A 827,831

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817
SCIENTIA VERITAS

Archiv.

2

Eintheilung und Buch-Nummer CI f 14/3

Grundbuch X / 274

Exemplar 1.

Karten und Pläne

Abbildungen

Sonstige Beilagen

Seitenzahl

Aus Dienst-Vorschrift v. J. 1889, S. 98:

Nicht-Militärs, ferner Militär-Behörden, Officiere und Militärbeamte außerhalb Wien, haben behufs Entleihung von Büchern die Bewilligung der k. und k. Kriegs-Archivs-Direction einzuholen.

Das Weitergeben von entliehenen Büchern an andere Personen ist nicht gestattet.

Leihzeit 8 Wochen, Verlängerung bei der Kriegs-Archivs-Direction anzusprechen. (Bureaux des Generalstabes und des Reichs-Kriegsministeriums nach Bedarf.)

Beschädigungen, Randbemerkungen verpflichten den Schuldtragenden unbedingt zum Ersatz des Einkaufspreises.

Digitized by Google

Das

Tiroler Jäger-Regiment

Kaiser Franz Josef I.

in dem

Feldzuge 1859,

als Fortsetzung zu dem Werke:

Das Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I.

in den Jahren 1848 und 1849.

Nach den Eingaben des Regimentes

zusammengestellt

von

Joseph Strack,

k. k. Hauptmann, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Der ganze Reinertrag ist zur Vermehrung des Capitals der „Pirquet-Stiftung für invalide Kaiser-Jäger" bestimmt.

Wien, 1864.

Verlag, Druck und Papier von Leopold Sommer,

Stadt, Dorotheergasse [illegible].

DG
554
.588
cop. 2

1005855-190
Add com

Vorwort.

„Das Regiment, Euere Kinder, so Ihr mir gesandt, ist Euer würdig.“
Graf Radetzky an die Tiroler.

Der Feldzug 1859 hat erneuert die angeerbten Tugenden der k. k. österreichischen Armee auf das glänzendste bewährt. Ihre heldenmüthige Ausdauer im Kampfe, ihre an Tollkühnheit grenzende Tapferkeit und ihre aufopfernde Hingebung haben ihr den Dank ihres Kaisers und die Achtung Aller, selbst des Gegners, erworben.

Das Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I. hat mit allen seinen Bataillonen an dem Kampfe theilgenommen und den alten von den Vätern erworbenen Ruhm der Tapferkeit, Standhaftigkeit und Loyalität nicht nur gewahrt, sondern demselben noch neue Lorbeeren zugewunden.

Im Auftrage des seither verstorbenen zweiten Inhabers, Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn Peter Pirquet von Cesenatico, haben wir es unternommen, die Thaten des Regiments aus dem Feldzuge vom Jahre 1859 aufzuzeichnen, hiezu die vom Regimente bereitwilligst überlassenen Eingaben benützt und mit dem Gange der Operationen in Einklang gebracht.

Der Reinertrag ist zur Vermehrung des Kapitals der „Pirquet-Stiftung“ für invalide Kaiserjäger bestimmt, deren Zahl durch den Feldzug um 142 Köpfe vermehrt worden.

Im Vertrauen auf die Theilnahme, die das Schicksal so vieler Braven verdient, im Vertrauen auf die hohe Achtung, die das Regiment in der k. k. österreichischen Armee und in allen Schichten der Bevölkerung des ganzen Kaiserstaates, sowie des Auslandes genießt, im Vertrauen endlich auf den humanen Zweck, welcher der Herausgabe des Werkes zum Grunde liegt, reihen wir dasselbe als Fortsetzung dem im Jahre 1853 erschienenen Werke: „Das Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I. in den Jahren 1848 und 1849“ an, und haben nur den einen Wunsch: daß die Theilnahme eine rege, dem Zweck entsprechende sein möge.

Der Verfasser.

I.

Aufstellung des Regimentes zu Anfang des Jahres 1853. — Personal- und Dislocations-Veränderungen, dann revolutionäre Umtriebe von 1853 bis 1854. — Der Aufstand in Parma am 22. Juli 1854; — fernere Dislocations- und Personal-Veränderungen bis Ende 1858. — Dislocations- und Personal-Veränderungen zu Anfang des Jahres bis zur Eröffnung des Feldzuges 1859.

Mit Beginn des Jahres 1853 stand das 1. Bataillon des Regimentes, unter Major Eduard Zerboni di Sposetti, beim 1. Armee-Corps in Eger;

das 2. Bataillon, unter Major Josef Zigan, beim 7. Armee-Corps in Verona;

das 3. Bataillon, unter Major Carl Schindler, beim 3. Armee-Corps in Parma;

das 4. Bataillon, unter Major Carl Steiger von Münsingen, beim 5. Armee-Corps in Bergamo;

das 5. Bataillon, unter Oberstlieutenant Heinrich Freiherrn von Hauser, beim 8. Armee-Corps in Bologna;

das 6. Bataillon, unter Major Anton von Nagy, beim 5. Armee-Corps in Varese.

Oberst und Regiments-Commandant Franz Freiherr Martinich von Martinegg war mit dem Regimentsstabe und dem 7. Bataillon, unter Oberst Friedrich von Halloy, beim 3. Armee-Corps zu Innsbruck und Feldkirch, und zwar die 27., 28., 29. und 30. Compagnie in Innsbruck, die 25. und 26. Compagnie in Feldkirch.

Dann waren die 1. Depot-Compagnie, unter Hauptmann Friedrich Tartler, zu Innsbruck, die 2., unter Hauptmann Alois Roeggla, zu Bludenz, und die 3., unter Hauptmann Johann Dipauli, zu Botzen dislocirt.

In Folge eines am 6. Februar in Mailand stattgehabten Aufstandsversuches war das 2. Bataillon des Regimentes mit der Brigade des Generalmajors Baron Reischach zur Verstärkung der Garnison nach Mailand beordert, wo es durch mehrere Monate mit den Truppen des 5. Armee-Corps die Beschwerden eines äußerst angestrengten Sicherheitsdienstes theilte.

Nach dem Attentate in Mailand hatten sich auch im Römischen deutliche Spuren revolutionärer Projecte gezeigt. In Bologna war die Revolutionspartei am stärksten vertreten. Am 13. Februar, Abends 6 Uhr, war dem Corps-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nobili ein großartiges Complot entdeckt worden, welches nichts weniger beabsichtigt haben soll, als in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar den Artilleriepark zu nehmen und sämmtliche Offiziere der Garnison meuchelmörderisch zu tödten.

Der in Folge dessen ertheilte Befehl zur Verstärkung der Artillerieparks-Bedeckung und zur Aufstellung der Vorposten auf eine halbe Stunde über das Stadtgebiet hinaus, gegen San Romano in den Apenninen, war ungeachtet der seit mehreren Tagen angeordneten Vorsichtsmaßregeln und Bereitschaften dem in Bologna gelegenen 5. Bataillone des Regimentes so unerwartet gekommen, daß ein Theil der Offiziere aus dem Theater weg abmarschiren mußte, ohne sich vorher noch in ihre Quartiere begeben zu können.

Nachdem sich die in den Apenninen versammelten Insurgenten verrathen sahen, hatten sie sich, ohne einen Angriff zu wagen, zerstreut, worauf die Vorposten am 15. Februar wieder eingezogen wurden, während die strenge Bereitschaft bis zum 27. April dauerte, an welchem Tage das Bataillon nach Livorno abmarschirt und am 2. Mai daselbst eingetroffen ist.

In Folge der in Mailand stattgehabten Ereignisse und der zur höhern Kenntniß gelangten Absicht der Insurgenten, die Bemannung der Dampfschiffe am Lago maggiore zu überfallen und sich

dieſer zu bemächtigen, hatte das in Vareſe gelegene 6. Bataillon des Regimentes den Befehl erhalten, die vom Bataillone in Lavena befindliche Wache von 40 Mann durch eine Compagnie zu verſtärken, und dieſe mittelſt Vorſpann hinzuſenden. Das Bataillon ſelbſt hatte Ghirla und Porto am Luganer- und Luino am Langenſee mit Abtheilungen beſetzt und einen Poſtencordon an der Schweizer Grenze und gegen Piemont gezogen.

Am 5. Februar hatte das Bataillon das gewöhnliche Geldfaſſungs-Commando nach Mailand geſendet, von welchem der Unterjäger Antonio Avancini und der Jäger Francesco Pola und Domenico Baltaſarini der 21. Compagnie an der Brücke von Porta Toſa in Mailand von den Rebellen angefallen und mit Dolchſtichen Erſterer ſchwer, Pola aber leicht verwundet wurden. Unterjäger Avancini hatte für das bei dieſer Gelegenheit an den Tag gelegte muthvolle und tapfere Benehmen und ſeine Unerſchrockenheit die ſilberne Tapferkeitsmedaille 1. Claſſe, die Jäger Pola und Baltaſarini jene 2. Claſſe, überdieß aber noch einen namhaften Geldbetrag als Belohnung erhalten.

Nachdem der Bataillons-Commandant Major Anton von Nagy mit 3. Juni in den Penſionsſtand verſetzt worden, hatte der mit allerhöchſter Entſchließung vom 30. Juni 1853 zum Major im Regimente ernannte Hauptmann Theodor von Toth de Ják das Commando des 6. Bataillons übernommen.

Anfangs November war der vom Bataillone bezogene Cordon eingezogen worden und dasſelbe am 11. nach Mailand verlegt.

Das 1. Bataillon war am 4. Februar von Eger nach Prag, Anfangs April aber nach Oberöſterreich marſchirt, wo drei Compagnien mit dem Stabe nach Braunau und die 4. Compagnie nach Schärding verlegt wurden. Ende Mai kam das Bataillon in die Garniſon nach Linz und Anfangs October nach Salzburg in die Brigade des Generalmajors Grafen Althan.

Das 3. Bataillon war in der Garniſon zu Parma verblieben; das 7. Bataillon jedoch im Mai von Innsbruck nach Bregenz verlegt worden und hatte im Monat Auguſt die in Feldkirch geſtandene 27. und 28. Compagnie durch die 29. und 30. abgelöſt,

und waren die letztern zwei Compagnien im October nach Innsbruck gerückt.

Hauptmann Anton Dietl des Regimentes war mit 16. December 1853 penſionirt und demſelben mit allerhöchſter Entſchließung vom 27. December der Majorscharakter ad honores verliehen worden.

Im Jänner 1854 waren die drei Depot-Compagnien nach Brixen verlegt und in ein Bataillon vereinigt worden. Das vom Hauptmann Roeggla ad interim commandirte Bataillon hatte ſonach Major Carl Schindler am 3. März übernommen, während das Commando des 3. Bataillons der mit allerhöchſter Entſchließung vom 26. Jänner zum Major im Regimente ernannte Hauptmann Adolf Köth erhalten hatte.

Dem Major Schindler war mit allerhöchſter Entſchließung vom 3. April die Bewilligung ertheilt worden, das ihm verliehene herzoglich parmaiſche Ritterkreuz 1. Claſſe des St. Georgs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Mit allerhöchſter Entſchließung vom 17. Mai 1854 war der Regiments-Commandant Oberſt Franz Freiherr Martinich von Martinegg zum Generalmajor und Truppen-Brigadier, und in Folge jener vom 23. Mai der 2. Oberſt, Friedrich von Halloy, zum Commandanten des Regimentes ernannt worden.

Major Hugo von Weckbecker des Regiments, Flügel-Adjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers, hatte das Ritterkreuz des Civil-Verdienſtordens der baieriſchen Krone erhalten und war mit allerhöchſter Entſchließung vom 20. April zum Oberſtlieutenant in ſeiner Anſtellung ernannt worden. Ingleichen wurden Major Schindler mit allerhöchſter Entſchließung vom 31. Mai zum Oberſtlieutenant und Hauptmann Ignaz Echer zu Ecco und Marienfreud zum Major im Regimente ernannt.

Oberſtlieutenant Freiherr von Hauſer hatte mit 1. Juni das Commando des 7. Bataillons, Major von Echer jenes des 5. Bataillons übernommen. Erſterer war durch die Verleihung des großherzoglich toskaniſchen Militär-Verdienſtordens 2. Claſſe und

des Commandeurkreuzes des päpſtlichen St. Gregor-Ordens ausgezeichnet worden.

Der Geiſt des größten Theiles der Bevölkerung von Parma war ein regierungsfeindlicher, und das Volk, ſchon in den früheren Jahren an den ſtattgehabten Revolutionen betheiligt, wurde fortwährend durch geheime Emiſſäre gegen die legitime Regierung aufgereizt.

Der damalige Regent, Herzog Carl III., aus der ſpaniſchen Linie der Bourbons, war von ſeinem Polizeiminiſter in Kenntniß geſetzt, daß man ihm ſelbſt nach dem Leben trachte.

Der Herzog, ein jugendlicher, unerſchrockener Mann, wies nicht nur alle zu ſeiner Sicherheit getroffenen Vorſichtsmaßregeln zurück, ſondern erſchien vielmehr um ſo häufiger an öffentlichen Orten, und zwar meiſtens in der Uniform des k. k. Huſaren-Regimentes Kaiſer Franz Joſef Nr. 1, deſſen 2. Oberſt derſelbe war.

Am 26. März war der Herzog nur in Begleitung eines Adjutanten einigemale auf dem ſehr belebten Corſo in der Stadt auf- und abgegangen, als er gegen 1 Uhr Nachmittags, in der Nähe ſeines Palaſtes, von einem in einen Mantel gehüllten, an einer Gaſſenecke geſtandenen Individuum einen Dolchſtoß in den Unterleib erhielt.

Die dadurch in der Menge hervorgerufene Aufregung hatte die Flucht des Mörders begünſtigt, und obgleich ſämmtliche Stadtthore geſperrt und auf das eifrigſte nachgeforſcht wurde, gelang es dennoch nicht, des Mörders habhaft zu werden, welcher bei ſeinen Geſinnungsgenoſſen hinlängliche Sicherheit gefunden.

Der Herzog war am 27. März in den Morgenſtunden verſchieden und deſſen minderjähriger Sohn Robert I. wurde als Nachfolger, unter der vormundſchaftlichen Regentſchaft ſeiner Mutter, der Herzogin Louiſe von Parma, proclamirt.

Das ganze parmaiſche Miniſterium, mit Ausnahme des Juſtizminiſters Salati, wurde gewechſelt und faſt alle ſonſtigen, dem frühern Herzog ergeben geweſenen Perſonen vom Hof- und Staatsdienſte entfernt. Auch das parmaiſche Militär wurde theilweiſe reorganiſirt und neu adjuſtirt.

Während dieſer Uebergangsperiode hatte der damals als öſterreichiſcher Stadtcommandant und Truppendiviſionär in Parma befindliche Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Jablonowski mit aller Energie directen Einfluß genommen, und auch den Major Köth des Regiments mehrfach in parmaiſchen militäriſchen Angelegenheiten verwendet.

Nach der Ermordung des Herzogs und der gänzlichen Umgeſtaltung der Regierung hatten ſich jedoch die öffentlichen Zuſtände im Lande und der Hauptſtadt nicht gebeſſert. Die Revolutionspartei erhob immer kühner das Haupt, in Parma hatten ſich immer mehr Fremde geſammelt, und das öſterreichiſche Militär-Stadtcommando wurde wiederholt von der dortigen Polizeidirection verſtändigt, daß demnächſt ein Ausbruch der Revolution zu befürchten ſei, welches häufige Bereitſchaften und ſonſtigen Sicherheitsdienſt der Garniſon zur Folge hatte.

Nachdem Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Jablonowski Anfangs Juni auf Urlaub gegangen, hatte er dem Major Köth des Regimentes das öſterreichiſche Militär-Stadtcommando übertragen.

Im Monat Juli waren die revolutionären Kundgebungen immer auffallender, man ſah bereits revolutionäre Abzeichen öffentlich tragen und der Zufluß von Fremden wurde augenſcheinlich immer größer.

Am 21. Juli Abends hatte der parmaiſche Polizeidirector den Major Köth verſtändigt, er habe ſichere Anzeigen, daß am nächſten Vormittag um 10 Uhr ein allgemeiner Aufſtand im Volke ausbrechen werde, und daß es namentlich auf Ermordung der Offiziere abgeſehen ſein ſolle.

Major Köth war mit dem parmaiſchen Truppencommandanten übereingekommen, daß die Truppen in ihren Caſernen conſignirt, die Wachen verſtärkt und häufige Patrouillen zur Erhaltung der Verbindung zwiſchen den Caſernen und den Autoritäten eingeleitet würden. Alle nicht unmittelbar im Dienſte ſtehenden öſterreichiſchen und parmaiſchen Offiziere ſollten ſich die ganze Nacht hindurch in dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Militär-Kaffeehaus auf-

halten, in welchem eine Abtheilung des parmaiſchen Garde-Bataillons aufgeſtellt worden.

Das 3. Bataillon des Regimentes war damals wie folgt bequartirt:

Die 5. Diviſion (Hauptleute Bruno Freiherr von Montlouiſant und Alois Steffenelli de Prenterhof und Hohenmauer) lag in dem, nächſt der Porta Sta. Maria, an der ſüdlichen Circumvallation befindlichen Caſtelle.

Die 6. Diviſion (Hauptleute Adolf Bruder und Moriz Bruckner) lag in der Quaſi-Caſerne ai Servi, beinahe im Mittelpunkt des neuen Stadttheiles, am rechten Ufer der Parma, wenige Schritte von der Contrada Maeſtra entfernt, in welcher ſich das Militär-Kaffeehaus, ſowie das als Sitz der revolutionären Partei bekannte Caffè Ravazzoni befanden, und welche einerſeits auf die Piazza Verde — den größten Platz in Parma, auf welchem ſich auch die Hauptwache befand — mündet, und andererſeits durch die Porta S. Michele auf die Straße nach Modena führt.

Die parmaiſchen Truppen beſtanden aus zwei Bataillonen Linien- und einem Bataillon Garde-Infanterie, einer Diviſion Jäger und einer Batterie; dieſelben waren größtentheils im Caſtell, der Reſt in der Nähe des herzoglichen Palaſtes bequartirt.

Die Nacht vom 21. auf den 22. war ruhig verfloſſen, und die mehrſeitig ausgeſandten Patrouillen hatten nichts Auffälliges bemerkt. Gegen Morgen jedoch zeigten ſich, namentlich in der Gaſſe vom herzoglichen Palaſte gegen die Piazza Verde, auf dieſem Platze und in der Contrada Maeſtra Gruppen von jungen Männern, von welchen mehrere Tricolor-Halstücher und die meiſten niedere, breite, bisher nicht geſehene Hüte trugen.

Da der 22. ein Markttag war, ſo war auch wie gewöhnlich ſehr viel Landvolk in die Stadt gekommen, und um 8 Uhr Früh waren bereits die zunächſtliegenden Gaſſen, ſowie die Piazza Verde mit ſehr gemiſchtem Volk gefüllt.

Tags vorher hatte Lieutenant Philipp Moritz mit einer aus dem 3. Bataillone zuſammengeſetzten halben Compagnie die Burgwache bezogen.

Der Hof selbst befand sich jedoch damals in dem Lustschlosse Sala, wo eine Compagnie parmaischer Infanterie zu dessen Schutze detachirt war.

Da sich das Gerücht verbreitet hatte, das Volk werde die zahlreichen Sträflinge aus dem zunächst der Porta Sta. Bernarda gelegenen Casa Sforza gewaltsam befreien, so war eine Division parmaischer Truppen dahin beordert, welche, gleich allen übrigen Posten, Sicherheits-Patrouillen in ihrem Umkreise entsendete.

Obgleich man über die Haltung der parmaischen Truppen beim Ausbruche eines Volksaufstandes in Zweifel war, und dieß umsomehr, als sich das Gerücht verbreitet hatte, es würden sich die parmaischen Truppen und die Finanzwache der Erhebung anschließen, so muß man denselben doch das Zeugniß geben, daß sich die parmaische Mannschaft, mit Ausnahme einiger Wenigen, durchaus treu, brav und loyal bewährt habe. Die Commandanten derselben, so wie die Offiziere, unter Letzteren mehrere ehemalige österreichische, hatten durch ihre, auf den Geist der Truppe einwirkende Ansprache und ihr eigenes tactvolles Benehmen auf ihre Untergebenen vortheilhaft einzuwirken gewußt.

Gegen 8½ Uhr erblickte eine von Casa Sforza entsendete parmaische Patrouille im Kaffeegewölbe eines in der Nähe der Caserne ai Servi gelegenen großen Eckhauses einen der wenigen, seit Tags vorher fehlenden parmaischen Soldaten. Derselbe war in Civil gekleidet, trug eine Tricolor-Schärpe und war mit Pistolen bewaffnet. Als der Commandant der Patrouille zu dessen Arretirung schreiten wollte, schoß der Deserteur eine seiner Pistolen ab, worauf aus den Fenstern des Hauses auf die Patrouille geschossen und mit Steinen geworfen wurde. Diese sah sich daher zum Rückzug gegen die Caserne ai Servi genöthigt, von deren Bereitschaft mittlerweile Hauptmann Bruder eine starke Patrouille, unter Commando des Unterjägers Bartl der 12. Compagnie, zu dessen Unterstützung abgesandt hatte. Diese Patrouille hatte die parmaische aufgenommen und war mit ihr wieder vorgerückt, konnte jedoch den aus dem großen, weitläufigen Gebäude feuernden Insurgenten nicht imponiren, sondern begnügte sich die Gasse zu besetzen und abzusperren.

Bei dieſer Gelegenheit hatte der Jäger Angelo Fuitem der 12. Compagnie während des gegenſeitigen Geplänkels einen auf dem Dache, hinter einem Schornſtein gedeckt geſtandenen, auf die Patrouille feuernden Inſurgenten herabgeſchoſſen, und es hatte ſich ſpäter gezeigt, daß dieß ein ſicherer Barilla, einer der Hauptanführer der Revolutionäre dieſes Stadtviertels, war, durch deſſen Ausſagen man höchſt wichtige Aufſchlüſſe zu erhalten hoffte, ſo daß die Herzogin das gegen denſelben bereits gefällte ſtandrechtliche Todesurtheil in eine Kerkerſtrafe umgewandelt hatte.

Hauptmann Bruder hatte ſogleich den Oberjäger Kliefer aus der Caſerne mit einer Patrouille an den im Militär-Kaffeehauſe ſich aufhaltenden Major Köth mit der Meldung über den Vorfall entſendet. Major Köth hatte ſich hierauf unverzüglich in die Caſerne begeben, und war ſelbſt mit der 12. Compagnie unter Hauptmann Bruder gegen die Inſurgenten vorgerückt. Als dieſe das energiſche und entſchloſſene Vorgehen der Tiroler-Jäger gewahr wurden, zogen ſie ſich theils in die Häuſer zurück, theils zerſtreuten ſie ſich. Major Köth drang mit einem Theile der Compagnie in das Haus ein und ließ dasſelbe durchſuchen. Außer einigen parmaiſchen Musketen, Patrontaſchen, Finanzwachgewehren und einem blutigen Brodſack unter dem Dache des Hauſes fand man jedoch nichts. Auch aus der dem Hauſe gegenübergelegenen Finanzwach-Caſerne ließ Major Köth ſämmtliche dort befindlichen Waffen wegnehmen.

Unterdeſſen waren die wenigen noch im Kaffeehaus geweſenen Offiziere in ihre betreffenden Caſernen geeilt, bei welcher Gelegenheit Hauptmann Stefenelli bei dem Caffè Ravazzoni vorübergehen mußte. In dieſem Augenblicke waren bei 40 junge Männer, ſämmtlich mit Dolchen, Schnßwaffen und Finanzwachſäbeln bewaffnet, aus dem Kaffeehaus getreten, hatten eine drohende Stellung gegen Hauptmann Steffenelli genommen, und es hatte den Anſchein, als wolle man ihm den Weg verſperren. Hauptmann Steffenelli zog den Säbel und ging unerſchrocken raſch vor; ungeachtet einiger Piſtolenſchüſſe, die aus dem Haufen gefallen, hatte er dennoch den Weg fortgeſetzt und noch einige dieſer jungen Leute vor ſich hergetrieben. Zwei derſelben hatten ſich in das nahegele-

gene Posthaus geflüchtet und aus demselben abermals auf den Hauptmann geschossen und mit Steinen geworfen. Hauptmann Steffenelli hatte einen der Insurgenten mit dem Säbel verwundet, einen andern aber tödtlich in den Kopf getroffen; er selbst hatte mehrere Schrote in den Leib erhalten, konnte jedoch seinen Weg gegen das Castell fortsetzen.

Gleich auf die ersten beim Caffè Ravazzoni gefallenen Schüsse hatte Hauptmann Bruckner den Lieutenant Straßern mit einer starken Patrouille aus der Caserne ai Servi entsendet und war sofort auf das entstandene Geplänkel mit der ganzen 11. Compagnie nachgerückt. Beim Caffè Ravazzoni angelangt, wurde die Compagnie mit einem Regen von Dachziegeln der nächsten Häuser und herabgeschleuderten Pflastersteinen empfangen, dann aus dem Stockwerke des Kaffeehauses beschossen. Die Jäger waren sogleich rechts und links an die Häuser zu beiden Seiten der Gasse gesprungen und hatten ein lebhaftes Kreuzfeuer auf die Fenster und Dächer der Häuser eröffnet, in Folge dessen die Insurgenten ihre Angriffe einstellten und von den Fenstern und Dächern verschwanden.

Eine in einer Seitengasse sich zeigende dichte Volksmenge, welche mit Steinen auf die Truppe geworfen, wurde mit einigen scharfen Schüssen zerstreut.

Nun wollte Hauptmann Bruckner in das Haus eindringen; es war jedoch das Hausthor von innen stark verrammelt und mit aller Kraftanwendung und Anstrengung nicht so leicht einzudrücken.

Um die im Hofe hin- und herlaufenden Insurgenten vom Widerstande abzuhalten, wurde durch das Thor geschossen; auch war es bereits zum Theil schon gelungen das große Thor einzudrücken, als vom Major Köth der wiederholte Befehl kam, Alles solle auf die nach der Allarm-Disposition angewiesenen Punkte abrücken, nachdem der Aufstand einen ernstlichen Charakter anzunehmen drohe.

Es war demnach die eine halbe Compagnie der 11. zur Besetzung der Porta S. Michele abgerückt, welche als Rückzugslinie für das österreichische Bataillon bestimmt worden. Die andere halbe Compagnie, unter Oberlieutenant Gibbon, war auf die Piazza Verde marschirt, wo mittlerweile die 12. und 9. Compagnie des

Bataillons eingetroffen und unter Commando des parmaiſchen Brigadiers, Oberſt Contarelli, zwei Bataillone parmaiſcher Infanterie nebſt einer Batterie aufmarſchirt waren.

Die 10. Compagnie des Regimentes, unter Hauptmann Steffenelli, war mit dem Reſte der parmaiſchen Truppen im Caſtell geblieben.

Von der Piazza Verde aus wurden die gegen dieſelbe führenden Gaſſen abgeſperrt und Major Köth ging, ſich mit dem parmaiſchen Brigadier über die zu ergreifenden Maßregeln ins Einvernehmen zu ſetzen, bei welchem Anlaſſe derſelbe gleich ein energiſches Einſchreiten beantragte und verlangte, daß das Caffè Ravazzoni, welches von jeher der Hauptſammelplatz der Uebelgeſinnten war, mit Geſchütz beſchoſſen werde. Oberſt Contarelli wollte hierauf nicht eingehen, da er der Meinung war, der Aufſtand habe noch nicht jenen Umfang erreicht, der ſolche Maßregeln rechtfertigen könne. Major Köth hingegen war der Anſicht, daß hinreichend unzweideutige Beweiſe einer offenen Empörung vorhanden ſeien, deren vollem Ausbruche nur durch ein energiſches Einſchreiten gleich bei ihrem Beginne geſteuert werden könne. Nachdem Oberſt Contarelli durchaus nicht hierauf eingehen wollte, verlangte Major Köth die ihm als öſterreichiſchem Stadt- und Bataillons-Commandanten im Verhältniß der Truppen zukommenden zwei Geſchütze, welche ihm auch zur Verfügung geſtellt wurden. Major Köth ließ dieſelben an der Mündung der Contrada Maeſtra abprotzen, und einige Schüſſe gegen das berüchtigte Kaffeehaus geben.

Während der hier ſtattgehabten Vorfälle hatten ſtarke öſterreichiſche und parmaiſche Patrouillen die übrigen Hauptſtraßen durchſtreift, um einerſeits die Verbindung mit den Truppen und den Wachtpoſten zu unterhalten, und andererſeits von allen etwaigen Bewegungen der Revolutionspartei ſchnelle Kenntniß zu erhalten.

Alle dieſe Patrouillen, namentlich aber die Tiroler-Jäger, waren mehr oder weniger vom Pöbel inſultirt worden, auch waren aus einzelnen Häuſern Schüſſe auf dieſelben gefallen. In Folge deſſen waren ſehr viele Arretirungen vorgenommen, und da, wo es nöthig

war, auch von den Waffen Gebrauch gemacht worden. In der von der Piazza Verde gegen das Caſtell führenden Gaſſe hatte das Volk durch Querüberführen eines Wagens die Gaſſe zu ſperren verſucht, was jedoch durch die Patrouillen verhindert worden.

Als der Burgwache-Commandant, Lieutenant Moritz, von den Vorfällen im Innern der Stadt Kenntniß erhalten, hatte er die auf den Burgplatz einmündenden Gaſſen durch Jäger beſetzen laſſen. Gegen 9 Uhr war aus einem Hauſe zunächſt des Theaters auf die dort poſtirten Jäger geſchoſſen worden, welche jedoch das Feuer ſogleich erwiedert hatten. Der parmaiſche Palaſt-Commandant ſchickte in Folge deſſen eine der beiden vor dem Palaſte geſtandenen Kanonen an Lieutenant Moritz mit der Weiſung ab, nöthigenfalls von derſelben Gebrauch zu machen. Lieutenant Moritz ließ denn auch wirklich zwei Kanonenſchüſſe gegen das bezeichnete Haus geben, worauf das aus demſelben gegen die Jäger unterhaltene Feuer verſtummte. Zwei parmaiſche Zimmerleute ſchlugen ſodann das Hausthor ein, und eine Jäger-Patrouille von 12 Mann drang ſofort in dasſelbe ein, fand jedoch außer einigen Weibern und Kindern Niemand mehr.

Aus allen den vereinzelten Fällen, wo in Häuſer eingedrungen worden war, iſt hervorgegangen, daß die am Aufruhr betheiligten Individuen durch vorbereitete Verbindungen in die nächſten Häuſer gelangten und ſich ſo jeder weiteren Verfolgung entzogen.

Namentlich iſt es von den Hauptanführern im Caffè Ravazzoni erwieſen, daß ſich dieſelben erſt in einem dritten Hauſe mittelſt eines Seiles in ein enges Hintergäßchen herabgelaſſen haben und ſo entflohen ſind.

Nach und nach war durch das energiſche Auftreten der Truppe die Ruhe hergeſtellt, und es hatte ſich an dieſem Tage nichts mehr von Bedeutung ereignet. Die Garniſon war bis zum 23. Mittags in ihrer Aufſtellung verblieben.

Noch am 22. Vormittags hatte Major Köth Ihrer königlichen Hoheit, der Herzogin von Parma, nach Sala telegrafiren laſſen, und Hochderſelben eine Compagnie Jäger als Wachverſtärkung angetragen, was auch von der Herzogin angenommen wurde. Es war ſo-

nach die 9. Compagnie unter Hauptmann Freiherrn von Montlouiſant nebſt zwei parmaiſchen Geſchützen nach Sala entſendet worden.

Im Laufe des 24. waren noch folgende öſterreichiſche Truppen zur Verſtärkung der Garniſon von Parma eingerückt.

Aus Verona: zwei Bataillone des Infanterie-Regimentes Erzherzog Rainer und eine Diviſion des 21. Feld-Jäger-Bataillons. Aus Piacenza: eine Diviſion des Infanterie-Regimentes Graf Leiningen mit einer halben ſechspfündigen Fußbatterie, und aus Cremona: eine Escadron Graf Haller-Huſaren mit einer halben Raketten-Batterie.

Wie man nachträglich erfahren hatte, ſoll wirklich ein vollſtändig organiſirter Aufſtand in Parma am 22. beabſichtigt geweſen ſein, welcher im Zuſammenhange mit gleichzeitigen Aufſtänden in andern Städten Ober- und Mittel-Italiens hätte ſtattfinden ſollen. In Parma war jedoch der wirkliche Ausbruch durch einzelne verfrühte Zuſammenſtöße geſtört, durch die treffliche Haltung des öſterreichiſchen und parmaiſchen Militärs entkräftet und durch die ſchnelle Anwendung energiſcher Maßregeln, die hauptſächlich durch Major Köth hervorgerufen wurden, in ſeinem Entſtehen unterdrückt worden. Von Seite des Civils waren gegen 100 Perſonen theils todt, theils verwundet ins Spital gebracht und eine große Anzahl Verdächtiger arretirt worden.

Von Seite des Militärs war ein parmaiſcher Lieutenant und der Jäger Valentin Giovanni Filippi der 11. Compagnie des Regimentes ſchwer verwundet worden. Letztgenanntem mußte in Folge deſſen auch der Fuß abgenommen werden. Leichte Streifſchüſſe und Contuſionen durch Steinwürfe hatten Mehrere erhalten, unter dieſen, wie bereits erwähnt, Hauptmann Steffenelli. Se. Majeſtät der Kaiſer hat dem Major Köth in Anerkennung der von ihm getroffenen umſichtigen und thatkräftigen militäriſchen Anordnungen zur ſchnellen und vollſtändigen Unterdrückung des am 22. Juli zu Parma ſtattgehabten Verſuches eines bewaffneten Aufſtandes das Militär-Verdienſtkreuz, und an mehrere parmaiſche Offiziere aus demſelben Anlaſſe öſterreichiſche Orden, ſowie an Einige der

parmaiſchen Mannſchaft ſilberne Tapferkeits-Medaillen zu verleihen geruht.

Ihre königliche Hoheit die Herzogin Louiſe von Parma hat dem Major und Bataillons-Commandanten Köth das Ritterkreuz des Conſtantin-St. Georg-Ordens 1. Claſſe, den Hauptleuten Bruckner und Steffenelli das Ritterkreuz des Verdienſt-Ordens vom heiligen Ludwig 1. Claſſe, und dem Lieutenant Andreas von Rauſchenfels das Ritterkreuz 2. Claſſe desſelben Ordens zu verleihen geruht. Der Oberjäger Adam Hauber der 9., der Unterjäger Joſef Bartel der 12., der Qua-Unterjäger Horniſt Franz Gritſch und der Jäger Valentin Giovanni Filippi der 11. Compagnie hatten die parmaiſche ſilberne Medaille für Fürſt und Vaterland erhalten.

Der Jäger Filippi war überdieß nach erfolgter Amputation von Ihrer königlichen Hoheit mit einem Geſchenke von 100 Stück Silberzwanzigern bedacht worden und hatte auch von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Franz Joſef ein Geſchenk von 20 Stück öſterreichiſchen Ducaten erhalten.

Das 1. Bataillon war in der Brigade des Generalmajors Grafen Althan noch in Salzburg, das 2. Bataillon in der Brigade des Generalmajors Grafen Mennsdorff in Verona in Garniſon. Das 4. Bataillon war Mitte Juni 1854 von Como nach Mailand, das 5. Bataillon im Frühjahr nach Florenz marſchirt und in die Brigade des Generalmajors von Mertens eingetheilt worden. Das 6. Bataillon war in Mailand, das 7. Bataillon in Innsbruck und Bregenz in Garniſon.

Das 3. Bataillon war in der Hälfte des Monates October von Parma nach Cremona marſchirt und in die Brigade des Generalmajors Ritter von Marziani eingetheilt worden.

Nachdem Major Adolf Köth am 27. December 1854 zu Cremona verſtorben, hatte Hauptmann Baron Montlouiſant das Interims-Commando des 3. Bataillons übernommen.

Dasſelbe erhielt ſpäter der mit allerhöchſter Entſchließung vom 6. Februar 1855 zum Major im Regimente ernannte Hauptmann Auguſt Lorenz, während Hauptmann Baron Montlouiſant

an die Stelle des zu Vareſe verſtorbenen Majors Theodor von Toth de Ják mit allerhöchſter Entſchließung vom 26. März 1855 zum Major im Regimente ernannt, am 12. April das Commando des 6. Bataillons übernahm.

Se. Majeſtät der Kaiſer hat mit allerhöchſter Entſchließung vom 6. Februar Allerhöchſtihrem Flügel-Adjutanten Oberſtlieutenant Hugo Ritter von Weckbecker, unter Enthebung von dieſer zur vollen Zufriedenheit verſehenen Dienſtleiſtung zum Commandanten des 2. Feldjäger-Bataillons ernannt.

Der 2. Inhaber des Regimentes, Se. Excellenz Feldmarſchall-Lieutenant und Oberlieutenant der erſten Arcieren-Leibgarde Peter Freiherrn Pirquet v. Ceſenatico, war mit allerhöchſter Entſchließung vom 28. Juni zum Garde-Capitän-Lieutenant ernannt worden.

In der Dislocation des Regimentes haben ſich im Jahre 1855 nur wenig Veränderungen ergeben.

Das 1. Bataillon war fortwährend in Salzburg; das 2. Bataillon im Monat Auguſt von Verona nach Görz marſchirt; das 3. Bataillon in Cremona verblieben und Ende December in das Römiſche nach Imola und Faenza verlegt, wo es in der Brigade des Generalmajors Grafen Crenneville eingetheilt war.

Das 4. Bataillon war im April nach Cantu und Ende September nach Pavia; das 5. Bataillon im Mai nach Rovigo und Monſelice und Ende des Jahres nach Bologna, das 6. Bataillon nach Vareſe in Garniſon verlegt. Das 7. Bataillon war noch fortwährend in Innsbruck und Bregenz dislocirt. Oberſtlieutenant Hauſer, Commandant dieſes letztgenannten Bataillons, war von Sr. Majeſtät dem Kaiſer mit allerhöchſtem Armee-Obercommando-Erlaß vom 4. Jänner 1855 zum 2. Oberſt im Regimente ernannt worden.

Das Depot-Bataillon war am 12. Juni von Brixen nach Innsbruck verlegt worden, wo es bis zu deſſen erfolgter Auflöſung verblieb.

Im Jahre 1856 war das 1. Bataillon noch fortwährend in der Brigade des Generalmajors Grafen Althan zu Salzburg in

Garniſon. Der zeitlich penſionirte Hauptmann Caſimir von Czarnecki des Bataillons hat bei der Uebernahme in den definitiven Ruheſtand mit allerhöchſter Entſchließung vom 21. März den Majorscharakter ad honores erhalten.

Das 3. Bataillon war nach der Concentrirung bei Caſalecchio am 10. Auguſt nach Bologna, von da aber am 9. October in die Garniſon nach Padua marſchirt und in die Brigade des Generalmajors Grafen Vetter eingetheilt worden.

Das 4. Bataillon war im Monat März nach Mailand marſchirt, von da aus im April auf ſechs Wochen zu den kleinen Uebungen in der Gegend von Senago und Barlaſſina gezogen, Mitte Mai nach Mailand zurückgekehrt und noch in demſelben Monate zur Beſetzung der Grenze gegen Parma nach Caſalmaggiore abgerückt, allwo drei Compagnien verblieben, während die 4. Compagnie nach Bozzolo verlegt wurde. Ende December war das Bataillon in die Garniſon nach Cremona marſchirt.

Das 5. Bataillon war von Bologna aus vom 23. Mai bis 10. Juni im Lager bei Tizzone, dann von da nach Bologna zurückgekehrt, im Monat Juli nach Forli und Ende October nach Rovigo und Padua marſchirt, und zwar die 9. Diviſion nach Rovigo, der Stab und die 10. Diviſion nach Padua, wo das Bataillon in die Brigade des Generalmajors Grafen Crenneville eingetheilt wurde.

Das 6. Bataillon war im Mai von Vareſe nach Mailand, und am 25. Juni nach Piacenza marſchirt, wo es in die Brigade des Generalmajors Grafen Crenneville eingetheilt worden, jedoch am 26. September nach Vareſe zurückgekehrt und wieder in die Brigade des Generalmajors von Marſano eingetheilt. Die 24. Compagnie war nach Laveno an die Schweizer Grenze detachirt. Am 29. December war das Bataillon zur Ankunft Ihrer k. k. Majeſtäten des Kaiſers und der Kaiſerin nach Monza marſchirt, von da auf einige Tage nach Como beordert und ſonach wieder nach Monza zurückgekehrt.

Das 7. Bataillon war mit dem Stabe der 14. und 15. Diviſion in Bregenz, mit der 13. Diviſion in Innsbruck.

Das 2. Bataillon war noch fortwährend in der Brigade des Generalmajors Berger zu Görz.

Mit Armee-Obercommando-Erlaß vom 14. März hatte Se. Majestät der Kaiser mit allerhöchster Entschließung vom 9. den Obersten Heinrich Freiherrn von Hauser zum Commandanten des 2. Feldjäger-Bataillons, dagegen den Commandanten dieses Bataillons, Oberstlieutenant Hugo Ritter von Weckbecker, zum 2. Oberst im Regimente zu ernennen geruht, und hat Letzterer das Commando des 7. Bataillons übernommen.

Se. Majestät der Kaiser hat Se. Excellenz den 2. Inhaber des Regimentes und Gardecapitän-Lieutenant Feldmarschall-Lieutenant Peter Freiherrn Pirquet v. Cesenatico mit allerhöchster Entschließung vom 17. April zum Feldzeugmeister ad honores zu ernennen geruht.

Dem zeitlich pensionirten Hauptmann Alois Roeggla wurde mit allerhöchster Entschließung vom 11. September, bei dessen Uebernahme in den definitiven Ruhestand, der Majorscharakter ad honores verliehen.

Im Jahre 1857 war das 1. Bataillon in der Brigade Sr. kais. Hoheit des Generalmajors Erzherzog Heinrich in Garnison zu Salzburg, und war zur Contraction nach Linz gezogen.

Das 2. Bataillon war am 29. Juni mit der Brigade Berger in die Concentrirungs-Station St. Peter und Viterbo und am 15. August in die Garnison nach Laibach marschirt.

Das 3. Bataillon war Ende Juni zur Contraction nach Monselice und von da zurück nach Padua marschirt. Mitte October nach Rovigo verlegt, kam dasselbe in die Brigade des Generalmajors von Szeth.

Das 4. Bataillon war Anfangs September von Cremona in die Concentrirung nach Somma gerückt und von da im halben October mit drei Compagnien und dem Stab nach Varese und mit einer Compagnie nach Laveno beordert worden.

Das 5. Bataillon war vom 16. August bis 30. September in der Cantonirungs-Station Monselice in der Brigade des Generalmajors von Dondorf, sodann aber nach Padua zurückmar-

ſchirt, wo dasſelbe vom December an in die Brigade des Generalmajors Grafen Cerini kam.

Das 6. Bataillon war im Monat März von Monza nach Vareſe marſchirt und hatte die 23. Compagnie nach Laveno detachirt. Im Monat Juli war dasſelbe in die Concentrirungsſtation Somma und von da am 20. Auguſt in die Garniſon nach Mailand marſchirt, von wo es am 11. October nach Cremona beordert, aus der Brigade Marſano in jene des Generalmajors Baron Paumgartten eingetheilt wurde.

Das 7. Bataillon war unverändert in ſeinen Stationen Innsbruck und Bregenz verblieben.

An die Stelle des mit allerhöchſter Entſchließung vom 10. Jänner 1858 in Ruheſtand verſetzten Majors Auguſt Lorenz war Hauptmann Jacob Siberer des Regimentes mit allerhöchſter Entſchließung vom 30. Jänner zum Major ernannt, und hatte am 3. Februar das Commando des 3. Bataillons übernommen, welches während der Beurlaubung des Majors Lorenz, vom Auguſt 1857 bis Februar 1858, durch den rangsälteſten Hauptmann Heribert Ritter Höffern v. Saalfeld commandirt worden war.

An die Stelle des mit allerhöchſter Entſchließung vom 26. März als Halbinvalide mit der Vormerkung für eine Friedens-Anſtellung penſionirten Majors Ignaz Echer von Ecco und Marienfreud war der Hauptmann Friedrich Edler v. Schwab des 18. Feldjäger-Bataillons mit allerhöchſter Entſchließung vom 9. April zum Major im Regimente ernannt worden und hatte das Commando des 5. Bataillons übernommen.

Mit derſelben allerhöchſten Entſchließung war der Hauptmann Hugo Graf Bernsdorf des Regimentes zum Major und Commandanten des 4. Feldjäger-Bataillons ernannt worden.

Das 1. Bataillon war auch im Jahre 1858 in der Brigade Sr. kaiſ. Hoheit des Generalmajors Erzherzog Heinrich zu Salzburg in Garniſon und hatte der Truppen-Contraction in Linz beigewohnt.

Ebenso war das 2. Bataillon noch fortwährend in der Brigade Berger zu Laibach.

Dasselbe war im October dieses Jahres durch den Armee-Commandanten Feldzeugmeister Grafen Gyulai besichtigt worden und hat sich bei dieser Gelegenheit die vollkommenste Anerkennung erworben, welche in dem dießfällig erlassenen Armeebefehl Ausdruck findet, wo es unter Anderem heißt: »Ich fand das 2. Bataillon Kaiser-Jäger in jenem vortrefflichen Zustande, in welchem zu sehen ich es stets gewohnt war.«

Das 3. Bataillon war von Rovigo aus am 4. Juli zu der Armeecorps-Concentrirung bei Crespino marschirt, und während derselben vom 6. Juli bis 20. August in Fonte, sodann aber mit dem Stabe der 9., 10. und 12. Compagnie in St. Eulalia und mit der 11. Compagnie in Gherla cantonirt. Dasselbe ist am 3. October in die neue Garnison nach Treviso abgerückt. In der zweiten Hälfte der Contractionsperiode hatte Generalmajor Ritter von Mainony das Brigade-Commando übernommen.

Das 4. Bataillon war Ende Juli von Varese zur Contraction nach Vergiate und von da aus nach sechs Wochen zur zweiten Truppen-Concentrirung nach Serago marschirt, sodann aber Mitte October nach Varese und Laveno zurückgekehrt.

Das 5. Bataillon war vom 22. August bis 3. October in der Cantonirungs-Station Qué bei Fonte und kehrte sonach in die Garnison von Padua zurück.

Das 6. Bataillon war am 18. Juli in die Concentrirungs-Stationen Marcello, Lorengo, Vergiate und Cimbro marschirt und am 7. October in die frühere Garnison nach Cremona zurückgekehrt.

Vom 7. Bataillon war der Stab mit der 14. und 15. Division in Bregenz, die 13. Division in Innsbruck. Im Monat November war der Stab mit den beiden Divisionen gleichfalls nach Innsbruck verlegt worden und das nunmehr vereinte Bataillon bis Anfangs Jänner 1859 daselbst verblieben.

Das Depot-Bataillon war mit Ende September aufgelöst

worden und hatte Oberſtlieutenant Schindler das Commando des 5. Bataillons vom Major Schwab übernommen.

Nachdem der Oberſt und Regiments-Commandant Friedrich v. Halloy am 13. December zu Innsbruck verſtorben, war der 2. Oberſt Hugo Ritter v. Weckbecker mit allerhöchſter Entſchließung vom 23. December zum Regiments-Commandanten und der Major Carl Steiger v. Münſingen zum Oberſtlieutenant ernannt, gleichzeitig auch der bei Auflöſung des Depot-Bataillons in den ſupernumerären Stand verſetzte Major Schwab in den Effectivſtand überſetzt worden und hat derſelbe das Commando des 5. Bataillons vom Oberſtlieutenant Schindler mit 1. Jänner 1859 übernommen, welcher das Commando des 7. Bataillons erhalten hatte.

Mit Landes-Generalcommando-Verordnung vom 8. Jänner 1859 hatte das 1. Bataillon den Befehl zum Marſche nach Innsbruck erhalten. Dasſelbe hatte in Folge deſſen am 12. Jänner, unter zahlreicher Begleitung der liebgewonnenen Bevölkerung, die durch fünf Jahre innegehabte angenehme Garniſon Salzburg verlaſſen und war am 18. in Innsbruck eingerückt. Auf dieſem im ſtrengſten Winter ausgeführten Marſche war vorzüglich jener am 13. Jänner von Unken nach St. Johann der beſchwerlichſte. Die Truppe hatte ſich während des ganzen Marſches bei unausgeſetztem Schneegeſtöber, durch einen über zwei Fuß tiefen, friſch gefallenen Schnee durchzuarbeiten. Von St. Johann kam dem Bataillon ein mit vier Pferden beſpannter Schneepflug entgegen, nachdem ein vollſtändiges Einſchneien der Straße zu befürchten war. Für die überſtandenen Strapazen fand die ermüdete Mannſchaft in der herzlichen Aufnahme und guten Pflege ihrer Landsleute reichen Erſatz.

Das Bataillon war in die Brigade des Generalmajors Baron Schneider eingetheilt und bis zum 3. Februar in Innsbruck verblieben, dann aber mit dem Truppen-Diviſions-Commandobefehl vom 2. Februar nach Trient beordert, am 12. daſelbſt eingetroffen.

Am 17. Februar war die 1. Diviſion, unter Hauptmann Ignaz Schueler, nach Riva detachirt und hatte daſelbſt die Rocca zu beziehen. Die 3. Compagnie, unter Hauptmann Adolf Bruder,

war in Folge Befehls vom 27. noch am selben Tage Nachmittags 2 Uhr zur Besetzung der Forts an der Etschklause bei Peri abgerückt und am 1. März daselbst eingetroffen.

Der Bataillonsstab mit der 4. Compagnie war bis zum 14. März in Trient verblieben, sonach aber nach Roveredo marschirt.

In dieser zerstreuten Dislocation war das Bataillon bis zum 1. Mai verblieben. Dasselbe hatte sich am 1. März auf den Kriegsfuß augmentirt und war mit 14. März in die Kriegsbereitschaft getreten. Die Augmentirungs-Ausrüstung und Abrichtung der Recruten war unter solchen Dislocations-Verhältnissen wie begreiflich mit vieler Mühe und Beschwerde verbunden.

Das 2. Bataillon hatte am 2. Jänner Marschbereitschaft erhalten, und war am 4. der Bataillonsstab mit der 3. Division nach Görz marschirt, während die 4. Division bis auf Weiteres noch ferner in Laibach zu verbleiben angewiesen war.

Die Bestimmung des Bataillons war nunmehr, der Udine in Ordnung haltenden geringen Besatzung als Unterstützung zu dienen. Da die durch Emissäre aller Art aufgeregte allgemeine Volksstimmung täglich den Ausbruch eines Aufstandes in Italien befürchten ließ, in Görz selbst aber über 2000 Italiener bei dem Bau der Eisenbahn beschäftigt gewesen, so war eine ununterbrochene strenge Bereitschaft nöthig, welche auch bis zum 29. dauerte, an welchem Tage das Bataillon über Palmanuova und Padua nach Rovigo marschirte.

In Palmanuova hatte sich die von Laibach dahin beorderte 4. Division mit dem Bataillon vereinigt, welches nunmehr seine Eintheilung in das 8. Armee-Corps, unter Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Benedek erhielt.

In Rovigo war das Bataillon vom 4. bis 27. Februar verblieben und hatte sich während dieser Zeit außer den sonstigen Uebungen besonders fleißig mit dem Scheibenschießen beschäftigt. Hier war es, wo der Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Baron Urban einen Zug des Bataillons auf eine Distanz von 2—400 Schritten nach der Scheibe tirailliren ließ, dessen überraschend

günſtige Reſultate ſeiner Zeit in den Zeitungen viel Aufſehen erregt haben.

Am 27. Februar hatte das Bataillon die Beſtimmung nach Mantua erhalten, war am 3. März daſelbſt eingetroffen, und hatte ſich ſonach auf den Kriegsſtand geſetzt. Nachdem ſich die politiſchen Zuſtände in Modena täglich drohender geſtalteten, hatte Major Zigau den ehrenvollen Auftrag erhalten, mit dem Bataillone, einer halben Fußbatterie und einem Flügel Hußaren nach Moglie, an die Grenze des Herzogthums Modena, zu marſchiren und die Befehle des Herzogs zum Einrücken in ſeine Hauptſtadt zu gewärtigen. Ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Rainer Nr. 59 war als Reſerve in S. Benedetto aufgeſtellt.

Unter ſtrenger Bereitſchaft war das Bataillon daſelbſt vom 22. März bis 9. April in der geſpannteſten Erwartung, hatte am letztgenannten Tage den Befehl zum Marſche nach Soreſina erhalten, war am 10. aufgebrochen, und über Mantua, Rovigo, Aſola und Ponievecto marſchirt, am 15. April am Orte ſeiner Beſtimmung eingetroffen, wo ſich daſſelbe wieder mit der Brigade Berger, zu der es gehörte, vereinigt hatte.

Das 3. Bataillon war am 6. Februar mittelſt Eiſenbahn von Treviſo nach Verona befördert, vom 8. in das 7. Armee-Corps, unter Feldmarſchall-Lieutenant Baron Zobel, überſetzt, und in die Brigade des Generalmajors Baron Gablenz eingetheilt worden. Am 1. März war daſſelbe nach Breſcia beordert, hatte ſich auf den Kriegsſtand kompletirt, und war daſelbſt bis zum 21. April verblieben.

Das 4. Bataillon war am 18. Jänner von Vareſe über Tradate und Sarona nach Mailand marſchirt, hatte am 1. März den Befehl erhalten, ſich auf den Kriegsſtand zu ſetzen, und war am 9. April bereits mit der vollſtändigen Kriegsausrüſtung vor dem Armeecommandanten Feldzeugmeiſter Graf Gyulai ausgerückt.

Das 5. Bataillon war in Padua in Garniſon. Daß es in dieſer alten Univerſitätsſtadt bei erſter Gelegenheit zu anti-öſterreichiſchen Kundgebungen kommen werde, war nach der verhängnißvollen Neujahrsrede des Kaiſers Louis Napoleon III. von

Frankreich, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Welt durchzuckte, leicht zu vermuthen.

Zu einer solchen Demonstration war das Leichenbegängniß eines bekannten, Oesterreich feindlich gesinnten Professors benützt. Die lärmenden und sich gegen die gesetzliche Ordnung auflehnenden Studenten mußten durch starke Patrouillen zur Ordnung verwiesen und schließlich die tumultuirenden Haufen zerstreut werden.

Das Bataillon hatte am 20. März den Befehl zur Augmentation des Regimentes auf den Kriegsfuß erhalten. Das Bataillon war in das 8. Armee-Corps unter Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Benedek eingetheilt worden und kam in die Brigade Brehm der Division Lang.

Am 11. April war das Bataillon bereits in voller Kriegsstärke mittelst Eisenbahn von Padua nach Brescia gelangt, von wo es am 12. nach Orzinuovi und am 13. nach Ombriano marschirt war. Im letztgenannten Orte blieben der Stab und die 19. Compagnie. Die 17. Compagnie war nach Baganolo, die 18. nach Chieve und die 20. Compagnie nach Capernunica verlegt.

Das 6. Bataillon war in der Hälfte des Monats Jänner von Cremona nach Piacenza beordert und daselbst zum Bau der dort aufgeworfenen Feldbefestigungen verwendet worden. Am 16. April war dasselbe nach Pavia marschirt und am 18. daselbst eingetroffen.

Das 7. Bataillon war in Folge eines mittelst telegrafischer Depesche erhaltenen Befehls des Armee-Obercommando vom 7. Jänner, am 8. Morgens 10 Uhr von Innsbruck nach Trient marschirt und am 16. Jänner daselbst eingetroffen. Der Bataillonsstab mit fünf Compagnien waren daselbst verblieben, während die 30. Compagnie, unter Hauptmann Mathias Kecht, in die Franzensfeste detachirt worden.

Als die Armee in Italien im März auf Kriegsfuß gesetzt worden, hatte auch dieses Bataillon den Befehl erhalten, sich auf den Kriegsstand zu completiren.

Das Bataillon, welches sich nunmehr in der Stabsstation Trient auf den Kriegsstand gesetzt, war vorläufig dem Landes-

vertheidigungs Obercommando von Tirol, unter den Befehlen des Generalmajors Grafen Huyn zur Dispoſition geſtellt.

Mit allerhöchſter Entſchließung vom 28. März 1859 war der Hauptmann Franz Schidlach des Regimentes zum Major ernannt worden und hatte das Commando des 7. Bataillons vom Oberſtlieutenant Schindler übernommen, welcher mit 1. April das Commando des neu aufgeſtellten Depot-Bataillons (1., 2. und 3. Depot-Compagnie) erhalten hatte.

Mit allerhöchſter Entſchließung vom 19. April waren Oberſtlieutenant Carl Schindler zum 2. Oberſt im Regimente, dann der Hauptmann Franz Siller, Ritter von Gamboló, des 10. Feld-Jägerbataillons und der Hauptmann Johann Dipauli des Regimentes zu Majors im Regimente ernannt worden, und hatte Major von Siller das Commando des 1. Bataillons, Major Dipauli jenes des Depot-Bataillons übernommen, während Oberſt von Weckbecker als Militär-Truppen-Commandant bei der Tiroler-Landesvertheidigung verwendet und Oberſt Schindler mit der Interims-Leitung des Regimentes betraut wurden.

II.

Der Feldzug 1859. — Ueberschreitung der piemontesischen Grenze durch die österreichischen Truppen am 30. April. — Recognoscirung des Brückenkopfes bei Casale am 8. Mai. — Eine Recognoscirung des jenseitigen Po-Ufers. — Forcirte Recognoscirung gegen Montebello am 20. Mai.

Am 28. April hatte Se. Majestät der Kaiser einen begeisterten Aufruf: »An Meine Völker« erlassen, dem die folgende Ansprache an die operirende zweite Armee vom 27. vorangegangen war:

»Nach fruchtlosem Bemühen, meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen.

»Mit Zuversicht lege ich Oesterreichs gutes Recht in die besten und bewährten Hände, in die Hände Meiner braven Armee.

»Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache, die sie verficht, und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen Mir den Erfolg.

»Soldaten der zweiten Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Oesterreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen Eures Kaisers in den Kampf.«

In Folge des an Piemont gestellten Ultimatums und der hierauf am 29. April erfolgten Kriegserklärung hatte die österreichische Avantgarde an diesem Tage früh 9 Uhr die Gravelonebrücke bei Pavia überschritten, und es waren derselben am 30. das 3., 8. und

2. Armee-Corps gefolgt, während gleichzeitig das 5. und 7. Armeecorps auf einer bei Bereguardo geſchlagenen Kriegsbrücke über den Ticino gegangen und Theile derſelben auch noch auf einer zweiten ſolchen Brücke bei Vigevano auf das jenſeitige Ufer geſetzt wurden.

Beim 8. Armeecorps, unter Feldmarſchall-Lieutenant Ritter von Benedek, war das 2. Bataillon des Regimentes mit einem dienſtbaren Stand von 15 Offizieren und 669 Mann vom Oberjäger abwärts mit vier Bataillonen des Infanterie-Regimentes Baron Prohaska Nr. 7 und der ſechspfündigen Fußbatterie Nr. 2 des 8. Artillerie-Regimentes in der Brigade Berger, dann das 5. Bataillon mit einem dienſtbaren Stand von 14 Offizieren und 667 Mann vom Oberjäger abwärts mit vier Bataillonen des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe Nr. 17 und der ſechspfündigen Fußbatterie Nr. 1 in der Brigade des Generalmajors Baron Philippović.

Die Brigade Berger war am 25. April nach Tombio, am 28. nach Corte Olona marſchirt und am 30. früh 6 Uhr vor Pavia eingetroffen.

Das 5. Bataillon war am 23. April von Ombriano nach S. Rocco bei Piacenza marſchirt, wo es vom 25. bis zum 27. April in Marſchbereitſchaft verblieb. Am 28. Nachmittags nach Caſa Motto beordert, war das Bataillon am 29. in Belgiojoſo und am 30. bei Pavia eingetroffen, wo ſich das ganze 8. Corps concentrirt hatte.

Um 10 Uhr hatte der Armee-Obercommandant, Feldzeugmeiſter Graf Gyulai, begleitet von einer zahlreichen, glänzenden Suite, das Lager beſichtigt, wo er von allen Truppen mit Enthuſiasmus empfangen worden war. Er hatte ja den Befehl gegeben, allſogleich aufzubrechen und den Ticino zu überſchreiten. Es war ſomit jeder Zweifel, der ſelbſt bis zu dieſem Augenblicke noch des Soldaten Herz bedrückte, mit einem Male gehoben, der Krieg zur Gewißheit geworden und deßhalb der Jubel ſo groß und allgemein. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte das Corps bereits den piemonteſiſchen Boden betreten und wurde von den Einwohnern auf das

freundlichſte empfangen. Der Feind hatte ſich ohne einen Schuß in das Innere des Landes zurückgezogen.

Am 30. April lagerte das 8. Armee-Corps bei Binasco nuovo.

Beim 5. Armee-Corps, unter Feldmarſchall-Lieutenant Graf Stadion, ſtanden das 4. und 6. Bataillon des Regimentes.

Das 4. Bataillon mit einem dienſtbaren Stande von 17 Offizieren und 748 Mann vom Oberjäger abwärts war mit vier Bataillonen des Infanterie-Regimentes Baron Culoz Nr. 31 und der Cavallerie-Batterie Nr. 11 in der Brigade des Generalmajors Prinz Alexander von Heſſen der Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenant Baron Paumgartten eingetheilt. Dasſelbe war am 24. April um 12 Uhr Mittags von Mailand nach Binasco marſchirt, und hatte am 29. den Marſch nach Piſarelo bei Bereguardo am Ticino fortgeſetzt. Nachdem das Bataillon vor Bereguardo abgekocht hatte, war dasſelbe als Avantgarde der Avantgarde-Brigade des Corps um 11 Uhr Mittags unter dem freudigſten »Hallo!« auf einer Schiffbrücke bei Bereguardo über den Ticino auf das feindliche Gebiet vorgerückt. Der Marſch war ſonach über Garlasco nach Trumello fortgeſetzt worden, wo das Bataillon als Bedeckung des Corps-Hauptquartieres verblieb.

Das 6. Bataillon mit einem dienſtbaren Stande von 16 Offizieren und 681 Mann vom Oberjäger abwärts war mit vier Bataillonen des Infanterie-Regimentes Baron Reiſchach Nr. 21 und der Cavallerie-Batterie Nr. 8 in der Brigade des Generalmajors Graf Feſtetits der Truppen-Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenants Graf Sternberg eingetheilt.

Das Bataillon hatte bereits am 29. April um 4 Uhr Nachmittag mit der Avantgarde die piemonteſiſche Grenze überſchritten, bei St. Spirido mit der 11. Diviſion die Vorpoſten bezogen und Tags darauf den Marſch bis eine Miglie über Trumello fortgeſetzt und daſelbſt ein Freilager bezogen.

Das 3. Bataillon des Regimentes mit einem dienſtbaren Stande von 16 Offizieren und 657 Mann vom Oberjäger abwärts war mit vier Bataillonen des Infanterie-Regimentes Baron Grue-

der Nr. 54 und der zwölfpfündigen Fußbatterie Nr. 5 in der Brigade des Generalmajors Baron Gablenz, der Division Reischach des 7. Armee-Corps unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Zobel eingetheilt.

Das Bataillon war am 23. April mit der Eisenbahn von Brescia nach Melzo befördert worden, von da am 23. nach Gorgonzola und von diesem Orte aus als Avantgarde der Brigade nach Mailand marschirt.

Am 24. hatte dasselbe als Avantgarde den Marsch von Mailand auf der Straße gegen Abbiategrasso bis Gogiano fortgesetzt, von wo aus der Stab mit der 6. Division nach Caselle und die 5. Division nach Ticinello verlegt wurden.

Am 25. war das Bataillon von Caselle nach Moncucco bei Binasco marschirt und daselbst bis zum 29. April verblieben. Der Truppen-Divisions- und der Brigadestab waren in Casorate, das Corps-Hauptquartier in Abbiate grasso.

Als am 29. April der Befehl zur Ueberschreitung des Ticino und zur Vorrückung gegen Piemont eingetroffen, war auch in diesem Bataillon großer Jubel. Die Bataillonsmusik war, die Volkshymne spielend, unter einem stürmischen Vivatruf aller Jäger auf den allerhöchsten Kriegsherrn, durch den Ort gezogen. Alles hatte Feldzeichen aufgesteckt und sich der freudigsten Bewegung überlassen.

Nachdem das Bataillon am 30. April um 4 Uhr Morgens bei der Brigade zu Trovo eingerückt war, hatte es nach einer kurzen Pause, während welcher die Gewehre scharf geladen wurden, als Avantgarde derselben den Marsch weiter fortgesetzt und um 8 Uhr Morgens unter dem Klange der Volkshymne und dem allgemeinen Jubel der Truppen den Ticino bei Bereguardo überschritten.

Die Brigade war sonach über Borgo San Siro nach Vigevano marschirt, wo auch bereits die Brigade Lebzeltern der Division eingetroffen war. Das Bataillon war in dem dortigen Castelle untergebracht worden.

Das 1. und 7. Bataillon des Regimentes waren dem Landesvertheidigungs-Obercommando in Tirol zugewiesen, und werden die

Ereigniſſe, an welchen dieſe Bataillone theilgenommen haben, in einem beſondern Abſchnitte angeführt werden.

Die Armee hatte am 30. April den ſtrategiſchen Aufmarſch hinter dem Terdoppio bewirkt und war am 1. Mai gegen die Agogna vorgerückt, und vom 2. bis zum 4. Mai mit dem Hauptquartier und der Reſerve-Cavallerie in Lumello, mit dem 7. Corps in St. Angelo und Robbio, mit dem 5. Corps in Candia und Toraſa, mit dem 2. Corps in Mede und Sartirana, mit dem 3. in Torre beretti und mit dem 8. in Pieve del Cairo und Gambarana verblieben.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon des Regimentes am 1. Mai in das Freilager bei San Nazaro und am 2. nach Caſoni deſerti marſchirt und hatte daſelbſt die Vorpoſten am Po bezogen.

Das 5. Bataillon war am 1. Mai an die Agogna, am 2. nach Pieve del Cairo und am 3. nach Mezzana Biglia marſchirt, hatte am 4. den Po bei Cornale überſchritten und bei Caſei die Vorpoſten bezogen. Auch das 2. Bataillon war nach erfolgter Ablöſung von den Vorpoſten am 4. über Mezzana Biglia zum Po-Uebergang marſchirt, hatte nach dem Abkochen den Po überſchritten und bei Alzano eine enge Cantonirung bezogen.

Vom 5. Armee-Corps waren das 4. und 6. Bataillon des Regimentes am 1. Mai von Trumello in das Bivouak bei Mortara, weſtlich von der Stadt an der Eiſenbahn, marſchirt. Am darauffolgenden Tage war das 4. Bataillon um 9 Uhr Morgens über Candia nach Terrazza an die Seſia marſchirt und hatte daſelbſt die Vorpoſten ausgeſtellt.

Während des Marſches war die 15. Compagnie auf requirirten Wagen mit einer Abtheilung Cavallerie mit dem Auftrage detachirt, nördlich von Candia, auf beiläufig zwei Stunden längs dem Ufer der Seſia alle Kähne und Schiffe auf das dießſeitige Ufer zu bringen, und mit allen aufgegriffenen Fahrzeugen bis Candia herabzufahren. Das Bataillon war mittlerweile bis Terazza, die Avantgarde (14. Compagnie) mit einem Zuge der Batterie bis an das Ufer der Seſia vorgerückt. Vom Feinde war nichts zu ſehen als eine ſchwache Cavallerie-Patrouille. Die 14. Compagnie hatte am

Ufer der Sesia die Vorposten bezogen, die 13. Compagnie war als Unterstützung in den ersten Häusern des Ortes, die 8. Division als Reserve im Orte selbst geblieben. Die 15. Compagnie war erst Abends in Terazza eingerückt, ohne irgend ein Fahrzeug gefunden zu haben.

Ebenso war auch der noch weiter, Sesia aufwärts, mit einem Zug der 15. Compagnie entsendete Oberlieutenant Mathias Schüsselbauer, ohne den geringsten Erfolg erzielt zu haben, Abends beim Bataillon eingerückt.

Nachmittags hatte der Truppen-Brigadier, Generalmajor Prinz von Hessen, eine Recognoscirung auf das jenseitige Ufer der Sesia angeordnet.

Das Commando unter Major Appel des Uhlanen-Regimentes König beider Sicilien Nr. 11 bestand aus einer halben Escadron dieses Regimentes und der 13. Compagnie des Bataillons.

Oberlieutenant Garibald Isser des Regimentes hatte mit 10 Rotten Freiwilliger als Avantgarde die Furth passirt, welche er schon Vormittags ausgesteckt hatte, und es war ihm hierauf das ganze Commando gefolgt. Das Wasser war so groß, daß es der Mannschaft bis an die Hüften reichte.

Die übrigen drei Compagnien des Bataillons waren mit zwei Geschützen am linken Ufer hinter dem Damme verdeckt aufgestellt.

Das Recognoscirungs-Detachement war bis in das Dorf Motta dei Conti, eine Viertelstunde vom Ufer entfernt, vorgerückt, hatte Cavallerie-Patrouillen auf den Straßen nach Casale und die andern Seiten entsendet, jedoch nirgends einen Feind getroffen.

Nachdem das Commando keinen Feind entdeckt, hatte es Wein, Reis, Brod und Cigarren für die Mannschaft requirirt und war Abends um 6 ½ Uhr wieder auf dem linken Ufer der Sesia eingerückt.

Der Zweck dieser Recognoscirung war, dem Feinde glauben zu machen, daß das ganze Corps den Uebergang auf dieser Linie beabsichtige, weßhalb auch gleichzeitig bei Candia, Rondo und andern Punkten derartige Recognoscirungen unternommen worden waren

Schon Nachmittags hatte es stark zu regnen angefangen und

die Sesia durch den anhaltenden Regen bereits stark anzuschwellen begonnen.

In der Nacht vom 4. auf den 5. hatte das Bataillon den Befehl erhalten, die gestrige Demonstration zu wiederholen und gleichzeitig die am linken Flügel bei Candia durch die Brigade Gaal auszuführende Unternehmung zu unterstützen.

Das unter Hauptmann Carl Edlen von Riedler aus seiner (14.) Compagnie, einer Division Grenadiere des Infanterie-Regimentes Baron Culoz und einer halben Escadron des Uhlanen-Regimentes König beider Sicilien bestandene Commando hatte um 7 ½ Uhr früh bei noch fortwährend anhaltendem starken Regen die Sesia zu überschreiten begonnen. Die Cavallerie mußte jedoch wegen des hoch angewachsenen Wassers zurückbleiben. Generalmajor Prinz von Hessen war bei dem Uebergange zugegen. Nachdem das ganze Commando auf dem jenseitigen Ufer angekommen war, traf vom Armeecorps-Commando der Befehl ein, daß die Demonstration zu unterbleiben habe.

Da die Truppen in Terazza keinen Wein hatten, so ließ der Truppen-Brigadier durch das Commando im jenseitigen Dorfe Motta dei Conti nach Wein requiriren. Nachdem bis 10 Uhr Vormittags mehrere Fässer Wein auf das jenseitige Ufer geschafft worden, war das Commando ganz durchnäßt wieder nach Terazza eingerückt.

Das 6. Bataillon des Regimentes, welches am 2. Mai nach Cozzo abgerückt, hatte am 3. daselbst bivouakirt, und war die folgenden Tage bis zum 6. in Cantonirungs-Quartiere gelegt worden.

Das 3. Bataillon des Regimentes war am 1. Mai als Avantgarde der Brigade nach Mortara, von da in den nördlich davon gelegenen Ort Parona in das Bivouak marschirt und hatte daselbst eine gesicherte Aufstellung genommen.

Am darauffolgenden Tage wurde der Marsch der Brigade über Nicorvo nach Robbio und am 3. nach Palestro fortgesetzt.

Die Ueberfuhr über die Sesia war durch einen Zug der 9. Compagnie, unter Oberlieutenant Hugo Freiherrn von Eliatschek bewacht worden, und hat das Brigade-Commando den genannten

Oberlieutenant wegen der guten und zweckmäßigen Aufstellung seiner Truppen belobt.

Das 8. Armee-Corps, welches von Castel nuovo aus am 5. eine Brigade nach Voghera und eine zweite nach Tortona vorgeschickt hatte, welche nirgends Widerstand gefunden, war am 6. Mai wieder über den Po zurückbeordert.

Es waren sonach das 2. und 5. Bataillon des Regimentes am 6. Abends wieder über den Po zurückgegangen und hatte das 2. Bataillon bei Mezzana und das 5. bei S. Nazzaro gelagert.

Die Truppen-Division Baron Reischach (Brigade Lebzeltern nud Gablenz) war am 5. bei Vercelli vereinigt, und waren Nachmittags auf Anordnung des Brigade-Commandos vier Streifpatrouillen vom 3. Bataillone des Regimentes entsendet worden.

Jede derselben bestand aus einem Zuge Jäger und 4 Rotten des Husaren-Regimentes Kaiser Franz Josef, und zwar eine unter Oberlieutenant Josef Tava gegen Stroppiano, die andere, unter Oberlieutenant Albert Ritter von Strassern gegen St. Gorinano und Santhia, die 3. unter Lieutenant Alexander Wappler gegen Trino und endlich die 4. unter Lieutenant Anton Lantschner gegen Formigliano, längs des Cervoflusses.

Diese Patrouillen waren, nachdem sie ungehindert an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, in der Nacht zurückgekehrt, und die betreffenden Commandanten vom Truppen-Divisions-Commando wegen ihrer zweckmäßigen Führung belobt worden.

Auf Befehl des Truppen-Brigadiers Generalmajors Baron Gablenz war der Hauptmann Heribert Höffern von Saalfeld am 6. Vormittags um 9 Uhr mit seiner (9.) Compagnie und einer halben Escadr on Husaren auf Streifcommando gegen den Po entsendet worden, um Nachricht über die Stärke und Stellung des Feindes zu erhalten.

Auf Anordnung des Brigadiers ward in drei Abtheilungen vorgerückt, imd zwar: ein Zug Jäger mit einem halben Zug Husaren unter Oberlieutenant Baron Eliatschek über Stroppiano gegen Casale, eine Abtheilung von gleicher Stärke, unter Lieutenant Alois Freiherrn von Streicher über Desano nach Trino, der Rest des

Detachements endlich unter dem Hauptmann von Höffern, über Asigliano auf Balzolo und Torione.

Der Feind war an diesem Tage früh mit zwei starken, aus allen drei Waffengattungen formirten Colonnen aus Casale bis Stroppiano und Torione vorgerückt, um eine größere Requisition zu bewirken, war jedoch bei Annäherung des Streifcommandos bereits auf dem Rückmarsche nach Casale begriffen.

Als sich die Abtheilung des Oberlieutenants Baron Eliatschek dem Orte Villa nuova näherte, wurde sie mit Kanonenschüssen empfangen. Bei dieser Gelegenheit waren ein Mann von Kaiser-Husaren und drei Pferde verwundet worden. Unter letzteren auch das Pferd des die Colonne begleitenden Hauptmanns Pacor des General-Quartiermeisterstabes.

Viel zu schwach, um einen Angriff auf Villa nuova zu unternehmen und von der feindlichen Cavallerie mit Umgehung bedroht, hatte sich Oberlieutenant Baron Eliatschek plänkelnd gegen Stroppiano gezogen, welches mittlerweile von einer nachgerückten halben Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Grueber besetzt worden war.

Hinter dem vor diesem Orte vorbeifließenden Canale delle Rive hatte Oberlieutenant Baron Eliatschek mit seiner Abtheilung Stellung genommen und den nachrückenden Feind mit einem lebhaften Feuer empfangen. Der Feind hatte in Folge dessen die weitere Verfolgung eingestellt und war auf Villa nuova zurückgegangen.

Die Abtheilung des Lieutenants Baron Streicher hatte Trino erreicht und bis an den Po patrouillirt, ohne auf den Feind zu stoßen.

Die mittlere Abtheilung des Streifcommandos hatte Garibaldische Freischaaren gegen sich, kam aber nicht in das Gefecht; nur eine bis an den Popolo-Graben vorgeprellte Husaren-Abtheilung hatte daselbst eine Decharge erhalten, aber keinen Verlust erlitten.

Nachdem der Zweck der Aufgabe erreicht, war das Streifcommando bei einbrechender Dunkelheit nach Vercelli eingerückt.

Am 7. Mai war das 7. Armee-Corps aus der Gegend von St. Angelo und die Reserve-Cavallerie von Nicorvo nach Vercelli, das

2. Corps von S. Giorgio nach Robbio, das 5. Corps von Candia nach Paleſtro, das 3. Corps von Torre beretti nach Candia und das 8. Armee-Corps mit Zurücklaſſung einer Diviſion am Po-Uebergange bei Cornale und das Hauptquartier nach Mortara gerückt.

Das 7. Armee-Corps, welches ſich an der Tête dieſes Rechtsabmarſches befand, hatte ſeine Avantgarde noch am Abende des vorhergegangenen Tages nach Caſine di Stra und die Brigade Gablenz nach Stroppiano geſendet, um die Flanke gegen Caſale zu decken.

Es war demnach die Brigade Gablenz am 7. Mai mit dem 3. Bataillon des Regimentes als Avantgarde an der Spitze in das Lager bei Stroppiano marſchirt, und hatte daſelbſt die Vorpoſten bezogen. Lieutenant Carl Graf Komorovski, während des Marſches mit einem Zug zur Recognoscirung nach Villa nuova entſendet, war, nachdem er den Ort vom Feinde verlaſſen gefunden, wieder zum Bataillon eingerückt.

Hauptmann von Höffern mit der halben 9. Compagnie, einer halben Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Grueber und einem Zuge Hußaren, war zur Deckung der linken Flanke nach Careſana detachirt worden. Lieutenant Lantſchner mit einem Zuge derſelben Compagnie war der Diviſion des Infanterie-Regimentes Baron Grueber beigegeben, welche zur Sicherung der rechten Flanke nach Pertengo entſendet worden.

Nachdem am 6. die Vorpoſten des 4. Bataillons durch eine Diviſion des 3. Bataillons vom Infanterie-Regimente Baron Culoz abgelöſt worden, war nunmehr das ganze Bataillon in Terrazza vereinigt.

Um 12 Uhr hatte Oberſtlieutenant von Arthofer des Infanterie-Regimentes Baron Culoz die Truppen allarmiren laſſen, weil die Meldung eingelangt, daß der Feind die Abſicht habe anzugreifen. Nachdem ſich jedoch nur einige feindliche Patrouillen gezeigt und wieder verſchwunden waren, als Oberlieutenant Iſſer mit einer Patrouille einige Schüſſe auf ſie gemacht hatte, wurde wieder eingerückt.

Um 4 Uhr Nachmittags war erneuert Allarm geblaſen worden. Oberſtlieutenant von Steiger war ſogleich an die Seſia vorgeritten

und hatte sich die Ueberzeugung verschafft, daß ungefähr eine Compagnie Piemontesen mit zwei Geschützen vom jenseitigen Ufer 300 — 400 Schritte entfernt aufgestellt waren und mit ihren Geschützen gegen Terrazza feuerten, deren Kugeln vor dem Dorfe einfielen.

Oberstlieutenant Steiger kehrte hierauf sogleich zum Bataillon zurück und schickte zwanzig Schützen unter Hauptmann Riedler hinter den Damm an das Ufer vor. Der Feind hatte unterdessen ungefähr zehn Schüsse über den Fluß gemacht,, ohne einen Schaden anzurichten, und hatte sich, bevor die Schützen noch an Ort und Stelle waren, bereits wieder zurückgezogen.

Am 7., Früh 9 Uhr, war das Bataillon mit der Brigade von Terrazza über Longasco nach Palestro marschirt, wo es als Bedeckung des Corps-Hauptquartieres cantonirte.

Die Oberlieutenants Schüsselbauer und Perthaler, sowie der Lieutenant von Steiger waren auf Requirirung von Wein und Fourage ausgesendet und Abends wieder beim Bataillon eingerückt.

Das 6. Bataillon war am 7. Mai nach Rosasco marschirt.

Vom 8. Armee-Corps waren das 2. und 5. Bataillon des Regimentes an diesen Tagen nach Mortara marschirt.

Am 8. Mai hatte die Armee ihre staffelförmige Bewegung rechts fortgesetzt.

An diesem Tage hatte Major Siberer im Auftrage des Generalmajors Baron Gableuz mit der 6. Division des Regiments (11. und 12. Compagnie), einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Grueber (8. Compagnie) und einem Zuge der zwölfpfündigen Fußbatterie Nr. 5 eine Recognoscirung gegen den dießseitigen Brückenkopf von Casale unternommen. Hauptmann Pacor des General-Quartiermeisterstabes war dem Major Siberer als Colonnenführer beigegeben.

Um 2 Uhr Morgens wurde von Stroppiano in gesicherter Ordnung abmarschirt. Nachdem Villa nuova vom Feinde unbesetzt gefunden worden, war ein Zug des Infanterie-Regimentes Baron Grueber unter Oberlieutenant Weber zur Sicherung des Rückzuges daselbst zurückgelassen und sodann weiter gegen den Brückenkopf vorgerückt worden. Zur Deckung der Flanken war eine Streif-

patrouille öſtlich gegen Caſa Grilla und eine andere weſtlich längs der Stura gegen Caſa Vialarda detachirt.

Erſt bei dem Knotenpunkte der beiden vor dem Brückenkopfe unweit Caſa Poggio ſich vereinigenden Straßen war das Detachement vom Feinde bemerkt worden, welcher durch Signale und Geſchrei die im Brückenkopfe und in Caſale befindlichen Truppen allarmirte. Hiebei konnte man ganz deutlich eine große Verwirrung und ein Durcheinanderlaufen des Feindes bemerken.

Major Siberer ließ nunmehr von der Avantgarde eine halbe Compagnie Jäger in Plänkler auflöſen, die Geſchütze vorfahren und bei dem beſagten Knotenpunkte abprotzen, ſodann auf die im Weſten ſich zeigende feindliche Colonne vor Caſa grigia feuern, welche ſich hierauf augenblicklich zurückzog.

Mittlerweile war auf den von Caſa Garavelli kommenden Straßen eine Infanterie-Colonne mit Geſchützen vorgerückt, welche nach einigen Schüſſen, die von den dem Commando beigegebenen zwölfpfündigen Geſchützen mit Energie und Sicherheit erwiedert wurden, zum Einſtellen des Feuers und zur Rückkehr genöthigt war.

Nun ließ Major Siberer unter einem gut unterhaltenen Tirailleurfeuer auf beiden Seiten der Straße gegen den Brückenkopf vorrücken, während die Straße von den Geſchützen wirkſam beſtrichen wurde.

Gleich bei Beginn des Geſchützfeuers mit Granat-Kartätſchen hatte man die Entzündung eines hinter der Verſchanzung befindlichen Magazins bemerkt, welches fortbrannte und den Tirolern Anlaß gab: »Bravo, Artillerie!« zu rufen.

Auch die Exploſion einer Granat-Kartätſche vor einem ſich in Linie entwickelnden feindlichen Bataillone, welche großen Schaden angerichtet haben mußte, was ſich aus der daſelbſt eingetretenen großen Verwirrung ſchließen ließ, konnte man deutlich wahrnehmen.

Unterdeſſen waren von Caſale aus Verſtärkungen über die Kettenbrücke vorgerückt, welche ſich anfangs hauptſächlich gegen den rechten Flügel des Recognoscirungsdetachements bewegten.

Dieſe Vorrückung des Gegners und Bedrohung der rechten Flanke haben den Major Siberer bewogen, die Colonnen halten, ein kräftiges Tirailleur- und Geſchützfeuer auf den Feind unterhalten und, um die Entwickelung der feindlichen Colonne zu hindern, die Reſerve (drei Züge des Infanterie-Regimentes Baron Grueber) vorrücken zu laſſen.

Major Siberer hatte dieſelbe dann ſelbſt zum Sturme vorgeführt, bei welcher Gelegenheit dem Bataillons-Horniſten Michael Doblinsky, an der Seite ſeines Bataillons-Commandanten, das Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden war.

Dieſer brave Mann hatte ungeachtet deſſen ſeinen Commandanten nicht verlaſſen und unter dem heftigſten Kugelregen mit der größten Kaltblütigkeit und Sicherheit die anbefohlenen Hornſignale gegeben.

Als Major Siberer mit der ſtürmenden Abtheilung näher an den Feind gekommen war, hatte ihn derſelbe mit einem ſo heftigen Gewehrfeuer aus einer Verſchanzung und einer bisher nicht bemerkten, verdeckt aufgeſtellt geweſenen, entwickelten Linie empfangen, daß ohne zu große Opfer nicht weiter mehr vorgerückt werden durfte, und um ſo mehr unter dem Schutze der Tirailleurs und Geſchütze der Rückzug angetreten werden mußte, weil gleichzeitig auch vom linken Flügel die Meldung eingelaufen, daß der Feind mit bedeutender Uebermacht eine Ueberflügelung des Detachements beabſichtige.

Während dieſer Vorgänge, bei welchen Hauptmann Pacor des General-Quartiermeiſterſtabes, dem ebenfalls das Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden, dem Major Siberer thätig und hilfreich zur Seite geſtanden, und der die Bataillons-Adjutantendienſte verſehende Lieutenant Eugen Albori bei Ueberbringung der Befehle die größte Thätigkeit und Unerſchrockenheit an den Tag gelegt, konnte man ganz deutlich die Stärke des Feindes erkennen.

Derſelbe hatte auf jeder der beiden Straßen zum Mindeſten zwei Bataillone Infanterie (Piemonteſen), zuſammen vier Bataillone, in das Gefecht geführt. Außer den gleich anfangs erſchienenen

feindlichen Geſchützen waren keine anderen mehr ins Feuer gebracht worden.

Um die beabſichtigte Ueberflügelung des Feindes zu hindern, hatte Major Siberer die halbe 12. Compagnie des Bataillons auf den bedrohten Punkt abrücken laſſen und die drei Züge der 8. Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Grueber zur Reſerve beordert.

Nachdem ſomit der Zweck der Recognoscirung erreicht war, und man ſich die Ueberzeugung verſchafft hatte, daß die dießſeitigen Verſchanzungen des Brückenkopfes nur mit wenig Geſchütz armirt, auch nur ſchwach mit Truppen beſetzt waren, ſo wurde bei der nunmehr entwickelten größeren Uebermacht des Feindes der Rückzug unter dem Schutze der Jäger-Tirailleurs über Villa nuova angetreten.

Der Feind hatte das Detachement nur bis zu dem Knotenpunkte der Straßen, wo die Geſchütze aufgefahren waren, verfolgt und daſelbſt hinter einer Tirailleurskette Stellung genommen.

Das Gefecht hatte ungefähr um 5 Uhr Morgens begonnen und war gegen 7 Uhr beendet.

Der Verluſt *) des Detachements beſtand in einem Jäger der 11. Compagnie und zwei Gemeinen des Infanterie-Regimentes Baron Grueber an Todten; ein Patrouilleführer und zwei Jäger der 12., dann ein Jäger der 11. Compagnie und ein Feldwebel nebſt drei Gemeinen des Infanterie-Regimentes Baron Grueber an Verwundeten.

Außer den bereits angeführten gebliebenen Pferden war eines von dem Zuge des Huſaren-Regimentes Kaiſer verwundet.

Der Verluſt des Gegners war nach Ausſage der aus Caſale über Vercelli zurückgelangten Arbeiter ein bedeutend beträchtlicher.

Major Siberer hat in der über ſeine Detachirung eingereichten Relation die Tapferkeit und Hingebung der Offiziere und Mannſchaft, namentlich aber die Thätigkeit und Unerſchrockenheit

*) Der Verluſt des Regimentes an Todten und Verwundeten (vom Oberjäger abwärts) erſcheint in einer namentlichen Conſignation am Schluſſe.

ſeines Bataillons-Adjutanten Lieutenant Albori, ſowie des Bataillons-Horniſten Doblinski hervorgehoben und höheren Orts zur Kenntniß gebracht.

Es hat ſich in dieſem Gefechte der alte Ruf der Tapferkeit und Standhaftigkeit ſowohl der Tiroler-Jäger, als auch der übrigen, dem Detachement beigegebenen Truppen auf das glänzendſte bewährt.

Erſt auf dem Rückmarſche hatte der Bataillons-Horniſt Doblinski dem Major Siberer gemeldet, daß er im Mantelſacke auf ſeinem gebliebenen Pferde ſein ganzes Vermögen im Betrag von 800 fl. in Obligationen verwahrt hatte. Im Eifer ſeiner Berufserfüllung hatte er früher, ſo lange es noch möglich geweſen, den Mantelſack herabzunehmen, gar nicht an ſein Geld gedacht. Auf die dießfällige Bemerkung des Bataillons-Commandanten äußerte ſich Doblinski: »Daß er ſich aus dem Verluſte nichts mache, wenn er ſich nur deſſen Zufriedenheit erworben habe.«

Noch am ſelben Tage Nachmittags 5 Uhr war die Brigade Gablenz von Stroppiano nach San Germano marſchirt, nachdem im erſtgenannten Orte Truppen des 5. Armee-Corps eingetroffen waren.

Schon in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai war der Ponton-Train von Cornale nach Paleſtro dirigirt, um daſelbſt die Seſia für das 5. Armee-Corps, welches von Paleſtro nach Aſigliano dirigirt worden, zu überbrücken.

Das 4. Bataillon war um 9 Uhr Morgens von Paleſtro abmarſchirt, hatte die Seſia auf einer Bockbrücke paſſirt und war als Avantgarde der Brigade um 3 Uhr in Stroppiano eingetroffen, wo daſſelbe nordöſtlich vom Orte das Lager bezogen.

Das 6. Bataillon hatte gleichfalls die Seſia bei Paleſtro überſchritten und ſonach bei Pertengo die Vorpoſten ausgeſtellt.

Das 2. und 5. Bataillon des Regimentes waren mit dem 8. Armee-Corps von Mortara nach Robbio marſchirt.

Am 9. Mai war das auf Vercelli im Anmarſch begriffene 3. Armee-Corps zurückbeordert und das 2. Armee-Corps nach Robbio, das 7. Armee-Corps nach Vercelli in Marſch geſetzt worden.

Das 5. Armee-Corps, welches nach Vercelli gegangen war, mußte vor der Stadt umkehren und nach Stroppiano zurückmarſchiren.

Vom 7. Armee-Corps war das 3. Bataillon des Regimentes am 9. in das Freilager bei Vercelli marſchirt, wo der Armee-Commandant Feldzeugmeiſter Graf Gyulai die Truppen im Lager beſichtigt hatte und mit Jubel empfangen worden war.

Das 4. Bataillon hatte am 9. mit der Brigade den Rückzug des 5. Armee-Corps über die Seſia gedeckt, während das 6. Bataillon am 9. nach Vercelli vorgerückt, ſodann aber zurückmarſchirt war und die Vorpoſten an der Marcova bezogen hatte.

Am 10. Mai Nachmittags um 4½ Uhr war das 3. Bataillon des Regimentes gegen Paleſtro in Marſch geſetzt und hatte mit der 5. Diviſion das Lager bei Turione bezogen, während die 6. Diviſion zur Bewachung der hölzernen Brücke bei Vercelli zurückgeblieben war.

Vom 8. Armee-Corps, welches an dieſem Tage nach Lomello dirigirt worden, waren das 2. und 5. Bataillon von Robbio und St. Albino dahin abgerückt, und zwar das 2. Bataillon in Cantonirungs-Quartiere daſelbſt, das 5. Bataillon aber in das Lager bei Villareca.

Vom 5. Armee-Corps, welches am 10. Mai nach Mortara in Marſch geſetzt worden, war das 4. Bataillon zeitlich Früh von Stroppiano abmarſchirt, hatte bei Paleſtro die Seſia paſſirt und war nach dem Abkochen nach Mortara marſchirt, wo es das am 1. Mai innegehabte Lager bezogen.

Das 6. Bataillon war von Paſtrengo aus in einem forcirten Marſche von 20 Wegſtunden über Vercelli, Paleſtro und Robbio gleichfalls in das Lager bei Mortara marſchirt.

Den 11. und 12. Mai hatten die Trupen Raſttage, den 13. aber waren dieſelben ſo in den Lagern verlegt, daß die Brigaden, bei der noch immer anhaltenden unbeſtändigen Witterung, die nächſten Ortſchaften zu Cantonirungen benützen konnten.

Das 7. Armee-Corps war nach Paleſtro, Robbio, Caſtelnovetto und Vercelli verlegt.

Das 3. Bataillon war am 12. mit der Brigade nach Vercelli zurückgekehrt und bis zum 19. Mai daſelbſt verblieben.

Dasſelbe hatte abwechſelnd mit dem Infanterie-Regimente Baron Grueber den Vorpoſtendienſt beſtritten. Außerdem war der Patrouillendienſt ein äußerſt ſchwieriger und anſtrengender, da täglich vier bis fünf Patrouillen von ganzen Zügen in der Nacht auf allen Straßen gegen den Feind entſendet wurden, welche ſich in Hinterhalt legten und immer erſt am Morgen des anderen Tages zurückkehrten.

Bei der am 17. Vormittags 10 Uhr durch den Armee-Corps-Commandanten Feldmarſchall-Lieutenant Baron Zobel bewirkten Medaillen-Vertheilung an jene Individuen, welche ſich in dem Recognoscirungsgefechte bei Caſale am 8. Mai beſonders ausgezeichnet, hatten der Bataillons-Horniſt Michael Doblinski des Regimentes, der Feldwebel Joſef Müller des Infanterie-Regimentes Baron Grueber und der Gemeine Franz Szuits des Huſaren-Regimentes Kaiſer Franz Joſef die ſilberne Tapferkeits-Medaille 1. Claſſe, dann der Feuerwerker Carl Semek und der Vormeiſter Anton Gatti jene 2. Claſſe erhalten.

Der dießfällige Truppen-Brigade-Commandobefehl vom 16. Mai lautet:

»Indem ich den hohen Corpsbefehl dd. Robbio am 16. dieſes den Truppen vollen Inhalts bekannt gebe, kann ich nicht umhin, hinzuzufügen, daß, ſowie es Sr. Excellenz dem Herrn Corps-Commandanten zur beſonderen Freude gereicht, die erſten Medaillen im Corps morgen hier perſönlich vertheilen zu können, es mich ebenſo freut, daß ich dieſe Auszeichnung auf meine Brigade beziehen kann.

»Der Feind hatte es ſich augenſcheinlich zur Aufgabe geſtellt, bisher jedem entſcheidenden Schlage auszuweichen, um euere Kampfbegierde zu ermüden.

»Ich freue mich daher doppelt, dieſe kurze Raſt in Stroppiano dazu benützt zu haben, den Feind in ſeinen Verſchanzungen, wo er nicht ausweichen konnte, durch Euch aufſuchen zu laſſen und ihm, wie ich ſichere Kunde habe, empfindliche Wunden zu ſchlagen.

»Alle Truppengattungen haben gewetteifert in Muth und glänzender Pflichterfüllung, und mit Ungeduld erwarte ich die nächsten kriegerischen Ereignisse, welche Euch Gelegenheit bieten werden, die schönsten militärischen Eigenschaften glänzend zu bewähren.

»Baron Gablenz m. p.,
Generalmajor.«

Das 4. Bataillon war vom 13. bis zum 18. Mai mit der Brigade des Generalmajors Prinz von Hessen in dem Orte Alagna und den zunächstgelegenen Maierhöfen cantonirt, am letztgenannten Tage aber über Scaldasole nach Pieve d'Albignola marschirt und hatte am Po bei Casina Mezzana die Vorposten bezogen. Nachdem die Vorposten ausgestellt waren, traf bei Einbruch der Nacht der Befehl ein, die Vorposten einzuziehen und nach Pieve d'Albignola einzurücken. Um Mitternacht daselbst eingetroffen, ward das Bataillon in den 22 Minuten entlegenen Maierhöfen cantonirt.

Das 6. Bataillon, welches bis zum 15. mit divisionsweiser Abwechslung theils cantonirt, theils gelagert hatte, war am 17. in der Cantonirung von Trumello vereinigt und am 18. nach San Nazzaro marschirt und mit der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Sternberg dem 8. Armee-Corps zugetheilt worden.

Von diesem Armee-Corps, welches den Po von Breme bis Pavia, eine Strecke von sieben Meilen, überwachte, war das 2. Bataillon des Regimentes bis zum 18. Mai bei Lomello in Cantonirungs-Quartieren. Das 5. Bataillon hatte am 13. Mai die Vorposten bezogen, und zwar die 9. Division bei der Ueberfuhr von Valenza, die 10. Division an der gesprengten Eisenbahnbrücke bei Monte.

Das Bataillon war bereits verständigt, daß es, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten sollten, mindestens zehn Tage ohne Ablösung bleiben werde. Aufforderung genug für die Jäger, sich durch Eingrabungen in den Flußsand sowohl gegen das Feuer der gegenüberstehenden Franzosen zu decken, als gegen die Unbill der Witterung zu schützen.

Seit dem Einmarsche in das piemontesische Gebiet war das Bataillon beständig im Bivouak, aber dessen ungeachtet war der

Gesundheitszustand desselben ein überaus günstiger, denn das Bataillon hatte nur vierundvierzig Kranke.

Die Mannschaft war in heiterer, kriegslustiger Stimmung, und die Vorpostenstellung am Po gab den Tirolern häufig Gelegenheit, ihren unverwüstlichen guten Humor zu zeigen und sich an das Pfeifen der Kugeln zu gewöhnen; denn es mußte jede Schale Wasser, die aus dem Po geholt wurde, einem heftigen feindlichen Feuer vom jenseitigen Ufer abgerungen werden.

Die 17. Compagnie war damals vom Hauptmann Philipp Freund, die 18. vom Hauptmann Otto v. Leiß, die 19. vom Hauptmann Gustav Edlen v. Putzlacher und die 20. Compagnie vom Hauptmann Eduard Mickschik commandirt.

Auf der Vorpostenlinie konnte man deutlich das Kommen der Trains auf der Eisenbahn hören, und aus ihrem mehr oder weniger lebhaften Verkehr auf die feindlichen Bewegungen schließen.

Am 14., 15. und 16. Mai hatte man unausgesetzt das Kommen und Gehen der Trains gehört.

Am 16. war ein förmliches Plänklerfeuer vom jenseitigen Ufer vernommen worden, ohne den Feind selbst zu sehen. Dieses Feuer schien sich von einem Flügel zum andern zu ziehen, worauf dann allgemeine Stille eintrat.

Oberlieutenant Moritz, damals Commandant des Beobachtungspostens an der gesprengten Eisenbahnbrücke, hatte sich auf das thurmartig gebaute Bahnwächterhäuschen begeben, von wo aus er das jenseitige Ufer übersehen, jedoch nichts mehr vom Feinde entdecken konnte. Auch die Jäger hatten den Damm am Ufer erstiegen, ohne daß sie wie sonst durch das feindliche Feuer belästigt wurden.

Als Oberlieutenant Moritz abgelöst und zum Aufnahmsposten eingerückt war, hatte er dem eben auf Inspicirung der Vorpostenlinie anwesenden Bataillons-Commandanten Major v. Schwab die Meldung von dem entdeckten Abzug des Feindes vom jenseitigen Ufer erstattet und gleichzeitig die Erlaubniß angesucht, eine Recognoscirung des feindlichen Po-Ufers über der Eisenbahnbrücke vornehmen zu dürfen.

Major v. Schwab hatte seine Einwilligung zu dem Unternehmen mit dem Bemerken gegeben, daß das jenseitige Ufer wo möglich mittelst eines Kahnes zu gewinnen sei.

Leider konnte auf der ganzen Po-Linie nur ein kleiner Kahn auf dem dießseitigen Ufer aufgetrieben werden, und selbst diesem fehlten die Kippen, daher er erst von den Zimmerleuten hergestellt werden mußte.

Hauptmann Putzlacher, immer bereit, wenn es sich um ein Unternehmen gegen den Feind handelte, erklärte sich der Expedition anschließen zu wollen und besprach sich über die Ausführung derselben mit Oberlieutenant Moritz.

Es war beschlossen worden, mit 30 Mann Freiwilligen, von welchen 26 Mann mit Schanzzeug zu versehen wären, die Eisenbahnbrücke, unter Anführung des Hauptmanns, zu passiren. Zu diesem Behufe mußten die Stiegen aus den zwei Bahnwächterhäuschen herausgerissen und zusammengefügt werden, um die Verbindung vom Ufer bis zur Brücke herzustellen. Oberlieutenant Moritz hätte 4 Mann mit sich in den Kahn zu nehmen, und damit derselbe nicht zu weit abwärts getrieben werde, sollte er von einer Patrouille des Hauptmannes Putzlacher mittelst eines Seiles bis über den Stromstrich geführt werden. Oberlieutenant Moritz sollte sodann trachten, mit dem Kahne bis zu den feindlichen Schiffen zu gelangen, um sie in Brand zu stecken, während Hauptmann Putzlacher durch Patrouillen mit ihm in Verbindung zu bleiben trachtete. Der Beginn des Unternehmens war auf 9 Uhr Abends festgesetzt.

Bereits um 8 Uhr Abends war der Kahn von den Freiwilligen bis an den Po getragen und um 8¼ Uhr war Alles zur Unternehmung vorbereitet. Es war eine der Expedition günstige dunkle Nacht.

Endlich schlug es 9 Uhr. Hauptmann Putzlacher und Oberlieutenant Moritz hatten ihren Plan nochmals recapitulirt, und waren nach einem gegenseitigen Händedruck zur Ausführung geschritten.

Mit dem Oberlieutenant Moritz hatten die Unterjäger Oberhofer und Hausberger, dann die Jäger Penz und Taddei den

Kahn beſtiegen. Dieſelben waren nur mit dem Stutzen, den darauf-gepflanzten Bajonneten, einer Anzahl Patronen im Hoſenſacke und Feuerzeug verſehen.

Kaum waren die erſten Jäger der Patrouille auf der Eiſenbahnbrücke angelangt, ſo fielen zwei Schüſſe, was aber die Patrouille nicht hinderte ihren Weg fortzuſetzen. Deſtomehr hatte der Oberlieutenant in ſeinem Kahne gegen den Strom zu kämpfen.

Nachdem das Seil, welches ihn über die Strömung hätte bringen ſollen, geriſſen war, hatte er mit harter Mühe das diesſeitige Ufer wieder erreicht.

Während Oberhofer und Penz um Stricke geſendet wurden, bemerkte Oberlieutenant Moritz, daß Hauptmann Putzlacher bereits am jenſeitigen Ufer angelangt, die Zerſtörung der feindlichen Verſchanzungen begonnen habe, und wollte nicht länger mehr warten. Er fuhr daher mit dem Unterjäger Hausberger und mit dem Jäger Taddei, zu welchen ſich auch der Jäger Galvagni geſellt hatte, ohne Weiteres in den Po.

Der Kahn wurde weit abwärts über die eigene Vorpoſtenlinie gegen Valenza getrieben, und die daſelbſt auf Vorpoſten geſtandene Infanterie konnte von dem Unternehmen noch keine Nachricht haben. Endlich war der Kahn zu zwei großen feindlichen Pontons gelangt, und war zwiſchen dieſelben hineingefahren, um anzulegen und dieſelben anzuzünden. Aber kaum hatten die Jäger dieſelben beſtiegen, als die am Ufer auf Vorpoſten geſtandene Infanterie in der Meinung, es ſei der Feind, ein mörderiſches Feuer auf dieſelben eröffnete. Die Patrouille ſprang ſchnell in den Kahn, der jedoch umſchlug. Jäger Taddei, ein Schiffer von Profeſſion, richtete denſelben wieder auf, bei welcher Gelegenheit aber Oberlieutenant Moritz unter den Kahn gerieth und nur durch die Geiſtesgegenwart des Jägers Taddei rechtzeitig erreicht und herausgezogen wurde.

Durch das Umſchlagen des Kahnes waren Feuerzeug, Patronen und Alles durchnäßt, ſo daß der Zweck, die Schiffe in Brand zu ſtecken, vereitelt war. Die Patrouille ſteuerte nun mit dem Kahne gegen das Ufer, verließ denſelben und wollte eben der An

zueilen, als der Mond aus den Wolken hervortrat und die Gegend beleuchtete.

Die Vorposten der Infanterie, welche noch immer kein Aviso hatten, unterhielten ein förmliches Plänklerfeuer auf die Jäger, welchen nichts übrig blieb, als sich niederzuwerfen. Endlich hatte das Feuer nachgelassen und Oberlieutenant Moritz rief: »Auf! der Au zu!« Die Patrouille sprang auf und eilte der Au zu. Noch pfiffen einige Kugeln, dann aber war es still.

In dieser kritischen Lage beschloß Oberlieutenant Moritz in der Richtung auf die Eisenbahnbrücke vorzugehen. Die ganz durchnäßte Patrouille drang durch das Dickicht der Au und stand auf einmal an einem Arm des Po, den sie im Hinabfahren für eine Bucht gehalten hatte. Nun war guter Rath theuer. Oberlieutenant Moritz ließ den Jäger Galvagni über den Po-Arm schwimmen, um wo möglich die Brücke zu passiren und den auf den Beobachtungsposten commandirten Lieutenant Zini zu ersuchen, daß er sowohl Patrouillen herüber, als auch stromabwärts zu den Infanterieposten sende, um letztere zu avisiren, daß sie nicht schießen sollen, damit die Patrouille ihren Kahn holen könne.

Galvagni hatte glücklich das jenseitige Ufer des Po-Armes erreicht, war im Hemd und Unterhosen, von Wasser triefend, der Brücke zugeeilt und zwischen dem dortigen kleinen Thurm durchgesprungen. Derselbe war kaum einige Schritte auf der Brücke gelaufen, als ein sonores: »Qui vive!« erscholl, dem gleich darauf zwei Schüsse folgten. Demnach war also die Brücke wieder von den Franzosen besetzt. Galvagni war indessen glücklich über die Brücke gelangt.

Hauptmann Putzlacher hatte die feindlichen Verschanzungen zerstört und war durch das Feuer bei Valenza und durch feindliche Bewegungen von Monte her veranlaßt, sich über die Brücke zurückzuziehen. Die Patrouille, welche er zur Aufsuchung der Verbindung mit dem Oberlieutenant Moritz abgesendet hatte, war weit vom Wege abgerathen.

Oberlieutenant Moritz war also mit seiner Patrouille von

zwei Mann abgeſchnitten am feindlichen Ufer, durch den 500 Schritte breiten Strom von ſeiner Truppe getrennt.

Er kehrte zum Kahn zurück, welcher dann durch die Patrouille über 2000 Schritte im Waſſer wadend ſtromaufwärts gezogen wurde. Nachdem ſodann der Po-Arm überſetzt, wurde der Kahn wieder bis ungefähr 300 Schritte unterhalb der Eiſenbahnbrücke im Waſſer ſtromaufwärts gezogen, und dann dort angebunden. Die Patrouille ſchlich nunmehr der Brücke zu. Auf allen Vieren kriechend, gelangte ſie zuerſt zu den vom Hauptmann Putzlacher zerſtörten Verſchanzungen. Unterjäger Hausberger bemerkte hinter der Bruſtwehr ungefähr fünf bis ſechs Czakos pyramidenartig aufgeſtellt. In einem Winkel wurden zwei dunkle Geſtalten und eine andere bei einem Thürmchen der Brücke bemerkt, worauf ſich die Patrouille wieder zu ihrem Kahne zurückbegab.

Lieutenant Zini hatte mittlerweile eine Patrouille auf die Brücke geſendet, welche jedoch ſogleich mit Gewehrfeuer empfangen worden war.

Dem Oberlieutenant Moritz blieb kein anderes Mittel, wieder zu ſeiner Truppe zu gelangen, als nochmals den Po mit dem Kahne zu überſetzen. Nur wenn der Feind an der Brücke beſchäftigt wurde, war Hoffnung, bei der Ueberfahrt unbemerkt zu bleiben.

Es war bereits 3 Uhr Morgens. Oberlieutenant Moritz begab ſich einige hundert Schritte ſtromabwärts und begann nach Lieutenant Zini zu rufen, welcher den Zuruf auch richtig vernahm und antwortete, daß bereits eine ſtärkere Patrouille auf der Brücke vorrücke. Gleich darauf fielen einige Schüſſe, es entſtand Lärm bei der Brücke und nun rief Oberlieutenant Moritz: »Auf, in den Kahn!« und hinüber.

Die Fahrt dauerte bei drei Viertelſtunden, der Kahn war wieder weit abwärts getrieben, und landete bei dem Infanterie-Poſten glücklich an. Da der Oberlieutenant den Kahn nicht zurücklaſſen wollte, ſo mußte er die ganze weite Strecke wieder ſtromaufwärts gezogen werden.

Endlich um 4 Uhr Morgens kam die Patrouille, am Oberleibe von Schweiß triefend, unten von Näſſe und Kälte erſtarrt, zur all-

gemeinen Freude beim Beobachtungsposten an, wo sie ein wohlthätiges Feuer erwartete.

Die Patrouille des Lieutenant Zini hatte am jenseitigen Ufer drei französische Czako's, einen Säbel und ein Bajonett gefunden. Es mußte sich der Feind daher eilends zurückgezogen haben, da das jenseitige Ufer auf eine ziemliche Strecke abpatrouillirt, jedoch nichts mehr vom Feinde entdeckt worden war.

Hauptmann Putzlacher und Oberlieutenant Moritz wurden vom Armee-Corps-Commandanten für diese freiwillig unternommene Recognoscirung mit Befehl vom 19. Mai und später selbst vom Armee-Obercommando mit Erlaß vom 20. Juni öffentlich belobt.

Am 18. Mai war wieder eine solche Stille am jenseitigen Ufer, daß Oberlieutenant Moritz, welcher an diesem Tage eben wieder am Beobachtungsposten war, sich veranlaßt fand, unter dem Führer Eder eine Patrouille über die Brücke zu senden, während er selbst mit einer stärkeren nachrücken wollte. Die Patrouille war jedoch kaum hundert Schritte auf der Brücke vorgegangen, als sie, mit einem lebhaften Feuer vom jenseitigen Ufer empfangen, umkehrte und ohne den geringsten Verlust wieder beim Beobachtungsposten einrückte.

An diesem Tage war auch die 17. Compagnie von Valenza auf 3000 Schritte aus gezogenen französischen Kanonen mit Spitzkugeln und Granaten beschossen worden, welche ungefähr bei fünfzig Schüsse sehr gute Direction gehalten, aber keinen Schaden verursacht hatten.

Am 20. Mai fand der erste schärfere Zusammenstoß in diesem Feldzuge bei Montebello statt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Stadion hatte den Auftrag, die Stärke und Stellung des feindlichen rechten Flügels zu erforschen und nebstbei zu ermitteln, ob der Feind wirklich mit starker Macht eine Bewegung über Voghera gegen Piacenza beabsichtige.

Zu dieser Recognoscirung waren drei Brigaden des 5. Armee-Corps bestimmt, welche sich in der Nacht vom 19. auf den 20. im Brückenkopfe von Vacarizza gesammelt hatten. Außer diesen war eine Brigade des 9. Armee-Corps und Feldmarschall-Lieutenant

Urban mit einer Brigade seines fliegenden Corps verwendet. Im Ganzen waren es 24 Bataillone und 6 Escadronen mit 40 — 50 Geschützen, in Allem etwa 22.000 Mann.

Die Vorrückung auf und neben der Chaussée hatte am Morgen des 20. Mai stattgefunden. Noch am Vormittage war der taktische Aufmarsch bewirkt. Feldmarschall-Lieutenant Urban hatte sich gegen Casteggio und Montebello gewendet und in diesem letzteren Orte den Feind im vollsten Sinne des Wortes überrascht.

Durch die nur oberflächlich zerstörte und vom Feinde rasch wieder hergestellte Eisenbahn gelang es dem Feinde, immer frische Truppen auf den Kampfplatz zu führen, und so war es denn bei und in Montebello zu einem äußerst blutigen Dorfgefechte gekommen, bis man sich endlich gezwungen sah, diesen Punkt der zusehends wachsenden Uebermacht zu überlassen.

Nach der Disposition hatte die Brigade des Generalmajors Prinz von Hessen über Verrua und Castelletto auf Calcababbio vorzurücken, somit die rechte Flanke zu decken und nöthigenfalls auf des Feindes linken Flügel zu operiren, wenn derselbe hinter der Coppa Widerstand leisten sollte.

Das 4. Bataillon des Regimentes war um 5 Uhr Morgens an der Tête der Brigade von Vaccarizza aufgebrochen, hatte auf der Schiffbrücke den Po passirt und war sonach über Castelletto nach Pranduzzo vorgerückt.

Als die Avantgarde des Bataillons mit ihrer Vorhut bis vor den Ausgang des Ortes Pranduzzo angekommen war und diesen Ort in Folge des erhaltenen Auftrages besetzen wollte, damit die Brigade hier die weiteren Befehle abwarten könne, war plötzlich eine feindliche Abtheilung von 20 — 25 Mann des piemontesischen Lancier-Regimentes Aosta erschienen. Der Commandant der Avantgarde, Oberlieutenant von Isser, rückte derselben mit dem 1. Zuge der 13. Compagnie entschlossen entgegen, ließ bei ihrem Ansprengen abseits der Straße über einen Graben Klumpen formiren und ein so wirksames Feuer auf die Reiter eröffnen, daß sie sogleich, ohne Stand zu halten, die Flucht ergriffen und einen Mann und zwei Pferde todt auf dem Platz zurückließen, während bei der weiteren

Verfolgung noch ein Mann und ein Pferd auf dem Wege getroffen wurden. Durch die Bewohner der etwa 1000 Schritte vorwärts gelegenen Casina hatte man überdieß in Erfahrung gebracht, daß ein feindlicher Offizier und 8 Mann schwer verwundet zurückgekommen und der Offizier auf einem Wagen hatte weitergeführt werden müssen.

Bei der nunmehr weiter fortgesetzten Vorrückung war das Bataillon als Avantgarde über Calcababbio gegen Casteggio gelangt, als ganz unerwartet unweit des letztgenannten Ortes der Befehl zum Rückmarsch in das Bivouac bei Castelletto eintraf.

Während dieser rückgängigen Bewegung wurde in der Richtung gegen Montebello starkes Geschütz- und Gewehrfeuer vernommen, und bald darauf hatte das Bataillon den Befehl erhalten, über Calcababbio auf der Straße gegen Montebello in die linke Flanke des Feindes vorzurücken.

In Folge dessen war nun die 7. Division, unter Hauptmann Riedler vom Generalmajor Prinz zu Hessen auf den linken Flügel in das erste Treffen bestimmt, welcher die 8. Division als Reserve zu folgen hatte. Hauptmann Riedler erhielt den Auftrag, die Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Baron Culoz anzuknüpfen und die Direction nach dem Geschützfeuer zu nehmen.

Die Verbindung mit dem Regimente Culoz, sowie durch eine Abtheilung Husaren mit den Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Baron Baumgartten war bald hergestellt und eben hatte die Division den Eisenbahndamm erreicht, als Abtheilungen des tapferen Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Nr. 3 wegen Mangel an Munition im Rückzuge begriffen, von dem Feinde lebhaft verfolgt, daselbst anlangten. Die von der Division theils längs des Eisenbahndammes, theils hinter Hecken und Gräben genommene sehr vortheilhafte Aufstellung, sowie ihr lebhaftes und wirksames Feuer, welches sie, ungeachtet eines heftigen feindlichen Kugelregens, durch volle zwei Stunden in der Flanke des Gegners unterhielt, dürfte die alleinige Ursache gewesen sein, daß der Feind von der weiteren Verfolgung dieser Abtheilungen abgelassen, und diese ihren Rückzug ungehindert weiter fortsetzen konnten.

Als nun Generalmajor Prinz zu Heſſen, welcher mit eben ſo viel aufopfernder Tapferkeit als kluger Umſicht den übermächtigen Feind aufgehalten hatte, den Befehl zum Abbrechen des Gefechtes und zum Rückzuge gegeben, war derſelbe von der Diviſion, vereint mit einigen Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Culoz, welche ſich angeſchloſſen hatten, in der größten Ordnung gegen Calcababbio bewerkſtelligt, dem Terrain entſprechend, öfter Halt gemacht und durch ein wirkſames Feuer gegen den linken Flügel des Feindes, welcher die ihm dort gegenübergeſtandenen Abtheilungen zurückzudrängen verſuchte, bewirkt worden, daß er bald von jeder weiteren Verfolgung abgeſtanden. In Calcababbio war die 7. Diviſion wieder zum Bataillon geſtoßen, welches ſich nunmehr rallirte und den, mittlerweile höheren Ortes angeordneten weiteren Rückmarſch fortſetzte.

Nach einer dreiſtündigen Raſt in Caſtelletto hatte die Brigade um Mitternacht den Rückmarſch nach Vaccarizza fortgeſetzt, wo ſie bei Tagesanbruch im Lager eingetroffen war.

Die tapfere öſterreichiſche Armee hatte in dieſem Recognoscirungs-Gefechte ihren altererbten Ruhm der Tapferkeit und Standhaftigkeit erneuert auf das glänzendſte bewährt.

Der kaiſerliche Kriegsherr ſprach in wenigen, aber vielſagenden Worten den braven Truppen ſeinen Dank aus und befahl, die Namen der Gefallenen und Verwundeten aufzuzeichnen und in das Land ihrer Heimat bekannt zu geben — eine Anordnung, welche auch für alle ſpäteren Schlachten und Gefechte ihre volle Giltigkeit behielt.

Der Verluſt der im Feuer geſtandenen 7. Diviſion beſtand in einem Verwundeten und einem Vermißten.

In Folge allerhöchſter Entſchließung vom 2. Juni 1859 hatten Hauptmann Carl Riedler Edler von Greif und Oberlieutenant Garibald Iſſer für die bei dem Gefecht von Montebello bewieſene Tapferkeit das Militär-Verdienſtkreuz erhalten. Aus gleichem Anlaſſe ward dem Oberſtlieutenant Carl Steiger von Münſingen die allerhöchſte belobende Anerkennung zu Theil.

III.

Gefecht des 3. Bataillons bei Terraſa an der Seſia am 23. Mai. — Antheil des 3. Bataillons an der Schlacht bei Magenta am 4. Juni. — Rückmarſch der k. k. Armee an die Adda. — Gefecht bei Melegnano am 8. Juni. — Weiterer Rückmarſch der k. k. Armee an den Mincio. — Se. Majeſtät der Kaiſer übernimmt den Oberbefehl über die Armee.

Die Brigade des Generalmajors Baron Gablenz, welche bis zum 19. Mai Vercelli beſetzt gehalten, war an dieſem Tage von dort abmarſchirt.

Das 3. Bataillon des Regimentes hatte nach Paſſirung der Seſia die Brücke über dieſen Fluß geſprengt und war als Arrieregarde der Brigade über Paleſtro und Robbio nach Mortara marſchirt.

Am 22. war das Bataillon als Avantgarde der Brigade über Robbio wieder nach Paleſtro zurückmarſchirt und hatte dort gegen Vincaglio Aufſtellung genommen, als die Diviſion Cialdini der Piemonteſen vor Borgo Vercelli erſchien und die Vorpoſten der öſterreichiſchen Armee auf Orſengo zurückdrängte. Nachdem ſich Cialdini wieder über die Seſia zurückgezogen hatte, war das Bataillon als Arrieregarde der Brigade über Robbio zurückmarſchirt, und hatte bei Caſtel d'Agogna ein Lager bezogen.

Am 23. Mai war dann das Bataillon abermals als Avantgarde von Caſtel d'Agogna nach Candia marſchirt, als der Feind eben von Caſale aus bei Terraſa, wo er eine Brücke über die Seſia geſchlagen hatte, mit ſtarker Macht vorgerückt war.

Während der Vorrückung der Brigade Gablenz im Zusammenhange mit der Brigade Dondorf, welche bereits dort aufgestellt war, ging der Feind über die Brücke in eine feste Stellung jenseits der Sesia zurück.

Die 5. Division unter Hauptmann Heribert von Höffern mit 12 Rotten guter Schützen der 6. Division, unter Hauptmann Johann Crescini, als Freiwilligen, wurden bestimmt, als Tirailleurs die jenseitige piemontesische sechzehnpfündige Batterie und die daselbst postirten Truppen zu beschießen, während eine österreichische Raketenbatterie die Brücke in Brand zu stecken trachtete.

Die Tirailleurs des Bataillons erreichten auch den beabsichtigten Zweck mit bestem Erfolge, nachdem der Gegner nicht nur bedeutenden Verlust erlitten, sondern überdieß auch dessen Geschütze zweimal zum Schweigen gebracht worden, und deren Bedienungs-Mannschaft durch neue ersetzt werden mußte.

Das Gefecht hatte gegen 7 Uhr Morgens begonnen und war auf erhaltenen Befehl um 9 ¼ Uhr abgebrochen worden.

Der Verlust des Bataillons bestand nur in Verwundeten. Unter diesen der Hauptmann von Steffenelli, dann ein Unterjäger und ein Jäger der 9. Compagnie, ein Patrouilleführer, zwei Jäger der 10. und zwei Jäger der 11. Compagnie.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Zobel spricht sich in seinem Corps-Commandobefehl vom 25. Mai 1859 über die Verwendung der Tiroler-Jäger belobend aus. »Mit wahrem Vergnügen,« heißt es daselbst, »habe ich die gute Haltung der am 23. dieses Monats im Gefechte zunächst Candia verwendeten Abtheilungen von Kaiser-Jäger und die Raketen-Batterie bemerkt, und finde insbesondere das sichere und ruhige Feuer der Jäger zu beloben. Den Herren Feldmarschall-Lieutenant Baron Reischach und Generalmajor Baron Gablenz sage ich für ihre, bei dieser Gelegenheit bewiesene umsichtige Leitung und persönliche Tapferkeit im Namen des Dienstes meinen Dank.«

Am 24. war die 12. Compagnie auf Vorposten an die Sesia gerückt und wurde am 25. Früh von der 9. Compagnie (Hauptmann von Hoeffern) abgelöst. Diese Compagnie hatte die bei

Tagesanbruch erfolgte Beſchießung der feindlichen Batterie durch die Raketen-Batterie gedeckt, und nach deren Beendigung zwei Züge in Plänkler aufgelöst, um die mit der Herſtellung der beſchädigten Batterie beſchäftigten Arbeiter zu beläſtigen und dem hin und wieder am jenſeitigen Ufer ſichtbar werdenden Feinde wo möglich Abbruch zu thun. Bei dieſer Gelegenheit hatte die Compagnie durch das feindliche Geſchützfeuer einen Verluſt von drei verwundeten Jägern.

Am 29. war das Bataillon, welches abwechſelnd die Vorpoſten beſtritten hatte, in die Cantonirung nach Cozzo bei Candia gerückt und am folgenden Tag in Marſchbereitſchaft geſetzt.

Vom 5. Armee-Corps war das 4. Bataillon am 21. und 22. Mai im Lager bei Vaccarizza, hatte am 23. als Reſerve den Brückenkopf am rechten Po-Ufer beſetzt, am folgenden Tag aber durch Infanterie abgelöst, wieder den alten Lagerplatz bei Vaccarizza bezogen. Das 6. Bataillon war bis zum 22. Mai in San Nazzaro cantonirt, in der Nacht zum 23. nach Lomello und ſodann wieder zurück nach San Nazzaro marſchirt und bis zum 31. Mai daſelbſt verblieben, während das 4. Bataillon am 26. über Pavia nach Pieve d'Albignola in die Cantonirung marſchirt und diviſionsweiſe abwechſelnd bis zum 31. Mai die Vorpoſten bei Caſina Mezzana am Po beſtritten hatte.

Vom 8. Armee-Corps war die Brigade Berger (nunmehr Watervliet) am 18. Mai zur Beſtreitung der Vorpoſten am Po beſtimmt. Dem 2. Bataillon des Regimentes war die Strecke von Cambio bis Caſetto zur Beobachtung übertragen.

Die bei Cambio beſtandene Ueberfuhr war vom Feinde zerſtört worden; deſſenungeachtet hielt das Bataillon dieſen Punkt mit einer Compagnie und vier Geſchützen beſetzt, denn der Po iſt hier höchſtens 200 Schritte breit und dieſe Stelle für einen Brückenſchlag beſonders geeignet. Am rechten Ufer befindet ſich die Inſel Cavallino, welche vom Po und dem Tanaro gebildet wird; dieſelbe iſt größtentheils bewaldet, mehr als eine halbe Meile lang, bei der Furth aber nur gegen 1000 Schritte breit. Der Feind, welcher in dem nahen Städtchen Sale mit mehr als einer Brigade cantonirte, hatte die Inſel bei Tag nur ſchwach, bei der Nacht jedoch ſtärker beſetzt.

Da dem Corps-Commando daran gelegen war, in Erfahrung zu bringen, ob die Ueberfuhr am Tanaro noch beſtehe, oder ob dort bereits eine förmliche Brücke geſchlagen ſei, ſo wurde am 30. Mai eine Recognoscirung angeordnet, wozu Hauptmann Carl Graf Andlau-Homburg mit der 7. Compagnie beſtimmt wurde, welche mittelſt Pontons über den Po auf die Inſel gebracht werden ſollte.

Nachdem dieſe Recognoscirung auf höhere Anordnung bei Tage geſchehen, mithin vom Feinde entdeckt werden mußte, ſo war auch ein unvermeidlicher Zuſammenſtoß vorauszuſehen, worauf ſich die Jäger auch auf eine Art vorbereiteten, welche ihrer todesmuthigen Kampfbegierde entſprach. Schon waren die Pontons in den Strom geſenkt und die Mannſchaft einbarkirt, nur auf den Befehl zum Abſtoßen wartend, als der auf dem Thurme von Cambio aufgeſtellte Aviſoposten melden ließ, daß ſoeben ein Bataillon feindlicher Infanterie auf der Inſel Cavallino angekommen ſei, ſich verdeckt halte und gleichſam auf die wahrſcheinlich dem Feinde verrathene Expedition lauere. Bald darauf kam eine zweite Meldung nach, daß nun auch ungefähr eine Escadron Cavallerie daſelbſt ſichtbar ſei.

Der bei der Expedition anweſende Brigadier, welcher ſich durch Offiziere die Ueberzeugung von der Richtigkeit dieſer Meldung verſchafft, hatte es, ungeachtet des beſtimmt lautenden Befehles zur Recognoscirung, auf ſich genommen, den für die Expedition höchſt bedrohlichen Umſtänden Rechnung zu tragen, und ſie zu verſchieben.

Der mit allerhöchſter Entſchließung vom 22. Mai zum Oberſtlieutenant ernannte Bataillons-Commandant Major Zigau hatte nun den 1. Juni zu dieſer Unternehmung beſtimmt und die Dunkelheit der Nacht benützt, um eine halbe Compagnie Jäger, unter Commando des unternehmenden Oberlieutenants Joſef Wondrak, dem der herzhafte Lieutenant Carl Graf Herberſtein beigegeben war, über den Strom ſetzen zu laſſen.

Nachdem am dießſeitigen Ufer alle Vorkehrungen zur Unterſtützung des Unternehmens getroffen waren, landete Wondrak anſtandslos auf der Inſel, drang eben vor Tagesanbruch bis an den

Tanaro vor und recognoscirte den Uebergang. Hiermit nicht zufrieden, ließ er einen im Trocknen gelegenen Kahn in's Waſſer ſchleppen, überſetzte den Tanaro und war eben willens, noch weiter gegen Sale vorzurücken, wo ſein Erſcheinen mittlerweile ſchon verrathen war, als Oberſtlieutenant Zigan, bei dem langen Verweilen der Patrouille jenſeits des Pos, welche durch Zwiſchenpoſten mit ihren Pontons in ſteter Verbindung zu bleiben hatte, zum Rückzug ſignaliſiren ließ, da er dieſes kühne Unternehmen, ſowie die der Patrouille dadurch erwachſende Gefahr vorausgeſehen hatte.

Die Patrouille hatte ſofort alſogleich und unbeläſtigt den Rückzug angetreten, nachdem die Ueberfuhr über den Tanaro ſo viel als möglich zerſtört worden. Oberlieutenant Wondrak hatte bei dieſer Gelegenheit einen ſechzehnjährigen Hirtenknaben aufgreifen laſſen, welcher die Beſatzung in dem nahen Städtchen Sale auf 4000 Franzoſen, darunter ein Bataillon Turcos, angegeben und ſonſt nicht unwichtige Enthüllungen gemacht hatte und daher in das Corps-Hauptquartier geſchickt wurde.

Das 5. Bataillon des Regimentes, welches am 23. Mai von den Vorpoſten abgelöſt worden war, hatte bis zum 1. Juni in Mede cantonirt.

Nachdem im Hauptquartier der Rückzug über den Ticino beſchloſſen, waren am 2. Juni die Brigaden Hartung und Ramming des 3. Armee-Corps hinter Vespolate aufgeſtellt, die beiden anderen Brigaden dieſes Corps hatten die von Novara nach Vigevano führenden Straßen beſetzt.

Das 8. Armee-Corps war von Lomello, wo eine Arrieregarde zurückgelaſſen worden, nach Trumello hinter die Agogna marſchirt. Das 2. Bataillon des Regimentes war zur Maskirung dieſer Bewegung am Po ſtehen geblieben und hatte mit einer halben ſechspfündigen Fußbatterie und einer Escadron Kaiſer-Huſaren eine drei Stunden ausgedehnte Strecke zu beobachten.

Am 2. Juni Abends war auch für dieſe Nachhut der Befehl um Rückzuge hinter die Agogna ertheilt worden. Nach Einziehung der weit ausgedehnten Vorpoſten, Zerſtörung aller am Po vorhanden geweſenen Schiffe und Barken hatte dieſelbe um

Mitternacht den Marsch angetreten, bei Molino Casarella, wo zu diesem Zwecke eine Brücke geschlagen war, die Agogna überschritten, hinter derselben Stellung genommen und die Brücke theilweise abgetragen, da eine Verfolgung vom Feinde nicht unwahrscheinlich war.

Das 5. Bataillon war mit der Brigade nach Tromello marschirt.

Vom 5. Armee-Corps war die Division Sternberg an diesem Tage von Olivano nach Mortara, dann nach Garlasco und die Division Paumgartten eben dahin abgerückt.

Das 7. Armee-Corps war von Robbio und Cozzo nach Vigevano marschirt.

Am 3. Juni war der Marsch der Armee über den Ticino fortgesetzt worden. Das 2., 7. und 3. Corps, dann die Kavallerie hatten die Brücke bei Vigevano passirt. Das 5. und 8. Corps waren über Bereguardo, ersteres nach Fallavecchia, letzteres nur zum Theil gegen Binasco gerückt.

Das 3. Bataillon war am 3. Juni in das Lager bei Casa Cerella marschirt.

Die 6. Division war bei Casa Brambilla aufgestellt, Lieutenant August Oberhauser hatte mit einer halben Compagnie Castellazzo dei Barzi besetzt.

Am 4. Juni war das Bataillon nach 11 Uhr Vormittags, als Avantgarde der Division Reischach, von Casa Cerella über Castellazzo dei Barzi nach Magenta marschirt. Um 2¼ Uhr daselbst angekommen, war es sogleich in geschlossenen Divisions-Colonnen rechts der Straße gegen Ponte die Magenta zum Angriffe vorgerückt. Rechts und links vom Bataillon waren die drei Bataillone des Infanterie-Regimentes Baron Grueber.

Der im Vorrücken begriffene Feind wurde nunmehr ungeachtet seiner Uebermacht sogleich zum Stehen gebracht, im Sturmschritte mit dem Bajonnet zurückgeworfen und bis zum Naviglio grande verfolgt.

Das Bataillon formirte hierauf rechts von der Straße am Naviglio grande eine geschlossene Plänklerkette am dießseitigen

Ufer mit einer geſchloſſenen Abtheilung als Unterſtützung an den Häuſern der Brücke.

Während der Vorrückung im Sturmſchritte zum Bajonnetangriffe wurde ſeitwärts der Straße eine gezogene feindliche Kanone, welche bisher ununterbrochen auf die Jäger gefeuert hatte, vom Bataillone erobert. Lieutenant Anton Lantſchner war der Erſte, welcher dieſe Kanone erblickt hatte. Mit lautem Rufe mehrere Jäger auffordernd, ihm zu folgen, hatte ſich dieſer tapfere Offizier auf dieſelbe geſtürzt. Die franzöſiſchen Garde-Artilleriſten wollten dieſen Angriff abwehren, aber Lieutenant Lantſchner ließ ihnen keine Zeit zur Vertheidigung, ſondern ſtieß den Kanonier, welcher eben noch abfeuern wollte, mit dem Säbel nieder, und durch die anſtürmenden Jäger wurde nun ein Theil der Bedienungsmannſchaft theils erſchoſſen, theils mit dem Bajonnete niedergemacht, ſo daß ſich endlich der Reſt, fünf Mann der Garde-Artillerie und ein Mann des Garde-Zuaven-Bataillons, ergab.

Die mit dem Lieutenant Lantſchner zur Eroberung der Kanone vorgeſtürmten Jäger waren in Folge der hierüber gepflogenen genauen Erhebungen:

Cadet-Oberjäger Peter Gibitz, Cadet-Führer Leo Ritter v. Straßern, Führer Alois Fügenſchuh, Unterjäger Andreas Stochetti, Patrouilleführer Alois Bernhard, dann die Jäger Franz Korbon, Joſef Hofer, Michael Klocker, Johann Sader, Domenico Piaz, Joſef Brunner, Bortolo Farina, Franz Amrain, Vigilio Benvenuti, Orazio Caſſoni, Johann Malin und Johann Maier.

Von dieſen braven Männern war der Jäger Benvenuti todt geblieben, der Cadet-Oberjäger Gibitz ſchwer verwundet und der Jäger Amrain verwundet und ſpäter vermißt worden.

Nachdem ſich Lieutenant Lantſchner mit den Ebengenannten der Kanone bemächtigt hatte, war der Cadet von Straßern mit einigen Jägern zur Bewachung der Kanone und der Gefangenen zurückgeblieben, während Lieutenant Lantſchner mit den Uebrigen voreilte, um wo möglich dem Feinde noch mehrere Geſchütze abzunehmen, da man mit Grund vermuthen mußte, daß dieſe Kanone

nicht allein aufgeſtellt geweſen ſei. Es war jedoch kein anderes Geſchütz mehr ſichtbar und Lieutenant Lantſchner, welcher ſchon früher durch einen Schuß an der Leiſtengegend verwundet worden, war dergeſtalt erſchöpft, daß er, ſo wie der verwundete Cadet Gibitz, aus dem Gefechte getragen werden mußte.

Die eroberte Kanone wurde auf Anordnung des Hauptmanns Steffenelli mit den Gefangenen durch den Unterjäger Aman und einige Jäger nach Magenta zurückgeführt.

Das Bataillon war mittlerweile am Naviglio von dem gegenübergeſtandenen Feinde mit einem mörderiſchen Feuer begrüßt worden, welches die braven Tiroler-Jäger mit unerſchrockener Standhaftigkeit in eben ſo lebhafter und wirkſamer Weiſe erwiedert hatten.

Bei dieſer Gelegenheit war der Bataillons-Commandant Major Siberer durch einen Streifſchuß am Kopfe verwundet, und nachdem bereits auch der rangälteſte Hauptmann v. Höffern verwundet war, ſo hatte Hauptmann Bruckner das Commando des Bataillons übernommen.

Der Feind hatte am rechten Ufer hinter den dort befindlichen Häuſern bedeutende Truppenmaſſen geſammelt und zu wiederholten Malen verſucht über die Brücke zu ſtürmen, war aber jedesmal durch das heftige Feuer der Oeſterreicher daran verhindert worden.

Das Feuergefecht längs des Naviglio und der Ponte di Magenta mochte bereits zwei Stunden gedauert haben, als vom rechten Flügel längs des Dammes der Generalmajor Baron Lebzeltern mit dem Infanterie-Regimente Kaiſer gegen die Brücke gerückt war und ebenfalls hinter den dortigen Häuſern Stellung genommen hatte.

Im Verlauf des mit aller Hartnäckigkeit geführten Kampfes ſah man ganz unerwartet dieſe Häuſer plötzlich vom Feinde beſetzt, der aus allen Fenſtern ein heftiges Feuer auf die hinter den Häuſern geſtandenen Abtheilungen richtete. Gleichzeitig waren auch feindliche Maſſen zwiſchen dieſen Häuſern vorgerückt, welche ſich auf die daſelbſt befindlichen Truppen geworfen hatten, die endlich, nachdem keine Unterſtützung kam, nach einer längeren helden-

müthigen Vertheidigung zum Rückzuge genöthigt waren. Der linke Flügel hatte sich südlich von der Chaussée, der rechte Flügel nördlich derselben in die Felder gegen Magenta gezogen.

In einiger Entfernung hatte Hauptmann Bruckner die Jäger auf dem rechten Flügel gesammelt und vier Offiziere mit ungefähr vierzig Rotten verschiedener Jäger-Bataillone zusammengebracht, mit welchen er sich an ein eben daselbst erschienenes Bataillon des Infanterie-Regimentes Graf Hartmann anschloß.

Die hier im Felde zerstreut gestandenen Truppen wurden hierauf in der rechten Flanke von feindlichen, wahrscheinlich über Buffalora vorgerückten Abtheilungen bedroht und auf diese Art factisch abgeschnitten und von allen Seiten vom Feinde umrungen.

In diesem kritischen Augenblicke erhielt Hauptmann Bruckner vom Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Liechtenstein den Befehl, ein nahe an Ponte di Magenta gelegenes Haus mit einem Zuge Jäger zu besetzen. Hiezu war Oberlieutenant Baron Eliatschek beordert, während Hauptmann Bruckner zu dessen Unterstützung in der Kette formirt geblieben, bis man endlich der Uebermacht weichen mußte.

Auf dem Rückzuge gegen Magenta stießen die Jäger auf ein geworfenes Bataillon des Infanterie-Regimentes Graf Hartmann, dessen Mannschaft sich irriger Weise gegen Ponte die Magenta zog. Hauptmann Bruckner bemühte sich im Verein mit Oberlieutenant Baron Eliatschek und Lieutenant Albori, die Mannschaft dieses Bataillons zu bereden, sich seiner Führung zu überlassen, und es gelang, daß sich ein Hauptmann mit einem Subalternoffizier und ungefähr 150 Mann von Hartmann und verschiedenen Infanterie-Regimentern den Jägern anschlossen, worauf dann der Rückzug gegen den Thurm von Magenta angetreten wurde.

Mittlerweile hatte sich der Feind ganz gegen Magenta gezogen, wo der Kampf sich auf's Neue mit Heftigkeit entspann. Die unter der Führung des Hauptmanns Bruckner befindliche Mannschaft hatte auf ihrem Rückzuge von den sie verfolgenden und beunruhigenden zerstreuten Franzosen zwölf Gefangene gemacht, von welchen die meisten aussagten, daß die Franzosen in bedeutender

Stärke vor dem Bahnhofe stünden und man sich daher nicht in dieser Richtung zurückziehen solle. Eben dieß bewog den Hauptmann Bruckner, die Franzosen unerwartet im Rücken anzugreifen und geradeswegs auf den Bahnhof vorzurücken, wobei sämmtliche anwesenden Tambours und Hornisten zum Sturm schlagen und blasen mußten. Dieses kleine Häuflein war dort richtig auf eine große Masse Franzosen gestoßen, bei welcher sich zwei berittene befanden. Bruckner ließ sogleich ein lebhaftes Einzelfeuer im Rücken derselben eröffnen und drang im Sturmschritte mit gefälltem Bajonnete auf dieselbe los.

Der Feind, durch diesen Angriff im Rücken überrascht, floh in nördlicher Richtung, und es war auf diese Weise diesen drei Offizieren des Bataillons gelungen, die bereits abgeschnittene Mannschaft verschiedener Regimenter durch den Bahnhof nach Magenta zu bringen und gleichzeitig auch hiedurch dem feindlichen Angriff auf den Bahnhof für den Augenblick Einhalt zu thun.

Auf dem Platze in Magenta hatte Hauptmann Bruckner die hier befindlichen Jäger gesammelt und sich mit denselben, ungefähr 38 Rotten von verschiedenen Compagnien des Bataillons, unter Commando des Oberstlieutenants Netzer des 10. Feldjäger-Bataillons gestellt.

Kurze Zeit darauf kam Generalmajor Baron Gablenz, welcher den Tiroler-Jägern den Auftrag ertheilte, mit Sturm in einer Seitengasse vorzurücken, um die am Eingange von Magenta in Gefahr gestandenen Geschütze zu degagiren.

Dieser Sturm wurde denn auch im Verein mit einigen Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Baron Grueber, bei welchem sich die Majore Merl und Mediero befanden, bis an den jenseitigen Ausgang der Gassen ausgeführt. Daselbst angekommen, wurde die stürmende Colonne von einem heftigen Feuer empfangen, welches die im Kirchhof gedeckt gestandenen Franzosen eröffnet hatten. Nachdem das Feuer geraume Zeit ebenso lebhaft erwiedert worden, wurde der Rückzug bis zur nächsten Kreuzgasse angetreten.

Die Franzosen, welche sich durch die Wände der Häuser von einem Hause zum andern Bahn gebrochen, waren mit ihrem Feuer

immer näher gegen die langsam in der Gasse zurückweichenden Abtheilungen gerückt.

Die seitwärts ausgesandten Jäger-Patrouillen hatten die Meldung gebracht, daß die Franzosen von allen Seiten im Vorrücken begriffen seien; gleichzeitig kam auch ein Offizier des Infanterie-Regimentes Kaiser, die Jäger zu benachrichtigen, daß der Feind bereits auch schon am Platze in Magenta selbst eingetroffen sei. Unter diesen Umständen war, da auf keine Unterstützung zu hoffen, die Gasse verlassen und der Rückzug gegen Corbetta angetreten worden, von wo aus die Tiroler-Jäger sodann zum Bataillonsstab nach Cerella einrückten.

Beim Vorrücken des Bataillons waren an Offizieren anwesend: Major Siberer, die Hauptleute von Höffern, Bruckner, Steffenelli und Crescini, die Oberlieutenants Tava, Baron Eliatschek, von Straffern und von Ottenthal, die Lieutenants Graf Komorovski, Lantschner, Albori, Straznicki, Baron Streicher, Betta und Oberhauser; im Ganzen 16 Offiziere. Nach der Schlacht waren nur mehr der Major Siberer, die Hauptleute Bruckner und Steffenelli, die Oberlieutenants Baron Eliatschek und von Straffern, dann die Lieutenants Graf Komorovski, Albori, Betta und Oberhauser, im Ganzen 9 Offiziere, beim Bataillon anwesend.

Das Bataillon hatte an diesem Tage 13 Todte. Unter diesen war auch der tapfere Oberlieutenant Caspar von Ottenthal angegeben, jedoch war nachträglich erhoben worden, daß derselbe als schwer verwundet am andern Tag vom Schlachtfelde nach Mailand gebracht worden und sich daselbst in guter Pflege befinde.

Major Siberer, die Hauptleute von Höffern und Crescini, der Oberlieutenant Tava, dann die Lieutenants Lantschner und Baron Streicher, der Cadet Oberjäger Gibitz, der ex propriis-Oberjäger Ferdinand Tschofen, der Oberjäger Johann Reinhardt und 95 Mann waren verwundet worden.

Der Lieutenant August Straznicki, der Oberarzt Doctor Wenzel Wolf, die Unterärzte Heinrich Schachermayer und Anton Bittner, dann der Oberjäger Josef Meßner und 125

Mann wurden vermißt. Unter dieſen letzteren dürfte ebenfalls der größte Theil verwundet und in feindliche Gefangenſchaft gerathen ſein.

Auch in dieſer Schlacht haben die braven Tiroler-Jäger ſowie bei allen Gelegenheiten ihren alten Ruhm der Tapferkeit und Beharrlichkeit auf das glänzendſte bewährt. Die andern Bataillone des Regimentes hatten keinen Antheil an der Schlacht genommen.

Vom 5. Armee-Corps war das 4. Bataillon des Regimentes am 4. um 4 Uhr Nachmittags von Coronate nach Robecco dirigirt und hatte den Auftrag, über Lugagnano und Caſtellazzo zu marſchiren, ſich links aufzulöſen und die Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Baron Culoz gegen Robecco aufzuſuchen. Das Gefecht war jedoch abgebrochen und das Bataillon, welches bis Mitternacht in der Gefechtsſtellung verblieben, gegen Caſtellazzo zurückgezogen worden, wo es die Vorpoſten ausgeſtellt hatte.

Das 6. Bataillon war an dieſem Tage von Veſate aus mit der Brigade Feſtetits Abends 9 Uhr kurz vor Beendigung des Kampfes in die Schlachtlinie eingerückt und hatte mit dem Grenadier-Bataillone des Infanterie-Regimentes Baron Reiſchach das am rechten Flügel gelegene Dorf Caſtellazzo beſetzt, und die Unterſtützungs-Colonne der dieſen Ort vertheidigenden Abtheilungen des Oberſten Grafen Leiningen, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Ferdinand d'Eſte gebildet. Beide Bataillone waren jedoch um 1 Uhr nach Mitternacht zur Brigade einberufen worden, welche an der Hauptſtraße von Abbiate graſſo nach Magenta, knapp hinter Robecco ein Lager bezogen hatte.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon des Regimentes am 4. um 10 Uhr Vormittags über Binasco nach Peſtazzo vorgerückt. Das 5. Bataillon war am 4. allein am rechten Ticino-Ufer verblieben, um das Abbrechen der über den Fluß gebauten feſten Brücke zu ſchützen. Als Mittags die Arbeit beendet war, wurden die letzten noch am jenſeitigen Ufer geweſenen Abtheilungen überſchifft, worauf das Bataillon in das Lager bei Bereguardo abrückte, und

die Vorpoſten am Fluſſe dem 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe Nr. 17 übergab.

Mit Armee-Befehl vom 5. Juni hat der commandirende General das Wirken ſämmtlicher in dieſer Schlacht betheiligten Truppen auf das ehrenvollſte anerkannt und wollen wir denſelben hier vollinhaltlich anführen:

„Den ſämmtlichen k. k. Truppen, die geſtern bei Magenta im Gefechte waren, fühle ich mich verpflichtet, hiermit meine bewundernde Anerkennung der außerordentlichen Tapferkeit auszuſprechen, mit der ſie jene Stellung gegen den nahezu doppelt überlegenen Feind in einem neunſtündigen Kampfe heldenmüthig behauptet haben.

„Die Erſchöpfung dieſer Truppen erforderte die Vermeidung eines neuen Kampfes, und wenn nun auch, aus höheren Rückſichten, die Armee eine rückgängige Bewegung ausgeführt, ſo bin ich überzeugt, daß dieß ihr Selbſtbewußtſein nicht im geringſten erſchüttert, daß ſie vielmehr bei der nächſten Offenſive, zu der ich dieſe brave Armee binnen Kurzem zu führen hoffe, in dem Ruhme von Montebello und Magenta die ſichere Bürgſchaft des Sieges findet, der ihrer Treue, Ausdauer und bewunderungswürdigen Tapferkeit nicht entgehen kann und nicht entgehen wird.“

Gyulai, m. p.,
Feldzeugmeiſter.

Mit Armee-Befehl Nr. 35 haben in Folge allerhöchſter Entſchließung vom 27. Juni 1859 für die angerühmten beſonders tapferen Leiſtungen in der Schlacht bei Magenta vom Regimente Auszeichnungen erhalten: Major Jacob Siberer und Hauptmann Moriz Bruckner das Ritterkreuz des öſterreichiſchen Leopold-Ordens, Lieutenant Anton Lantſchner den Orden der eiſernen Krone 3. Claſſe, die Hauptleute Johann Crescini und Alois von Steffenelli, die Oberlieutenants Joſef Tava, Albert Ritter von Straſſern und Hugo Baron Eliatſchek, dann der Lieutenant Eugen Albori das Militär-Verdienſtkreuz.

Lieutenant Lantſchner war überdieß von Sr. Excellenz dem 2. Inhaber des Regimentes, Feldzeugmeiſter Baron Pirquet,

mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers außer der Tour zum Oberlieutenant im Regimente befördert worden.

Von der an der Eroberung der gezogenen feindlichen Kanone betheiligten Mannschaft hatten der Cadet-Oberjäger Peter Giebitz der 11. und der Cadet-Führer Leo Ritter von Strassern der 10. Compagnie die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe, die Unterjäger Andreas Stochetti und Franz Amrain, der Patrouilleführer Alois Bernard und der Jäger Orazio Cassoni der 9. Compagnie, dann die Jäger Johann Sader, Johann Malin, Franz Korbon und Johann Maier der 10. Compagnie, sowie der Führer Alois Fügenschuch, die Jäger Domenico Piaz und Josef Hofer der 11., Bartolo Farina, Josef Brunner und Michael Klocher der 12. Compagnie die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe erhalten.

Unter diese Mannschaft war auch die Hoch'sche Prämie von 100 Ducaten vertheilt worden.

Bei dem Sturme auf die in der Verfolgung des 2. Armeecorps bis in die Nähe von Magenta vorgedrungenen Abtheilungen der kaiserlich französischen Garden hatte sich Oberjäger Adam Hauber der 9. Compagnie freiwillig den vordersten Abtheilungen angeschlossen und Gelegenheit gefunden, sich durch kühnen Muth besonders hervorzuthun. Nach dem gelungenen Sturme, mit welchem die Franzosen über den Naviglio grande zurückgeworfen worden, hatte sich Hauber mit seiner beihabenden Mannschaft in der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Naviglio postirt und dem Feinde durch zweckmäßige Aufstellung seiner Plänkler und das von denselben unterhaltene wirksame Feuer empfindlichen Verlust beigebracht.

Mit Aufmerksamkeit die Bewegungen des Feindes beobachtend, war Oberjäger Hauber in der Lage, dem mit zwei Bataillonen des Infanterie-Regimentes Kaiser Franz Josef vorrückenden Generalmajor Baron Lebzeltern entgegenzueilen und ihm seine Wahrnehmungen zu melden, wornach dieser sogleich die entsprechende Disposition zur Sicherung der Eisenbahnbrücke treffen konnte.

Die Vorrückung eines französischen Armee-Corps auf der Straße von Buffalora nach Magenta, durch welche die am Na-

viglio fechtende Diviſion Reiſchach nicht nur in ihrer rechten Flanke, ſondern ſelbſt auch im Rücken bedroht war, machte die durch längere Zeit heldenmüthig vertheidigte Stellung derſelben unhaltbar, und es mußte der Rückzug angetreten werden.

Auch bei dieſer Gelegenheit hatte Oberjäger Hauber Beweiſe von Kaltblütigkeit und Tapferkeit gegeben. Im heftigſten Kugelregen hatte er ſeine Mannſchaft geſammelt, eine große Anzahl Verſprengter von verſchiedenen Regimentern mit derſelben vereinigt, und in muſterhafter Ordnung fechtend den Rückzug auf Magenta angetreten. Während desſelben hatte er ſich an eine vom Lieutenant Albori in gleicher Abſicht geſammelten Abtheilung angeſchloſſen. Im weiteren Verlaufe des Rückzuges war dieſe Abtheilung mit jener des Oberlieutenant Baron Eliatſchek und des Interims-Bataillons-Commandanten Hauptmann Bruckner zuſammengeſtoßen.

In der durch Oberjäger Hauber angegebenen Richtung ihren Marſch fortſetzend, und während desſelben noch durch mehrere verſprengte Abtheilungen anderer Regimenter verſtärkt, war dieſe Truppe bis in die Nähe des Bahnhofes bei Magenta gelangt. Wie erwähnt, hatte Hauptmann Bruckner beſchloſſen, ſich hier durch den Feind den Weg nach Magenta zu bahnen. Ohne ſich einen Augenblick zu beſinnen, hatte ſich dieſe tapfere Schaar unter lautem Hurrahrufe mit ſolchem Ungeſtüm auf die daſelbſt poſtirten Franzoſen geſtürzt, daß dieſe, für den Augenblick in Unordnung gerathen, die Flucht ergriffen hatten.

Oberjäger Hauber hatte durch ſeine aneifernde Tapferkeit zum Gelingen dieſes gewagten Unternehmens weſentlich beigetragen und dann freiwillig den weiteren Rückzug nach Magenta in ausgezeichneter Weiſe gedeckt.

Kaum als das Bataillon formirt war, hatte es den Befehl erhalten, die in Magenta eingedrungenen Franzoſen mit dem Bajonnet anzugreifen und die noch beim Bahnhof geſtandenen Geſchütze zu retten. Obwohl nur einige dreißig Rotten ſtark, gelang es dem Hauptmann Bruckner dennoch mit ſeinen tapfern Jägern den Feind zu werfen und den erwähnten Geſchützen den Weg zu öffnen, wobei Oberjäger Hauber neuerdings Gelegenheit fand, ſich durch beſon-

dere Tapferkeit und kluge Führung seiner Abtheilung hervorzuthun. Oberjäger Adam Hauber, derzeit Lieutenant 1. Classe in dem Sr. Majestät Namen führenden Infanterie-Regimente, hat für sein ausgezeichnetes Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe erhalten.

Unter den gleich anfangs bei dem Sturm auf die Franzosen Verwundeten befand sich auch der Führer Jakob Ranacker der 9. Compagnie, welcher während der Vorrückung durch eine Gewehrkugel an der Hüfte getroffen worden war.

Dieß hatte jedoch diesen braven Unteroffizier nicht abgehalten, den weiteren Sturm mitzumachen und am Naviglio grande so lange im Gefecht auszuharren, bis der ungünstige Ausgang desselben auf anderen Punkten die Division Reischach zum Rückzug auf Magenta genöthigt hatte, wohin sie sich theilweise den Weg mit dem Bajonnete bahnen mußte.

Führer Ranacker zeigte auch auf diesem gefährlichen Rückzuge, was ausharrender Muth zu leisten vermag. Obwohl schon durch Blutverlust geschwächt, hatte sich derselbe doch nicht abhalten lassen, seiner Truppe zu folgen, und auf diese Weise auch glücklich Magenta erreicht, wo ihn endlich seine überhandnehmende Schwäche zwang die Compagnie zu verlassen.

Führer Jakob Ranacker wurde in Anerkennung der an den Tag gelegten aufopfernden Tapferkeit vom Regiments-Commando zum Oberjäger befördert und von Seite des 2. Armee-Commandos mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.

Durch den Rückzug des rechten Flügels war die Avantgarde der Division Reischach nicht nur in der Flanke, sondern selbst auch im Rücken bedroht, so daß sich mehrere Abtheilungen derselben den Weg nach Magenta mit dem Bajonnete öffnen mußten. Hier waren sie mit den vom Feinde zurückgedrängten Truppen des rechten Flügels zusammengetroffen, was jede Rallirung äußerst erschwerte, und doch war die Herstellung der Ordnung gerade in einem solchen kritischen Augenblicke höchst wichtig.

Um die dazu nöthige Zeit zu gewinnen, bemühten sich mehrere Generale, unter diesen der General-Adjutant Feldmarschall-

Lieutenant Baron Sztankovic, die hinterſten Abtheilungen zum Umkehren und erneuerten Vorrücken gegen den Feind zu vermögen.

Der Horniſt Eduard Rabenegger der 9. Compagnie, welcher dieſe Bemühungen gewahr wurde, gab ſogleich das Signal zum Halten und gleich darauf jenes zum Sturme, ohne einen Befehl erhalten zu haben.

Feldmarſchall-Lieutenant Baron Sztankovic ſtellte ſich an die Spitze der dieſem Signal Folge leiſtenden Mannſchaft und warf den bereits eingedrungenen Feind wieder aus dem Orte hinaus, an deſſen Ausgang er nunmehr zwei Geſchütze auffahren ließ.

Horniſt Rabenegger hat für dieſe That, außer der ihm an Ort und Stelle gewordenen Belobung des Feldmarſchall-Lieutenants Baron Sztankovic, die ſilberne-Tapferkeits-Medaille 2. Claſſe erhalten.

Gleich bei Beginn der Schlacht von Magenta hatte ſich der Jäger Antonio Ungherer der 10. Compagnie mit lachendem Munde wiederholt zu ſeinen Kameraden geäußert: »Ich muß heute auf jeden Fall noch einige Franzoſen mit eigner Hand erſchlagen!«

Derſelbe war auch in der Plänklerkette ſtets der Erſte voran, hatte ſeine Kameraden während des Vorrückens durch muntere Geſpräche und witzige Einfälle unterhalten und ihnen mehr als einmal die lakoniſchen Worte zugerufen: »Friſch auf, Kameraden, folgt mir!« Bei dem Rückzuge wollte er gar nicht zurückgehen, ſondern blieb für ſeine Perſon immer eine Strecke weit zurück, wobei er den kleinſten Terraingegenſtand benützte, um hinter demſelben gedeckt, ſein Gewehr ruhig abfeuern zu können, welches auch ſelten ſein Ziel verfehlte.

Da der Feind ziemlich knapp hinter der zurückgehenden Plänklerkette folgte, ſo waren ſelbſt die Kameraden oftmals ſehr um Ungherer beſorgt und riefen ihm wiederholt zu, daß er ſich doch zurückziehen möchte, um ſich nicht muthwillig einer Gefahr auszuſetzen. Drei franzöſiſche Infanteriſten, welche ſich wahrſcheinlich vorgenommen hatten, dem kühnen Treiben des tollen Jägers ein Ziel zu ſetzen, hatten ſich unbemerkt über ihre eigene Kette in die Nähe

des braven Tiroler-Jägers geschlichen und denselben auf der Stelle gemeinschaftlich attaquirt. Ungherer, dieß gewahrend, verlor die Geistesgegenwart nicht, sprang ihnen selbst mit Todesverachtung entgegen, kehrte sein Gewehr um und schlug dasselbe zweien derselben derart über den Kopf, daß sie augenblicklich bewußtlos zusammenstürzten. Dem dritten, welcher eben einen kräftigen Bajonnettstoß gegen ihn führte, wich er mit einem geschickten Seitensprunge aus, wendete mit Blitzesschnelle sein Gewehr und stieß es seinem Gegner in die Brust.

Nunmehr zufriedengestellt, da sein bei Beginn des Kampfes ausgesprochener Wunsch in Erfüllung gegangen, zog sich Ungherer mit dem Schuß noch im Rohr, den er sich für einen unvorhergesehenen Fall gespart hatte, zu seinen Kameraden zurück, welche wegen ihrer zu großen Entfernung nur Zeugen dieses schneller ausgeführten, als erzählten Bravourstückchens sein konnten.

Diese besondere Kühnheit und Tapferkeit des braven Jägers Ungherer ward durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe auf das ehrenvollste anerkannt.

Unterjäger Josef Frick der 10. Compagnie war gleich bei Beginn der Schlacht durch einen Schuß an der linken Hand verwundet worden, was ihn aber nicht abhielt, fortwährend unter den Ersten der Stürmenden zu bleiben und seine Mannschaft noch durch aufmunternde Reden zum thatkräftigen Wirken anzueifern.

Obgleich ziemlich schwer verwundet und von seiner eigenen Mannschaft gebeten, zum Verbandplatz zurückzugehen, hatte Unterjäger Frick dennoch so kalt und ruhig wie auf der Schießstätte fortwährend auf den Feind geschossen, bis er von einer zweiten feindlichen Kugel am linken Fuße getroffen wurde.

Auch diese Wunde nicht achtend, war Frick mit unerschütterlicher Ausdauer auf seinem Platze geblieben, und ein dritter Schuß in den bereits verwundeten Arm brachte diesen braven Soldaten nur dazu, daß er mit lachendem Munde bemerkte: »Heute könnte ich genug bekommen!«

Mit der größten Selbstverläugnung die Schmerzen der Wun-

den unterdrückend, wehrte er die Jäger ab, welche ihn mit Gewalt zurückführen wollten, und gab ihnen nur zur Antwort: »Laßt mich! laßt mich! geht nur auf den Feind tapfer los!« Dabei schoß und stürmte er mit den Plänklern, als wenn nichts vorgefallen wäre, bis er endlich der eingetretenen Körperschwäche unterlag und unter dem unendlichen Bedauern, daß er schon so früh von seinen Kameraden Abschied nehmen müsse, von diesen zurückgetragen wurde.

Für diese heldenmüthige Aufopferung und muthiges Benehmen ward Unterjäger Josef Frick mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe belohnt.

Als das 3. Bataillon des Regimentes bei Beginn des Feldzuges den Ticino bei Vereguardo überschritten, somit Feindesland betreten hatte, war bei der 11. Compagnie der zweite Hornist abgängig und die Bataillonsmusik beauftragt, der Compagnie einen Bandisten zuzutheilen. Als dieß der Bandist Franz Kaufmann hörte, trat er gleich mit der Bitte vor, ihn als Freiwilligen bei der Compagnie anzunehmen, welchem Ansinnen auch gerne willfahrt worden war.

Dieser brave Bandist hat sich auch während des ganzen Feldzuges bei jeder Gelegenheit als besonders entschlossen und tapfer gezeigt, vorzugsweise aber in der Schlacht bei Magenta bewiesen, daß er nicht nur Bandist, sondern auch ein sehr guter Schütze und ein echter kühner Tiroler-Jäger sei; denn als das Bataillon im Centrum der Brigade Gablenz gegen die schon bis nahe an Magenta siegreich vorgerückten Franzosen anstürmte, war das Erste, daß Kaufmann von einem Gefallenen das Gewehr nahm, sich Munition verschaffte und so manchen der Widerstand leistenden Garde-Grenadiere niederstreckte, aber nebstbei doch seinen Dienst als Hornist nicht vergaß, indem er abwechselnd bald geschossen, bald das Sturmsignal geblasen.

Nachdem das Bataillon die französische Garde geworfen und über den Naviglio grande zurückgewiesen, hatte es durch länger als zwei Stunden das östliche Ufer des Canals ganz ohne die geringste Deckung im heftigsten feindlichen Feuer vertheidigt und die Franzosen, welche nun über Ponte di Magenta herabstürmen wollten,

einige Male zurückgeworfen, bei welcher Gelegenheit Kaufmann unermüdlich und mit dem günſtigſten Erfolg feuerte und jedesmal, ſobald er eine Bewegung des Feindes bei der Brücke bemerkte, wieder das Hornſignal zum Sturme gab.

Auch an dem Sturm der vermiſchten Truppen-Abtheilung unter Hauptmann Bruckner, auf den Bahnhof bei Magenta, hatte Kaufmann in ſeiner doppelten Eigenſchaft als Schütze und Horniſt thätigen Antheil genommen.

Bandiſt Franz Kaufmann wurde für ſein ausgezeichnetes tapferes Benehmen mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Claſſe decorirt.

Im Laufe des Feldzuges haben ſich die Erwartungen, welche man in den practiſchen Werth der Stutzen ſetzte, womit gegenwärtig die k. k. Jäger-Truppe bewaffnet iſt, ſowohl als Schuß-, als auch als Stoßwaffe vollkommen gerechtfertigt.

Unter den vielen ſich hierauf beziehenden Fällen möge hier einer erwähnt werden, um als Beleg zu dienen, welches Vertrauen eine gute Waffe im Soldaten erweckt, und welchen Nutzen er aus ihrer zweckmäßigen Anwendung ziehen kann.

Als in der Schlacht bei Magenta die franzöſiſchen Garden über den Naviglio grande zurückgeworfen waren, hatte das 3. Bataillon des Regimentes ſowohl Ponte di Magenta, als auch das Canalufer zu beiden Seiten der Brücke über zwei Stunden beſetzt gehalten.

Während dieſer Zeit war gegenſeitig in ganz naher Diſtanz (theilweiſe nur 60—70 Schritte) ein mörderiſches Feuer unterhalten worden.

Ganz nahe an der Brücke war Oberlieutenant Tava poſtirt, in deſſen unmittelbarer Nähe ſich der Jäger Caspero Valazza der 11. Compagnie befunden, welcher die Aufmerkſamkeit dieſes Offiziers beſonders erregt hatte.

Dieſer Jäger bewahrte mitten im heftigſten Kugelregen die größte Ruhe; jeder ſeiner Schüſſe war ein ſicherer Treffer, und

einmal ſtreckte er eine ganze Rotte Grenadiere (drei hinter einander-ſtehende Männer) mit einem Schuſſe zu Boden.

Dieſes Factum wird von Oberlieutenant Tava als Augenzeugen beſtätiget.

Leider wurde Valazza ſpäter ſelbſt verwundet und gerieth in feindliche Gefangenſchaft. Nachdem auch Oberlieutenant Tava ſchwer verwundet worden war, ſo kam es, daß dieſer, ſowie vielleicht ſo mancher andere im Kampfgewühle gegebene Beweis von perſönlicher Unerſchrockenheit und Bravour erſt ſpäter zur Kenntniß der höheren Vorgeſetzten gelangten.

Unterjäger Anton Fuchs der 12. Compagnie war am Tage der Schlacht bei der 10. Compagnie zugetheilt, und hatte ſich ſowohl bei dem Sturme auf Ponte di Magenta als auch bei der ſpäteren Vertheidigung des dortigen Dammes durch ſein beſonders muthiges Benehmen bemerkbar gemacht.

Als der Feind ſchon mit überlegenen Kräften gegen den Damm anrückte, fiel Oberlieutenant von Ottenthal, in der linken Bruſtſeite getroffen, an der Seite dieſes braven Unterjägers, welcher mit richtiger Auffaſſung der Gefechtsverhältniſſe wohl einſah, daß dem ſchwer verwundeten Offiziere die Gefahr der Gefangenſchaft nahe bevorſtehe. Nachdem er früher noch die um ihn geſtandene Mannſchaft zum ausdauernden Standhalten gegen den immer ungeſtümer vordringenden Feind aufgemuntert, brachte er mit Hilfe eines Patrouilleführers der 11. Compagnie den verwundeten Oberlieutenant Ottenthal aus dem Bereich des feindlichen Feuers nach Magenta zurück, ſuchte für denſelben die dringend benöthigte ärztliche Hilfe und eilte ſodann auf den Kampfplatz zurück, wo er ſich im Verlaufe der ganzen Schlacht in dem ihm angewieſenen Wirkungskreiſe ſo hervorgethan, daß ſeine Vorgeſetzten ihn der Auszeichnung mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Claſſe würdig befunden, welche ihm auch höhern Ortes zuerkannt worden war.

Die beiden 4. Züge der 11. und 12. Compagnie waren am äußerſten linken Flügel vom 3. Bataillone des Infanterie-Regimentes Kaiſer Franz Joſef Nr. 1 in der Richtung von Ponte vecchio di Magenta zum Sturm gegen den Damm vorgerückt. Der Sturm dieſer

Colonne gegen den weit überlegenen Feind mußte jedoch aufgegeben und das Bataillon zur erneuerten Rallirung und zur Vorbereitung eines abermaligen Sturmangriffes zurückgenommen werden.

Führer Jakob Fili der 12. Compagnie hatte jedoch beim Vorrücken mit seinem Zuge eine vortheilhafte gedeckte Stellung genommen, welche er auch beim Rückzug des Bataillons nicht verließ, sondern aus derselben, durch ein wohlgezieltes und wirksames Feuer auf jeden hinter dem Damme sich zeigenden Franzosen, dem Feinde einen beträchtlichen Schaden zufügte.

Einer Abtheilung Zuaven war es gelungen, von Fili unbemerkt durch einen Dammbogen in die dießseitigen Felder zu gelangen, wo deren 5 — 6 den verwundeten Jäger Thaler der 11. Compagnie gefunden und zu dessen Gefangennehmung oder Plünderung herbeigeeilt waren. Durch den Hilferuf dieses Mannes wurde Führer Fili auf die vorgeschlichene Abtheilung Zuaven aufmerksam gemacht, griff dieselben mit seiner Mannschaft mit dem Bajonnette an, streckte einige derselben nieder und zwang die übrigen, sich in aller Eile wieder hinter den Damm zurückzuziehen. Der auf diese Art gerettete Jäger Thaler ward von zwei Mann zurückgetragen, während Führer Fili, mit den Uebrigen in sein früheres Versteck zurückgekehrt, das Feuer auf den Feind fortsetzte.

Nach ungefähr einer halben Stunde hatte eine größere feindliche Abtheilung sein Versteck überflügelt. Angesichts dieser drohenden Gefahr war es dem Führer Fili durch energisches Zusammenhalten seiner Mannschaft, unter welcher bereits schon vier Verwundete waren, und durch kluge Benützung jedes Terrainabschnittes gelungen, den Rückzug im Feuer des Feindes bis Magenta auszuführen und dabei auch die vier Verwundeten der Compagnie vor Gefangenschaft zu bewahren.

In Magenta angekommen, war Fili zu dem dort versammelten Rest des Bataillons eingerückt.

Für dieses muthige und kluge Benehmen war Führer Fili durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe belohnt worden.

Führer Friedrich Schaller der 12. Compagnie, einer der

Ersten auf dem Damme, hatte, als ganz vorzüglicher Schütze, dem Feinde beträchtlichen Schaden zugefügt, wozu er sich durch einige Jäger fortwährend geladene Gewehre reichen ließ. Offiziere und Mannschaft, welche in seiner Nähe waren, konnten beobachten, daß nur wenige seiner Schüsse erfolglos waren. So war er z. B. auf einen in der Entfernung von 500 — 600 Schritten stehenden, feindlichen Stabsoffizier aufmerksam gemacht worden, welchen er gleich auf's Korn genommen. Alle Umstehenden sahen den Stabsoffizier auf den Schuß des Führers Schaller vom Pferde stürzen. In dieser Weise hatte Schaller durch eine halbe Stunde sein wirksames Feuer fortgesetzt und war der Letzte, welcher den Damm verlassen hatte.

Dieser brave Unteroffizier hatte bereits die meisten Gefechte und Schlachten in den Feldzügen 1848 und 1849 rühmlichst bestanden, sich am 25. Juli 1848 bei Monte della Madonna die Auszeichnung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe erworben, war bei Gelegenheit des bewaffneten Aufstandes in Parma 1854 besonders belobt und hatte sich bei allen feindlichen Gelegenheiten als braver und tapferer Soldat gezeigt, daher ihm auch für sein Verhalten bei Magenta die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe zuerkannt worden war.

Bei der Vorrückung zum Sturm auf den Damm gegen Ponte nuovo di Magenta hatte der auf dem äußersten linken Flügel der 12. Compagnie eingetheilte Unterjäger Andreas Mayer, als seine Abtheilung ungefähr denselben Weg zurückgelegt, jenseits der Chaussée in der linken Flanke hinter dem Gebüsche viele rothe Mützen bemerkt und seinen Compagnie-Commandanten Hauptmann Crescini darauf aufmerksam gemacht.

Dieser war mit dem Unterjäger Mayer und mehreren Jägern des dritten Gliedes durch die Zäune und Gräben bis an die Straße gedrungen und hatte die verborgenen Zuaven mit solchem Ungestüm angefallen, daß sie mit Zurücklassung von sieben Todten und Verwundeten ihr Heil in der schnellsten Flucht suchten, und sich in Casa Girola festsetzten. Hauptmann Crescini mit dem größeren, Unterjäger Mayer mit dem kleineren Theil der mitgenommenen

Jäger hatten das benannte Haus von zwei Seiten erstürmt. Viele Zuaven waren hierbei geblieben, der Rest hatte sich nach Casa Mainaga geflüchtet, wurde aber auch von dort mit Verlust vertrieben und konnte sich nur durch eine eilige Flucht hinter den Damm vor dem Ungestüm der Jäger retten. Hauptmann Crescini hatte hierauf die Mannschaft, welche an diesem Unternehmen theilgenommen, und von welcher vier Mann verwundet worden waren, zum Bataillon zurückgeführt, welches eben im Begriffe war auf den Damm zu stürmen. Kaum auf dem Damm angelangt, fiel Hauptmann Crescini in Folge eines in den Arm erhaltenen Schusses ermattet und kraftlos zu Boden. Unterjäger Mayer und vier Jäger der Compagnie trugen denselben unter dem mörderischen Kugelregen mit großer Anstrengung bis in die Ambulance nach Magenta zurück und retteten ihn so von feindlicher Gefangenschaft.

Unterjäger Mayer war sonach ohne Zeitverlust mit den vier Jägern auf den Kampfplatz zurückgekehrt und hatte an dem ferneren, bis in die Nacht dauernden Kampfe rühmlichen Antheil genommen.

Unterjäger Andreas Mayer war für sein rühmliches Wirken mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe belohnt worden.

Außer den hier Angeführten hatte auch der Cadet-Oberjäger Hermann Ohnesorg der 9. Compagnie für seine in dieser Schlacht bewiesene besondere Tapferkeit die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erhalten.

Derselbe hatte sich bei dem Sturme des Bataillons gegen Ponte di Magenta durch Muth und persönliche Tapferkeit ausgezeichnet und war unter den Ersten, die gegen den Damm vorgedrungen waren.

Als das Bataillon, vom Feinde hart gedrängt zum Rückzuge genöthigt war, hatte sich Cadet Ohnesorg mit ungefähr 6 Mann bis zu dem an der Straße liegenden Eisenbahnwächterhaus zurückgezogen, und als er erkannte, daß dieses Haus einen guten Punkt darbiete, den auf der Straße schon nahe nachdrängenden Feind wirksam zu beschießen, so hatte er die noch in der Nähe befindlichen Jäger und einige Mannschaft der Infanterie gesammelt,

dieſes Haus beſetzt und aus demſelben ein heftiges und wohlgezieltes Feuer auf den vordringenden Feind unterhalten.

Dem tapferen und entſchloſſenen Benehmen dieſes Cadet-Oberjägers war es wiederholt gelungen, in äußerſt kritiſchen Momenten mehrere Leute verſchiedener Truppen zu ſammeln und mit denſelben den Feind aufzuhalten, ja ſogar oft momentan zurückzuwerfen und dadurch den Rückzug von zwei ſchon ſehr gefährdeten Geſchützen zu ermöglichen.

Gleichzeitig hatte derſelbe auch bei dieſer Gelegenheit veranlaßt, daß drei noch in dieſem Hauſe befindliche verwundete Infanteriſten, die ſonſt jedenfalls in feindliche Gefangenſchaft gerathen wären, nach Magenta geführt wurden. Erſt dann, als der Feind auf allen Seiten den Rückzug abzuſchneiden drohte, hatte Cadet Ohneſorg das Haus verlaſſen und war bis Magenta fechtend bei ſeiner Truppe eingerückt.

Cadet-Oberjäger Ohneſorg hatte ſich auch ſchon wiederholt in feindlichen Gelegenheiten ſehr tapfer benommen und ſich als beſonders guter Schütze im Gefechte an der Seſia am 23. Mai dadurch hervorgethan, daß er ſich mit einer Anzahl Freiwilliger ganz nahe an den Feind geſchlichen und eine feindliche Batterie durch ſein wohlgezieltes Feuer zum Rückzuge gezwungen.

Nach der Schlacht bei Magenta hatte ſich die k. k. öſterreichiſche Armee in ſüdöſtlicher Richtung gegen Piacenza zurückgezogen, und am Abend des 5. folgende Bivouak-Stellungen genommen: Das Hauptquartier mit der Diviſion Cordon des 1. Armee-Corps, dann das 2. und 8. Armee-Corps lagerten zu Binasco. Vom letzteren war das 2. Bataillon des Regimentes am 5. von Peſtazzo nach Caggiano zurückgekehrt, hatte daſelbſt Gefechtsſtellung genommen und Abends mit der 4. Diviſion die Vorpoſten bezogen, während die 3. Diviſion in Reſerve verblieben war. Das 5. Bataillon war noch auf Vorpoſten bei Bereguardo. Das 3. Armee-Corps lagerte bei Morimondo; das 5. Corps bei Fallavecchia, Beſate und Motta Visconti.

Von dieſem Armee-Corps hatte das 4. Bataillon am 5., ohne

einen Feind gesehen zu haben, den Rückzug über Lugagnano und Abbiate grasso nach Falla vecchia angetreten.

Das 6. Bataillon des Regimentes war am 5. um 4 Uhr Morgens mit der Brigade Festetits, welche die Aufgabe hatte, die Strecke zwischen Robecco und Casterno zu vertheidigen, als Avantgarde über den letztgenannten Ort hinausgerückt und hatte ungefähr auf dem halben Weg zwischen Casterno und Carpenzago Stellung genommen.

Hier war es jedoch nicht zum Gefechte gekommen, während im Centrum und am rechten Flügel der Kampf von neuem begonnen und mit dem Zurückwerfen der französischen Arrieregarde, welche, um den Rückzug ihrer Armee über den Ticino zu maskiren, gegen Castellazzo demonstrirte, geendet hatte.

Nachdem von Seite des Armee-Obercommandos der Rückmarsch angeordnet worden und die Brigade Festetits die Arrieregarde des linken Flügels gebildet hatte, war das Bataillon an die Queue der Brigade beordert und hatte im Verein mit einigen Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Reischach Casterno so lange besetzt gehalten, bis das Gros der Brigade einen angemessenen Vorsprung gewonnen.

Der Rückzug, welcher übrigens vom Feinde nicht belästigt worden, war mit treffenweiser Ablösung bis gegen Abbiate grasso fortgesetzt worden, und Abends wurde wieder bei Besate gelagert.

Das 3. Bataillon des Regimentes, welches sich am 4. Abends bei La Cerella gesammelt hatte, war am 5. nach Guido Visconti marschirt, wo das 7. Armee-Corps mit einem Theile das Lager bezog, während das andere bei Rosate bivouakirte.

Das 9. Armee-Corps stand entfernt bei S. Angelo, Corte Olona, eine Brigade sogar noch am rechten Ufer des Po bei Stradella.

Am 6. Juni wurde der Rückmarsch fortgesetzt und fortan auf drei Communicationen bewirkt; und zwar der rechte Flügel auf der Straße über Melegnano nach Lodi; die Mitte auf dem Wege von Landriano über S. Angelo nach Borghetto; der linke Flügel auf der Straße über Pavia, Belgiojoso nach Codogno.

Demzufolge waren das 2. und 5. Bataillon des Regimentes mit dem 8. Armee-Corps am 6. in das Lager bei Landriano und am 7. in jenes bei Lodi abgerückt.

Vom 7. Armee-Corps war das 3. Bataillon am 6. in das Freilager bei Ponte lunga und am 7. in jenes eine Miglie hinter Lodi marſchirt, wohin nebſt der Cavallerie das Corps dirigirt worden war.

Vom 5. Armee-Corps, welches über Corte Olona zu rücken ſuchte, war das 4. Bataillon des Regimentes am 6. um 12½ Uhr Mittags bis Bereguardo marſchirt und nach einer ſiebenſtündigen Raſt über Pavia in das Freilager bei S. Pietro gerückt und am 7. als linke Flankendeckung der Arrieregarde, mit zwei Geſchützen und ½ Escadron Uhlanen über Sta. Margherita und Speſſo nach S. Zenone marſchirt und hatte den Po daſelbſt beobachtet. Zu gleichem Zwecke war die 13. Compagnie in Speſſo zurückgeblieben.

Das bei dieſem Corps eingetheilte 6. Bataillon des Regimentes war am 6. früh von Bereguardo über Pavia nach Foſſarmato marſchirt, jedoch am 7. nach Chignolo zurückbeordert worden.

Am 8. Juni Nachmittags hatte die k. k. Armee größtentheils in den am vorhergegangenen Tage bezogenen Stellungen verweilt.

Das 8. Armee-Corps bildete die Arrieregarde der Armee und ſtand mit einer Diviſion bei Lodi, mit der zweiten Diviſion bei Melegnano.

Am 8. Juni Nachmittags um 5 Uhr hatte der Feind die Stellung des 8. Armee-Corps bei Melegnano mit Uebermacht angegriffen und die dort im Gefechte geſtandenen Truppen der Brigaden Roden und Boer nach einem heldenmüthigen Widerſtande zum Verlaſſen des Ortes genöthigt.

Da an dieſem Tage eine Offenſiv-Bewegung in der Abſicht des Armee-Obercommandanten gelegen, ſo war vom 5. Armee-Corps das 4. Bataillon des Regimentes um 7½ Uhr Morgens gegen Pavia vorgerückt und mit der Brigade Bils vereint, um 4 Uhr Nachmittags daſelbſt eingetroffen, auf dem großen Platze daſelbſt in Bereitſchaft geblieben und am andern Tag um 11 Uhr Vormittags mit dieſer Brigade nach Caſal Puſterlengo marſchirt. Auch das

6. Bataillon war am 8. bis Corte Olona vorgerückt, jedoch am 9. wieder bis Cologno zurückgezogen worden.

Vom 7. Armee-Corps war das bereits am Marſche nach Crema begriffene 3. Bataillon des Regimentes nach Lodi zurückbeordert und am 9. bis Montanazzo vorgerückt, wo im Vereine mit dem 3. Armee-Corps eine defenſive Stellung bezogen worden war.

Vom 8. Armee-Corps waren das 2. Bataillon am 9. Nachmittags am Muzzobache, das 5. Bataillon bei San Grate in die Gefechtsſtellung gerückt.

Am 10. Juni waren alle Abtheilungen des k. k. Heeres auf das linke Ufer der Adda gezogen.

Das 3. Bataillon lagerte an dieſem Tage mit dem 7. Armee-Corps bei Crema. Vom 5. Armee-Corps war das 4. Bataillon nach Grumello, das 6. nach Farfengo marſchirt.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon über Lodi nach Vigadore und das 5. Bataillon hinter Lodi in's Lager marſchirt. Auf dem Rückzuge dahin hatte der Corps-Commandant die Zerſtörung der dortigen Brücke über die Adda angeordnet. Die Vorbereitungen hierzu waren ſchnell getroffen. Die Brücke war angezündet, brannte aber des vorausgegangenen Regens wegen nur langſam ab.

Der Führer Vincenz Zanlucki der 18. Compagnie erhielt daher vom Feldmarſchall-Lieutenant Ritter von Benedek den Auftrag, mittelſt eines Kahnes trockenes Holz und Faſchinen in das Gebälk eines Brückenjoches einzuſchieben und von unten anzuzünden. Führer Zanlucki war ſchnell bereit, entledigte ſich ſeiner Rüſtung und beſtieg mit zwei Jägern den Kahn. Die Gewalt des Waſſers hatte jedoch das kleine Fahrzeug unter dem Joche umgeworfen. Zanlucki, ein geübter Schwimmer, verlor die Geiſtesgegenwart nicht und ergriff den des Schwimmens unkundigen Unterjäger Oberhofer und zog ihn, an den Haaren haltend, in ein zur Hilfe herbeigeeiltes kleines Schiffchen. Auch dem andern Gefährten, dem Jäger Wörtl, der, auf Faſchinen ſich haltend, dem Unterſinken nahe war, leiſtete Zanlucki gleichfalls Hilfe, ſo daß auch er glücklich gerettet wurde.

Der Corps-Commandant Feldmarſchall-Lieutenant Ritter von Benedek beſchenkte, umarmte und küßte den braven Führer Zan-

lucki und ſprach ſein Lob und ſeine Zufriedenheit mit ihm in den anerkennendſten Worten aus.

Der Unterjäger Roveretti der 20. und der Jäger Filotti der 18. Compagnie waren bei Verbrennung der Brücke vermißt und wahrſcheinlich in feindliche Gefangenſchaft gerathen.

Am 11. und 12. Juni wurde die Rückzugsbewegung der k. k. Armee im Allgemeinen fortgeſetzt, und es hatte der größte Theil derſelben den Oglio überſchritten und ſich in nordöſtlicher Richtung gegen Montechiaro und Caſtiglione delle Stiviere bewegt.

Das 5. Armee-Corps mit dem 4. und 6. Bataillon des Regimentes war am letztgenannten Tage in Verola nuova, Pontevicco, Robecco und San Gervaſo eingetroffen.

Das 7. Armee-Corps mit dem 3. Bataillon ſtand in Cignano, Manerbio und Padergnagna, das 8. Armee-Corps mit dem 2. und 5. Bataillon in Orzinovi.

Das Hauptquartier war in Verola nuova, das 1. Armee-Corps in Orzi vecchio und Pompiano, das 3. Corps in Oriano und Concourenz und das 2. in Quinzano.

Dieſe Bewegung war in den nachfolgenden Tagen conſequent fortgeſetzt worden, ſo daß ſich am 15. Juni das Hauptquartier zu Caſtiglione delle Stiviere befand. In erſter Linie ſtanden das 1. und 8. Armee-Corps bei Montechiaro, das 7. bei Deſenzano und das 5. bei Carpenedolo, die Cavallerie-Diviſion bei Vighizolo und Rho. In zweiter Linie ſtanden das 2. Armee-Corps bei San Caſſiano, das 3. bei Caſtell Goffredo und das 9. Armee-Corps bei Gazzoldo und am Curtatone.

An dieſem Tage hatte das Gefecht von Caſtenedolo zwiſchen der Diviſion Urban und den Alpenjägern Garibaldi's ſtattgefunden.

Die k. k. Armee, nunmehr in der Nähe des Feſtungsviereckes angelangt, hatte ſpäter den Befehl erhalten, den Rückzug bis hinter den Mincio fortzuſetzen, wo dieſelbe folgende neue Ordre de Bataille angenommen:

Die I. Armee, unter Commando des Feldzeugmeiſters Graf

Wimpffen bestand aus dem 2., 9., 10. und 11. Armee-Corps und der Cavallerie-Division Zedtwitz.

Die II. Armee, unter Commando des Generals der Cavallerie Graf Schlick bestand aus dem 1., 3., 5., 7. und 8. Armee-Corps nebst der Cavallerie-Division Graf Mennsdorff.

Am 16. hatte ein Theil der Armee bereits den Mincio erreicht, als die Truppen, welche noch in vorderster Linie waren, zur Umkehr beordert wurden, um sich wieder an der Chiese aufzustellen; während die übrigen Truppen einen Rasttag halten und sodann am 18. und 19. Juni gegen Castiglione in Marsch gesetzt werden sollte.

Die zur Umkehr beorderten Truppen waren das 1. Armee-Corps, welches auf dem Rückmarsch gegen Peschiera begriffen war; die Division Urban, welche über Castel venzago, das 7. Armee-Corps, welches von Lonato gegen Peschiera, und das 8. Armee-Corps, welches von Castiglione gegen Cavreano zurückgehen sollte.

Die Aufstellung der genannten Corps wurde am 16. vollzogen und die Fluß-Uebergänge wieder besetzt, ohne auf den Feind gestoßen zu sein. Es waren sonach an diesem Tage das 1. Armee-Corps und die Division des Feldmarschall-Lieutenant Baron Urban bei Essenta und Castel venzago, das 7. Armee-Corps bei Lonato und das 8. Corps bei Castiglione delle Stiviere.

Das 2. Armee-Corps, welches bestimmt war, nach Mantua abzurücken, stand bei Castell-vecchio; das 3. Corps bei Goito und Marengo; das 5. Corps bei Volta und Valeggio, das 9. bei Roverbello und das 11. Armee-Corps bei Tormene. Die Cavallerie-Division Mennsdorf stand bei Guidizuolo, die Cavallerie-Division Zedtwitz bei St. Zenone.

Se. Majestät der Kaiser, welcher schon in den letzten Tagen des Monats Mai von Wien nach Italien zur Armee abgereist war, hatte am 18. Juni persönlich den Oberbefehl über dieselbe übernommen und dieß mit allerhöchstem Armeebefehl zu Verona am 18. Juni 1859 bekannt gegeben. »Indem Ich heute,« heißt es in demselben, »den unmittelbaren Oberbefehl über Meine gegen den Feind stehende Armee antrete, will Ich den Kampf fortsetzen, den Oesterreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war.

»Soldaten! Eure Ergebenheit für Mich, Eure ſo glänzend bewieſene Tapferkeit bürgen Mir dafür, daß Ihr unter Meiner Anführung jene Erfolge erringen werdet, die das Vaterland von uns erwartet.«

Als in der Folge die Vertheidigung der Chieſe-Linie wieder aufgegeben worden war, wurde der Rückzug der in vorderer Linie geſtandenen Heerestheile angeordnet und ohne die mindeſte Störung von Seite des Feindes am 20. und 21. vollzogen, und es hatte ſonach die Armee am 22. Juni folgende Aufſtellung:

In erſter Linie das 8. Armee-Corps bei Salionze und Brentino, das 5. bei Valeggio, das 3. bei Pozzolo und das 9. bei Goito.

In zweiter Linie das 1. Armee-Corps bei Quaderni, das 7. bei Mozzecani, das 11. bei Roverbella und das 2. Corps in Mantua.

Die Cavallerie-Diviſion Mensdorff ſtand bei Roſegaferro, die Cavallerie-Diviſion Zedtwitz bei S. Zenone.

Das Hauptquartier Sr. Majeſtät befand ſich am 20. in Villafranca, am 23. in Valeggio, dem Centrum der beiden Armeen.

IV.

Uebergang der k. k. Armee auf das rechte Ufer des Mincio am 23. Juni. — Die Schlacht bei Solferino am 24. Juni. — Antheil des 4. und 6. Bataillons an dem Kampfe des 5. Armee-Corps bei Solferino. — Antheil des 3. Bataillons an dem Kampfe des 7. Armee-Corps bei Cavriano. — Antheil des 2. und 6. Bataillons an dem Kampfe des 8. Armee-Corps bei Pozzolengo.

Als die Cavallerie-Streifcommando's am 22. Juni die Meldung gebracht, daß der Feind bei Caſtiglione und Lonato angetroffen worden ſei, ließ der Generalquartiermeiſter, Feldzeugmeiſter Freiherr von Heß zwiſchen 5 und 6 Uhr Nachmittags die beiden Armee-Commandanten zu ſich beſcheiden und eröffnete denſelben, daß der für den 24. Juni anbefohlene Uebergang über den Mincio ſchon morgen den 23. Juni Vormittags vollzogen werden müſſe, damit die öſterreichiſche Armee ohne Kampf das jenſeitige Ufer gewinne.

Mit richtiger Erkenntniß der entſcheidenden Linien wurden vom Feldzeugmeiſter ſelbſt jene Punkte beſtimmt, welche die einzelnen Corps am 23. Juni einnehmen ſollten; nämlich:

Das 5. Armee-Corps Solferino, das 1. Armee-Corps hinter dieſem bei Cavriano, und hinter demſelben das 7. Armee-Corps bei Foreſta und Volta.

Das 8. Armee-Corps als rechte Flankendeckung bei Pozzolengo, das 3. und 9. bei Guidizzolo, das 11. hinter dieſem bei Cereta.

Die Diviſion Jellačić des 2. Armee-Corps war nach Marcaria beordert, die Cavallerie-Diviſion Mennsdorf in die Ebene

zwiſchen Cavriano und Guidizzolo, die Cavallerie-Diviſion Zedtwitz nach Guidizzolo beſtimmt.

Se. Majeſtät der Kaiſer hatte ſich am 23. Juni Vormittags 9 Uhr auf die Höhe von Volta begeben, um dem Fluß-Uebergange beizuwohnen und nöthigenfalls jene Anordnungen zu erlaſſen, welche bei einem möglichen Zuſammentreffen mit den feindlichen Avantgarden nothwendig ſein würden.

Der Fluß-Uebergang war auf ſechs Punkten bewirkt worden, und hatte von der 2. Armee das 8. Armee-Corps um 9 Uhr Vormittags den Fluß in zwei Colonnen bei Salionze und Monzambano überſchritten und ſich bei Ponti mit der Brigade Reichlin des 6. Armee-Corps vereinigt, welche ſchon Tags vorher aus Tirol kommend in Peschiera eingetroffen war.

Das 8. Armee-Corps war ſonach bis Pozzolengo vorgerückt, und hatte die Avantgarde, Brigade Wattervliet, auf dem Monte San Giacomo aufgeſtellt.

Das 5. Armee-Corps war um 9 Uhr Vormittags bei Valeggio über den Fluß gegangen und über Cavriano bis Solferino vorgerückt, von wo aus die Brigade Bils gegen Le Grole vorgeſchoben worden war.

Das 1. Armee-Corps war erſt um 11 Uhr Vormittags von Quaderni aufgebrochen, um hinter dem 5. Corps bei Valeggio auf das rechte Ufer des Mincio überzugehen, hatte gegen Abend das Lager bei Cavriano bezogen und die Avantgarde-Brigade Hoditz nach S. Caſſiano vorgeſchoben.

Die Cavallerie-Diviſion Graf Mennsdorff hatte hinter dem 3. Armee-Corps bei Ferri den Fluß überſchritten und war über Foreſto nach Tezze vorgerückt. Derſelben war das 7. Armee-Corps, welches erſt um 6 Uhr Nachmittags die Kriegsbrücke bei Ferri paſſirt hatte, gefolgt und mit einer Diviſion nach Foreſto, mit der andern nach Volta gerückt, wo ſich das Hauptquartier der II. Armee befand.

Von der I. Armee, deren Hauptquartier nach Cereta verlegt worden war, hatte das 3. Armee-Corps zwiſchen 9 und 10 Uhr Vormittags bei Ferri, das 9. bei Goito den Mincio überſetzt, und

war Ersteres bis Guidizzolo, das Andere nach Rebecco und Guidizzolo marschirt. Die Cavallerie-Division Graf Zedtwitz war dem 9. Armee-Corps gefolgt und bis Medole vorgerückt. Das 11. Armee-Corps war der Cavallerie-Division gefolgt und hatte bei Castel Grimaldo und Cerlongo das Lager bezogen. Die Division Jellačić war um 10 Uhr Vormittags von Curtatone aufgebrochen und bis Marcaria vorgerückt.

Der Uebergang der k. k. österreichischen Armee auf das rechte Ufer des Mincio wurde ohne alle Störung vollzogen, da der Gegner die Spitzen seiner Avantgarde nicht über die Linie von Castiglione bis Carpenedolo vorgeschoben hatte. Nur in der Ebene jenseits Guidizzolo, beiläufig bei Ca Morino, wurden feindliche Cavallerie-Patrouillen begegnet, welche sich jedoch bei dem Anrücken der österreichischen Vortruppen sogleich zurückgezogen hatten.

In der Marsch-Disposition für den 24. Juni war bestimmt, daß der rechte Flügel, 8. Armee-Corps, von Pozzolengo nach Lonato, das Gros der II. Armee (5., 1. und 7. Armee-Corps) bis in die Stellung von Castiglione und Essenta vorrücke, während die ganze I. Armee über Medole nach Carpenedolo vorzurücken angewiesen war.

Vom 5. Armee-Corps hatte das 4. Bataillon des Regimentes, unter dem tapferen und umsichtigen Oberstlieutenant von Steiger in der Brigade Puchner der Division Graf Palffy eingetheilt, am 23. Juni in Reserveſtellung hinter dem Infanterie-Regimente Baron Culoz auf dem Bergrücken westlich des Thurmes von Solferino gelagert.

Am 24. Morgens um 3 ¼ Uhr ward die 8. Division (15. und 16. Compagnie), unter Commando des Hauptmannes August Edlen von Weinsberg beordert, die äußerste Spitze des Bergrückens zu besetzen. Die Division stand rechts in Verbindung mit Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Graf Kinsky und links mit dem Infanterie-Regimente Baron Culoz der eigenen Brigade.

Gegen 5 Uhr Morgens war der Feind mit bedeutenden Mas-

ſen vorgerückt und hatte, nachdem er die Avantgarde zurückgedrängt, die Stellung mit einem heftigen Raketen-, Granaten- und Gewehrfeuer angegriffen. Die 7. Diviſion des Regimentes (13. und 14. Compagnie), unter Commando des Hauptmannes Friedrich Zini, war nun gleichfalls zur Verſtärkung vorgezogen und hatte die etwas rückwärts ſüdlich gelegene Kuppe beſetzt und die Verbindung mit der 8. Diviſion unterhalten.

Dieſe vom Bataillon eingenommene Stellung wurde hierauf ſo lange behauptet, bis die Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Baron Culoz, welche die tiefer gelegenen Bergabhänge mit der größten Hartnäckigkeit und Tapferkeit vertheidigt hatten, gezwungen waren, der immer wachſenden Uebermacht und dem mörderiſchen Feuer des Feindes zu weichen und die nächſten, rückwärts gelegenen Stellungen einzunehmen, was denſelben durch das wohlunterhaltene Feuer des Bataillons erleichtert worden ſein mag, da der Feind nur äußerſt langſam vorzurücken vermochte. Erſt nachdem der Feind mit bedeutend überlegenen Kräften ſo weit auf der Südſeite vorgedrungen war, daß er das Bataillon auch in der linken Flanke beſchießen konnte, und dieſes daher von zwei Seiten dem heftigſten feindlichen Feuer ausgeſetzt war, hatten ſich die beiden Diviſionen abwechſelnd und in beſter Ordnung bei zweihundert Schritte zurückgezogen und waren in der nunmehr bezogenen Stellung bis beiläufig um 10 Uhr verblieben. In Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Baron Culoz haben dieſelben ſowohl durch ein gut gerichtetes, lebhaftes Feuer, als auch durch mehrere mit beſonderer Bravour ausgeführte Bajonnet-Angriffe den Feind an der Erſteigung des Berges gehindert. Erſt nachdem es dem Feinde gelungen war, in der linken Flanke Terrain zu gewinnen und nach einem wiederholten heftigen Sturmangriff vom 3. und 4., dann vom 1. und 2. Zug der 13. Compagnie, bei welchem die tapferen Offiziere Oberlieutenant Friedrich von Steiger und die Lieutenante Franz Egon Freiherr von Breidbach und Carl Kunze, ſowie die beiden Oberjäger der Compagnie, Carl Schreck und Magnus Lang, gefallen waren, war das Bataillon dem in der Front und in der Flanke vordringenden Feinde gewichen und hatte ſich allmälig und in ſteter Ver-

bindung mit den Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Baron Culoz zurückgezogen, bei welcher Gelegenheit sich Hauptmann Ammon dieses Regimentes durch seine Thätigkeit, Umsicht und Tapferkeit besonders ausgezeichnet hatte.

Nachdem das Bataillon den nur einige hundert Schritte von der früher innegehabten Stellung entfernten Steinwall, welcher südlich vom Bergrücken hinläuft und den Schlüssel der Hauptstellung des Berges bildet, erreicht hatte, setzte es sich hinter diesem fest und zwang den Feind sein weiteres Vorrücken einzustellen.

In dieser Stellung hatte das Bataillon so lange heldenmüthig ausgehalten, bis es seine ganze Munition verschossen, 12 Offiziere, einen großen Theil seiner Unteroffiziere und eine namhafte Anzahl Jäger verloren, und sah sich erst dann zum Verlassen derselben genöthigt, als ein Bataillon Grenzer, welches die Kuppe des Berges — den Schlüssel der Stellung — besetzt gehalten, diese verlassen hatte.

Das Bataillon hatte sich hierauf im Schlosse rallirt, nachdem es durch volle sechs Stunden im heftigsten feindlichen Feuer gestanden, und war von dort nordwärts hinter das Dorf in die Reservestellung beordert und Mittags daselbst bei der Brigade eingetroffen,

Nachdem der Rückzug angeordnet worden, hatte das Bataillon keinen Antheil mehr an dem Kampfe genommen.

Besondere Erwähnung verdient das Benehmen der beiden Divisions-Commandanten Hauptmann von Weinsberg und Zini, welche während der ganzen Zeit, als das Bataillon im Feuer war, ihre Abtheilungen mit der größten Kaltblütigkeit leiteten und durch ihre persönliche Tapferkeit voranleuchteten, jeden überlegenen feindlichen Angriff mit dem Bajonnete zurückwiesen und das Wesentlichste zur Behauptung der Stellung beitrugen.

Oberlieutenant Mathias Schüsselbauer der 15. Compagnie zeichnete sich durch sein tapferes Benehmen und durch die muthige Leitung seiner Abtheilung besonders aus. Sein Beispiel belebte den Muth der Mannschaft, und wenn er für nothwendig fand, den Feind zurückzuhalten, griff er selbst zum Stutzen und tödtete so selbst, als guter Schütze, bei 25 Feinde.

Derſelbe hat durch ſeine zweckentſprechende Leitung das Vorrücken des übermächtigen Feindes beinahe eine Stunde verhindert und demſelben einen ſehr bedeutenden Verluſt beigebracht.

Nachdem der tapfere Oberlieutenant von Steiger an der Spitze ſeiner Abtheilung den Feind mit dem Bajonnete angegriffen und um 9 Uhr früh gefallen war, hatte Oberlieutenant Schüſſelbauer das Commando der 14. Compagnie übernommen und dieſe auf das vortheilhafteſte geführt, bis das Bataillon aus dem Feuer gezogen wurde.

Uebrigens hat jeder einzelne Offizier des Bataillons ſich durch perſönliche Tapferkeit, Sicherheit und Eifer hervorgethan, und es wurden außer den bereits Genannten und dem auf dem Schlachtfelde gebliebenen Oberlieutenant von Steiger, vom Bataillons-Commandanten Oberſtlieutenant von Steiger der Oberlieutenant Iſſer und die beiden Lieutenants Baron Breidbach und Kunze, welche beide, wie erwähnt, bei einem Bajonnetangriffe auf einen weit überlegenen Feind, den ſie mit ihren Abtheilungen zurückgeworfen, kampfunfähig geworden, zur beſonderen Berückſichtigung anempfohlen.

Als der Feind den linken Flügel des Bataillons bei Solferino mit großer Uebermacht angegriffen hatte und im Begriffe ſtand, dasſelbe zu umgehen, waren es die Oberjäger Carl Schreck und Anton Lang, dann der Führer Sebaſtian Oberhammer der 13. Compagnie, welche, dem Lieutenant Baron Breidbach folgend, durch ihr tapferes Beiſpiel die Mannſchaft des 3. und 4. Zuges anfeuerten, im Sturme auf den andringenden Feind loszugehen, und die ſich die Erſten mit todesverachtendem Heldenmuthe mit dem Bajonnete auf ihn ſtürzten. Nach einem verzweifelten Handgemenge mußten zwar die Jäger der Uebermacht weichen und in ihre Aufſtellung zurückkehren, aber auch der Feind hatte durch längere Zeit von ferneren Angriffen abgelaſſen. Keiner dieſer tapferen Unteroffiziere kehrte aus dem Handgemenge zurück. Oberjäger Lang und Führer Oberhammer waren todt, Oberjäger Schreck ſchwer verwundet auf dem Platze geblieben.

Bei dieſer Gelegenheit wurde der gleichfalls verwundete Lieutenant Baron Breidbach von zwei Zuaven gefangen genommen, jedoch hatte der Jäger Joſef Lutz, ein unternehmender, tapferer Soldat, noch rechtzeitig die Lage ſeines Offiziers bemerkt, ſich gegen die beiden Zuaven gewendet, den einen derſelben durch einen wohlgezielten Schuß getödtet und den andern durch einen muthigen Angriff mit dem Bajonnet in die Flucht getrieben, und hierauf den ſchwer verwundeten Lieutenant Baron Breidbach zum Bataillon zurückgetragen.

In dankbarer Anerkennung dieſer ſchönen und glücklich durchgeführten Handlung hatte Lutz vom großherzoglich-heſſiſchen General Baron Breidbach, dem Vater des auf dieſe Art geretteten, aber leider bald darauf ſeiner Wunde erlegenen Lieutenants eine namhafte Geldbelohnung erhalten.

Bei dem vom 1. und 2. Zuge ausgeführten Sturmangriffe der 13. Compagnie war der Lieutenant Kunze ſchwer verwundet gefallen, und nachdem die tapferen Jäger vor dem überlegenen feindlichen Feuer, welches ihre Reihen furchtbar lichtete, weichen mußten, wäre derſelbe dem Feinde in die Hände gefallen. Unterjäger Joſef Steiner wollte jedoch ſeinen Offizier nicht verlaſſen, ſammelte einige Leute, welche den Verwundeten zurücktrugen, während er durch wohlangebrachte Schüſſe die nachdringenden Feinde abwehrte.

Der Unterjäger Caſpar Hinteregger derſelben Compagnie hatte während des ganzen Kampfes der Mannſchaft ein ſchönes Beiſpiel von Tapferkeit und kaltblütiger Entſchloſſenheit gegeben. Ein ausgezeichneter Schütze, hatte er ſelbſt ſehr viele Feinde kampfunfähig gemacht und das Feuer ſeiner Leute auf die am meiſten bedrohten Punkte geleitet, und ihnen bei allen Gelegenheiten mit der größten Todesverachtung vorangeleuchtet.

Der Jäger Giovanni Croce der 13. Compagnie hat durch ſeine Bravour, mit der er, die feindlichen Kugeln nicht achtend, auf den gefährlichſten Poſten ausgehalten und durch ermuthigende, ſeine Kameraden aneifernde Reden, beſonders auf ſeine ſüdtiroliſchen Landsleute ſehr viel zum tapferen Ausharren im Kampfe gewirkt.

Auch hatte ſich derſelbe mit Verbandzeug verſehen und hiermit vielen ſeiner verwundeten Kameraden gleich auf dem Schlachtfelde geholfen.

Der Zimmermann Johann Fitſch derſelben Compagnie, ein ſehr guter Schütze, hatte gleich bei Beginn der Schlacht den Stutzen eines Gefallenen genommen, durch ſein Feuer dem Feinde großen Schaden zugefügt, eine Nacheiferung erregende Tapferkeit und Todesverachtung an den Tag gelegt und durch ſeine heiteren, kaltblütigen Reden Gleichmuth, ja ſogar Fröhlichkeit bei ſeinen Kameraden erweckt.

Nachdem die Offiziere der Compagnie, Oberlieutenant Iſſer und die beiden Lieutenants Baron Breidbach und Kunze, bereits verwundet und kampfunfähig waren, wurden die Führer Johann Kuhbacher, Joſef Berger und der Unterjäger Alois Seiler mit der Führung der Züge betraut, und hatten dieſelben mit hervorragendem Muthe und mit vieler Einſicht geleitet.

Auch der Führer Joſef Hutter und der Patrouilleführer Jakob Mayer, welcher ſchwer verwundet worden, haben ſich durch ihr aufmunterndes Beiſpiel und ihre perſönliche Tapferkeit beſonders bemerkbar gemacht.

Außer dieſen haben ſich während der Schlacht der Unterjäger Alois Entner, welcher ſchwer verwundet wurde, dann die Jäger Jakob Gmeiner, Giovanni Ponticello, Antonio Zanelli und Franz Kogler, welche durch ihr ausgezeichnet ſicheres Schießen dem Feinde einen namhaften Schaden zugefügt, dann ebenſo der Jäger Benedict Kleibenſchädl, welcher einen franzöſiſchen Stabsoffizier vom Pferde geſchoſſen, unmittelbar darauf aber das Gewehr ſeines Nebenmannes genommen und die Ordonnanz des erwähnten Stabsoffiziers ebenſo niedergeſchoſſen hatte, als ganz beſonders tapfer und entſchloſſen erwieſen.

An dem Sturme des 3. und 4. Zuges der 13. Compagnie hatte ſich auch der Oberjäger Franz Obertſcheider der 14. Compagnie mit ſeinem Zuge betheiligt und weſentlich dazu beigetragen, daß der Feind am weiteren Vordringen gehindert wurde.

Nachdem die Compagnie alle Offiziere verloren hatte, commandirte Obertſcheider dieſelbe und zeichnete ſich durch die umſichtige

Leitung und die mit Muth und Ausdauer geleitete Vertheidigung der innegehabten Stellung aus. Seinem voranleuchtenden Beispiele war es zu danken, daß die schon sehr ermattete Mannschaft dem Feinde noch kräftig Stand hielt, ja sogar auch durch seinen begeisternden, rechtzeitigen Zuspruch nochmals mit neuem Muth entflammt dem Feinde jedes weitere Vordringen wehrte.

Der Führer Pointner hatte den genannten Oberjäger in Allem und in jeder Beziehung auf das thätigste unterstützt und zur Durchführung des Gefechtes wesentlich in der Art beigetragen, daß er in den geeigneten Momenten durch kühn ausgeführte Bajonnetangriffe dem Feinde opponirte und großen Schaden zufügte. Unter dessen Commando war auch der Patrouilleführer Johann Eberharter, welcher stets der Erste und obwohl am Kopfe verwundet, den Kampfplatz nicht verlassen, sondern mit tollkühner Entschlossenheit und Todesverachtung fortgekämpft hatte, bis er durch Blutverlust erschöpft, kampfunfähig zusammengestürzt und gestorben war.

Unterjäger Sebastian Kern derselben Compagnie hat sich ebenfalls und zwar dadurch besonders hervorgethan, daß er von dem verwundeten Lieutenant Baron Oberkirch mit dem Commando des Zuges auch dessen Säbel nahm und nach einer kurzen Ermahnung an die Mannschaft: »Auch unter seinem Commando so tapfer und brav zu kämpfen,« sich mit Ungestüm und Todesverachtung auf den Feind stürzte.

Patrouilleführer Johann Hueber hat sich durch sein umsichtiges und gut unterhaltenes Feuer auf den Feind ausgezeichnet und persönlich einen höheren feindlichen berittenen Offizier zu Boden gestreckt.

Ebenso zeichnete sich der Jäger Josef Hochenegger dieser Compagnie durch ein wohlgezieltes Feuer aus und heiterte seine ermatteten Kameraden dadurch auf, daß er sagte: »Jeder Schuß ein Mann,« was er auch wirklich im Sinne des Wortes ausgeführt hatte.

Die Jäger Franz Schrott, Franz Oberhofer und Pietro Daldin der 14. Compagnie hatten sich durch ihr schnelles und höchst wirksames Feuer in nächster Nähe des Feindes, sowie durch ihr muthiges Ausharren, wobei sie die herzhafteste Entschlossenheit zeigten, ausgezeichnet.

Der Führer Joſef Amann, die Jäger Chriſtian Fritz, Joſef Giuliani, Nicolo Avanzini, Giovanni Brandi und Patrouilleführer Alois Schmidl waren in ihrer Aufſtellung einem furchtbaren feindlichen Feuer ausgeſetzt; ungeachtet deſſen aber zeichneten ſich dieſelben und unter ihnen beſonders der Führer Amann durch die glänzendſte Tapferkeit und Aufopferung aus, während die Jäger ihren entſchloſſenen Commandanten auf das treueſte und muthigſte unterſtützten. Von dieſem Zuge allein waren in kurzer Zeit vier Mann getödtet und vier Mann kampfunfähig.

Der Führer Eugen Moll der 15. Compagnie ſtand am äußerſten, ſehr exponirten Flügel, mit ſeinem Zuge die rechte Flanke der Diviſion deckend. Derſelbe hatte ſeine Abtheilung ſo vortrefflich und mit ſo viel Muth und Entſchloſſenheit geleitet, daß er den weit überlegenen Feind nicht nur am weiteren Vordringen hinderte, ſondern ihn auch ſogar durch ſeine nach eigenem Ermeſſen ſtets im geeignetſten Momente ausgeführten Bajonnetangriffe wieder zurückgeworfen hatte.

Die Patrouilleführer Anton Wagmeiſter und Anton Trainer, ſowie der Jäger Giuſeppe Bonni waren dem Führer Moll treu zur Seite geſtanden und hatten durch ihre Tapferkeit und ihr kühnes, entſchloſſenes Benehmen der übrigen Mannſchaft als ein glänzendes Beiſpiel vorangeleuchtet und überhaupt eine bewunderungswürdige Kaltblütigkeit an den Tag gelegt.

Als die Compagnie im Verein mit den andern drei Compagnien des Bataillons nach einem mehrſtündigen Feuergefechte und bedeutenden Verluſten den Rückzug angetreten, hatte der Führer Anton Stocker der 15. Compagnie mit ſeinem Zuge denſelben gedeckt und ſeine Aufgabe, nur Schritt für Schritt zurückweichend, mit ſeltener Umſicht und Tapferkeit gelöſt.

Vom Feinde plötzlich in beiden Flanken angegriffen und von ſeiner Compagnie getrennt, warf er ſich an der Spitze ſeines Zuges mit dem Bajonnet auf die feindliche Abtheilung und bahnte ſich den Weg nach einem rückwärts gelegenen Gehöfte, wo er vom Oberjäger Fiſcher der 16. Compagnie aufgenommen wurde.

Der Unterjäger Ferdinand Nocker, der Patrouilleführer Andreas Fäß und der Jäger Michael Schweighofer der 15. Compagnie waren bei dem Sturme an der Spitze ihres Zuges mit der größten Entschlossenheit und Todesverachtung auf den Feind losgegangen und haben durch ihr tapferes Benehmen der übrigen Mannschaft ein aneiferndes Beispiel gegeben. Der Unterjäger Johann Josef Vombank, der Patrouilleführer Franz Hueber und der Jäger Josef Weber derselben Compagnie haben, selbst dem heftigsten Kugelregen ausgesetzt, ihre gewohnte Sicherheit im Schusse beibehalten und stets jeden der hervorragendsten Feinde zu Boden gestreckt. Ebenso verdient auch der Patrouilleführer Giovanni Dallaporta, welcher den tödtlich verwundeten Hauptmann Edlen von Weinsberg in Sicherheit gebracht, ihm den ersten Verband angelegt und ihn auf diese Art vor der Gefangenschaft bewahrt hat, einer besonderen Erwähnung. Auch die Patrouilleführer Josef Greiderer, Alessandro Alessi und Alois Fidler dieser Compagnie haben sich ihres ausgezeichneten, tapferen Benehmens wegen einer Belohnung würdig gemacht.

Die 16. Compagnie war im Verbande mit der 15. Compagnie in eine Plänklerkette aufgelöst und hatte die ersten Höhen von Solferino besetzt gehalten. Um 5 ½ vom Feinde angegriffen, blieb die Compagnie ungefähr eine Stunde in dieser Aufstellung dem heftigsten Kugelregen ausgesetzt. Die beiden Oberjäger Johann Fischer und Franz Gorth der Compagnie, welche bei Beginn des Kampfes mit ihren Unterstützungszügen in die Kette vorgerückt waren, hatten als äußerst gewandte Schützen die am kühnsten voreilenden feindlichen Offiziere weggeschossen.

Von der Uebermacht des Feindes gedrängt, war diese Division zurückgegangen und von der 7. Division aufgenommen worden, hinter welcher sich dieselbe sodann rallirte.

Mittlerweile war von derselben 13. Compagnie ein Sturmangriff auf den Feind bewirkt, durch eine Umgehung von zwei feindlichen Abtheilungen jedoch die ganze 13. Compagnie vom Feinde in die Mitte genommen worden. Der Commandant der 16. Compagnie, Hauptmann Alois von Knöpfler, diese gefährliche Lage

wohl erkennend, hatte ſogleich die Compagnie in die linke Flanke des Feindes beordert. Oberjäger Fiſcher mit dem 3. und Oberjäger Gorth mit dem 2. Zuge hatten, von dem Reſte der Compagnie unterſtützt, ſich mit wahrer Todesverachtung auf den ungeſtüm vordringenden Feind geſtürzt und denſelben ungeachtet ſeiner bedeutenden numeriſchen Uebermacht zurückgeworfen. Zweimal hatte der Feind mit immer neu herbeigezogenen Verſtärkungen ſeinen Angriff wiederholt, wurde aber jedesmal von den tapfern Tirolern mit einem beträchtlichen Verluſt zurückgewieſen. Oberjäger Franz Gorth, welcher mit tollkühner Entſchloſſenheit und Todesverachtung an der Spitze ſeines Zuges gegen den Feind geſtürmt und ſowohl durch Worte, als auch mit der That ſeiner Mannſchaft als Beiſpiel vorangegangen, war am linken Oberarm verwundet worden und mußte zurückgebracht werden.

Bei dieſer Gelegenheit waren es vorzüglich die Jäger Conte Guido Poggi, Georg Schatz und Giovanni Giongo, welche an die Spitze ihrer Züge voreilend, ſich durch aufopfernden Muth und keine Gefahr achtende Kaltblütigkeit hervorgethan und ſich bei jedem Angriffe als die muthigſten und bravſten ihrer braven Kameraden bewährt hatten. Der Jäger Giongo, obſchon am rechten Oberarm verwundet, war ſelbſt dann, als er noch einen Streifſchuß am linken Fuß erhalten hatte, nicht zu bewegen, das Schlachtfeld zu verlaſſen.

Bei dieſen wiederholten Stürmen haben ſich ferner noch der Patrouilleführer Joſef Anton Biſchof und die Jäger Alexander Leitner und Johann Schwarz dadurch ganz beſonders ausgezeichnet, daß ſie durch ihr wohlgezieltes ſicheres Feuer und das Beſtreben ihre Kameraden aufzumuntern, nach ihren Kräften gewirkt und hierbei eine bewunderungswürdige Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hatten. Patrouilleführer Biſchof und der Jäger Alexander Leitner waren beide auf dem Kampfplatze geblieben, der Jäger Schwarz aber, obwohl am Arme verwundet, hatte noch zwei Stunden in dem Gefechte ausgehalten, bis er wegen des großen Blutverluſtes zurückgebracht werden mußte. Als endlich die anrückenden feindlichen Maſſen immer an Zahl zunahmen und die Reihen der Compagnie ſchon ſehr gelichtet waren, wurde ungefähr 150 Schritte rückwärts eine neue Aufſtellung genommen.

In dieſer neuen Aufſtellung haben ſich beſonders der Führer Romeo Riedmüller, der Patrouilleführer Georg Ploner und der Jäger Anton Klingler hervorgethan. Führer Riedmüller leitete den 1. Zug der Compagnie mit ausgezeichneter Bravour und vertheidigte ſeine Stellung ungeachtet einer erhaltenen Verwundung am Fuße, bis ihm der Jäger Perazzo zu Hilfe gekommen und ihn zurückgebracht hatte. Perazzo, welcher jedoch ſogleich wieder auf den Kampfplatz zurückgekehrt war, hatte überüberhaupt während der ganzen Schlacht eine ſeltene Entſchloſſenheit an den Tag gelegt. So hatte er bei Gelegenheit der verſuchten Befreiung eines verwundeten Kameraden aus den Händen des Feindes mit dem Patrouilleführer Leitner und Anderen einen fünfmaligen Angriff auf den Feind unternommen und demſelben ſo imponirt, daß er keinen Angriff mehr auf dieſes abgeſondert fechtende kleine Häuflein wagte.

Patrouilleführer Ploner, als vortrefflicher Schütze, erlegte, ſelbſt dem heftigſten feindlichen Feuer ausgeſetzt, mit einer Ruhe und Sicherheit jeden auf's Korn Genommenen, der es gewagt hatte aus den feindlichen Reihen vorzubrechen. Der Jäger Klingler hatte ungeachtet ſeiner erhaltenen ſieben Streifſchüſſe bis zum allgemeinen Rückzuge bei ſeiner Truppe ausgehalten.

Ferner haben ſich der Führer Luigi Vinſentainer und die Jäger Veit Mühlberger, Georg Imler und Iſidor Feldner durch ein hervorragendes tapferes und kaltblütiges Benehmen ganz beſonders ausgezeichnet.

Als ſämmtliche Offiziere der Compagnie gefallen und zurückgebracht worden waren, hatte Oberjäger Johann Fiſcher das Commando der Compagnie übernommen, welche noch fortwährend den linken Flügel des Bataillons gedeckt hatte.

Als das Bataillon die letzte Höhe ſüdöſtlich vom Friedhof von Solferino durch zwei volle Stunden vertheidigt, aber, von den Maſſen der heranrückenden Feinde bereits rechts und links umgangen, zum Rückzuge genöthigt war, hatte ſich Oberjäger Fiſcher mit der Compagnie, auf dem linken Flügel des Bataillons, durch einen Garten zurückgezogen, war aber auf ein Gebäude geſtoßen, wodurch

ihm jeder Ausweg verſperrt war. Die Patrouilleführer Nißl und Leitner hatten das Thor dieſes Gebäudes mit den Gewehrkolben eingeſchlagen und ſomit den Rückzng der Compagnie ermöglicht.

Als das Thor durchbrochen war, hatte Fiſcher ſeine Mannſchaft unter einem heftigen Kugelregen im Hofe des Gebäudes geſammelt, wo ſich dann auch, wie erwähnt, der Führer Pointner der 14. Compagnie mit ſeiner Abtheilung an ihn angeſchloſſen hatte. Oberjäger Fiſcher poſtirte gleich einen Theil ſeiner Mannſchaft als Plänkler auf die Umfaſſungsmauer des Gebäudes, welche ein heftiges und wirkſames Feuer auf den heranſtürmenden Feind eröffnet hatten. Erſt als die Zuaven bereits auf das Rückzugsthor des Hauſes heranſtürmten, hatte der Oberjäger Fiſcher die weitere Vertheidigung desſelben aufgegeben und den Rückzug angetreten, um nicht gänzlich abgeſchnitten zu werden. Derſelbe hatte ſich gegen den nachdrängenden Feind fechtend, in beſter Ordnung gegen das Caſtel zurückgezogen, wo er wieder beim Bataillon einrückte.

Bei dieſem Rückzuge haben ſich die Jäger Conte Poggi und Giongo abermals ganz beſonders hervorgethan, waren den erſten heranſtürmenden Zuaven mit dem Bajonnete entgegengegangen, und haben dieſelben niedergemacht.

Von 15 Offizieren, welche mit dem Bataillone in die Schlacht vorgerückt, waren 12 theils gefallen, theils verwundet. Unter Erſteren der bereits genannte Oberlieutenant von Steiger, unter Letzteren die Hauptleute von Weinsberg und Alois Knöpfler, die Oberlieutenants Ferdinand Freiherr von Marenzi, Michael Perthaler, Garibald Iſſer und Heinrich Zini, dann die Lieutenants Sigmund de Beſte, Freiherr von Breidbach, Ludwig Freiherr von Oberkirch, Carl Kunze und Joſef Pellegrini. Vermißt wurden der Oberarzt Dr. Ignaz Schranil und der Unterarzt Hermann Bergmeiſter, welche letztere jedoch bereits am 25. wieder im Zuwachs erſchienen.

Vom Oberjäger abwärts hatte das Bataillon einen Verluſt von 18 Todten, 74 Verwundeten und 78 Vermißten.

Das 6. Bataillon des Regimentes, mit dem Infanterie-Regimente Baron Reiſchach Nr. 21 in der Brigade des Generalmajors

Grafen Feſtetits der Diviſion Sternberg des 5. Armee-Corps eingetheilt, war am 23. Juni um 10 Uhr Vormittags als Avantgarde der Brigade von Valeggio aufgebrochen, und über Volta und Cavriano nach Solferino marſchirt. Daſelbſt hatte die 12. Diviſion (23. und 24. Compagnie) unter Hauptmann Carl Rumplmaier das Gehöfte von San Martino, und die 11. Diviſion (21. und 22. Compagnie) die nördlichen Abfälle der dortigen Höhen, als Unterſtützung, beſetzt.

In dieſer Stellung war das Bataillon bis 7 Uhr Morgens des andern Tages verblieben. Um dieſe Zeit hatte der Bataillons-Commandant, Major Bruno Freiherr von Montluiſant, von den Höhen bei Caſtiglione das Anrücken größerer feindlicher Colonnen bemerkt und hievon dem Brigade-Commando die ſchriftliche Meldung erſtattet.

Bald darauf konnte auch ſchon der Beginn des Kampfes mit der Avantgarde-Brigade des Generalmajors Baron Bils wahrgenommen werden.

Nachdem ſich die Vorpoſten fechtend auf das Bataillon zurückgezogen, beorderte Generalmajor Graf Feſtetits eine Diviſion des Infanterie-Regimentes Baron Reiſchach, unter Commando des Hauptmanns Zaremba, zur Verſtärkung der eingenommenen Stellung. Dieſe Diviſion hatte zum Theil die nach Caſtiglione führende Straße, zum Theil die nächſtgelegenen Häuſer von San Martino beſetzt, während die 23. Compagnie des Regimentes, welche dieſe Strecke bisher beſetzt gehalten, als Unterſtützung auf die Höhen zurückgezogen wurde.

Bei dem ungeſtümen, heftigen Vordringen des Feindes wurden für alle Eventualitäten auch noch die übrigen disponiblen vier Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Reiſchach, unter Major Sutter, zur Behauptung dieſer Stellung disponirt.

Bei Beginn des Kampfes hatte das Bataillon demnach folgende Stellung: Die 24. Compagnie hatte das Gehöft von San Martino, die 21. Compagnie das Plateau zwiſchen Pagliote beſetzt, während die beiden andern Compagnien die Reſerve bildeten.

In dieſer Stellung hatte ſich das Bataillon während eines ſiebenſtündigen heftigen feindlichen Feuers ſtandhaft behauptet, war zwar wohl dreimal durch die Uebermacht des Feindes aus derſelben auf ſehr kurze Strecken zurückgedrängt worden, hatte dieſelbe jedoch jedesmal mit dem Bajonnete wiedergenommen und überdieß beim letzten Anlaufe die ganze Häuſergruppe von San Martino genommen.

Bei dieſen Stürmen hatten ſich die beiden Oberjäger Martin Bernhardt und Franz Schupfer, ſowie die beiden Führer Joſef Unterkircher und Thomas Grünfelder der 24. Compagnie durch beſonderen perſönlichen Muth und die wirkſame Aneiferung der Mannſchaft, ſowie durch ihre Kaltblütigkeit und Umſicht beſonders hervorgethan.

Als Oberjäger Bernhardt, welcher den 2. Zug commandirte, vom Feinde mit großer Uebermacht angegriffen wurde, mußte er ſich bis zur erſten Häuſergruppe zurückziehen. Kaum daſelbſt angekommen, war es ihm durch ſeine Energie und Aneiferung der Mannſchaft gelungen, ſogleich einen zweiten Sturmangriff zu unternehmen und in die frühere Stellung vorzudringen; durch die Uebermacht des Feindes abermals zurückgedrängt, erkämpfte er mit einem dritten Sturme ſeine Stellung wieder und hatte dieſelbe, ungeachtet des heftigſten Geſchützfeuers, welches auf das von ihm beſetzte Haus gerichtet war, bis zum allgemeinen Rückzuge behauptet. Oberjäger Schupfer hatte während der drei Sturmangriffe, bei welchen er ſich durch ſein kühnes Benehmen ausgezeichnet, vier Streifſchüſſe erhalten, ungeachtet deſſen dennoch im Gefechte ausgehalten und überdieß beim letzten Sturmangriffe drei Gefangene gemacht.

Die vom Bataillon beſetzte Stellung wurde erſt auf den ausdrücklichen Befehl des Corps-Commandanten Feldmarſchall-Lieutenant Graf Stadion verlaſſen, nachdem der Feind den linken Flügel bereits umgangen und im Rücken der Stellung eingedrungen war.

Der Rückzug wurde in größter Ordnung über Pozzolengo nach Monzambano angetreten.

Major Freiherr von Montluiſant erwähnt in ſeiner Relation ganz beſonders den Hauptmann Rumplmaier des Bataillons und den Hauptmann Zaremba des Infanterie-Regimentes Baron

Reiſchach, welche die Gehöfte von San Martino auf das hartnäckigſte vertheidigt hatten, ſowie die beiden Lieutenants Bernhard Prinz zu Solms-Braunfels und Theodor Wuzlhofer, welche hierbei verwundet wurden.

Ebenſo brav und durch beſonders geſchickte Führung ſeiner Abtheilung hat ſich Hauptmann Joſef von Hafner ausgezeichnet und ſeine Mannſchaft durch ſein Beiſpiel ermuthigt. Auch dieſer ward bei Vertheidigung der Gehöfte von San Martino verwundet.

Hauptmann Joſef von Hafner, Commandant der 21. Compagnie, hat vier Stürme an der Spitze derſelben mitgemacht und ſich bei dieſer Gelegenheit durch ſeine geſchickte Leitung, Energie und Entſchloſſenheit die gerechteſte und würdigſte Anerkennung aller ſeiner Vorgeſetzten und Untergebenen erworben.

Der Bataillons-Adjutant Lieutenant Alfred von Göres hatte die Sturmangriffe auf San Martino und Pagliote als Freiwilliger mitgemacht und in Anbetracht ſeiner Bravour, Kaltblütigkeit und Thätigkeit beſonders genannt zu werden verdient.

Hauptmann Auguſt Leidner, welcher den Feind in den Meierhof Pagliote eindringen ſah, erbot ſich dieſen Punkt anzugreifen. Der durch Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Baron Reiſchach unterſtützte Angriff gelang vollkommen, Pagliote wurde wieder genommen und überdieß einige Gefangene gemacht.

Oberlieutenant Carl Mayer, Commandant der 22. Compagnie, hat ſich durch ſeine beſonnene Kaltblütigkeit, ſein ermuthigendes Beiſpiel für die Mannſchaft und die umſichtige Leitung ſeiner Abtheilung hervorgethan.

Ebenſo verdient auch der Lieutenant Emerich Graf Stadion wegen ſeines ausgezeichnet thätigen und muthigen Benehmens gerühmt zu werden.

Uebrigens haben aber auch ſämmtliche hier nicht genannte Offiziere des Bataillons verdient gleichfalls für ihre Ausdauer und ihr ermuthigendes Beiſpiel erwähnt und belobt zu werden.

Als der Feind unter einem heftigen Feuer gegen die Stellung des Bataillons vorrückte, war auf Anordnung des Bataillons-Com-

mandanten, des ebenso muthigen als entschlossenen Major Baron Montluisant, der erste Sturm mit glänzendem Erfolg auf dessen Massen unternommen, und sonach wieder die früher innegehabte vortheilhafte Stellung bezogen. Als der Feind ungefähr nach einer halben Stunde erneuert die Stellung des Bataillons bedroht hatte, war mit einem zweiten Sturme der andringende Feind geworfen, die genommene Stellung behauptet und die umliegenden Häuser besetzt. Bei diesem Sturme haben sich vorzüglich der Unterjäger Johann Balter der 21. Compagnie, welcher den halben und später den ganzen 2. Zug befehligte, dann die Jäger Georg Thönig und Alois Kofler derselben Compagnie durch die Aneiferung der Mannschaft und ihr eigenes muthvolles Benehmen, besonders aber durch ein entschlossenes, muthiges Vorangehen hervorgethan.

Nach Verlauf einer Stunde erfolgte auf Anordnung des Bataillons-Commandanten der dritte Sturm vom ganzen Bataillon auf den andringenden Feind, welcher abermals geworfen und in Unordnung gebracht wurde.

Gegen Mittag war der Feind mit verstärkter Macht gegen die vom Bataillon eingenommene Stellung vorgerückt, und da der Mangel an Munition bereits fühlbar war, so konnte der Feind in seinem Vorrücken nur durch einen wiederholten Sturm aufgehalten werden.

Dieser ward denn auch auf Anordnung des Brigadiers Generalmajors Grafen Festetits bewirkt, begleitet von demselben günstigen Erfolge wie die früheren.

Bei diesem Sturme haben sich der Führer Franz Posch durch die Gefangennehmung eines französischen Offiziers, dann der Oberjäger Carl Mayer und der Unterjäger Johann Balter, welche acht Franzosen gefangengenommen, ferner die Jäger Peter Schuler, Josef Gutternig und Domenico Lorandi durch ihr herzhaftes Voraneilen und ihre an den Tag gelegte vorzügliche persönliche Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei dem Nachmittags angeordneten Rückzuge über Pozzolengo nach Monzambano wurde der Hauptmann von Hafner, welcher seine Compagnie gesammelt und in bester Ordnung zurückführte,

durch einen Schuß am linken Oberſchenkel ſchwer verwundet und durch den braven Patrouilleführer Netzer, die Jäger Meußburger und Carl Mayer von der ihm drohenden Gefahr, in feindliche Gefangenſchaft zu gerathen, gerettet und durch den Jäger Mayer zurückgetragen.

Oberjäger Franz Draxl der 21. Compagnie hatte die Leitung des 3. Zuges, und hat ſich durch die lange Behauptung einiger Häuſer und der Straße, auf welcher der Feind mit Ungeſtüm vorzudringen ſuchte, ſowie durch deren zweckmäßige Beſetzung und ſeine perſönliche Tapferkeit ganz beſonders ausgezeichnet.

Bei dem erfolgten Rückzuge des Bataillons hatte Oberjäger Draxl einen Schuß durch den Hals erhalten und war, da deſſen Fortſchaffung nicht mehr thunlich geweſen, in die Hände der Feinde gefallen.

Oberjäger Draxl war nach der Schlacht, mit Befehl Sr. Excellenz des zweiten Inhabers Herrn Feldzeugmeiſters Freiherrn von Pirquet vom 12. Juli zum Lieutenant im Regimente befördert worden, iſt jedoch bisher nicht mehr zum Vorſchein gekommen.

Ebenſo hat ſich der Horniſt Alois Wucherer der 21. Compagnie durch ſeine thätige und unerſchrockene Verwendung, ſowie nicht minder durch den an den Tag gelegten unerſchütterlichen Muth ausgezeichnet.

Oberjäger Johann Gropper der 23. Compagnie war mit dem Compagnie-Commandanten und einigen braven Jägern bei dem von der Compagnie unternommenen Sturme auf den von einer franzöſiſchen Diviſion Zuaven und Chasseurs à pied beſetzen Meierhof — Paglietto di Solferino genannt — vorausgeeilt, hatte durch ſein Beiſpiel die Mannſchaft angeeifert, einen der andringenden Franzoſen niedergeſchoſſen und war hierauf mit dem Bajonnete in den Meierhof eingedrungen.

Nachdem der Feind aus dem Meierhof geworfen und derſelbe beſetzt war, hatten ſich der Oberjäger Gropper und der Jäger Paul Pichler bei der darauf erfolgten Vorrückung und Erſtürmung der Häuſer von San Martino di Solferino ausgezeichnet.

Der Jäger Pichler, welcher mit dem Oberjäger Gropper

eine Patrouille machte, um ein anderes Haus zu unterſuchen, war, als dasſelbe nicht vom Feinde beſetzt gefunden worden, in das Haus hineingegangen, jedoch gleich darauf durch einrückende Franzoſen nach einer muthigen, jedoch fruchtloſen Vertheidigung gefangengenommen worden.

Der Jäger Jakob Vonach derſelben Compagnie hat ſich bei dem Sturme auf den Meierhof Paglietto auf die herzhafteſte Weiſe benommen, war mit dem Oberjäger Gropper in denſelben eingedrungen und hatte ſeine Kameraden mit Wort und That zu einem energiſchen und muthigen Vorgehen angeeifert.

Der Verluſt des Bataillons beſtand in 7 Todten vom Oberjäger abwärts und außer den bereits genannten Offizieren Hauptmann Haffner, Lieutenant Prinz zu Solms und Wuzlhofer in 49 Verwundeten und 31 Vermißten.

Oberarzt Dr. Julius Hlavać war in feindliche Gefangenſchaft gerathen.

Generalmajor Graf Feſtetits hatte am 25. nachfolgenden Brigadebefehl erlaſſen:

»Soldaten! Seit zwei Monaten, als der Feldzug dauert, haben wir geſtern das erſte Mal gefochten; bis dahin war ich ſtets mit eurer Disciplin, euerer Ausdauer zufrieden; geſtern habt Ihr bewieſen, daß euere Tapferkeit, euere Bravour dieſer nicht nachſteht.

»Bleibt ſo, wie Ihr geſtern geweſen — das Höchſte für den Soldaten Oeſterreichs, die Zufriedenheit unſeres Kaiſers, iſt dann uns gewiß.

Feſtetits,
Generalmajor.

Das 3. Bataillon des Regimentes, unter dem tapferen Major Siberer, mit dem Infanterie-Regimente Baron Grueber Nr. 54 in der Brigade des Generalmajors Baron Gablenz der Diviſion Sr. Durchlaucht des Prinzen Alexander von Heſſen des 7. Armee-Corps war am 24. Juni erſt nach 10 Uhr Vormittags aus dem Lager bei Volta aufgebrocheu und an der Tête der Brigade gegen Cavriano vorgerückt, wo es eine Reſerve-Aufſtellung genommen hatte.

Durch ein aus dem Kampfe zurückkehrendes Bataillon des Infanterie-Regimentes Baron Heß Nr. 49 hatte der Interims-Bataillons-Commandant Hauptmann Bruckner erfahren, daß der Feind im Centrum vorrücke und ihm nicht eine genügende Anzahl Truppen entgegenstehe. Derselbe ließ daher sogleich durch die 9. und 10. Compagnie eine Plänklerkette formiren, um dem etwa vorrückenden Feinde entgegentreten zu können, während die 11. und 12. Compagnie zu einem möglichen Sturmangriffe in geschlossenen Abtheilungen bereitgehalten wurden.

Der Feind war jedoch nicht vorgerückt, sondern hatte nur ein sehr heftiges Granatenfeuer in der Richtung gegen den Fuß der Hügel gegen Cavriano unterhalten.

Generalmajor Baron Gablenz ertheilte nun dem Bataillon den Befehl zu einem Flankenangriff auf jene feindliche Batterie, deren Feuer am meisten lästig war. Der Feind hatte jedoch ein so heftiges Granatenfeuer gegen das vorrückende Bataillon unterhalten, daß sowohl Kette als Reserve im Sinne des Wortes mit einem Hagel von Granaten überschüttet wurden und jedes weitere Vorrücken unmöglich wurde. Generalmajor Baron Gablenz ließ das Bataillon daher nördlich gegen die Hügel rücken, wo es zu dem daselbst aufgestellten 1. Szluiner Grenz-Bataillon gestoßen und sich neben demselben geschlossen aufgestellt hatte.

Unterdessen war Generalmajor Prinz Holstein mit seiner Cavallerie zur Attaque vorgerückt, welche nach ungefähr einer Viertelstunde wieder zurückgekehrt sich beim Bataillon gesammelt hatte.

Der hartnäckigste Kampf hatte sich um die Höhen südöstlich von S. Cassiano entsponnen, welche endlich dem Feinde, der mit starken Infanterie-Colonnen und einiger Cavallerie daselbst mit Ungestüm vorgedrungen war, überlassen werden mußten. Nachdem nun die Höhen fast ganz von den österreichischen Truppen verlassen waren, hatte auch das 3. Bataillon des Regimentes gemeinschaftlich mit dem Szluiner Grenz-Bataillon den Rückzug angetreten, welcher auch in der besten Ordnung vollführt worden ist.

Auf Befehl des Armee-Commandanten General der Cavallerie Graf Schlick hatte das Bataillon auf den vorwärts von

Volta gelegenen Anhöhen Stellung genommen. Als der Bataillons-Commandant Hauptmann Bruckner hier in Erfahrung gebracht, daß der Brigadier Generalmajor Baron Gablenz sich mit den Geschützen noch eine Miglie vorwärts in den Hügeln befinde und eine Unterstützung verlangt habe, rückte er mit dem Bataillon neuerdings zur Unterstützung des genannten Generals vor, und hatte sich sonach erst beim Einbruche der Nacht wieder gegen Volta zurückgezogen. Um 2½ Uhr Morgens hatte die Brigade Volta verlassen und das Bataillon deren Arrieregarde gebildet.

Das Bataillon hatte an diesem Tage nur einen unbedeutenden Verlust, der in 3 Verwundeten und 4 Vermißten bestand, und selbst diese letzteren waren bis zum 27. wieder beim Bataillon eingerückt.

Dem 8. Armee-Corps, unter Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Benedek, war die Deckung der rechten Flanke der österreichischen Armee aufgetragen und hatte dasselbe die dem Corps entgegenstehenden feindlichen Streitkräfte in einer Weise anzugreifen, daß sie gegen den Gardasee, also mit der Front gegen Nordwest gedrückt werden.

Die Division Cuchiari, welche die Avantgarde der piemontesischen Armee bildete, war von Rivoltella her gegen Pozzolengo vorgerückt, wo schon seit 6½ Uhr Morgens die Divisionen Berger und Lang des Corps zum Kampfe aufmarschirt waren und die Avantgarde Division Cuchiari zurückgeworfen hatten.

Es waren die Brigaden Philippovic, Kuhn und Lippert nebst einem Theile der Brigade Reichlin, welche den Aufmarsch bei S. Martino bewirkt hatten, während die Brigade Dauber als Reserve und die Brigade Watervliet zur Deckung der rechten Flanke auf dem Monte S. Giacomo zurückgeblieben waren.

Als sich das 2. Bataillon des Regimentes mit dem Infanterie-Regimente Baron Prohaska Nr. 7 in der Brigade Watervliet eingetheilt, Morgens um 7 Uhr mit den übrigen Truppen der Brigade zur Vertheidigung der Stellung am Monte S. Giacomo entwickelt hatte, war der Feind bereits schon in starken Colonnen auf 800—1000 Schritte zum Angriff vorgerückt.

Das Bataillon hatte sogleich ein lebhaftes Feuer auf diese feindlichen Colonnen eröffnet, während die Brigaden Kuhn und Philippović in des Feindes rechte Flanke vorgerückt waren und ihn zum Rückzuge hinter Ostiglia gezwungen hatten. Die Brigade Watervliet hatte, wie erwähnt, die Bestimmung, den Monte S. Giacomo zur Deckung der rechten Flanke besetzt zu halten.

Ungefähr nach 8 Uhr Morgens hatte Generalmajor v. Watervliet bemerkt, daß der rechte Flügel mit der dort aufgeführten Batterie der vorwärts kämpfenden Brigaden in Gefahr schwebe und deshalb das 2. Bataillon des Regimentes auf den bedrohten Punkt beordert.

Der thätige und entschlossene Oberstlieutenant Zigau war nunmehr im Schnellschritt mit dem Bataillon vorgerückt und hatte zwischen Corbu di Sotto und Rovere eine entsprechende Aufstellung genommen, wozu drei Compagnien in Kette und Unterstützung und die 4. Compagnie als Reserve verwendet worden waren. Durch dieses Manöver war der Feind gezwungen, von seinem weiteren Vordringen abzulassen und sich auf die Eröffnung eines äußerst heftigen und ununterbrochenen Gewehr- und Kartätschenfeuers zu beschränken, wodurch aber das Bataillon nicht zum Weichen gebracht worden ist.

Um 11 Uhr Vormittags ward aus Anlaß des auf diesem Punkte äußerst hartnäckigen Kampfes eine Division des Infanterie-Regimentes Baron Prohaska, geführt vom Generalstabs-Hauptmann Morocutti, zur Unterstützung des Bataillons beordert.

Kaum als diese Division, welche im heftigsten feindlichen Feuer vorgerückt war, beim Bataillon eingetroffen, ließ der Bataillons-Commandant, Oberstlieutenant Zigau, das Zeichen zum Bajonnetangriff geben, weil der Feind ungeachtet des lebhaft unterhaltenen Plänklerfeuers mit starken Abtheilungen zwischen Bilandro und Rovere immer mehr und mehr vorgedrungen war.

Die 5. Compagnie des Regimentes und die Division des Infanterie-Regimentes Baron Prohaska waren mit der Kette im

Sturmschritt vorgedrungen, jedoch mit einem so heftigen Front- und Flankenfeuer empfangen worden, daß sie nicht durchzudringen vermochten, sondern auf ungefähr 100 Schritte zurückgingen und sich durch die Kette gedeckt wieder festgesetzt hatten.

Bald darauf hatte sodann die 6. Compagnie des Regimentes mit einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Prohaska am rechten Flügel einen abermaligen Bajonnetangriff unternommen, welchem der Feind nicht Stand gehalten.

Durch die Ankunft eines Bataillons des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe Nr. 17 auf diesem Punkte entbehrlich geworden, hatte das Bataillon bei Cerese Stellung genommen und war ungefähr um 2 Uhr Nachmittags, nachdem es auch auf diesem Punkte durch das Eintreffen anderer Truppen entbehrlich geworden, wieder zur Brigade am Monte S. Giacomo eingerückt.

Bei dem am Abend des 24. angetretenen allgemeinen Rückzuge hatte das Bataillon den Befehl, diesen durch Besetzung des auf der Rückzugslinie befindlichen, vom Feinde bereits bedrohten Dorfes Pozzolengo und Festhaltung der Straßen über den Monte S. Giacomo zu decken, die zurückziehenden Truppen aufzunehmen und sodann dem Armee-Corps als Arrieregarde zu folgen.

Zur Festhaltung der Straßen über den Monte S. Giacomo wurde die 5. Compagnie verwendet, während die anderen drei Compagnien (6., 7. und 8. Compagnie) Pozzolengo besetzt hielten.

Das Bataillon war gegen Mitternacht aus seiner Stellung abgerückt und um $2^1/_2$ Uhr Morgens im Lager hinter Peschiera eingetroffen.

Das Benehmen aller Offiziere und der gesammten Mannschaft des Bataillons in diesem fünfstündigen Kampfe war ein höchst lobenswerthes, und es haben sich besonders die Hauptleute Alexander Edler von Metz und Friedrich von Echer des Regimentes durch ihr muthvolles, wahrhaft heldenmüthiges Beispiel, sowohl beim Sturme auf die weit überlegenen feindlichen Kolonnen, als auch bei jeder andern Gelegenheit besonders ausgezeichnet.

Oberlieutenant Dominik Spagnoli, welcher am rechten Flügel der Kette wegen des sehr bedeckten Terrains mehr selbstständig zu handeln Gelegenheit hatte, wird wegen seines ausgezeichnet tapferen und umsichtigen Benehmens gerühmt. Derselbe, obwohl schwer verwundet, hat ungeachtet dessen das Schlachtfeld nicht verlassen, bis er von Blutverlust ganz entkräftet war.

Auch der Bataillons-Chefarzt Dr. Josef Straßer und der Unterarzt Anton Placzek wurden wegen der eifrigen Verrichtung ihrer ärztlichen Dienste mit Auszeichnung erwähnt.

Als die 5. Compagnie zum Bajonnetangriff beordert vorrückte, hatte der Feind plötzlich in Front und Flanke eine solche Uebermacht entwickelt, daß der Bataillons-Commandant, zur Vermeidung einer unausweichlichen Niederlage, zum Rückzuge blasen ließ. Während desselben war der Jäger Carl Guem schwer verwundet gefallen und wäre sicherlich in feindliche Gefangenschaft gerathen, wenn nicht der Unterjäger Josef Wellponer der Compagnie, ungeachtet des heftigsten Feuers und der Gefahr, selbst gefangen zu werden, zu dem genannten Jäger zurückgeeilt wäre und ihn mühsam zu seiner Truppe und sodann auf den Verbandplatz gebracht hätte.

Führer Franz Wörnhart der 6. Compagnie hat sich durch sein tapferes Benehmen überhaupt, besonders aber bei einem Bajonnetangriffe gegen einen weit überlegenen Feind hervorgethan und durch sein aufmunterndes und nachahmungswürdiges Beispiel nicht wenig zum Gelingen des Sturmes beigetragen. Derselbe war bei dieser Gelegenheit am rechten Fuße schwer verwundet worden.

Der Oberjäger Johann Ritzi und der Führer Josef Rauter haben sich durch eine bei einem Sturm auf die mit Ungestüm vorrückenden, überlegenen Piemontesen an den Tag gelegte persönliche Bravour hervorgethan, und ihre Abtheilungen ungeachtet des heftigsten feindlichen Feuers wiederholt zum Bajonnetangriffe vorgeführt und so wesentlich zum Gelingen des Sturmes beigetragen.

Unter denen, welche sich ganz besonders durch ihr tapferes, heldenmüthiges Benehmen hervorgethan, sind die Oberjäger Peter Tagwercher, Balthasar Kurz, Josef Graif, dann die Jäger Christian Ritzer, Franz Hell und Domenico Christelotti aufzuführen.

Der Verlust des Bataillons bestand in 6 Todten und 38 Verwundeten, unter diesen Oberlieutenant Dominik Spagnoli, dann die Lieutenants Hermann Fink, Carl Graf Herberstein und Franz Graf Norman-Audenhove.

Vermißt wurden 11 Mann.

Das 5. Bataillon des Regimentes war mit dem Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe Nr. 17 in der Brigade Philippović der Division Lang eingetheilt.

Als um 6½ Uhr Morgens die ziemlich nahe am Lager gestandenen Vorposten vom Feinde angegriffen wurden, war die Brigade Philippović aus dem Lager bei Pozzolengo aufgebrochen und auf den ihr zugewiesenen Alarmplatz marschirt.

Um 8 Uhr Morgens war das Bataillon, welches die Avantgarde der Brigade bildete, auf der Straße gegen Rivoltella disponirt, wo sich der Feind bereits stark entwickelt, und die dahingesendeten Truppen durch seine Uebermacht zum Rückzuge genöthigt hatte.

Das Bataillon, unter der Leitung seines tapferen Commandanten Major von Schwab, hatte den Auftrag, zwei auf der Anhöhe von Casa Ortalia postirte Geschütze zu decken, welche bereits schon durch stark vordrängende Plänklerhaufen sehr gefährdet waren. Die 10. Division (19. und 20. Compagnie) wurde in die Kette aufgelöst und hatte das Gefecht auf diesem Punkte insofern zum Stehen gebracht, als wiederholte Schwarm-Attaquen, auf die feindliche Linie gemacht, diese am weitern Vordringen hinderten.

Es war hier der ungefähr 600 Schritte von den Geschützen befindliche Straßenknotenpunkt, um dessen Besitz es sich wesentlich gehandelt hatte, und der wiederholt genommen, aber immer wieder aufgegeben werden mußte, da die Wegkreuzung stets neue feindliche Plänkler-Abtheilungen in beide Flanken brachte, und

dieß immer das Aufgeben der errungenen Vortheile zur Folge gehabt hatte. Gleich nach dem Auflöſen der 10. Diviſion in eine Plänklerkette war auch die 9. Diviſion (17. und 18. Compagnie) aufgelöſt worden, da mittlerweile die Bataillone der nachrückenden Brigade die Deckung der Geſchütze und das ſpätere Auffahren der Brigade-Batterie beſorgten. Zwiſchen den beiden Diviſionen des Regimentes waren einige Infanterie-Abtheilungen, ſo daß dieſelben gewiſſermaßen von einander getrennt waren. Nachdem bei den wiederholten Sturmangriffen der tapfere und unternehmende Hauptmann Guſtav Edler von Putzlacher bereits gefallen und der nicht minder ausgezeichnete Hauptmann Eduard Mikſchik ſchwer verwundet vom Kampfplatze getragen worden, war der Bataillons-Commandant, Major Friedrich Edler von Schwab, fortwährend zur Ueberwachung des Gefechtes bei der 10. Diviſion verblieben.

Nach dem fünften Sturme war es den braven Tirolerjägern endlich gelungen, ſich auf den vorerwähnten Straßenknoten feſtzuſetzen, um von da aus eine Vornahme des rechten Flügels gegen San Martino zu bewerkſtelligen.

Die beträchtliche Anzahl von todten und verwundeten Feinden auf dem eroberten Terrain lieferte den ſprechendſten Beweis von dem ſicheren Schuſſe der Jäger und rechtfertigte das endliche Aufgeben dieſes Haltpunktes von Seite des Feindes, der ſich gegen San Martino in die Niederungen zurückgezogen, da mittlerweile auch die Höhen vor dem daſelbſt ſtehenden Kirchlein von den öſterreichiſchen Truppen beſetzt und daſelbſt Batterien aufgefahren waren.

Das 8. Armeecorps war, den Feind verfolgend, wie erwähnt, bis San Martino vorgerückt und hatte daſelbſt eine die Vorrückungslinie der piemonteſiſchen Armee flankirende Stellung genommen.

Während der Vorrückung gegen San Martino war das am Wege ſtehende Haus mit Sturm genommen worden, wobei dem Bataillon viele Gefangene in die Hände gefallen. Von hier aus wurde ſodann, während der rechte Flügel fortwährend vordrang, der linke ſeitwärts geſchoben, um ſich mit zwei Compagnien des Infanterie-Regimentes Kronprinz von Sachſen Nr. 11, der Bri-

gade des Obersten Kuhn, unter Major Heller, welche das Haus besetzt hielten, zu verbinden.

Erkennend, daß der Besitz von San Martino für die Sicherung der errungenen Vortheile und namentlich auch zum Schutze der auf den Höhen aufgefahrenen Geschütze von höchster Wichtigkeit sein müsse, beschloß Major v. Schwab, diesen Ort dem Feinde zu entreißen.

Im Verein mit einer Abtheilung des Infanterie-Regimentes Kronprinz von Sachsen, unter Commando des genannten Majors dieses Regimentes, wurde der Sturm auf San Martino erneuert, welcher auch vollkommen gelang. Der Feind ließ viele Todte und Verwundete zurück, auch wurden mehrere Gefangene gemacht.

Somit war das Gefecht auf diesem Punkte zu einem Abschnitt gebracht, das bis jetzt nur als vollkommen siegreich bezeichnet werden konnte, da es von Seite des Feindes abgebrochen worden, der sich zurückgezogen und nun bemüht war, seine sehr in Unordnung gekommenen Truppen zu sammeln. Während einer Rast von ungefähr zwei Stunden wurden die Compagnien rallirt und geordnet, sodann aber zur Brigade nach Corbu di sopra eingerückt.

Nachdem sich die Division Cuchiari durch die Division Mollard verstärkt hatte, erneuerte dieselbe das Gefecht, welches nur auf kurze Zeit durch einen heftigen Gewittersturm unterbrochen worden. Die feindlichen Colonnen drangen mit Ungestüm gegen die Aufstellung bei Casa Corbu di sopra. In diesem Augenblicke hatte das 8. Armee-Corps den Befehl zum Rückzuge erhalten.

Die 17. Compagnie, unter dem braven Hauptmann Philipp Freund, wurde an die Eisenbahn entsendet, war aber später wieder zum Bataillon eingerückt. Die 18. Compagnie war zur Besetzung von Casa Corbu di sotto beordert, während die übrigen drei Compagnien wieder zur Deckung der Batterien dort ihre Aufstellung genommen, wohin das Bataillon am Morgen zu gleichen Zwecken entsendet worden war.

Als das Gefecht sich am rechten Flügel bereits schon sehr lebhaft entsponnen hatte und nur durch das wohlgezielte Feuer der Artillerie endlich von den Häusern Corbu di sotto und Corbu di

sopra und rechts davon zum Stehen gebracht werden konnte, wurde die schwache 10. Division des Regimentes neuerlich in die rechte Flanke des Feindes entsendet, und dieser, durch Unterstützungs-Abtheilungen des Infanterie-Regimentes Prinz Hohenlohe schon etwas wankend gemacht, fing an abermals zurückzuweichen, und das Bataillon gelangte, lebhaft vordringend, wieder bis San Martino, gerade so weit, als es am Vormittage vorgerückt war.

Bedeutende Verstärkungen, welche der Feind auf seinem rechten Flügel entwickelte und welche das Zurückgehen des linken Flügels der österreichischen Truppen zur Folge hatten, nöthigten das 8. Armee-Corps zum Aufgeben der wieder gewonnenen günstigen Stellung und zur Befolgung des bereits angeordneten Rückzuges, welcher denn auch der Art in der Ordnung ausgeführt wurde, daß zuletzt wieder die 17., 19 und 20. Compagnie des Bataillons zur Deckung der sechspfündigen Fußbatterie Nr. 1 beisammen waren. Als auch diese ihre Aufstellung verlassen mußte, besetzte das Bataillon noch die zur Vertheidigung geeignetsten Punkte, wobei es ein sehr heftiges Geschützfeuer auszuhalten hatte, welches jedoch bei der guten Deckung der Jäger beinahe ganz wirkungslos geblieben. Erst nachdem die Batterie einen Vorsprung von einer guten halben Stunde genommen und die einbrechende Nacht dem hitzigen Kampfe ein Ende gemacht hatte, verließ das Bataillon seine Stellung und rückte der bereits aus dem Gefechte gezogenen Brigade Philippović nach.

In Pozzolengo eingerückt, hatte der Bataillons-Commandant Major v. Schwab in Erfahrung gebracht, daß die Brigade nach Peschiera bestimmt sei, worauf er sich mit dem Bataillon an die Brigade Kuhn anschloß und den Marsch in dieser Richtung fortsetzte. Um 1 Uhr Nachts war das Bataillon bei seiner Brigade eingetroffen, wo es auch die bereits etwas früher daselbst angelangte 18. Compagnie fand.

Das Bataillon war sonach von 9½ Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends mit Unterbrechung von zwei Stunden Rast fortwährend im Kampfe gewesen, und es kann mit großer Beruhigung sagen, daß

es gleich den übrigen k. k. Truppen ſeine Schuldigkeit in dieſem heißen Kampfe vollkommen gethan hat, was auch vom Armee-Corps-Commandanten in dem Tags darauf erlaſſenen Tagsbefehl vollkommen anerkannt wurde.

Die Offiziere waren der Mannſchaft bei allen Gelegenheiten mit aneiferndem muthigen Beiſpiel vorangegangen, und ſelbſt die geringe Anzahl von Vermißten zeigt, daß die Ordnung, ſo viel als es bei Gefechten in ſo ſchwierigem Terrain nur immer möglich war, pünktlich gehandhabt worden iſt.

Unter denjenigen, welche ſich ganz beſonders ausgezeichnet haben, nennt die Relation des Bataillons-Commandanten Major v. Schwab:

Den Hauptmann Philipp Freund und den Oberlieutenant Johann Mach, welche am äußerſten rechten Flügel die Caſetta Bresca mit einem Theil der 17. Compagnie wiederholt mit Erfolg geſtürmt und ſich daſelbſt feſtgeſetzt hatten, bei welcher Gelegenheit Oberlieutenant Mach verwundet worden, ungeachtet deſſen aber dennoch das ganze Gefecht ſtandhaft ausgehalten hatte. Der umſichtigen Führung dieſer beiden genannten Offiziere war es gelungen, gegen 50 Gefangene zu machen und das Gefecht ſelbſt zum Stillſtand zu bringen; ferner den Lieutenant Ludwig von Soiſt, der bei Caſa Oſtaglia an der Spitze ſeiner Mannſchaft geſtürmt, und den Oberlieutenant Otto Ritter von Grueber, welcher durch ſeine Geſchicklichkeit in Handhabung des Gewehres mehrere Feinde kampfunfähig gemacht hatte.

Den Bataillons-Adjutanten Oberlieutenant Johann Thaler, welcher den erſten Sturm der 17. Compagnie freiwillig mitgemacht und dadurch die Mannſchaft weſentlich angeeifert, dann überhaupt während des ganzen Gefechtes immer an der Seite ſeines Bataillons-Commandanten geblieben und theils Aufträge an die verſchiedenen Abtheilungen beſorgte oder dem Bataillons-Commandanten in dem äußerſt ſchwierigen, coupirten Terrain auf den Gang des Gefechtes aufmerkſam gemacht; und endlich den Lieutenant Franz Scherer, welcher, obwohl als Rechnungs-Offizier nicht hierzu beſtimmt, ſich muthvoll dem Tirailleurfeuer ausgeſetzt, um die Leiche des

Hauptmannes Putzlacher zu ſichern und überhaupt anderen Verwundeten Beiſtand zu leiſten bemüht war.

Oberjäger Caſpar Fritz war bei den von der 17. Compagnie unternommenen Stürmen immer einer der Erſten. Als die Compagnie Caſa Presca genommen und Oberjäger Fritz mit einigen Jägern in der linken Flanke des Hauſes über dasſelbe hinaus vorrückte, bemerkte er mehrere piemonteſiſche Infanteriſten, welche vom Hauſe zurückliefen, und rief ihnen zu: die Waffen zu ſtrecken, was dieſelben auch bis auf Einen gethan, welcher ſich, auf die Schnelligkeit ſeiner Füße ſich verlaſſend, durch die Flucht retten wollte. Fritz lief ihm jedoch ſchnell nach, holte ihn ein, warf ihn zu Boden und führte ihn, nachdem er ihn entwaffnet, als Gefangenen zurück.

Als der öſterreichiſche rechte Flügel bei San Martino der Uebermacht des Feindes weichen mußte, ſah ſich die dort in Verbindung geſtandene 10. Diviſion des Regimentes genöthigt, wenn ſie nicht abgeſchnitten werden wollte, ſich ſchnell in eine einige hundert Schritte rückwärts gelegene Poſition zurückzuziehen. Der Feind, durch das Weichen des rechten Flügels ermuthigt, drängte mit Ungeſtüm nach, und es wäre der Verluſt der Diviſion ein ſehr großer geweſen, wenn nicht einige entſchloſſene Männer mit todesverachtender Kühnheit feſt auf ihrem Platze geblieben wären. Oberjäger Johann Viehweider mit dem Qua-Oberjäger Albert Kuen, nebſt einigen muthigen Jägern, unter dieſen beſonders die Jäger Cipriano Caſſan, Franz Schöpf, Johann Gratt und Antonio Menardi der 20. Compagnie, hatten, Schritt für Schritt zurückgehend, den Rückzug der Compagnie gedeckt. Oberjäger Kuen fiel am Platze und mehrere Jäger waren verwundet worden.

Nachdem die Diviſion eine neue Aufſtellung genommen hatte, wurde ein heftiges Plänklerfeuer eröffnet. Hier fiel der Compagnie-Commandant Hauptmann Mikſchik. Oberjäger Viehweider hielt die Mannſchaft beiſammen und eiferte ſie durch Wort und That zum ſtandhaften Ausharren an. Bei der ſpäter erfolgten allgemeinen Vorrückung hatte Oberjäger Viehweider einen Plänklerhaufen gegen San Martino geführt, welches er ſtürmen half. Als der Feind Nachmittags mit Verſtärkung vorrückte und die Schlacht von neuem

begann, hatte Oberjäger Viehweider mit einigen kühnen Jägern, unter welchen besonders Patrouilleführer Simon Planötscher und der Jäger Simon Glück hervorzuheben sind, mehr als einmal die kühn vordringenden Versaglieri durch einen raschen Ausfall von San Martino aus in die Flucht gejagt, bis er endlich schwer verwundet niedersank und an seiner Seite Patrouilleführer Planötscher und Jäger Glück verwundet wurden.

Führer Vincenz Zanlucki der 18. Compagnie, welcher sich schon am 10. Juni bei der Zerstörung der Adda-Brücke ausgezeichnet, war gleich beim ersten Sturme leicht am Kopfe verwundet. Ungeachtet der starken Blutung ließ sich Zanlucki nicht gleich verbinden, sondern stürmte mit seinen Kameraden vorwärts. Sowohl der Compagnie-Commandant Hauptmann v. Leiß, als auch der Corps-Commandant selbst hatten denselben wiederholt aufgefordert zurückzugehen und sich verbinden zu lassen, Zanlucki jedoch weigerte sich und machte alle Stürme mit. Endlich legte er sich selbst mittelst eines nassen Sacktuches einen provisorischen Verband an und ging wieder seinen Kameraden nach. Hier war es, wo er neuerdings vom Corps-Commandanten aufgefordert wurde zurückzugehen, um sich ordentlich verbinden zu lassen. Aber auch jetzt weigerte sich Zanlucki zurückzugehen, so daß ihn der Corps-Commandant zu sich rief und ihn unter den lebhaftesten Lobeserhebungen seines tapfern und seine Cameraden zu Muth und Ausdauer anfeuernden Benehmens umarmte. Oberjäger August Breschgy der 20. Compagnie hatte wie Oberjäger Viehweider durch Wort und eigenes Beispiel zum Gelingen des Sturmes auf San Martino beigetragen; obwohl verwundet, hatte er dennoch einen Plänklerhaufen stürmend gegen den Hügel von San Martino geführt und zur Wegnahme desselben thätigst mitgewirkt. Mit dem 1. Zug der 19. Compagnie unter Oberlieutenant Ritter von Grueber waren auch der Patrouilleführer Santo Toldo und die Jäger Jacob Rief und Giuseppe Trentinaglia in der rechten Flanke vorgerückt. In der Hitze des Gefechtes war der Oberlieutenant so nahe an den Feind gekommen, daß er mit demselben handgemein wurde. Der Jäger Jacob Rief war mit demselben zu-

gleich vorgerückt, während die beiden andern, Patrouilleführer Toldo und der Jäger Trentinaglia, ihnen auf dem Fuße gefolgt waren. Von Feinden umgeben hatte Oberlieutenant Grueber drei derselben mit dem Säbel zusammengehauen, von einem vierten aber von rückwärts einen Bajonnetstich erhalten. Trentinaglia stieß denselben in dem Augenblick, als er den Stoß wiederholen wollte, mit dem Bajonnete nieder, während der Jäger Rief und der Patrouilleführer Toldi die übrigen anstürmenden Feinde abwehrten und zurückschlugen, den Oberlieutenant befreiten und ihn nun durch die herbeigeeilte Mannschaft des Zuges aus dem Kampfe bringen konnten. Patrouilleführer Toldo hatte bei diesem Anlasse drei Bajonnetstiche erhalten und mußte gleichfalls zurückgebracht werden.

Was Oberjäger Viehweider in der Mitte der Kette ausgeführt, das hatte Unterjäger Mathias Oberhofer der 20. Compagnie auf dem linken Flügel der Kette gethan. Nachdem der Zugsführer Rupert Lackner schwer verwundet gefallen, war es Oberhofer, der mit einigen der entschlossensten Jäger, unter diesen die Jäger Josef Eder, Johann Glück, Wolfgang Randl, Georg Wörtl und Andere, dem Feinde das Vorgehen erschwerte und oft, während er Schritt für Schritt zurückging, wieder plötzlich »kehrt Euch!« machte und mit einigen seiner braven Leute auf die am kühnsten vordringenden Bersaglieri auf 20—30 Schritte weit mit dem Bajonnet losstürmte und sie zum Weichen brachte. So kam Oberhofer, fortwährend den linken Flügel der Division deckend, bis in die neue Aufstellungslinie, doch kaum daselbst angekommen, wurde er am rechten Oberarme, knapp an der Schulter, schwer verwundet und mußte das Schlachtfeld verlassen.

Ungeachtet dessen hatte der erste Zug, nunmehr ohne Führer, wacker zusammengehalten und geschworen, Rache zu nehmen für seinen Hauptmann, seinen Zugführer und Zugs-Unterjäger, und getreulich Wort gehalten, aber es hatte auch so manches Opfer gekostet.

Als beim ersten Zurückgehen der Plänklerkette die Bersaglieri rasch nachstürmten, hatte ihnen der Führer Franz Flor des 4. Zuges der 20. Compagnie dadurch einen hartnäckigen und

tapferen Widerſtand entgegengeſetzt, daß er ſie mit gefälltem Bajonnet erwartete und dann plötzlich auf ſie losſtürmte.

Der Zimmermann Michael Oberhauſer der 20. Compagnie, ein braver, tapferer Soldat, meinte: »Da muß ich auch dabei ſein!« ließ ſeine Säge liegen, und mit hochgeſchwungener Hacke ſtürmte er auf die Piemonteſen los.

Der Führer Flor und der Zimmermann Oberhauſer wurden verwundet, der Jäger Johann Aichner blieb todt, aber der Feind ging zurück.

Als der Führer Flor ſchwer verwundet gefallen war, eilte der ſtets an ſeiner Seite geweſene Qua-Horniſt Joſef Elsler in die Kette vor. Die allgemeine Vorrückung hatte begonnen, die Berſaglieri, eine brave Truppe, hielten ſich wacker, und oftmals ſtürmte ein Haufe derſelben gegen die kühn vordringenden braven Tiroler Jäger, um ſie in ihrer Bewegung aufzuhalten. Elsler war mit den Jägern Antonio Menardi, Cipriano Caſan und Anderen vorgedrungen, und hatte, ſein Horn an der Seite, als Plänkler mitgefeuert. Da war denn ein ſtarker Haufe der Berſaglieri auf ſie losgeſtürmt; die Jäger mußten der Uebermacht weichen, aber kaum 50 Schritte zurück, vollführte Elsler ein wackeres Jägerſtückchen; er blieb plötzlich ſtehen, kehrte ſich gegen den Feind und fing aus Leibeskräften an Sturm zu blaſen, ohne ſich viel um den heftigen Kugelregen und um den kaum 30 Schritte entfernten Feind zu kümmern. Das Signal ward von anderen Horniſten abgenommen, es wurde allgemein zum Sturm geblaſen und die ganze Jägerkette ſtürmte mit ſolchem Ungeſtüm vor, daß die Berſaglieri eiligſt gegen San Martino zurückweichen mußten.

Als Caſa Ortaglia, vor San Martino, genommen war, gingen die Jäger Lorenz Wuſtner, Menardi und einige Andere behutſam gegen San Martino vor. Es lagen eine Menge Todte und Verwundete auf dem Wege, über die ſie ſchreiten mußten. Plötzlich, als Menardi über einen dieſer Leute wegſchritt, ſprang derſelbe auf, faßte den Jäger Menardi von rückwärts und hätte ihn niedergemacht, wäre nicht Elsler in der Nähe geweſen, ihm zu Hilfe geſprungen, und da er nicht mehr Zeit hatte das Bajonnet zu pflan-

zen, den Stutzen umgekehrt und den Angreifer niedergeſchlagen, ſo daß er nun nicht mehr aufſtand.

Als die Plänklerkette anfangs der feindlichen Uebermacht weichen mußte, war der Jäger Gebhardt zurückgeblieben und wurde von einem Piemonteſen überfallen. Der Jäger Joſef Torgler der 18. Compagnie, welcher bereits bei 50 Schritte entfernt war, ſah die Gefahr ſeines Kameraden, eilte vor, erlegte durch einen gut angebrachten Ausfall den Feind und rettete dadurch dem bereits ermatteten Gebhardt das Leben.

Patrouilleführer Georg Pöll der 17. Compagnie war im Gefechte bei Pozzolengo am linken Flügel der Compagnie und hatte im Vorrücken einen feindlichen Reiter bemerkt, welchen er als einen höhern Offizier erkannte. Nachdem die Diſtanz des ſtark coupirten Terrains und die Unſtätigkeit des Reiters es beinahe unmöglich machten ihn zu treffen, hatte ſich Pöll ganz allein bis auf hundert Schritte an den feindlichen Reiter vorgeſchlichen und denſelben vom Pferde geſchoſſen.

Damit nicht zufrieden, wollte er ſich auch des ledigen Pferdes bemächtigen, welches ſeinen Lauf gegen ihn gerichtet hatte, wurde aber durch vorſpringende Piemonteſen gehindert und entging nur mit genauer Noth der Gefangenſchaft und dem Tode.

Als die 17. Compagnie Caſa Presca genommen, welches ſofort beſetzt und vertheidigt worden, hatte ſich Unterjäger Martin Vonach beim Vorrücken mit zwei Jägern weiter rechts gehalten und war auf ein abſeits gelegenes Haus geſtoßen, in welches er mehrere Feinde ſich hineinziehen ſah. Vonach ging auf das Haus los, trat in die offene Hausthür, und da er zu ebener Erde Niemand fand, begab er ſich in den erſten Stock und ſprengte dort eine verſchloſſene Thür ein. Als die Thür einſprang, ſah er ſich einer Menge feindlicher, auf ihn gerichteter Bajonnete gegenüber; doch ohne ſich weiter zu beſinnen, forderte er raſch die entgegenſtehende Menge zur Streckung der Waffen auf. Die durch ſeine Kühnheit verblüfften vierundzwanzig Mann ergaben ſich als Gefangene.

Unterjäger Vonach hat dieſelben entwaffnet, mit ſeinen zwei Jägern zurückgeführt und der in Reſerve geſtandenen Infanterie übergeben.

Führer Joſef Eder der 20. Compagnie war einer von Jenen, welche wie Oberjäger Viehweider, Führer Lackner und Flor, ſo wie Unterjäger Oberhofer dem Feinde beim Zurückgehen den hartnäckigſten Widerſtand entgegengeſetzt und ſehr vortheilhaft auf die Mannſchaft durch Wort und That eingewirkt hatten. Obwohl ſelbſt ſehr bald verwundet, hatte er doch das Gefecht erſt verlaſſen, als die Compagnie ſicher in ihrer neuen Aufſtellungslinie angekommen war.

Oberjäger Johann Stefan Elsler der 17. Compagnie war bei Gelegenheit, als die Compagnie durch eine in der ſehr dichten Hecke gemachte Oeffnung vorrückte und zugsweiſe in die Sturmcolonne überging, einer der Erſten, welcher mit dem 2. Zuge vorgedrungen und durch ſein aufopferndes Beiſpiel die Mannſchaft ermuthigend, mit derſelben auf den Feind eingedrungen, welcher auch hiedurch zum Weichen gebracht worden war.

Bei dieſer Gelegenheit hatte Oberjäger Elsler einen Schuß in den Arm erhalten, welcher denſelben kampfunfähig machte und deſſen Entfernung vom Kampfplatze zur Folge hatte.

Der Qua-Bataillons-Horniſt Unterjäger Franz Schaffenrath war während der Schlacht immer an der Seite ſeines Bataillons-Commandanten, des Majors von Schwab, und hat ſich durch ein muthiges und entſchloſſenes Betragen hervorgethan, die ihm übertragenen Aufträge an Unterabtheilungen im heftigſten feindlichen Feuer ſchnell und richtig beſorgt, dann bei den Stürmen auf Caſa Ortaglia und San Martino durch unermüdliches Blaſen des »Sturmzeichens«, wodurch die Mannſchaft ſehr angeeifert wurde, in ſeiner Eigenſchaft thätigſt mitgewirkt. Schaffenrath hat auch den ſehr ſchwer verwundeten Hauptmann Mikſchik im heftigſten Feuer aus der Plänklerkette zum Brigade-Verbandplatz zurückgetragen und ihn dadurch vor Gefangenſchaft bewahrt.

Dieſer brave tapfere Mann hat nebſtbei während der einzelnen Gefechtspauſen den verwundeten feindlichen Kameraden Waſſer zugetragen und ſich bei dieſer Gelegenheit ſehr thätig und menſchenfreundlich erwieſen.

Oberjäger Franz Hilbe der 18. Compagnie hatte, als die 9. Diviſion, von einem Sturm zum andern übergehend, über Todte und Verwundete geſchritten war und ſich während der Vorrückung ein ſich todt ſtellender Piemonteſe erhoben hatte, um den Diviſions-Commandanten Hauptmann Otto von Leiß von rückwärts mit dem Bajonnete zu überfallen, mit dem Führer Zanlucki die Abſicht des hinterliſtigen Feindes durch ſein Einſchreiten verhindert.

Uebrigens hat ſich der genannte Oberjäger während des Tages bei den Stürmen auf Corbu di ſopra und Corbu di ſotto, dann bei Caſa Ortaglia und bei San Martino beſonders tapfer benommen, und durch Worte und eigenes Beiſpiel ſeine Untergebenen zum ausharrenden Kampfe aufgemuntert.

Oberjäger Johann Lechner der 19. Compagnie hat ſich durch ſeine Entſchloſſenheit und Kaltblütigkeit, ſo wie nicht minder durch ſeine gute Führung der Mannſchaft und den ermunternden Einfluß auf dieſelbe ausgezeichnet. Bei jedem Sturme hatte er ſich als einer der Erſten vorgedrängt und durch ſein unerſchrockenes Benehmen einen entſchieden günſtigen Eindruck auf die Mannſchaft gemacht.

Seine entſchiedene Tapferkeit zeigte ſich jedoch bei Gelegenheit des Sturmes auf San Martino, welches vom Feinde ſehr ſtark beſetzt war und nur durch eine gelungene Attaque genommen werden konnte. Lieutenant Joſef Falger war mit einer Abtheilung Jäger, unter welcher ſich auch Oberjäger Lechner befand, auf dieſen wichtigen Punkt vorgedrungen und hatte ſich mit einer Abtheilung des Infanterie-Regimentes Kronprinz von Sachſen Nr. 11 vereinigt. Oberjäger Lechner ſtürmte unter lauter, begeiſternder Aufmunterung ſeiner Leute auf dieſe feſte Poſition los und hat durch ſeine entſchloſſene tapfere Haltung ſehr viel zur Einnahme dieſes Ortes beigetragen.

Auch Nachmittags während der Vertheidigung von San Martino im Angeſicht des Feindes, welcher, nur auf kurze Diſtanz ent-

fernt, hinter Gräben und Hecken gedeckt, ein heftiges Feuer unterhalten hatte, machte sich Oberjäger Lechner durch sein schönes, aufmunterndes und tapferes Benehmen bemerkbar und wirkte dadurch auch elektrisch auf seine Untergebenen.

Der Jäger Anton Schwaninger der 17. Compagnie war während des Feldzuges bei der permanenten Geschützbedeckung der 6pfündigen Fuß-Batterie Nr. 1 eingetheilt und hat am 24. Juni 1859, als diese Batterie in's Feuer auffuhr, wo es ihr bald an Munition fehlte, da die schweren Munitions-Wägen der Batterie wegen der Steile des Hügels nicht so schnell folgen konnten — in der Geschützbedienung bereits etwas unterrichtet und die Gefahr erkennend, entschlossen, muthig und unaufgefordert in einem sehr gefährlichen Momente, als gerade die Batterie vom Feinde, der aus einem daselbst befindlichen Gehölze stets feuernd vorgedrungen, gestürmt wurde, den Geschützen Munition (besonders Kartätschen-Patronen) zugetragen, mithin der Batterie durch seine Geistesgegenwart und Thätigkeit anerkennenswerthe Dienste geleistet und somit zum Zurückschlagen des feindlichen Sturmes, welcher sich in kurzen Zeiträumen noch zweimal wiederholt hatte, wesentlich mitgewirkt.

Noch wollen wir hier einen jener seltenen Züge von Gemüthlichkeit erzählen, welcher charakteristisch ist und den Jägern überhaupt und besonders den Tirolern eigen ist.

Während der Vorrückung retirirten die Versaglieri nur Schritt für Schritt, besonders war einer derselben ganz besonders hartnäckig und ging ganz langsam, immer ladend und feuernd zurück. Die Tiroler nahmen ihn auf's Korn, und dem Jäger Kröll gelang es ihn niederzustrecken. Kaum war er gefallen, so lief Kröll vor, unterstützte den schwer getroffenen Feind und gab ihm seine Zeltflasche mit den Worten: »Da, Alter, trink; weil ich dich getroffen und du mich nicht, muß ich dir doch einen Schnaps aufwichsen! Genier dich nicht und trink.« Ganz gemüthlich saßen beide beisammen, bis sich der verwundete Feind gelabt hatte, dann ging Kröll, den herzlichsten Dank des Piemontesen mit sich nehmend, wieder zu seiner Abtheilung vor.

Außer den hier Genannten verdienen annoch hier rühmlichſt erwähnt zu werden: der Oberjäger Joſef Schweizer und die Führer Eduard Walſer, Johann Oberſteiner und Ruppert Stöckl, die Unterjäger Joſef Müller und Sebaſtian Mittelberger, der Horniſt Andreas Melitzer, die Jäger Domenico Antonini, Carl Davidovsky, Philipp Kirſchner, welche ſich durch ihr tapferes, entſchloſſenes und einſichtsvolles Wirken einer Auszeichnung würdig gemacht haben.

Der Verluſt des 5. Bataillons in dieſer Schlacht beſtand in 13 Todten, unter dieſen der brave, in den Annalen des Regiments mehrfach erwähnte Hauptmann Guſtav von Puzlacher, in 110 Mann an Verwundeten, darunter Hauptmann Eduard Mikſchik, die Oberlieutenants Otto Ritter von Grueber und Johann Mach, dann der Lieutenant Ludwig von Soiſt. Vermißt waren anfangs 19 Mann, von welchen jedoch bis auf 4 Mann alle anderen wieder zum Bataillon eingerückt ſind.

Der Armee-Corps-Commandant hat aus dem Hauptquartier zu Salionze am 25. Juni nachſtehenden Corpsbefehl erlaſſen:

»Das mir unterſtehende 8. Armee-Corps hat in dem geſtrigen 14ſtündigen blutigen Kampfe gegen des Feindes immer neu herangezogene friſche Kräfte eine ſo glänzende und nachhaltig zähe Tapferkeit entwickelt, daß es meinem Soldatenherzen ein wahres Bedürfniß iſt, meine vollſte Anerkennung und meinen Dank als Armee-Corps-Commandant, ſo wie meine Theilnahme und brüderliche Liebe als Waffengefährte und Kamerad hiermit öffentlich auszuſprechen.

»Nachdem wir den ganzen Tag Sieger waren, mußten wir auf höhern Befehl das Schlachtfeld räumen und haben den Rückzug bis zur eingebrochenen Dunkelheit aufgeſchoben, ſonach Alles gethan, was der brave Soldat nur leiſten kann!

»Ehre und Ruhe den gebliebenen Kameraden! Ehre und baldige Geneſung den verwundeten Kameraden! Ehre und laute Anerkennung dem ganzen 8. Armee-Corps!

»Ich gewärtige mit Ungeduld die Verluſteingaben, die Detail-Relationen und die motivirte Namhaftmachung der Braven aller

Braven. Als Augenzeuge und in ganz ſtrenger Beurtheilung fühle ich mich jetzt ſchon gedrängt, den Herrn Feldmarſchall-Lieutenant von Berger, die Herren Generalmajors Baron Reichlin, Lippert und Philippović, vor allen aber meinen ebenſo umſichtigen und dispoſitionsfähigen als kalt überlegt und unternehmend tapfern Generalſtabs-Chef Herrn Oberſtlieutenant von Litzelhofen hier öffentlich zu nennen. »Benedek m. p.«

Se. Majeſtät der Kaiſer haben mit allerhöchſter Entſchließung dd. Wien am 15. Auguſt 1859 den in den Corps-Relationen wegen ihrer hervorragenden, umſichtigen Leiſtungen, und beſonders tapferen Benehmen in der Schlacht bei Solferino genannten und zur Belohnung beantragten Offizieren des Regiments nachſtehende Auszeichnungen zu verleihen geruht.

Das Ritterkreuz des öſterreichiſchen Leopold-Ordens:

dem Oberſtlieutenant Carl Steiger von Münſingen.

den öſterreichiſchen Orden der eiſernen Krone 3. Claſſe:

den Majoren Friedrich von Schwab und Bruno Freiherrn von Montluiſant.

Das öſterreichiſche Militär-Verdienſtkreuz:

dem Oberſtlieutenant Joſef Zigau, den Hauptleuten Alexander Edler von Metz, Ruppert Freund, Carl Rumplmayer, Joſef von Hafner, Auguſt Leidner, Auguſt Edler von Weinsberg und Friedrich Zini, den Oberlieutenants Domenico Spagnoli, Johann Mach, Otto Ritter von Grueber, Johann Thaler und Otto von Bouthillier, den Lieutenants Ludwig von Soiſt, Bernhard Prinz Solms-Braunfels, Theodor Wutzlhofer und Friedrich Hotze.

Die belobende Allerhöchſte Anerkennung wurde zu Theil dem Hauptmann Alois v. Knöpfler, den Oberlieutenants Ferdinand Baron Marenzi, Mathias Schüſſelbauer, Michael Perthaler, Garibald Iſſer, Friedrich von Steiger, Heinrich Zini, dann den Lieutenants Sigmund Beſte, Ludwig Baron Oberkirch, Carl Kunze, Joſ. Pellegrini, Alfred Görcs v. Etrecarcſa, Emerich Graf Stadion und Franz Freiherr von Breidbach-Bürresheim.

Dann nachträglich mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December für hervorragende Leistungen bei Magenta und Solferino.

Das Militär-Verdienstkreuz: dem Hauptmann Alois Knöpfler, den Oberlieutenants Mathias Schüsselbauer und Ferdinand Hauser, dann dem Lieutenant Alois von Streicher.

Der Oberarzt Dr. Josef Straßer hat das goldene Verdienstkreuz, der Unterarzt Jakob Heber die allerhöchste Belobung erhalten.

Mit Erlaß des hohen 2. Armee-Commandos vom 1. August sind an die Mannschaft vom Oberjäger abwärts für besondere Auszeichnung in der Schlacht bei Solferino nachstehende Medaillen verliehen worden.

Die goldene Tapferkeits-Medaille erhielten:

Qua-Unterjäger Guido Poggi der 16. Compagnie, Oberjäger Kaspar Fritz der 17., Führer Vincenz Zanlucki der 18., Patrouilleführer Santo Toldo, dann die Jäger Jacob Rief und Giuseppe Trentinaglia der 19., Oberjäger Johann Viehweider und August Breschgy der 20. Compagnie.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erhielten:

Der Unterjäger Josef Welponer der 5., Führer Franz Wörnhardt der 6., Oberjäger Johann Ritzi und Führer Josef Rauter der 8. Compagnie; Oberjäger Carl Schreck, Anton Lang und Johann Kuhbacher, Führer Josef Hutter, Josef Berger, Alois Seiler, Sebastian Oberhammer, Qua-Unterjäger Josef Steiner, Giovanni Croce, Jäger Josef Lutz und Zimmermann Johann Fitsch der 13., Führer Franz Obertscheider und Alois Pointner und Patrouilleführer Johann Eberharter der 14., Führer Eugen Moll, Patrouilleführer Andrae Faeß und Giovanni Battista Dallaporta der 15., Oberjäger Johann Fischer, Franz Gorth, Führer Conrad Riedmüller, Patrouilleführer Georg Ploner, die Jäger Giovanni Giongo und Georg Schatz der 16. Compagnie, Oberjäger Johann Elsler, Jäger Anton Schwanninger der 17., Oberjäger Josef

Hilbe der 18., Josef Schweitzer und Franz Lechner der 19., Unterjäger Mathias Oberhofer und Jäger Josef Elsler der 20. Compagnie; dann vom Stab der Qua-Horniſt Unterjäger Franz Schaffenrath, Oberjäger Franz Draxl und Carl Mayer, Führer Franz Posch und Jäger Carl Maier der 21., Oberjäger Johann Gropper der 23., Oberjäger Franz Schupfer und Martin Bernhardt, dann der Führer Josef Unterkircher der 24. Compagnie.

Die ſilberne Tapferkeits-Medaille 2. Claſſe erhielten:

Jäger Chriſtian Ritzer der 5., Oberjäger Peter Tagwercher und Balthaſar Kurz der 6., Oberjäger Josef Graiff und die Jäger Franz Hell und Domenico Chriſtelotti der 7. Compagnie; Unterjäger Alois Entner und Caſpar Hinteregger, Patrouilleführer Giovanni Ponticello und Jacob Mayer, dann die Jäger Benedict Kluibenſchädl, Jacob Gmeiner, Anton Zanella und Franz Vogler der 13., Führer Josef Amann, Unterjäger Sebaſtian Kern und Johann Hueber, Patrouilleführer Alois Schmidt, dann die Jäger Chriſtian Fritz, Giovanni Brandi, Nicolo Avanzini, Josef Hohenegger, Josef Giuliani, Franz Oberhofer, Pietro Daldin und Franz Schrott der 14., Führer Anton Stocker, Unterjäger Johann Josef Vombank und Ferdinand Rocker, die Patrouilleführer Josef Greiderer, Michael Schweighofer, Anton Wagmeiſter, Alois Fidler, Aleſſandro Aleſſi, Anton Trainer und Franz Hueber; dann die Jäger Peter Paul Zoller, Josef Weber und Giuſeppe Bonni der 15., Führer Luigi Viſentainer und die Jäger Georg Imler, Anton Klingler, Johann Schwarz, Veit Mühlberger und Iſidor Feldner der 16. Compagnie; der Führer Ruppert Stöckl, die Unterjäger Josef Müller und Martin Vonach, der Horniſt Andrä Melitzer, der Patrouilleführer Georg Pöll und die Jäger Domenico Antonini, Carl Davidovsky, Philipp Kirſchner der 17., Führer Johann Oberſteiner der 18., Unterjäger Sebaſtian Mittelberger der 19., Führer Josef Eder und Franz Flor, dann die Jäger Cipriano

Caſan, Franz Schöpf, Johann Gratt und Simon Glück der 20. Compagnie; der Horniſt Alois Wucherer, die Jäger Alois Kofler, Georg Thönig und Giovanni Lorandi der 21., Führer Mathias March, Patrouilleführer Andrä Keßler und Anton Maier, die Jäger David Rief, Nicolo Zancanella, Domenico Batiſti und Anton Calegari der 22., Jäger Jacob Vonach und Paul Pichler der 23., Führer Thomas Grünfelder und Andrä Pradl, dann der Jäger Carl Maier der 24. Compagnie.

Wie bei Magenta, ſo hatten auch bei Solferino die Oeſterreicher am Abend der Schlacht einen Theil des Schlachtfeldes behauptet. Ihr tapferer Widerſtand hatte die Kräfte des Angriffes bis zur vollen Erſchöpfung in Anſpruch genommen. Der Feind hat die über den Mincio zurückgehenden öſterreichiſchen Truppen nicht verfolgt.

Am 25. Juni wurde das Hauptquartier Sr. Majeſtät des Kaiſers nach Verona, das der I. Armee nach Roverbello und jenes der II. Armee nach Villafranca verlegt.

Die I. Armee hatte an dieſem Tage ihre Vortruppen auf das linke Ufer des Mincio gezogen und die Brücke bei Goito geſprengt. Die Arrieregarde der II. Armee hatte das rechte Ufer dieſes Fluſſes an den Uebergangspunkten bis zum 26. Morgens beſetzt gehalten, ohne vom Feinde beunruhigt worden zu ſein.

Vom 5. Armee-Corps war das 4. Bataillon des Regiments am 25. Morgens nach fünf Uhr gegen Monte vento abmarſchirt und zur Brigade Puchner eingerückt, welche mit dem Corps am linken Ufer des Mincio gegenüber von Monzambano gelagert hatte, und wo auch bereits das 6. Bataillon mit der Brigade Feſtetits eingetroffen war.

Vom 7. Armee-Corps war das 3. Bataillon des Regimentes am 25. in das alte Lager bei Mozzecano gerückt.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon am 25. von Peschiera in das Lager von Caſa Malavicina marſchirt, während das 5. Bataillon im Lager bei Peschiera verblieb.

Am 27. und 28. Juni war die k. k. Armee über die Etſch zurückgezogen und es rückte die I. Armee zur Deckung der Flußlinie

aufwärts bis Albaredo nach Legnano, während die II. Armee auf mehreren südlich von Verona geschlagenen Brücken die Etsch überschritt; nur das 7. Armee-Corps war innerhalb des verschanzten Lagers von Verona auf dem rechten Ufer dieses Flusses geblieben.

Von diesem war das 3. Bataillon des Regimentes am 26. und 27. im Lager bei Toroni nächst Valeggio, am 28. nach Butta pietra und nach dem Abkochen in das Lager bei Zevio und am 30. über Caldiero nach Stra marschirt, wo es in zwei Casinen cantonirte.

Das 2. Bataillon war am 27. Abends nach Parona marschirt, wo es bis zum 30. bivouakirte. Das 5. Bataillon war am 26. und 27. im Lager bei Solionze und vom 28. bis 30. in jenem von Parona.

Am 27. war das 4. Bataillon mit der Brigade bis zu dem Gehöfte Torione hinter den nächsten Hügeln zurückgezogen, hatte dort gelagert und war am 28. mit zwei Bataillonen des Infanterie-Regimentes Baron Culoz und der Brigade-Batterie um 7 Uhr Abends über Sommacampagna nach Verona marschirt und um 4 Uhr Morgens auf dem Campofiori daselbst aufmarschirt und dann Nachmittags in das Lager beim Fort Heß, am 30. Mittags jedoch nach Verona marschirt, wo es außer der Porta Vittoria, zwischen der Etsch und dem Eisenbahndamme ein Lager bezogen.

Das 6. Bataillon war am 26. gegen Pravecchio gerückt, und hatte daselbst eine Aufstellung zur Vertheidigung des Mincio-Ueberganges genommen, war sonach am 27. um 11 Uhr Nachts gleichfalls über Sommacampagna nach Verona marschirt und am 28. um 7 Uhr im Lager von Porta nuova eingetroffen.

Am 1. Juli war das 3. Bataillon des Regimentes nach Chievo bei Verona marschirt, hatte daselbst bis zum 4. gelagert und am 5. die Vorposten in dritter Linie bei S. Massimo bezogen. Mittags war Lieutenant Albori mit ½ Compagnie Jäger und 1 Zug Husaren auf Streif- und Requisitions-Commando von S. Massimo über Sta. Lucia, Ca di Davide und Buttapietra nach Zevio gegangen und am 7. über Verona nach S. Massimo zurückgekehrt.

Oberlieutenant Baron Eliatſcheck war am 6. Nachmittags mit einem Zug Jäger nach Villafranca und in der Nacht vom 7. Oberlieutenant Graf Künigl mit einem Zug nach Sommacampagna und Lieutenant Auſſig mit einem Zug nach Sonna auf Streifung gegangen.

Am 8. Juli hatte eine Diviſion die Vorpoſten in erſter und zweiter Linie bei Lugagnano und am 9. die andere Diviſion die Vorpoſten bei Caſanuova bezogen.

In Folge der nordöſtlichen Direction, welche der verbündeten feindlichen Armee beim Uebergang über den Mincio gegeben worden, war das 5. und 8. Armee-Corps zur Sicherung der Communication mit Tirol von Verona Etſch-aufwärts bis in die Gegend von S. Pietro Incariano beordert.

Zur leichteren Communication zwiſchen beiden Flußufern waren dicht unterhalb Verona zwei und bei Parona eine dritte Pontonbrücke geſchlagen worden.

Vom 5. Armee-Corps war demnach das 4. Bataillon am 2. Juli aus dem Lager bei Verona in jenes bei Parona marſchirt und hatte daſelbſt die Bewachung der Schanzen übernommen.

Am 6. war das Bataillon nach Domigliara marſchirt und hatte in Verbindung mit dem Infanterie-Regimente Baron Culoz die Vorpoſten am linken Ufer der Etſch bezogen. Zwei Compagnien waren als Reſerve in Domigliara, zwei Compagnien zwiſchen Molino Tognente über Lucia del Pol gegen Ponton aufgeſtellt; am 10. Juli durch ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Baron Culoz abgelöſt, war das Bataillon um 4 Uhr Morgens in das Lager bei S. Ambrogio marſchirt.

Das 6. Bataillon war am 1. Juli nach Negraro marſchirt, und nach einem dreitägigen Bivouak daſelbſt zur Vorpoſtens-Aufſtellung nach Peſcantina beordert.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon des Regimentes am 1. Juli in das Freilager nach Gargagnano und am 4. in jenes von Porta San Zeno bei Verona marſchirt. Das 5. Bataillon war am 1. Juli in das Lager bei S. Ambrogio gerückt, hatte am 2. die Vorpoſten in Ponto ausgeſtellt, war ſonach am 3. abgelöſt

worden und in das Lager bei St. Ambrogio und am 4. in das Lager bei Verona zurückgekehrt.

Am 8. Juli wurde zwiſchen den Bevollmächtigten der drei kriegführenden Staaten, dem Feldzeugmeiſter Freiherrn von Heß, dem franzöſiſchen Marſchall Vaillant und dem piemonteſiſchen General La Rocca zu Villafranca ein Waffenſtillſtand auf fünf Monate abgeſchloſſen.

Am 11. Juli hatte auf beſonderen Wunſch Kaiſer Napoleon's III. in Villafranca eine Zuſammenkunft der beiden Kaiſer ſtattgehabt, in Folge deren ſchon Tags darauf, am 12. Juli, der Präliminarfriede daſelbſt unterzeichnet wurde.

In Folge deſſen war die k. k. öſterreichiſche Armee am 11. in Cantonirungsquartiere verlegt.

Das 7. Armee-Corps hatte ſeine Eintheilung bei der I. Armee erhalten. Das 3. Bataillon des Regimentes war daher am 11. um 12 Uhr Nachts von S. Maſſimo mit der Brigade nach S. Bonifacio marſchirt, wo es im Bivouak abkochte und ſodann Nachmittags in die Cantonirungsquartiere nach Coſtalunga rückte.

Vom 5. Armee-Corps hatte das 4. Bataillon in Gargagnano und Concurenz und das 6. Bataillon in Quinzano Cantonirungsquartiere bezogen.

Vom 8. Armee-Corps war das zweite Bataillon in die Cantonirung zu Iſola della Scala, S. Gabriele und Mendole, das 5. Bataillon in jene zu Contalto bei Erbe gerückt.

V.

Aufstellung des 1. und 7. Bataillons an den Grenzen Tirols. — Errichtung und Eintheilung des 8. Bataillons. — Fernere Verwendung der in Tirol befindlichen Abtheilungen des Regiments. — Vorrückung des Feindes und Angriff auf Rocca d'Anfo am 21. Juni. — Angriff des Feindes auf Bagolino am 23. und auf Ricca Massimo und Monte Suello am 24. Juni. — Antheil der 29. Compagnie an dem Streifzuge des Majors Grafen Vetter am 24. Juni. — Gefecht bei Tola im Addathale am 26. Juni. — Vorrückung des Feindes auf Bormio und die neuen Bäder am 2. Juli. — Angriff des Feindes auf den Forcola Paß und Gefecht bei Sponda lunga am 8. Juli.

Mit Truppen-Commando-Befehl ddo. Innsbruck am 30. April hatte das 7. Bataillon des Regimentes den Auftrag erhalten, die Uebergänge über das Stilfserjoch und den Tonalpaß mit je einer Division zu besetzen. Der Stab mit der 29. Compagnie hatte vorläufig die Bestimmung nach Botzen erhalten. Dagegen war das 1. Bataillon mit dem Stab und der 4. Compagnie von Roveredo wieder nach Trient zurückbeordert worden. Der mit allerhöchster Entschließung vom 22. Mai in den Pensionsstand übersetzte Major Eduard Zerboni di Sposetti war in Roveredo zurückgeblieben, und es hatte der rangsälteste Hauptmann, Ignaz Schueler, das Bataillons-Commando ad interim bis zum Eintreffen des Majors Franz Ritter Siller von Gambolo übernommen.

Vom 7. Bataillon war die 14. Diviſion unter Hauptmann Ladislaus Weiß auf den Tonal und die 13. Diviſion unter Hauptmann Joſef Stecher auf das Stilfſerjoch detachirt, und ſind beide Diviſionen am 2. Mai von Trient aus dahin abgerückt.

Die 13. Diviſion war am 6. Mai in Prad angelangt und hatte den erhaltenen Inſtructionen gemäß folgende Aufſtellung genommen: Hauptmann Stecher mit der 25. und halben 26. Compagnie beſetzte Prad am Fuße des Stilfſerjoches, und detachirte den Lieutenant Alois von Klebelsberg mit der anderen Hälfte der 26. Compagnie, von welcher ein Zug nach Trafoi, ein halber Zug in die Cantoniera und ein halber Zug nach Sta: Maria am Wormſerjoche verlegt worden.

Die 14. Diviſion war am 4. Mai in Oſſanna eingetroffen und hatte theils an dieſem, theils am folgenden Tage folgende Dislocationen bezogen:

Oberlieutenant Joſef Häusle war mit der halben 28. Compagnie auf die Höhe des Tonals (Hoſpiz) entſendet worden, wo derſelbe in der dortigen Cantoniera als vorgeſchobener Poſten geblieben.

Die zweite halbe 28. Compagnie, unter Lieutenant Hermann von Reinhardt, war in Fucine am Fuße des Tonals, die halbe 27. Compagnie, unter Hauptmann Oswald Baron Schneeburg, in Malé, und die andere halbe 27. Compagnie, unter Lieutenant Otto von Boutbillier, in Oſſanna dislocirt.

Die Sicherung der beiden aus der Lombardie nach Tirol führenden Alpenpäſſe vor feindlichen Einfällen und die Erhaltung der Verbindung mit den etwa im Veltlin und dem Val Camonica befindlichen Truppen der II. Armee war die Aufgabe dieſer beiden Diviſionen.

Der Stab des Bataillons war am 4. Mai in Botzen eingerückt und bis zum 11. daſelbſt verblieben. Mittlerweile war die 30. Compagnie durch eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Erzherzog Albrecht Nr. 44 in der Franzensfeſte abgelöſt worden und am 6. Mai in Botzen eingerückt, wo am 10. auch die 29. Compagnie aus Trient eingetroffen war.

Zu Folge Truppen-Brigade-Commandobefehl vom 8. Mai Nr. 15/op hatte der Stab des 1. Bataillons am 9. nach Alle Sarche und am 10. nach Riva zu marschiren, während die 4. Compagnie des Bataillons am 10. in einem Marsche nach Vezzano, die in Riva gelegene halbe 2. Compagnie aber am 10. nach Tiarno und am 11. nach Storo und Darzo zu rücken hatten. Die zweite Hälfte der 2. Compagnie, unter Lieutenant Heinrich Haller, war zu Rocca d'Anfo.

Die 2. Compagnie hatte einen Beobachtungsposten in Pieve di buono, die 4. Compagnie einen in Tione aufgestellt, welche alle Gebirgsübergänge aus dem Val Comonica nach Judicarien zu überwachen hatten.

Im Auftrage des Generalmajors Graf Huyn hatte Oberlieutenant Vincenz Moser den Weg von Riva über Pranz und Balin nach Tione recognoscirt und war sonach wieder bei der 2. Compagnie zu Storo eingerückt.

Mit Befehl des Landesvertheidigungs-Obercommandos vom 9. Mai wurde die Verlegung des 7. Bataillonsstabes und der 15. Division des Regimentes von Botzen nach Glurns angeordnet, und waren dieselben am 13. Mai daselbst eingetroffen.

Der Bataillonsstab mit der 29. Compagnie war in Glurns verblieben, während die 30. Compagnie nach Prad verlegt worden; dagegen war die daselbst gelegene halbe 25. Compagnie, unter Lieutenant Johann Schindl, nach Nauders und die andere halbe 25. Compagnie, unter Hauptmann Ludwig Ritter von Gredler, zur Bewachung des Münsterthales von Prad nach Taufers, und der Rest der 26. Compagnie nach Trafoi verlegt worden.

Hauptmann Weiß hatte mittlerweile den Posten am Tonal durch die halbe 27. Compagnie, unter Lieutenant Albert Ritter von Thavonat, ablösen lassen, und bei der bereits eröffneten Communication durch das Pejothal und die hiedurch bedingte Nothwendigkeit der Beobachtung derselben, und der in dasselbe führenden Uebergänge, die 14. Division in folgender Weise aufgestellt: Die halbe 28. Compagnie, unter Oberlieutenant Josef Häusle, in Ossanna, die andere halbe 28. Compagnie, unter Lieutenant Her-

mann von Reinhart, in Fucine; die halbe 27. Compagnie, unter Hauptmann Baron Schneeburg, in Pellizano. Cogolo war abwechselnd durch einen Zug, unter den Lieutenants Otto von Bouthillier und Josef Stillebacher, besetzt worden.

Der Dienst des Bataillons war in dieser Epoche ein sehr angestrengter, indem die von den Compagnien zu bestreitenden täglichen Patrouillen längs der Tirolergrenze und in die Lombardie bei der damals noch nicht sehr vorgerückten Jahreszeit fast immer in dem mehrere Fuß hohen Schnee und oftmals auf 10—12 Stunden Entfernung zu machen, und bei der zweifelhaften Haltung der lombardischen Bevölkerung, dann den revolutionären Umtrieben in und unter derselben die größte Wachsamkeit und Vorsicht geboten waren.

Am 21. Mai hatte das Bataillon den Befehl erhalten, mit der 13. und 14. Division, welche in ihren Dislocationsorten durch vier Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach Nr. 40 abgelöst worden, am 26. Mai von Glurns nach Reutte aufzubrechen, allwo dasselbe die weiteren Befehle in Bezug auf seine Eintheilung zu der nach Deutschland bestimmten III. Armee erhalten sollte.

Auch die 14. Division war durch zwei Compagnien dieses Infanterie-Regimentes abgelöst worden und sollte am 29. Mai von Malé aufbrechen und sich sodann in Reutte mit dem Bataillonsstab und den andern beiden Divisionen vereinigen.

Das 1. Bataillon des Regimentes war durch vier Compagnien des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18 abgelöst worden und hatte sich am 25. Mai aus den verschiedenen Stationen in Trient zu vereinigen, um von da den Marsch nach Innsbruck anzutreten.

Das Bataillon war demnach auch vermöge eines vom Brigade-Commando herabgelangten veränderten Marschplanes, wornach das Bataillon am 6. Juni in Reutte einzutreffen hatte, am 27. Mai auf der Eisenbahn nach Botzen befördert worden, hatte jedoch am 30. Mai Morgens in der Marschstation Schlanders vom Tiroler

Landesvertheidigungs-Commando mittelſt Courier den Befehl erhalten, bis auf weitere Anordnung die Orte Prad und Glurns zu beſetzen, und es war hiermit auch dem Major Siller das Commando am Stilfserjoch übertragen worden.

In Folge deſſen war der Bataillonsſtab mit der 1. und 2. Compagnie nach Prad und die 3. und 4. Compagnie nach Glurns verlegt worden.

In Folge allerhöchſter Entſchließung vom 26. Mai war die Aufſtellung und Formirung eines achten Bataillons im Regimente angeordnet worden.

Zum Commandanten dieſes neu aufzuſtellenden Bataillons war mit derſelben allerhöchſten Entſchließung der zum Major im Regimente beförderte Hauptmann Carl Graf Andlau-Homburg ernannt worden.

Dieſes 8. Bataillon war aus der 29. und 30. Compagnie des Regimentes und einer hierzu faſt durchgehends bis auf einige wenige aus der Reſerve beigegebene Mannſchaft neu formirten Diviſion gebildet und vom 1. Juni 1859 als beſtehend betrachtet. Die Zuſammenſtellung und Ausrüſtung dieſer neuen 16. Diviſion des Regimentes fand zu Innsbruck ſtatt und war am 7. Juli vollkommen bewirkt. Gleich bei Aufſtellung des Bataillons war daſſelbe in die Brigade des Oberſten Baron Kuhn des 6. Armeecorps eingetheilt.

Vom Depot-Bataillone waren die 1. und 3. Depot-Compagnie am 16. Mai als Beſatzung nach Kufſtein marſchirt und bis Ende Auguſt daſelbſt verblieben.

Dieſes Bataillon hatte am 1. Juni eine 4. Compagnie errichtet, und wurde Hauptmann Joſef Stecher zum Commandanten derſelben ernannt.

Durch die Errichtung des 8. Bataillons hatte auch die Weiſung des 7. Bataillons inſoferne eine Aenderung erlitten, daß die 15. Diviſion (29. und 30. Compagnie) als Stamm des neu zu errichtenden Bataillons in Glurns zurückzubleiben hatte und von dort aus bald darauf mit dem Stabe und der 16. Diviſion zur Beſatzung des Val di Sole und am Tonal verwendet wurde.

Es war daher der Stab und die 13. Diviſion allein am 26.

Mai aus der bestimmten Concentrirungs-Station Glurns abmarschirt und am 31. Mai in Reutte eingetroffen, wo sie in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni den Befehl zum alsogleichen Aufbruche und Rückmarsch nach Botzen erhielten.

Die 14. Division war nach ihrem Marschplane am 29. Mai von der Concentrirungs-Station Malé nach Clés aufgebrochen, von wo sie nach Mezzo-Lombardo marschirte und sonach mittelst Eisenbahn nach Botzen befördert, daselbst abkochte und noch am selben Tage Abends nach Meran aufgebrochen und am 31. Juni Nachts zwei Uhr daselbst eingetroffen ist.

Eine ihr vom Landesvertheidigungs-Obercommando nach Meran nachgesendete Estaffette hatte der Division den Befehl gebracht, bis auf Weiteres in Meran stehen zu bleiben und bei der geänderten Bestimmung des Bataillons dessen Eintreffen daselbst abzuwarten und sich mit demselben zu vereinigen.

Nach der Ankunft in Prad hatte der zum Vorposten-Commandanten ernannte Major von Siller mit dem Bataillons-Adjutanten Oberlieutenant Anton Pallang Glurns, Trafoi, Franzenshöhe und Sta. Maria am Stilfserjoche bereist und war am 31. Mai zurückgekehrt. Derselbe fand am Stilfserjoch viel zum Theil 8 Fuß hohen Schnee, die Straßen offen, aber von Franzenshöhe nach Ferdinandshöhe nur Nachts und in den Morgenstunden ohne Gefahr vor den Lavinen zu passiren. Die Unterkunft für's Militär zu Trafoi, Franzenshöhe und Sta. Maria ist äußerst nothdürftig eingerichtet, der Raum beengt, die Mannschaft nur auf Stroh gebettet und hat nicht hinlänglich Decken, um sich bei der Nacht vor Kälte zu schützen; die Verpflegung ist mangelhaft; Fleisch, Brod u. dgl. wird nur alle fünf Tage zugeführt. Auf dem Stilfserjoche befand sich der Hauptmann Fertig des Geniestabes, um bei Cima di Sponda longa eine Straßensperre zu bauen.

Der Lieutenant Guido Bonsek des Infanterie-Regimentes Baron Alemann Nr. 43 hatte am 30. das Stilfserjoch in Begleitung seines Privatdieners und eines Corporalen des Regimentes passirt und erzählt, daß nach den in Sondrio circulirenden Gerüchten Garibaldi am 28. Mai in Como und am 29. in Lecco

von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden, am 29. aber auch in Sondrio Placate und Proclamationen von Garibaldi und dem König Victor Emanuel ausgegeben, oder an die Mauern angeschlagen und die Tricolorfahne auf dem Kirchthurme aufgepflanzt worden sei. Derselbe hatte ein Schreiben des Militär-Commandos in der Provinz Sondrio überbracht, welches sofort dem k. k. Truppen- und Landesvertheidigungs-Commando eingesendet wurde.

Am 31. waren auch der Conscriptions-Revisor Oberlieutenant Carl Merz des Infanterie-Regimentes Baron Alemann, dann ein Stabsfeldwebel sammt Familie und ein Feldwebel und Gemeiner des Infanterie-Regimentes Baron Alemann, welche sich beim Ausbruch der Revolution aus Sondrio geflüchtet hatten, über das Stilfserjoch in Prad eingetroffen.

Die officielle Mittheilung über die in der Provinz Sondrio ausgebrochene Revolution hatte das Bataillon am 2. Juni vom Truppen- und Landesvertheidigungs-Commando zu Trient erhalten.

Am 4. Juni war in Folge eines vom Landesvertheidigungs-Commando erhaltenen Befehles die 1. Compagnie um 4 Uhr Morgens nach Bormio marschirt, welche am darauffolgenden Tage die neuen Bäder daselbst bezogen hat, da Bormio selbst zur Unterkunft nicht geeignet ist. Diese Compagnie hatte die Aufgabe, die Straße über das Stilfserjoch für militärische Zwecke offen zu halten, was sie denn auch durch die Besetzung der alten und neuen Bäder vollkommen erreichte.

Die aus 3 Oberoffizieren, einem Arzte und 168 Mann vom Oberjäger abwärts bestandene 1. Compagnie war durch einen Offizier und 60 Mann vom Infanterie-Regimente Baron Roßbach verstärkt, um weit ausgehende Streifcommandos in größerer Stärke machen zu können, dagegen waren die Besatzungen von Sta. Maria und der Franzenshöhe vermindert worden.

Vom 7. Bataillon war der Stab mit der 13. Division am 2. Juni von Reutte abmarschirt und am 7. in Schlanders eingetroffen. Hier hatte Major Schidlach vom Landesvertheidigungs-Com-

mando den Befehl erhalten, sogleich nach Caffaro in Judicarien abzureisen und das Vorposten-Commando über die daselbst stationirten Truppen zu übernehmen und sowohl Caffaro, als auch das Schloß Lodron in den bestmöglichsten Vertheidigungsstand zu setzen.

In Folge dessen war Major Schidlach aus der Marschstation Latsch bei Schlanders am 7. Nachmittags abgereist und war am 8. in Trient und am 10. früh in Caffaro eingetroffen.

Nachdem Sr. kaiserlichen Hoheit dem Statthalter von Tirol Herrn Erzherzog Carl Ludwig das Landesvertheidigungs-Obercommando übertragen worden, wurde das Truppen-, Brigade- und Landesvertheidigungs-Commando des Generalmajors Grafen Huyn demselben unterstellt.

Der Stab und die 13. Division hatten ihren Marsch am 8. nach Meran und am 9. nach Botzen fortgesetzt, von wo aus dieselben dann Nachmittags mittelst Eisenbahn nach Trient weiter befördert wurden.

Die 14. Division in Meran hatte am 6. Juni den Befehl zum alsogleichen Aufbruch nach Judicarien erhalten und war bereits am 7. nach Botzen marschirt und von da mit der Eisenbahn nach Trient befördert, am 8. nach Stenico und am 9. nach Condino marschirt, wo die 28. Compagnie verblieben. Die 27. Compagnie aber, unter Hauptmann Baron Schneeburg, war nach Caffaro und dem Schloß Lodron abgerückt.

Die 13. Division, welche am 9. Abends in Trient angekommen war, hatte am 10. vom Generalmajor Grafen Huyn den Befehl erhalten, alsogleich zur Besetzung des Monte baldo und der bei Madonna della Corona aufgeworfenen Verschanzungen und Verhaue abzugehen, und war demnach noch am selben Tage mittelst Eisenbahn nach Volargne befördert und von da in der Nacht vom 10. auf den 11. nach Spiazzi marschirt, wo sie die Vorposten bezog.

Am 12. Juni hatte ein Bataillon Schweizer ihre Beobachtungsposten gegen Taufers ausgestellt. Der eidgenössische Major Ambichl aus St. Gallen hatte nach kurzer Verständigung mit dem zu Taufers befindlichen Lieutenant Czajowsky des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach Nr. 40 über die streitige Grenze seine

Posten auf unbestritten schweizerischem Boden aufgestellt, nachdem auch von österreichischer Seite die Feldwache bei der Einsiedlerhütte nach Trafoi bereits eingezogen worden war.

Die 1. Compagnie, welcher zur Verstärkung der Vorposten bei den Bädern von Bormio noch weitere 40 Mann Infanterie aus Sta. Maria zugetheilt worden, hatte weitausgehende Streifcommandos in das Addathal und in das Violathal entsendet.

Am 14. Juni war Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog-Statthalter in Mals eingetroffen, hatte sich sämmtliche Gemeindevorstände, Geistlichkeit ꝛc. des Bezirks Glurns vorstellen lassen und Nachmittags die Unterkunft des Militärs und das Civilspital in Glurns besichtigt und Abends die Reise nach Nauders fortgesetzt.

Am 15. Juni war die erste Schützen-Compagnie aus dem Burggrafenamte Meran in Prad eingerückt. Diese Compagnie war 112 Mann stark, unter diesen 45 Studierende des Obergymnasiums zu Meran.

Die Landesschützen, welche einen überaus vortheilhaften Eindruck machten, haben sich die darauffolgenden Tage meistens im Schießen nach der Scheibe geübt. Die unverhohlene Freude, der Fleiß und die Aufmerksamkeit, mit der die Studenten dem Unterrichte beigewohnt, war eine lobenswerthe und berechtigte zur Hoffnung, daß von diesen jungen Leuten bei ernster Gelegenheit nebst dem guten Willen auch viele Ausdauer und Bravour zu erwarten sei.

Die 14. Division war am 9. Juni, wie bereits erwähnt, in die Cantonirung von Condino und Schloß Lodrone al Ponte di Caffaro eingetroffen.

Judicarien war dazumal wie folgt besetzt: In Tione stand eine Division des Infanterie-Regimentes König der Belgier Nr. 27 und unterhielt ein Detachement von einem Offizier mit einem Zug zur Bewachung der in Lardaro im Bau begriffenen Verschanzungsarbeiten.

In Condino war die 28. Compagnie, unter Hauptmann Weiß, mit der speciellen Bestimmung die Strecke von Lardaro bis Condino, sammt dem zwischen beiden Orten einmündenden Davne-

thale und den durch dasselbe aus der Lombardie führenden Wegen zu bewachen.

In Storo stand eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18 als Unterstützung der in Caffaro stationirten Truppen und zur Bewachung der nach Riva führenden Val Ampola und Val di Ledro.

In Caffaro cantonirten die 27. Compagnie des Regimentes und eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland.

Diese beiden Compagnien hatten die Bestimmung die von Rocca d'Anfo und Bagolino kommenden, bei Ponte di Caffaro sich vereinigenden Straßen zu bewachen und nebstbei die Gegend am linken Ufer des Lago d'Idro durch Patrouillen zu sichern.

Um den erstgenannten Zweck zu erreichen, waren die Vorposten bei San Giacomo auf der Straße nach Rocca d'Anfo, sowie auf dem linken Ufer des Caffarobaches bei Ricco massimo aufgestellt.

Die Hauptstraße nach Bagolino wird von dem Monte Zuello enfilirt. Auf derselben waren Verschanzungen in der Anlage begriffen, um die Straße ganz abzuschließen und jede Communication zwischen der Lombardie wirksamst controlliren und nach Umständen auch ganz aufheben zu können. Diese Verschanzungen, welche aus einem auf der höchsten Kuppe des Berges erbauten Blockhause, dann Tambourirungen und Palliſadirungen bestanden, waren bei den damaligen geringen Kräften nur mit einem Zug der 27. Compagnie, unter Lieutenant Josef Stillebacher, besetzt.

In dem Fort Rocca d'Anfo war eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland, welche sowohl das Fort selbst, als auch die Straßensperre, die sogenannte Idro-Caserne, besetzt hielt. Die andere correspondirende halbe Compagnie dieses Regimentes war als vorgeschobener Posten nach Bagolino entsendet, da es von höchster Wichtigkeit war, die dort einmündenden Uebergänge aus der Val Trompia über Collio, sowie den Gebirgspaß Croce Domini mit dem durch selben führenden Saumweg von Edolo in das Val Camonica zu beobachten, andererseits Bagolino selbst, von jeher als Herd des unzufriedensten Theiles der lom-

bardiſchen Bevölkerung bekannt, wenn nicht im Zaune zu halten, was bei ſeiner ſtarken Einwohnerzahl im Verhältniß zu den geringen zur Diſpoſition geſtandenen Kräften nicht leicht thunlich geweſen wäre, doch wenigſtens zu beobachten.

Am 16. Juni war der Oberlieutenant Häusle mit der halben 28. Compagnie von Condino aus zur Bewachung der bei Lardaro aufgeworfenen Verſchanzungen entſendet, wo derſelbe bis zum 19. verblieb.

In dieſer Stellung waren die Truppen in Caſſaro bis zum 17. Juni fortwährend in der angeſtrengteſten Dienſtleiſtung durch den Vorpoſten- und insbeſondere den äußerſt beſchwerlichen Patrouillendienſt zur Bewachung der vielen in das Judicarien führenden Seitenthäler und Gebirgsübergänge. Patrouillen, welche bei ihren Streifungen in die Val Camonica und Trompia kamen, waren oft den ganzen Tag ausgeblieben und mußten ſich fortwährend auf den unwegſamſten Gebirgswegen bewegen.

Durch ſüdtiroliſche Landleute, welche aus der Lombardie zurückkehrten, hatte Major Schidlach Nachricht von dem allgemeinen Rückzuge der öſterreichiſchen Armee vom Ticino erhalten; da ihm jedoch alle beſtimmten Daten und Anhaltspunkte über die etwaige Stellung derſelben fehlten, er auch nicht wußte in wie weit die von den Landleuten gemeldete Erhebung einzelner lombardiſcher Diſtricte zu Gunſten Piemonts, und das Vorrücken Garibaldi's bereits gediehen war, ſo beſchloß derſelbe eine größere Streifpatrouille zu dem Ende in das lombardiſche Gebiet zu entſenden, um ſich von dort nähere und ſichere Nachrichten zu verſchaffen.

Zu dieſer Expedition war der Oberlieutenant Ferdinand von Payr mit 20 Jägern beſtimmt, welcher am 13. Juni von Caſſaro aufgebrochen und über Bagolino, Colombano und Collio in das Val Trompia niedergeſtiegen, dasſelbe verfolgend bis gegen Gardone vorgedrungen und von dort aus durch das Val Lodrino über Caſto nach Veſtone marſchirt und ſonach auf der Hauptſtraße von Lavenone nach Caſſaro zurückgekehrt und am 15. Abends daſelbſt eingetroffen war.

Aus ſeiner hierüber erſtatteten Meldung ging hervor, daß zwar ſowohl Val Trompia als auch Val Sabbia dermalen noch

vom Feinde nicht beſetzt ſeien, daß ſich jedoch bereits aller Orten ſtarke revolutionäre Geſinnungen manifeſtirten, welche beſonders in Veſtone durch Ausſtecken von dreifarbigen Fahnen Ausdruck gefunden hätten, welche jedoch bei dem Annähern der Patrouille wieder in Eile abgenommen worden ſeien.

In Folge deſſen beſchloß Major Schidlach eine ſtrengere Controle des Grenzverkehrs mit der Lombardie eintreten zu laſſen und den Verkehr über den Caffaro gänzlich abzuſperren.

Die 13. Diviſion war am 10. Juni Nachmittags 2 Uhr von Trient mittelſt Eiſenbahn nach Mori befördert und gegen 4 Uhr Nachmittags daſelbſt angelangt. Hier ward die 26. Compagnie, unter Oberlieutenant Caſimir Baron Maurer, auswaggonirt und hatte ſich dem erhaltenen Befehle gemäß ſogleich nach Mori (vecchio) zu begeben, wo dieſelbe in Cantonirung verlegt ſowohl die von Riva nach Roveredo als auch die von Mori nach Brentonico führenden Straßen zu beobachten hatte. Zu dieſem Ende hatte derſelbe ſowohl in Loppio als Sano dem Zweck entſprechende Unteroffiziersposten ausgeſtellt.

Die 25. Compagnie, unter Hauptmann Ludwig Ritter von Gredler, war mit dem Eiſenbahntrain von Mori bis Peri gefahren, daſelbſt um 6¼ Uhr eingetroffen und hatte gleich nach bewirkter Auswaggonirung den Marſch über den höchſt beſchwerlichen Weg der Madonna della Corona nach Spiazzi angetreten und war daſelbſt gegen 1 Uhr Morgens eingetroffen.

Die Compagnie hatte mit drei Zügen in Spiazzi zu verbleiben und die dortigen theils ſchon erbauten, theils in Erbauung begriffenen Verhaue zu beſetzen und zu decken. Ein Zug unter Lieutenant Maximilian Baron Eliatſcheck war ſogleich auf Vorpoſten nach Ortigara entſendet worden.

Die Compagnie hatte demnach die Beſtimmung, das Terrain von den öſtlichen Abfällen des Monte Baldo bei Madonna della Corona bis gegen das rechte Etſchufer zu beobachten.

In dieſer Aufſtellung war die Diviſion, welche in der Brigade des Generalmajors von Reichlin eingetheilt war, bis zum 15. Juni verblieben.

Als durch das mittlerweile erfolgte Eintreffen von drei Compagnien des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland in Roveredo die 26. Compagnie in Mori entbehrlich geworden war, hatte dieselbe den Befehl erhalten, am 15. Juni über Brentonico nach Spiazzi abzurücken, wo die halbe 26. Compagnie unter Oberlieutenant Baron Maurer verblieben, während die andere halbe 26. Compagnie unter Lieutenant Johann Schindl zur Beobachtung des linken Ufers des Gardasee's nach dem von Spiazzi zwölf Stunden entfernten Dorfe Malusine entsendet worden, von wo aus dieselbe ihre Patrouillen bis Val Mastella und Castelletto streifen ließ.

Die halbe 26. Compagnie des Oberlieutenant Baron Maurer war jedoch noch im Laufe des 16. Juni von Spiazzi nach Caprino beordert, welchen Ort dieselbe besetzte und ihre Patrouillen sowohl gegen Rivoli als Costermano entsendete.

Die nunmehr zum 8. Bataillon gehörige 15. Division hatte am 29. Mai in Folge eines Tages vorher erhaltenen Befehls den Marsch von Glurns nach Malé angetreten und war an diesem Tage bis Schlanders, dann am andern Tag in einem Doppelmarsche über Meran nach Kaltern, und vom letztgenannten Orte am 31. nach Cles und am 1. Juni nach Malé marschirt. Hier war die 29. Compagnie verblieben, während die 30. Compagnie in das eine Viertelstunde davon entfernte Dorf Croviana verlegt, beide aber in Quaficasernen untergebracht worden.

Von hier aus hatte die Division abwechselnd mit dem 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Carl Nr. 52 und dem 4. Bataillone des Infanterie-Regimentes Ritter von Benedek Nr. 28 den Vorpostendienst versehen.

Nachdem das 6. Armee-Corpscommando bereits am 16. Juni in Trient eingetroffen war und das Landesvertheidigungs-Commando übernommen hatte, so ward eine neue Ordre de Bataille herausgegeben, nach welcher das 1. Bataillon des Regimentes in die detachirte Brigade des Generalmajors Grafen Huyn eingetheilt war. Das Hauptquartier der Brigade war vorläufig nach Meran

bestimmt, die sämmtlichen zu derselben gehörigen Truppen zwischen Botzen und Meran aufgestellt.

Das 7. Bataillon war in die Brigade des Generalmajors Baron Henickstein, die 13. Division am Monte Baldo aber in jene des Generalmajors Baron Reichlin eingetheilt worden. Der Stab der Brigade Henickstein wurde nach Condino verlegt, und dem Major Schidlach erneuert das Vorposten-Commando am Caffaro übertragen, und demselben nachfolgende Truppenabtheilungen zur Disposition gestellt:

Das 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 zu sechs Compagnien, das 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen Nr. 46 zu sechs Compagnien, die 14. Division des Regimentes. Ein Zug des Uhlanen-Regimentes Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

Die halbe Raketenbatterie Nr. 15, dann eventuell zwei Geschütze von Condino.

Von dem 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister war eine Compagnie nach Rocca d'Anfo, eine Compagnie auf den Monte Zuello und vier Compagnien nach Bagolino verlegt, dagegen der Zug der 27. Compagnie des Regimentes vom Monte Zuello nach Caffaro eingerückt. Die drei Compagnien des Infanterie-Regimentes Großfürst Constantin von Rußland, welche in Storo, Caffaro, Rocca d'Anfo und Bagolino dislocirt waren, hatten nach Riva einzurücken.

Vom Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 13 waren zwei Divisionen nach Condino, eine Division nach Storo als Reserve bestimmt. Das Bataillon des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen war in Lodrone, eine Division des Infanterie-Regimentes Erzherzog Wilhelm in Storo. Letztere hatte den Auftrag, später das Dorf Bondone am linken Ufer des Idrosee's zu besetzen.

Die halbe 28. Compagnie von Condino und die andere Hälfte dieser Compagnie von Lardaro hatten nach Caffaro einzurücken, wo sonach die ganze Division vereinigt war. Sowohl die Geschütze als auch die Abtheilung Uhlanen waren gleichfalls in Caffaro.

Das Eintreffen dieſer Truppen in ihren angewieſenen Stationen war zwiſchen dem 19. und 20. Juni aviſirt.

Mittlerweile hatte Major Schidlach durch die Ausſagen einiger aus der Lombardie zurückkehrender tiroliſcher Landleute in Erfahrung gebracht, daß der Feind am 16. Juni bis über Rezzato, bei Brescia, vorgedrungen ſei und gegen Salò und Deſenzano vorrücke.

Unter dieſen Umſtänden und in Anbetracht der geringen Strecke Weges, die der Gegner von Salo über Veſtone gegen Rocca d'Anfo zurückzulegen hatte, fand es Major Schidlach gerathen, die am Idroſee befindlichen Schiffe, welche größtentheils in Idro, Anfo und am linken Seeufer zerſtreut geſtanden, an das obere Ufer des See's bringen zu laſſen, wo ſie ſich unter dem Schutze der Truppen in Caſſaro befanden, und ſomit nicht vom Feinde zur Beunruhigung und Beherrſchung des See's benützt werden konnten.

Mit der Durchführung dieſer Maßregel waren die Lieutenants Alois von Klebelsberg des Regimentes und der Lieutenant Baudiſch des Infanterie-Regimentes Großfürſt Conſtantin von Rußland beauftragt, welchen eine halbe Compagnie des genannten Infanterie-Regimentes und 4 Rotten Jäger zur Dispoſition geſtellt worden.

Dieſe beiden Offiziere hatten ihre Aufgabe mit vieler Umſicht und Sachkenntniß gelöſt, ſo daß noch am 16. Abends alle am See befindlichen Schiffe unter der Obhut der Truppen in Caſſaro am nördlichen See-Ufer bei San Giacomo vereinigt waren, wo ſie ſonach verſenkt wurden.

Gleichzeitig war auch die Errichtung von Alarmſtangen verfügt, von welchen eine auf der Höhe des Monte Zuello in Sicht von Caſſaro, Rocca d'Anfo und Storo und eine zweite Al Ponte di Darzo in Sicht von Condino aufgeſtellt worden, wodurch die Alarmirung nöthigenfalls bis Condino bewirkt werden konnte.

Am 17. war das 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutſchmeiſter in Caſſaro eingetroffen und noch an demſelben Tage in die oben bezeichneten Dislocationen abgegangen. Ebenſo waren auch die übrigen Truppenabtheilungen an dieſem und

den darauffolgenden Tagen in ihren bezüglichen Cantonirungen eingetroffen.

Generalmajor Baron Henickstein war am 18. Abends in Caffaro eingetroffen und hatte dem Major Schidlach einen Befehl des 6. Armee-Corps-Commandos mitgetheilt, wornach am 19. eine allgemeine Vorrückung der in und um Caffaro concentrirten Brigade Statt haben sollte.

Dieselbe hätte nach der Disposition in zwei Colonnen bewirkt zu werden, von welchen die rechte Colonne unter Major Schidlach, aus fünf Compagnien des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister, zwei Compagnien Jäger und der halben Raketenbatterie bestehend, die Bestimmung hatte, über Bagolino, San Colombano und in das Val Trompio hinab zu steigen und bis Gardone vorzurücken, während die linke Colonne, aus sechs Compagnien des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen, zwei Compagnien des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments und einer halben sechspfündigen Fußbatterie zusammengesetzt, unter persönlicher Anführung des Generals Baron Henickstein, über Rocca d'Anfo und Anfo gegen Vestone vorzugehen hatte. In Gardone angekommen hätte sich Major Schidlach über Comero und Costo mit der linken Colonne in Verbindung zu setzen und die weiteren Befehle abzuwarten.

Major Schidlach hatte im Laufe des 19. Nachmittags seine Colonne in Bagolino concentrirt, Abends jedoch den Befehl erhalten, daß die beabsichtigte Vorrückung zu unterbleiben und die Jägerdivision mit der halben Raketenbatterie wieder nach Caffaro zurückzukehren habe, während drei Compagnien des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister in Bagolino zu verbleiben, eine Compagnie dieses Regimentes auf den Monte Zuello und eine Compagnie als Verstärkung nach Rocca d'Anfo abzugehen hatten. Im Laufe des 20. Juni hatten die Truppen wieder ihre bezüglichen Aufstellungen bezogen.

Vom 1. Bataillon war der Lieutenant Anton Steiner am 16. Juni mit zwei Jägern in das Suldenthal gegangen, um die Verbindung über den Zeben- und Zufall, dann nach Ostano und

Malé zu ſuchen, jedoch am 17. Abend unverrichteter Sache zurückgekehrt, da es ihm und ſeinen beiden Jägern, ungeachtet der Unterſtützung zweier Führer aus Sanct Gertraud, unmöglich war über den Ferner zu gelangen.

Oberſtlieutenant Carl von Batz des Penſionsſtandes, ein ausgezeichnetes ehemaliges Mitglied des Regimentes, war am 18. in Prad eingetroffen, um ſich bei der Landesvertheidigung verwenden zu laſſen.

Eingelangten Nachrichten zu Folge wurden im Valtelin zu Sondrio Freiwilligen-Bataillone aufgeſtellt, und aller Orten Nationalgarden formirt.

Um den bisher in vorderer Linie geſtandenen Truppen einige Erholung zu gönnen, waren mit Brigadebefehl vom 20. Abends die 3. und 4. Compagnie des Regimentes nach Bormio und der Stab des Bataillons nach Gomagoi, am Eingange des Trafoierthales, verlegt. Die 1. Schützen-Compagnie aus dem Burggrafen-Amte Meran (auch Maiſner Schützen-Compagnie genannt) war auf die Franzenshöhe beſtimmt. Die 1. Compagnie des Regimentes kam als Beſatzung nach Santa Maria am Stilfſerjoch, während die 2. Compagnie nach Taufers verlegt worden, und die zwei Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach nach Glurns beſtimmt waren.

Das Commando der Vorpoſten wurde getheilt; im Tauferer- oder Münſterthale hatte Oberſtlieutenant von Batz, am Stilfſerjoche Major Siller das Vorpoſten-Commando übernommen.

Das Truppen-Brigade-Commando des Generalmajors Grafen Huyn war zu Prad. Die Vortruppen im Münſterthale beſtanden aus $^1/_2$ Compagnie des Regiments in Taufers, $^1/_2$ Compagnie des Regiments in Latſch, zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Roßbach in Latſch. Von den Landesſchützen-Compagnien waren die von Landeck und Glurns in Taufers, die von Reutte in Schleiß. Von der Cavallerie-Batterie Nr. 11 waren zwei Geſchütze zu Latſch. Von den Vortruppen am Stilfſerjoche waren drei Compagnien des Regimentes, die Landesſchützen-Compagnien von

Schlanders, Silz, Prad und Mais nebst der Gebirgs-Haubitz-Batterie in Sta. Maria und Sponda lunga.

Die Unterstützung unter Major Fröhlich — drei Compagnien des 4. Bataillons Erzherzog Ludwig Nr. 8, zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Mamula, die Schützen-Compagnie von Stilfs und vier Geschütze der Cavallerie-Batterie Nr. 11, — stand bei Prad, die Reserve unter Major Maierhofer, vier Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Roßbach, eine Escadron des Uhlanen-Regiments Fürst Schwarzenberg und vier Geschütze der Cavallerie-Batterie Nr. 11, bei Laas.

Außerdem waren in Botzen das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments König der Belgier, 8 Geschütze der Fußbatterie Nr. 2; in Latsch als Unterstützung des im Martellthales stehenden Zuges die 20. Compagnie des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig; in der Franzensfeste als Besatzung zwei Compagnien und in Ampezzo andere zwei Compagnien desselben Regimentes, sowie eine halbe zusammengesetzte Compagnie des Infanterie-Regiments Baron Roßbach in Nauders als Besatzung. Schon am 20. Juni Abends hatte der Commandant des Forts Rocca d'Anfo angezeigt, daß der Feind über Barghe und von Saló her nach Vestone vorrücke und daß er zu dessen Recognoscirung eine 14 Mann starke Patrouille vom Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister nach Lavenone gesendet habe. Aus einer später eingelangten Meldung desselben war zu ersehen, daß die ausgesendete Patrouille theils versprengt, theils abgeschnitten wurde, und zwei von derselben zurückgekehrte Leute die Nachricht gebracht, daß der Feind bereits in Lavenone eingetroffen sei.

Gegen 4 Uhr Nachmittags waren die Vortruppen des Feindes, aus Cavallerie und einem Bataillon Infanterie bestehend, in Anfo eingetroffen und hatten die dort aufgestellten Vorposten des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister vertrieben und versucht, sich durch einen plötzlichen Anlauf in den Besitz der die Straße sperrenden und zur Fortification von Rocca d'Anfo gehörigen Idro-Caserne zu setzen. Als ihnen dieß jedoch bei der guten Haltung der die Idro-Caserne vertheidigenden Abtheilung des Infanterie-Regi-

ments Hoch- und Deutschmeister mißlungen, hatten sie sich wieder nach Anfo zurückgezogen und daselbst bivouaquirt.

Im Laufe des 21. hatte sich der Feind in Anfo verschanzt und auf der gegen die Idro-Caserne führenden Straße zwei in der Nacht von Vestone eingetroffene Geschütze aufgefahren, um von dort aus das Fort Rocca d'Anfo, welches mit keinem einzigen Geschütze armirt war, zu beschießen, während auf dem Terrain zwischen Anfo und dem Idro-See ebenfalls eine Batterie von zwei Geschützen zur Beschießung der Idro-Caserne aufgefahren war.

Während der Nacht hatte der Feind auch den oberhalb der Festung in einem Halbkreise sich hinziehenden, das Fort um einige hundert Fuß überragenden Gebirgsrücken mit zwei Compagnien Versaglieri besetzt.

Am 22. Morgens hatte der Feind bereits die Beschießung der Festung und der Idro-Caserne, sowohl von Anfo als auch von dem erwähnten Bergrücken aus begonnen. Die gegen die Idro-Caserne gerichteten wohlgezielten feindlichen Schüsse hatten bald das Thor und die Bedachung derselben zerschmettert und die schwache Besatzung von 40 Mann, welche dadurch von allen Seiten dem feindlichen Feuer ausgesetzt war und dasselbe wegen der bedeutenden Entfernung nicht mit dem gehörigen Nachdruck erwiedern konnte, zum Rückzug in die Festung genöthigt.

Um dem Mangel an Geschützen in der Festung einigermaßen abzuhelfen, hatte Major Schidlach bereits am 22. zeitlich Früh zwei Raketengeschütze in dieselbe geschickt, welche von dort aus durch einige gutgezielte sichere Schüsse den Feind wohl für einen Moment zur Rückkehr nach Anfo gezwungen, später aber durch das sie enfilirende Feuer von dem überhöhenden Bergrücken genöthigt worden, ihr Feuer einzustellen. Der Feind hatte sich hierauf unter dem Schutze seines Geschützfeuers durch einen raschen Anlauf in den Besitz der Idro-Caserne gesetzt und sich daselbst verbarrikadirt. Mittlerweile hatte das Geschützfeuer des Feindes gegen die Festung ununterbrochen fortgedauert und auch bald einen Theil der von der Festung ungefähr 100 Schritte entfernt gelegenen, sogenannten venetianischen Mauer in Bresche gelegt, wodurch die hinter derselben

poſtirten Schützen der Beſatzung zum Rückzug in die Feſtung genöthigt worden, während die feindlichen Tirailleurs das verlaſſene Terrain ſogleich in Beſitz genommen.

Da dadurch die Communication zwiſchen Caſſaro und Rocca d'Anfo ſehr gefährdet war, wenn es dem Feinde gelingen ſollte, auf der durch die Wegnahme der Idro-Caſerne beinahe gänzlich freigewordenen Straße gegen S. Antonio vorzudringen und die dortige, zur Vertheidigung für einen von Anfo kommenden Feind ſehr günſtige Poſition zu beſetzen, ſo rückte Major Schidlach, um dem Feinde dieſes allenfalls beabſichtigte Vorhaben zu vereiteln, und um ſich überhaupt von der feindlichen Macht und Stellung perſönlich genaue Kenntniß zu verſchaffen, Nachmittags um 1½ Uhr mit einer Diviſion des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Heſſen, vier Raketen-Geſchützen und einem Zug Jäger der 28. Compagnie, zu deren Führung ſich Oberlieutenant Häusle freiwillig angeboten hatte, gegen Rocca d'Anfo vor.

Als ſich die Colonne der Feſtung näherte, wurde ſie ſogleich von den auf dem mehrerwähnten Bergrücken aufgeſtellten feindlichen Schützen mit einem wohlgezielten Feuer empfangen. Ungeachtet deſſen war das Recognoscirungs-Detachement bis unterhalb Rocca d'Anfo vorgerückt, wo es durch das Fort gedeckt, ſich à cheval der Straße aufgeſtellt hatte, um einem allfallſigen feindlichen Verſuch, auf der Straße nach S. Antonio durchzubrechen, mit Kraft entgegentreten zu können. Der Feind, welcher das Anrücken der Colonne ſchon von Weitem beobachtet, hatte es jedoch nicht gewagt, aus ſeiner geſicherten Stellung hinter der Idro-Caſerne und der venetianiſchen Mauer gegen dieſelbe vorzubrechen.

Um ſich die weiters nöthige Auskunft über die feindliche Stellung zu verſchaffen, hatte Major Schidlach den Oberlieutenant Häusle auf der Straße gegen die Idro-Caſerne vorgeſendet und zur Verbindung zwiſchen der Straße und der Feſtung eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Prinz von Heſſen in Plänkler aufgelöſt, um den Gegner an der venetianiſchen Mauer zu beſchäftigen.

Aus der vom Oberlieutenant Häusle bei ſeiner Rückkunft erſtatteten Meldung war zu erſehen, daß die Idro-Caſerne ſtark be-

ſetzt, deren Thor geſchloſſen und verrammelt ſei. Das ununterbrochene Feuer, mit welchem die Straße zu derſelben von den oberhalb der Feſtung aufgeſtellten Tirailleurs überſchüttet wurde, hatte es dem Major Schidlach möglich gemacht, die ganze feindliche Stellung, die ſich in einem weiten Halbkreiſe von der Straße längs der venetianiſchen Mauer auf die Höhe bis oberhalb der Feſtung hinzog, ganz genau zu recognosciren und ihm die Ueberzeugung zu verſchaffen, daß zur Vertreibung des Feindes von Rocca d'Anfo die erforderlichen Dispoſitionen in größerem Maßſtabe und mit weit größeren Kräften, als ihm dermalen zu Gebote geſtanden, auf dem von Monte Zuello auslaufenden Höhenzuge erfolgen müſſe; dann daß unter dieſen Umſtänden eine Forcirung dieſer in der Front ſo ſtarken und von den Höhen flankirten feindlichen Stellung, ſelbſt unter Mitwirkung der Beſatzung von Rocca d'Anfo, nicht zu erreichen wäre.

Nachdem der Feind gegen 5½ Uhr Abends das Gefecht abgebrochen, hatte Major Schidlach die Raketen-Geſchütze aus der Feſtung an ſich gezogen und den Rückmarſch nach Caſſaro angetreten, ohne weiters vom Feinde beläſtigt worden zu ſein.

Major Baron Eliatſcheck, Commandant des 4. Bataillons des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutſchmeiſter, hatte am 23. Juni Früh gemeldet, daß ſich auf den Höhen weſtlich von Bagolino, beſonders in der Richtung der Uebergänge von S. Colombano und Monte Maniva, feindliche Patrouillen zeigten, was auf einen bevorſtehenden Angriff des Feindes ſchließen ließ.

Es war dann auch wirklich an dieſem Tage eine ungefähr gegen 3000 Mann betragende feindliche Colonne vorgerückt, welche zwiſchen 1 und 1½ Uhr Nachmittags den Caſſarobach ungefähr drei Viertelſtunden nördlich von Bagolino überſchritten hatte und nach Zurückweiſung der Vorpoſten von den Höhen herab gegen den Ort vorgedrungen war.

Ungeachtet der ſogleich vom Major Baron Eliatſcheck veranlaßten zweckmäßigen Vorkehrungen, um ſich in dem zu einer Vertheidigung ungünſtig gelegenen Orte Bagolino nach Möglichkeit zu halten, waren doch die im Orte befindlichen Abtheilungen durch die

fünffache Uebermacht des Feindes aus demſelben verdrängt worden, während eine andere, ungefähr aus einem Bataillon beſtehende Colonne des Feindes den rechten, in der hochgelegenen Kirche und dem dabei befindlichen Kloſter aufgeſtellten Poſten umging, und demſelben den Rückzug nach der Caſſarobrücke (Ponte Raineri genannt) abzuſchneiden getrachtet hatte.

Major Baron Eliatſcheck, das Gefährliche dieſer Lage erkennend, hatte ſogleich zu der bereits im Voraus beſetzten Brücke noch eine halbe Compagnie als Unterſtützung abgeſendet, während er mit den übrigen dritthalb Compagnien fechtend den Rückzug gegen dieſelbe angetreten.

Unter dem Schutze der an der Brücke aufgeſtellten Abtheilungen gelang es, das rechte Ufer des Caſſarobaches zu gewinnen, und waren die drei Compagnien, vom Feinde nur wenig mehr beläſtigt, gegen 6 Uhr Abends am Monte Zuello eingetroffen, um dieſe Stellung im Verein mit der dort befindlichen Compagnie zu beſetzen, da man mit Gewißheit annehmen konnte, daß der Feind ſeinen Angriff, wenn nicht noch bei der Nacht, doch jedenfalls mit Anbruch des kommenden Tages erneuern werde.

Da die Straße von Bagolino durch den Monte Zuello hinreichend geſchützt ſein konnte, ſo war Major Schidlach zur Annahme berechtiget, daß der Feind ſeinen Hauptangriff auf dem linken Ufer des Caſſarobaches gegen Ricco Maſſimo, das iſt gegen die rechte Flanke der Stellung unternehmen werde, da es demſelben, im Falle, daß ihm die Wegnahme dieſer Stellung gelänge, ein Leichtes geweſen wäre, auf den über den Monte Macao und die dortigen Höhen führenden Wegen gegen Darzo und Condino vorzudringen, und dadurch das Aufgeben der in dieſem Falle ganz bloßgeſtellten und flankirten Stellung am Monte Zuello und Caſſaro zu erzwingen, wornach ſodann auch jedenfalls die Beſatzung der nur mehr auf 2 bis 3 Tage verproviantirten Feſte Rocca d'Anfo gezwungen geweſen wäre, ſich dem Feinde zu ergeben.

Um dieſem möglichen Falle mit aller Kraft entgegentreten zu können, hatte Major Schidlach bereits ſchon am 23. Abends, als er die Meldung von dem Rückzuge des Majors Baron Eliatſcheck

auf den Monte Zuello erhalten, demſelben die unbedingte kräftigſte Vertheidigung dieſer Palliſadirung übertragen, und den Oberlieutenant Ferdinand von Payer mit der halben 27. Compagnie des Regiments zur Verſtärkung des mit einem Zuge derſelben Compagnie bei Ricco Maſſimo bereits auf Vorpoſten geſtandenen Lieutenants Stillebacher entſendet. Ferner hatte Major Schidlach eine Diviſion des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Heſſen aus Lodrone und den Oberlieutenant Lichtenegger mit 3 Geſchützen der Raketenbatterie nach Ricco Maſſimo und eine andere Diviſion dieſes Infanterie-Regimentes auf den Monte Macao detachirt.

Generalmajor Baron Henikſtein hatte aus Condino eine Diviſion des Romanen-Banater Grenzinfanterie-Regimentes auf den Monte Vacile und Romentera zur Bewachung des Ueberganges von Bagolino durch Val Scaglie entſendet.

Die dortige durch den Ricco Maſſimobach in der Front und den höchſt ſteilen und beinahe unwegſamen Monte Macao in der rechten, dann die Schlucht des Caſſarobaches in der linken Flanke geſchützte Stellung war noch in der Eile durch Anlegung von Verhauen nach Möglichkeit in Vertheidigungsſtand geſetzt.

Am 24. um ¼4 Uhr Morgens hatte ſich Major Schidlach von Caſſaro aus nach Ricco Maſſimo begeben, um die Vertheidigung dieſer Poſition ſelbſt zu leiten; dagegen dem Hauptmann Weiß die Vertheidigung und das Commando der im Schloſſe Lodrone verbliebenen Beſatzung von 5 Zügen Jäger der 14. Diviſion und einer halben Compagnie des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Heſſen, dann der im Laufe des Vormittags daſelbſt eingetroffenen Botzner Förſter-Schützen-Compagnie übertragen.

Der Feind, welcher ſich in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni ziemlich ruhig verhalten hatte, war am 24. gegen 6¼ Uhr Morgens in zwei Colonnen zum Angriffe vorgerückt. Die eine war auf der Chauſſée gegen Monte Zuello, die andere aber gegen Ricco Maſſimo vorgedrungen.

Der Angriff beider Colonnen war durch das kräftige und wohlgezielte Feuer der vor Ricco Maſſimo aufgeſtellten Plänklerkette,

welche auch die Straße beſtrichen, ſowie der Raketen-Geſchütze entſchieden zurückgewieſen, und der Feind gezwungen, ſich eilends aus dem Schußbereich zurückzuziehen. Major Schidlach ließ hierauf die Stellung des Feindes, welche er vom rechten Flügel der dießſeitigen Stellung genommen hatte, recognosciren, die zu dieſem Zwecke entſendete Patrouille wurde jedoch ſogleich durch ein heftiges Feuer der feindlichen Plänklerlinie empfangen, als ſie ſich in den bewaldeten Höhen des rechten Ufers des Ricco Maſſimobaches zeigte, und trat den Rückzug an.

Gegen 9 Uhr ſah man in der Richtung des Val Leorazzo, auf den jenſeitigen Höhen des Thales eine ſehr beträchtliche feindliche Abtheilung die Höhen erſteigen, welche ſie auch mit Hilfe von mitgebrachten Leitern mit unglaublicher Schnelligkeit erklimmte, ſo daß ſie ſchon gegen 11 Uhr die Einſattelung des Bergrückens, über welchen der Weg nach Val Leorazzo führt, erreichte. Dort nun hatte ſich die feindliche Abtheilung, welche gegen 1000 Mann ſtark ſein mochte, in zwei Colonnen formirt, von welchen die eine den Bergabhang und Rücken, der gegen Monte Zuello führt, gegen 12 Uhr Mittags zu erſteigen begann, während die andere in Reſerve auf dem Uebergangspunkte ſtehen blieb.

Die Abſicht des Feindes, den Monte Zuello von hier aus anzugreifen, konnte daher nicht mehr zweifelhaft ſein. Major Schidlach hatte ſonach ſchon um 10½ Uhr den Major Baron Eliatſcheck von der feindlichen Vorrückung in Kenntniß ſetzen, und die in Caſſaro noch disponiblen zwei Raketen-Geſchütze ſogleich auf den Monte Zuello abgehen laſſen. Major Baron Eliatſcheck hatte jedoch bei dem mittlerweile erfolgten Angriff auf die Palliſadirung das an ihn geſendete Aviſo nicht mehr erhalten, weil die Palliſadirung bereits geſchloſſen war.

Der Feind hatte gegen 1 Uhr Mittags das Feuer auf die oberhalb des Blockhauſes geſtandenen Vorpoſten eröffnet, welche ſich hierauf auf dieſes zurückgezogen. Das Blockhaus ſelbſt war mit ½ Compagnie des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutſchmeiſter unter Oberlieutenant Buchfeldner beſetzt, welche jedoch nach einem halbſtündigen heftigen Feuer zur Räumung desſelben ge-

zwungen war, nachdem es dem Feinde gelungen, dasſelbe auf der ſüdlichen, gegen Rocca d'Anfo gelegenen Seite zu umgehen, und ſeinen Angriff bereits auf die unteren Verſchanzungen zu richten.

Als Major Schidlach das Vorrücken des Feindes auf dem zum Monte Zuello führenden Höhenrücken wahrgenommen, hatte er ſich ſogleich nach Caffaro begeben, um das nunmehr in dortiger Richtung und in nächſter Nähe ſich entſpinnende Gefecht nach Umſtänden ſelbſt leiten zu können. Derſelbe hatte den unter Oberlieutenant v. Payr in Ricco Maſſimo befindlichen Zug der 27. Compagnie nach Caffaro mitgenommen und denſelben, im Vereine mit dem in Caffaro befindlichen 4. Zuge dieſer Compagnie und einem Zuge der Förſter-Schützen-Compagnie auf das rechte Ufer des Caffarobaches und auf die rechts der Straße von Monte Zuello gelegenen Bergabhänge entſendet, um von dort aus die links auf der Straße vorrückende feindliche Colonne beſchießen zu können.

Nach der Räumung des Blockhauſes durch die daſelbſt geſtandene halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutſchmeiſter hatte ſich der Feind daſelbſt feſtgeſetzt und von da aus ein heftiges Feuer gegen die Vertheidiger in der darundergelegenen Palliſadirung unterhalten.

Das Gefecht mochte in dieſer Weiſe ungefähr bis gegen 4 Uhr Nachmittags gedauert haben, ohne daß es dem Feinde ungeachtet wiederholter Verſuche und Angriffe gelungen wäre, ſich in den Beſitz des von vier Compagnien des Infanterie-Regimentes Deutſchmeiſter auf das heldenmüthigſte vertheidigten Werkes zu ſetzen, als eine von dem Raketengeſchütze in das Blockhaus geſchleuderte Rakete dasſelbe in Brand ſteckte und den Feind zu der Räumung desſelben zwang. Gleichzeitig war auch die linke feindliche Colonne durch das Detachement des Oberlieutenants von Payr, aus der von demſelben geſchickt gewählten Aufſtellung wirkſam beſchoſſen und zum Wanken gebracht worden.

Auch ein vom Feinde nochmals verſuchter allgemeiner Angriff war, ſowie die früheren, an der Tapferkeit und Standhaftigkeit der öſterreichiſchen Truppen geſcheitert. Sowohl die Erfolgloſigkeit ſeiner wiederholten Angriffe auf dem Monte Zuello, als auch ein mitt-

lerweile eingetretenes überaus heftiges Gewitter hatten den Feind gegen 6 Uhr Abends genöthigt, das Gefecht abzubrechen und ſich bei einbrechender Dunkelheit aus allen ſeinen Stellen nach Ponte Raineri und von dort nach Bagolino zurückzuziehen, während er nur ſeine gute Stellung auf den Höhen gegenüber von Ricco Maſſimo beibehielt.

Die am Monte Baldo detachirte 13. Diviſion hatte am 18. den Befehl erhalten, aus ihrer bisherigen Stellung ſogleich nach Brentonico aufzubrechen.

Es war demnach die 25. Compagnie noch am 18. von Spiazzi nach Peri und von dort nach Ala gerückt, wo ſie um 11 Uhr Nachts eingetroffen war und daſelbſt die 26. Compagnie erwartet hatte. Dieſe hatte gleich nach Erhalt des Marſchbefehls die in Malceſine dislocirte halbe Compagnie von dem Abmarſch in Kenntniß ſetzen laſſen; da Malceſine jedoch 12 Stunden von Spiazzi entfernt iſt, ſo konnte Lieutenant Schindl erſt Abends um 7 Uhr in Caprino eintreffen, von wo aus dann die 26. Compagnie vereint gleichfalls nach Ala marſchirt und am 19. um 5 Uhr Morgens daſelbſt eingetroffen war.

Von Ala aus war ſonach die Diviſion am 19. um 11 Uhr Vormittags zu Brentonico eingetroffen. Von hier aus am 21. Juni erneuert nach Spiazzi beordert, war dieſelbe dort bis zum 2. Juli auf Vorpoſten verblieben.

Dem Diviſions-Commandanten war während dieſer Zeit auch das Commando über die in Spiazzi und Concurrenz dislocirten freiwilligen Grenzwachſchützen, ſowie über die Kitzbichler Landesſchützen-Compagnie übertragen, welche im Verein mit den Jägern den äußerſt beſchwerlichen Patrouillendienſt längs den Höhen des Monte Baldo beſtritten hatten.

Major Graf Vetter des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Carl Nr. 52 hatte am 24. Juni den Befehl erhalten, mit 3 Compagnien ſeines Regiments, einer Compagnie Jäger und zwei Raketengeſchützen von Fucine aus nach Edolo eine Streifung gegen die dort vermutheten Garibaldiſchen Freiſchaaren zu unternehmen.

Die 29. Compagnie des Regimentes, unter Hauptmann Rudolf

Leonhard, war ſoeben um 10 Uhr Vormittags von den äußerſten Vorpoſten am Tonal abgelöſt worden, als ſie den Befehl erhielt, alſogleich abzukochen, die Mannſchaft ausruhen zu laſſen und ſich ſodann dem Streifcommando anzuſchließen, während die 30. Compagnie mittlerweile in der Vorpoſtenaufſtellung zu bleiben habe.

Das Streifcommando war um 9 Uhr Abends aufgebrochen, und unbeanſtändet bis Incudine vorgerückt. Hier ſtieß die 29. Compagnie des Regimentes, welche die Avantgarde des Detachements gebildet, auf eine über die ganze Straße gezogene Erdbruſtwehr.

Es mochte damals gegen 2 Uhr Morgens geweſen ſein, und man konnte nicht wahrnehmen, ob der Feind jenſeits eine Aufſtellung genommen habe oder nicht. Hauptmann Leonhard entſchloß ſich für jeden Fall bei der noch herrſchenden Dunkelheit für einen plötzlichen Angriff mit dem Bajonnet. Zu dieſem Zweck war der Oberlieutenant Carl Mayr mit einer halben Compagnie und den zwei Raketen-Geſchützen links zu einer Umgehung in den Wald entſendet, während Hauptmann Leonhard mit der andern halben Compagnie auf der Straße vorgerückt war.

Nachdem es ſich jedoch gezeigt, daß die Barrikade unbeſetzt ſei, ſo wurde dieſelbe durch die beihabenden Schanzzeugträger für den Durchmarſch der nachrückenden Haupttruppe geöffnet. Hauptmann Leonhard war hierauf mit ſeiner halben Compagnie auf der Hauptſtraße, Oberlieutenant Mayr in der Flanke unaufgehalten bis nahe an die Brücke bei der Capelle von Sta. Brigitta vorgedrungen.

Mittlerweile war es Tag geworden und man hatte ganz deutlich wahrnehmen können, daß der aus Garibaldi'ſchen Freiſchaaren, einigen Franzoſen und Piemonteſen beſtehende Feind die dortige vortheilhafte Stellung mit einigen 100 Mann zu beiden Seiten der Straße bis auf die höchſten Höhen hinauf beſetzt hatte.

Kaum als der Feind die Truppen des Streifcommandos bemerkt, hatte er die ganze Val Camonica durch Feuerſignale und Sturmläuten in Allarm geſetzt. Gleichzeitig hatte er die Avantgarde mit Doppelhaken beſchoſſen, und ehe ſich dieſelbe noch bis auf 800 Schritte genähert, ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen dieſelben eröff-

net. Durch das wirksame Feuer des 1. und 2. Zuges unter Oberlieutenant Mayr ward der Feind jedoch von der linksseitigen Berglehne gegen Mu zurückgedrängt, während der 3. und 4. Zug mit den Raketengeschützen die rechte Berglehne beschossen und dadurch den Feind auch hier zum Rückzuge veranlaßt hatten.

Nachdem sich der Feind aus dem Schußbereich in das Gebirge zurückgezogen und der Zweck einer Recognoscirung erreicht war, so wurde vom Major Graf Vetter das Gefecht abgebrochen und der Rückmarsch angeordnet, welchen die Jäger-Compagnie als Arrieregarde zu decken hatte.

Die Compagnie hatte bei diesem Gefechte keinen Verlust erlitten, während vom Feinde durch die wohlgezielten, sicheren Schüsse der Tiroler-Jäger 6 bis 8 Mann kampfunfähig gemacht wurden. Bei dieser Gelegenheit haben sich der Oberlieutenant Mayr durch seine ebenso muthvolle als geschickte Führung seiner Abtheilung, dann der Oberjäger Petretto, die Führer Rautter und Swaldi, sowie der Unterjäger Kufler und der Jäger Götsch besonders hervorgethan. Der Commandant des Streifcommandos Major Graf Vetter hat das gute Verhalten der Compagnie im Allgemeinen und insbesondere jenes des Oberlieutenants Mayr belobend anerkannt.

Der Stab des 1. Bataillons war, wie erwähnt, zu Gamagoi am Eingange des Trofoierthales.

Am 23. Juni, Abends 7½ Uhr, war ein sicherer Leopold Strigger in Begleitung des Johann Strigger, beide aus dem Martellthale, über den Felder-Ferner nach Gamagoi gekommen.

Leopold Strigger, ein altes Männlein, ehemals ein versuchter Gemsenjäger, hatte diesen Weg im Auftrage der Landes-Vertheidigungs-Commission von Botzen gemacht. Er war am 21. früh um 5 Uhr von Gond nach Madrischt und von da aus um 10 Uhr Vormittags über den Suldner-Ferner nach Gamagoi gegangen; durch den mitgebrachten Ordonnanz-Curszettel konnte man sich von der Wahrheit seiner Angabe überzeugen. Der gute alte Mann meinte, ihm, der den Weg in früheren Jahren so oft gemacht, sei es eine nicht sehr schwierige Aufgabe gewesen. Aus dem Martellthale aber habe es von den jüngeren Leuten keiner gewagt. Nach dessen Ueber-

zeugung ist der Zufall Ferner und der Zebru (Königsspitze), um nach Val di Sole vorzudringen, selbst von einem geschickten Gemsenjäger nicht ohne Gefahr zu passiren.

Sowohl Leopold Strigger als auch sein Begleiter hatten ungeachtet der Schneebrillen ganz entzündete Augen, welche ihnen viel Schmerz verursachten.

In Folge des Truppen-Brigade-Commando-Befehles vom 23. Juni war das Vorposten-Commando von Gomagoi nach Sta. Maria verlegt.

Dieser Befehl lautet:

»Die Hauptarmee rückt vor. Judicarien ist heftig angegriffen. Major Siller hat sich sogleich nach Sta. Maria zu begeben, dort Alles selbstständig zu leiten. Auf die westlich einfallenden Thäler besonderes Augenmerk richten. Wegen Verminderung der hiesigen Reserve-Truppen eine Compagnie von Bormio zurückziehen. Nöthigenfalls Bormio räumen und die Gallerien sprengen lassen — durch Hauptmann Fertig. Sponda lunga, Sta. Maria und das Joch aber jedenfalls stark besetzt behalten. Von Zeit zu Zeit Meldung schicken, damit man das 6. Corps benachrichtigen kann, was hier vorgeht.«

Oberlieutenant Vincenz Moser des Regimentes wurde mit 2 Unteroffizieren und 6 Jägern der 1. Maiser-Schützen-Compagnie auf der Franzenshöhe zugetheilt. Derselbe hatte den Auftrag, in feindlichen Angelegenheiten, bei Angriff und Vertheidigung dem Schützenhauptmann als Rathgeber zur Seite zu stehen und von den an die Schützen-Compagnie kommenden Befehlen Kenntniß zu nehmen, und den Commandanten auf die Ausführung der Befehle aufmerksam zu machen, falls aus Unkenntniß des Sachverhaltes der Vollzug derselben unterbleiben sollte.

Die 3. und 4. Compagnie des Regimentes waren am 23. Morgens in Bormio eingetroffen, und hat Hauptmann Adolf Bruder das Commando der Division übernommen. Die 1. Compagnie war an demselben Tage Abends von Bormio aus in Sta. Maria eingetroffen, wohin auch noch die 4. Compagnie am 24. zurückgekehrt und vereint mit der 1. Compagnie als Besatzung verblieben war.

Eine Recognoscirung des Hirlmonges über Rochetta oder

Forcolo in das Forcolo-Thal und von dort in's Fraele-Thal hatte dargethan, daß der Weg zwar beſchwerlich, aber ohne Gefahr zurückzulegen ſei, mithin eine Umgehung der Stellung bei Sponda lunga in der rechten Flanke mit Infanterie möglich ſei. Selbſt die felſigen zackigen Rücken des Pedenolo und Braglio, rechts von Sponda lunga, ſind durch Hirten betreten worden, um aus dem Fraele-Thal nach Sta. Maria zu gelangen. Bei Cima di Sponda lunga waren nothdürftig Palliſadirungen hergeſtellt; die große hölzerne Brücke bei den alten Bädern von Bormio iſt zum Sprengen oder Anzünden vorgerichtet worden. Die Sprengung der Gallerien wäre wegen Mangels an ordentlichem Zündzeug nur ſchwer und mit außerordentlicher Gefahr auszuführen geweſen.

Ein Streifcommando, welches am 24. um 2 Uhr Nachmittags von Bormio über Ceppina im Addathale gegen Tirano vorgegangen und am andern Tag um 10 Uhr Vormittag zurückgekehrt war, hatte die Nachricht gebracht, daß Tags vorher eine beträchtliche Anzahl Inſurgenten in Ceppina war, und bei einem Tabakverſchleiß daſelbſt den k. k. Adler herabgeriſſen haben ſollte.

Der Vorpoſten-Commandant Major Siller hatte am 25. Juni den Monte Braglio und den Ausläufer des Monte Criſtallo in Bezug auf die Gangbarkeit desſelben, dann an demſelben Nachmittag auch den Forcolo-Paß und das gleichnamige Thal recognoscirt.

Am Forcolo-Paſſe wurden hierauf ein Unteroffizier mit 12 Mann, zu Cima di Sponda lunga ein Unteroffizier mit 25 Mann als Beobachtungspoſten aufgeſtellt, und hatte letzterem ſtehende Patrouillen rechts am Monte Braglio und links am Ausläufer des Monte Criſtallo zu unterhalten.

Hauptmann Paul Kiene war am 26. früh mit 60 Mann nach Bormio gerückt, um einen Streifzug in das Addathal und am folgenden Tag in das Violathal zu unternehmen und ſodann über Alle Scale in das Fraelethal und von dort nach Sta. Maria vorzugehen. Es war zugleich beſtimmt, daß dieſe Streifungen wenigſtens jeden dritten Tag gemacht werden ſollten, daher immer eine halbe Compagnie auf dem Wege war. Jedes dieſer Streifcommandos hatte in Alle

Scale (Due Torre di Fraele) einen verlornen Posten in der Stärke von einem Unteroffizier und 12, und zu Cancan im Fraelethal von einem Unteroffizier und 20 Mann zurückzulassen. Diese Posten hatten die Aufgabe, den Uebergang aus dem Viola- in das Fraele- und Forcolothal im Auge zu behalten, um eine Vorrückung des Feindes in dieser Richtung wenn nicht zu hindern, doch wenigstens frühzeitig nach Bormio und Sta. Maria melden zu können.

Hauptmann Kiene war am 26. Nachmittags um 2 Uhr von den Bädern bei Bormio mit 60 Mann abmarschirt, und bis zum Ponte del Diavolo hinter Tola vorgerückt, wo er auf bewaffnete Insurgenten stieß, welche sich bei der genannten Brücke mit Steinen und Verschalung des Brückengeländers stark verbarrikadirt hatten. Es mochten daselbst ungefähr bei 200 Mann vorhanden gewesen sein.

Hauptmann Kiene rückte sogleich vor, griff die Insurgenten an und ließ nach einem längeren Tirailleur-Gefechte den Lieutenant Theodor Regele mit der Kette gegen die Brücke vorstürmen, während er demselben mit der Unterstützung nachfolgte.

Die Brücke war im ersten Anlaufe genommen und die Insurgenten hatten sich in eine gegen 1000 Schritte rückwärts gelegene vortheilhafte Stellung zurückgezogen. Bis zum Einbruch der Dämmerung wurde der Feind in seiner neuen Stellung beunruhigt, dann aber das Gefecht abgebrochen und der Rückmarsch angetreten, nachdem die Lagerhütte des Feindes abgebrannt, die Brücken-Verschalungen möglichst zerstört und deren Bestandtheile in die Adda geworfen worden waren.

Mehrere Effecten waren erbeutet und mitgenommen worden; auch hatte Hauptmann Kiene aus einem in der Nähe gestandenen Hause einen Sack Reis und 3 Säcke Polentamehl requirirt und nach Sta. Maria gesendet.

Um 12 Uhr Nachts war das Streifcommando wieder in den Bagni nuovi di Bormio eingerückt. Dasselbe hatte nur einen leicht Verwundeten, während der Feind an 4 bis 5 Todte und 6 bis 8

Verwundete gehabt hat, von welchen erstere im Gebüsche liegen geblieben und einer davon in die Adda gestürzt ist.

Lieutenant Regele und der Unterarzt Candidus Maier haben sich der Streifung freiwillig angeschlossen, und letzterer auch den Verwundeten sogleich verbunden. Am selben Tage (26. Juni) hatte Hauptmann Anton Bruder den Auftrag erhalten, als unangreifbaren Vorrath für die Truppen in Sta. Maria 16 Zentner Polentamehl, 8 Zentner weißes Mehl, 4 Zentner Speck, 1½ Zentner Salz, 25 Eimer Wein, 10 Zentner Reis und 4 Zentner Fisolen in Bormio zu requiriren, und sich dieses Auftrages mit Umsicht entledigt, so daß die requirirten Lebensmittel bereits am 28. in Sta. Maria abgeliefert worden sind.

Major Siller hatte von Bormio aus einen von da aus in das Vitelli-Thal und von dort direct auf das Stilfserjoch führenden Hirtenweg recognoscirt. Auf mündliche Anordnung des Truppen-Brigade-Commandos sollten um Sta. Maria Brustwehren aufgeworfen und hiezu die Truppen verwendet werden, deren Bau denn auch am 27. unter Leitung des Hauptmanns Schuller begonnen hatte.

In Judicarien war auf Anordnung des Generalmajors Baron Henickstein auf den 26. Früh eine allgemeine Vorrückung nach Bagolino unternommen worden, bei welcher die 4 Compagnien des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen aus Lodrone und vom Monte Macao über Monte Zuello und Ponte Raineri, die Division des Regimentes mit der halben Raketenbatterie über Ricco Massimo und die Division Romanen-Banater von Monte Vacile über die Gebirge durch Val di Frey gegen Bagolino vordringen und den dort befindlichen Feind aus seiner Stellung vertreiben sollten. Diese Vorrückung hatte auch in der bestimmten Ordnung und mit der erforderlichen Sicherheit stattgefunden, doch hatte der Feind bereits in der Nacht vom 25. auf den 26. Bagolino verlassen und sich auf den diesen Ort beherrschenden Höhen des Monte Maniva mit dem größten Theil seiner Streitkräfte über Croce Domini nach Breno in das Val Camonica zurückgezogen. Aus den durch

die Einwohner erhaltenen Nachrichten geht hervor, daß die Stärke des Feindes bei 4500 Mann betragen haben soll.

Während dieser Vorrückung war Caffaro durch die vom Monte Zuello nach dem Gefechte abgelösten 4 Compagnien des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister und der Monte Zuello durch eine Division des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen besetzt.

Am 26. Abends waren die Truppen in die nachfolgenden Dislocationen zurückgekehrt:

Auf dem Monte Zuello eine Division des Infanterie-Regimentes Prinz Alexander von Hessen, die Division des Regimentes im Schlosse Caffaro und 4 Compagnien des obgenannten Regimentes in Lodrone. Die Vorposten von San Giacomo und Ricco Massimo, dann Monte Macao und Vaeile wurden wieder wie vorher bezogen. Auch das Dorf Bondone hatte von nun an eine Compagnie als Besatzung erhalten.

Der Feind hatte zwar am 28. Bagolino mit 400 Mann wieder besetzt, welche ihre Vorposten über Ponte Ranieri und am rechten Ufer des Ricco Massimo ausgestellt hatten; nachdem jedoch Bagolino ganz außerhalb der Stellung der österreichischen Truppen gelegen und zudem wegen seiner von allen Seiten beherrschten Lage für diese von gar keinem besonderen Werthe war, so wurde auch die Wiederbesetzung dieses Ortes nicht mehr angestrebt, sondern sich blos auf die gegenseitige Beobachtung beschränkt.

Auch die feindliche Besatzung vor Rocca d'Anfo war in dieser Zeit ebenfalls vermindert und nur auf ein Bataillon herabgesetzt, welches die Stellung in der Idro-Caserne und oberhalb Rocca d'Anfo in Vertheidigungsstand setzte.

Im Laufe der letzten Tage des Monats Juni, vom 26. bis zum 30., waren die Innsbrucker, Wiltauer und Rattenberger Landesschützen-Compagnien in Judicarien eingerückt und erstere in Lodrone, die zweite in Darzo und die letztere in Condino dislocirt worden, von wo aus dieselben gemeinschaftlich mit den k. k. Truppen die Vorposten auf den bereits genannten Punkten bezogen und

den höchſt beſchwerlichen und anſtrengenden Patrouillendienſt in den dortigen Gebirgen verrichtet hatten.

Beim 1. Bataillon war am 28. Juni die Landesſchützen-Compagnie von Schlanders auf der Franzenshöhe eingetroffen, dagegen die Maiſer Landesſchützen-Compagnie nach Trafoi zurückgekehrt.

Nach einer vom Hauptmann Bruder erſtatteten Anzeige waren außer der Guardia nationale, welche täglich wechſelte, bei 150 übergegangene Finanzwachmänner und Gendarmen nebſt ungefähr 50 Piemonteſen bei Ponte del diavolo, und dienten die Letzteren als Inſtructoren.

Auch das Streifcommando des Oberlieutenants von Bonthillier war in der Nähe von Cepina im Addathale auf eine feindliche ſtarke Patrouille geſtoßen, welche ſich jedoch gleich zurückgezogen hatte, als ſie der Jäger anſichtig geworden.

Da die 13. Diviſion keine beſtimmten Nachrichten über die Stellung des Feindes erhalten konnte, ſo hatte Hauptmann Gredler am 29. Juni den Lieutenant Maximilian Grafen Saurma-Jeltſch mit einer halben Compagnie mit dem Auftrage, ſo viel als möglich über des Feindes Stellung auszukundſchaften, bis Affi vorgeſchickt.

Lieutenant Graf Saurma war mit ſeiner Abtheilung bis Affi vorgerückt, hatte jedoch von dort aus nicht mehr weiter vordringen können, da die feindlichen Vorpoſten bereits über Lacife und Ciſano vorgeſchoben und das zuletztgenannte Dorf mit einer halben Compagnie beſetzt war. Derſelbe war daher wieder nach Spiazzi zurückgekehrt und um 11 Uhr Nachts daſelbſt eingetroffen. Zur Beobachtung des linken Ufers des Gardaſees war der Oberlieutenant Franz Tſchanett mit der halben 25. Compagnie von Spiazzi aus nach Caſtelletto entſendet worden, und es hatte derſelbe das Ufer durch fleißige Patrouillen ſowohl gegen das Land vor kleinen feindlichen Abtheilungen, Spionen ꝛc. zu decken, als auch im Falle eines ernſten feindlichen Angriffes die Truppen am Monte Baldo rechtzeitig hievon in Kenntniß zu ſetzen, in welchem Falle derſelbe angewieſen war, den Rückzug gegen Caprino zu neh-

men. Den fleißigen Patrouillirungen und der Thätigkeit des genannten Oberlieutenants war es auch gelungen seine Aufgabe auf das Entsprechendste durchzuführen. Von einer, von dem Patrouilleführer Caswalder der 25. Compagnie geführten Patrouille war ein vom Feinde abgesendeter Spion eingebracht worden, während der zweite derselben bei dem Fluchtversuche durch die Patrouille niedergeschossen worden.

Am 29. Mittags war die Gebirgshaubitzen-Batterie (vier Geschütze) unter Commando des Lieutenants Köchle vom 3. Artillerie-Regimente, in Sta. Maria eingetroffen, um bei Sponda lunga verwendet zu werden, welches nunmehr mit einer halben Compagnie besetzt wurde. Diese Batterie war am 2. Juli nach Cima di Sponda lunga abgesendet und derselben 24 Mann als Geschützbedeckung beigegeben.

Auf Anordnung des Brigade-Commandos sollten die unangreifbaren Vorräthe für 2000 Mann auf 5 Tage erhöht und in Sta. Maria hinterlegt werden.

Hauptmann Bruder hatte daher den Auftrag das Nöthige in Bormio aufzubringen. Am 2. Juli um 8 Uhr Vormittags war der genannte Hauptmann von dem neuen Bade nach Bormio geritten, um auf der Comune die Herbeischaffung einiger Artikel, welche bei der angeordneten zweiten Requisition nicht eingeliefert worden, zu betreiben, fand jedoch zu Bormio alle Häuser und Kaufläden geschlossen und Niemanden auf der Comune. Während sich derselbe um die im Orte patrouillirenden Abtheilungen umsah, kam ihm die Meldung zu, daß von dem neuen Bade, von wo aus man das Addathal auf weite Entfernung beobachten kann, mehrere Colonnen und Fuhrwerke auf der Straße gegen Bormio im Vorrücken begriffen seien.

Auf diese Meldung begab sich Hauptmann Bruder nach dem neuen Bade zurück, um seine Compagnie in die bereits im Voraus bestimmte Stellung zu führen.

Die Meldung von dem Vorrücken des Feindes war um 2 Uhr Nachmittags in Sta. Maria eingetroffen, und um 4 Uhr war Major

Siller mit seinem Adjutanten bereits bei der 3. Compagnie bei den neuen Bädern.

Schon Vormittags war ein Bataillon feindlicher Infanterie, ungefähr 600 Mann stark, in Bormio eingerückt, während ein anderes gleich starkes Bataillon über Ca Santa Lucia und Oga in das Violathal vordrang. Nachmittags um 5 Uhr war noch ein Bataillon von derselben Stärke nach Bormio und ein anderes in das Violathal nachgerückt. Vorwärts Cepina konnte man mit einem Feldstecher ganz deutlich ein Lager ausnehmen, welches bis zum Einbruch der Dämmerung 4 Colonnen und eine größere Anzahl Wagen aufgenommen hatte.

Abends hatte sich die 3. Compagnie auf das alte Bad zurückgezogen, wo dieselbe, mehr concentrirt, gegen einen immer stärker werdenden Feind eine zur Vertheidigung günstigere Stellung nehmen konnte. Der Feind hatte zwar wiederholt einige Versuche gemacht, mit kleineren Abtheilungen gegen das Neubad vorzurücken, war jedoch durch das Feuer der Jäger zum Rückzuge genöthigt worden. Die Nacht verging unter gegenseitigen unnützen Plänkeleien, wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn sich Truppen das erste Mal feindlich gegenüberstehen.

Nach einem bei den alten Bädern eingetroffenen Brigadebefehl sollten eine Compagnie des Regimentes und zwei Gebirgs-Haubitzen nach Prad rücken, dagegen war die Prader Schützen-Compagnie nach Sta. Maria bestimmt. Es war für einen ungünstigen Fall die Rückzugslinie nach Botzen oder Nauders bezeichnet. Auch sollten die Streifungen in das Addathal für weiters unterbleiben und Alles zu einer äußersten Defensive vorbereitet werden.

Es muß hier bemerkt werden, daß das Brigade-Commando von dem hier Vorgefallenen noch keine Kenntniß haben konnte, da man von Bormio bis Prad etwas mehr als 8 Postmeilen rechnet.

Bei Anbruch des Tages wurden zwei Patrouillen gegen den Feind ausgesendet, von welchen die eine einen feindlichen Posten überraschte und zwei Gewehre nebst zwei Mänteln als Trophäen zurückbrachte. Um 5 Uhr Morgens konnte man bereits große Rührigkeit im feindlichen Lager herwärts Cepina wahrnehmen.

Drei Colonnen hatten die Straße nach Bormio eingeſchlagen, von dieſem Orte ſelbſt aus hatten ſich mehrere größere Abtheilungen in Bewegung geſetzt und waren gegen die Stellung der 3. Compagnie des Regimentes vorgerückt, in einer Entfernung von 1000 Schritten jedoch in einer gedeckten Stellung geblieben. Ungefähr um 6¼ Uhr waren zwei der aus dem Lager bei Cepina aufgebrochene Colonnen nach Bormio gekommen; dieſelben hatten auch zwei Geſchütze mitgeführt. Auf Anordnung des Vorpoſten-Commandanten Major Siller wurde die hölzerne Brücke bei Bagni vecchi, welche einem Sprengverſuche widerſtanden hatte, angezündet. Im Nu war dieſelbe in hellen Flammen, ſomit die Communication mit Bormio unterbrochen, und die Compagnie in einer Stellung, die von Bormio aus nicht ſo leicht angegriffen werden konnte, da der Feind nur auf einem ſteilen Abhange und über Steingerölle vorrücken konnte. In der rechten Flanke konnte der Feind der Stellung in den alten Bädern zwar durch die Feuerwaffe gefährlich werden, ein Vorrücken aber gegen dieſelbe war vor zwölf Stunden unmöglich. Unter dieſen Umſtänden hatte Major Siller die 3. Compagnie verlaſſen, um in Sta. Maria die nöthigen Dispoſitionen zur Sicherung des Forcola-Paſſes zu treffen, wohin ſogleich eine halbe Compagnie Jäger abgeſendet wurde.

Es waren demnach nur mehr eine Compagnie Jäger und die 80 Mann ſtarke Prader Schützen-Compagnie in Sta. Maria verblieben.

Die dritte Abtheilung der feindlichen, aus dem Lager bei Cepina aufgebrochenen Infanterie-Colonnen war über Oga in das Violathal vorgerückt. Um 3 Uhr Nachmittags war Major Siller wieder bei den alten Bädern eingetroffen. Der Feind hatte mittlerweile das neue Bad und die Hammerwerke bei Premadio beſetzt und von dort aus mit großer Munitions-Verſchwendung auf jeden Einzelnen, der ſeine Stellung verließ, gefeuert, gleichzeitig aber auch auf den Monte Scala eine Abtheilung Tirailleurs detachirt, welche ein heftiges Feuer gegen die Stellung der Jäger in den alten Bädern eröffneten.

In Anbetracht der bedeutenden Entfernung der Objecte von einander und der ſo bedeutenden Uebermacht, die dem Beobachtungs-Poſten der 4. Compagnie zu Alle Scale (Torre die Fraele und Cancano) gegenübergeſtanden, wurden dieſe Abtheilungen angewieſen, ſich durch das Fraele-Thal zur Cantoniera Nr. 1 zurückzuziehen; die 3. Compagnie hatte den Auftrag, bei Einbruch der Nacht nach Cima di Sponda lunga zurückzugehen, wo Major Siller mittlerweile die nöthigen Vorkehrungen zu deren Aufnahme getroffen hatte und ſodann nach Sta. Maria zurückgekehrt war.

Den Ordonanzen der 3. Compagnie, welche mit der Meldung, daß der Feind den Monte Scala vom Violathale aus beſtiegen und gegen 7 Uhr Abends ein heftiges Feuer gegen die alten Bäder eröffnet habe, anlangten, war es mit Benützung jeder ſprungweiſen kleinen Deckung gelungen, ungefährdet zur Compagnie zurückzugelangen.

Mit Einbruch der Nacht hatte ſich Hauptmann Bruder zur Cantoniera Nr. 1 zurückgezogen, dort die zwei Poſten von Torre di Fraele und Cancano erwartet, und war um 3 Uhr Morgens in Sponda lunga eingetroffen, wo die 1. Compagnie zu deſſen Aufnahme bereit geſtanden.

Hauptmann Fertig des Genie-Corps hatte hierauf in zwei gemauerten Gallerien Sprengungen vorgenommen und die Brücke über den Vitello-Bach abgebrochen.

Es war ſomit ein Vorrücken des Feindes auf der Straße gegen Sponda lunga vor Ablauf von vierundzwanzig Stunden nicht ausführbar.

Wie die rechts und links von Sponda lunga auf den Gebirgsabhängen vorgeſchobenen Poſten beobachten konnten, war der Feind unabläſſig beſchäftigt, den Schutt der geſprengten Gallerien wegzuräumen und bei der Cantoniera Nr. 1 auf dem ſteilen Gebirgsabhang einen Weg herzuſtellen. Die vom Forcolo-Paſſe aus bis zur Schäferhütte am Uebergang nach Cancano im Fraelethal entſendeten Patrouillen hatten nichts vom Feinde entdeckt.

Am 4. ſah man Abends 9 Uhr auf dem Felſenplateau ober der Cantoniera Nr. 1 eine große Anzahl Feuer. Es waren dieß die

Lagerfeuer des Feindes, der mittelst des beendigten Weges das Plateau erreicht und dort ein unangreifbares Lager bezogen hatte.

Am darauffolgenden Tage war Hauptmann Androssi des Infanterie-Regimentes Baron Mamula mit einer halben Compagnie von Prad in Sta. Maria eingetroffen und zur Aushilfe bei dem höchst angestrengten Dienste daselbst verblieben. Alle Tage kamen eidgenössische Patrouillen und ruhten einige Stunden in Sta. Marianas, da die Grenze nur 60 Schritte hinter dem Gebäude vorübergeht. Am 5. hatte sich eine solche Patrouille unter Commando eines Offiziers zu dem Zwecke daselbst aufgehalten, um im Falle eines Angriffes die eidgenössischen Truppen im Münsterthale zu avisiren. Die Silzer Schützen-Compagnie war am 4. auf der Franzenshöhe eingetroffen, die Maiser Schützen-Compagnie am 5. von Trafoi auf die Franzenshöhe abgerückt, jene von Schlanders bivouakirte auf der Ferdinandshöhe.

Beim Feinde wurde unausgesetzt an der Räumung der Straßen gearbeitet und ein weiterer Weg auf dem Gebirge angelegt, um die höhergelegenen Plateaus zu gewinnen. Abends hatte der Feind, nachdem er sich die Gallerien freigemacht, eine Bewegung vorwärts gegen Sponda lunga unternommen, jedoch nur die Gallerien besetzt, ohne weiter vorzugehen. Die bei diesem Anlasse in Sponda lunga alarmirten Truppen wurden von Sta. Maria aus mit noch einer Compagnie Jäger verstärkt, und es waren sonach nur mehr eine halbe Compagnie Jäger und eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula in St. Maria verblieben.

Um Mitternacht war General-Major Graf Huyn in Sponda lunga eingetroffen, um die Vertheidigungsanstalten zu inspiciren, und am 6. mit Anbruch des Tages wieder nach Prad zurückgekehrt. Mittags hatte man von Sta. Maria aus einen Reiter im Galopp auf der Straße von Sponda lunga aus bemerkt. Es war dieß ein Unteroffizier der Haubitz-Batterie, welcher die Meldung überbrachte, daß der Feind am zweiten Plateau ober der Cantoniera Nr. 1 erschienen sei und unaufgehalten mit mehreren Führern und Arbeitern

voraus an der Berglehne gegen die linke Flanke der Stellung vorrücke. Derselbe mochte ungefähr 400 bis 500 Mann stark sein, gleichzeitig aber waren im Thalwege (in den Gallerien) mehrere 100 Mann der Cima di Sponda lunga näher gerückt.

Es mußte daher die 3. Compagnie, welche Morgens von Sponda lunga nach Sta. Maria gekommen war, um sich auszuruhen, sogleich wieder dahin aufbrechen. Als sich der Vorposten-Commandant Major Siller zu Pferde setzte, um nach Sponda lunga zu reiten, trat der eben mit einer Patrouille anwesende eidgenössische Offizier zu ihm hin und wünschte, indem er zum Abschied grüßte: »daß die kaiserlichen Waffen glücklich seien.«

Am 5. Abends hatte Major Schidlach den Befehl erhalten, einen Transport von 24 Schafen in das Fort Rocca d'Anfo zu schaffen. Derselbe hatte zu dieser Expedition zwei Züge des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen und vier Rotten der 27. Compagnie des Regiments bestimmt. In der Nacht vom 5. auf den 6. war die Expedition glücklich ausgeführt, ohne daß der Feind Kenntniß hievon erlangt, und somit die Festung wieder auf acht Tage mit Lebensmitteln versehen.

Da bei der Ueberfüllung von Judicarien mit Truppen bereits auch in Condino die Lebensmittel zu mangeln anfingen, so hatte das Brigade-Commando mit Befehl vom 6. ein größeres Requisitions-Commando nach dem vom Feinde wieder geräumten Bagolino angeordnet.

Major Schidlach hatte hiezu den Oberlieutenant Häusle mit einem Zuge der 28. Compagnie bestimmt, und demselben einen Zug der Förster Schützen-Compagnie beigegeben. Zur Deckung des Requisitions-Commando's gegen einen allfälligen feindlichen Angriff war eine Division des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen entsendet. Unter dem Schutze dieser Division hatte Oberlieutenant Häusle von 3½ bis 6 Uhr Morgens die Requisition in befriedigender Weise durchgeführt und war das

ganze Detachement um 7 Uhr Morgens wieder in Caffaro eingerückt.

Unterhalb Cima di Sponda lunga, in einer Entfernung von 700 Schritten, ſtand die Cantoniera Nr. 2. Das Gebäude, zum Anzünden vorbereitet, ſollte den k. k. Truppen im Falle eines Nachtgefechtes als eine Leuchte dienen. Einige gewandte entſchloſſene Jäger hielten dort Wache. Indeſſen mußte das Gebäude ſchon am 6. Juni angezündet werden, um dasſelbe nicht dem immer weiter vordringenden Feinde als ein erwünſchtes Deckungsmittel zu überlaſſen.

Der Feind war denn auch wirklich behende an der Bergwand weiter geſtiegen und hatte ſich ſo der Stellung bei Sponda lunga immer mehr und mehr genähert, und ſich dann plötzlich in das Thal gegen die Cantoniera Nr. 2 herabgelaſſen. Die Gebirgshaubitzen hatten jedoch nur die größeren Haufen als Zielpunkte gewählt und im Nu war Alles wie zerſtäubt. Beſonders war der erſte Wurf meiſterhaft gelungen und hatte einen großen Schrecken unter den Feinden verurſacht, von welchen einige kopfüber den Abhang hinabgeſtürzt waren.

Zwar hatten einige der Beherzteren es verſucht mit den Jägern mehrere Kugeln zu wechſeln, doch konnten ſie nicht lange Stand halten, weil ihnen von der am Monte Braglio geſtandenen Abtheilung ſtark zugeſetzt wurde. Der Feind hatte ſich zum Theile in die Gallerien, zum Theile auf ſein Lager am Felſenplateau zurückgezogen.

Die Landesſchützen-Compagnie von Schlanders hatte Mittags den Befehl erhalten, das Stilfſerjoch und das Kälberjoch zu beſetzen, und dieſen Auftrag mit viel Geſchick ausgeführt. Sie waren im Kälberthale bis nahe an die Stellung bei Sponda lunga vorgedrungen. Vom hohen Felſen herab, die Truppengattung nicht erkennend und mit der Aufſtellung unbekannt, hatten einige der braven Schützen den ſeitwärts detachirten Poſten aus der Schlucht des Kälber- (Vitelli-)Baches ihre gut gezielten Kugeln auf den Leib geſandt. Nur der Umſicht des dieſelben befehligenden Offiziers war es zu verdanken, daß dieſes Mißverſtändniß keine üblen Folgen hatte.

Der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Pallang, welcher zur gänzlichen Ausgleichung dieſes Mißverſtändniſſes von Sponda lunga nach Santa Maria geſendet worden, war bei dieſer Gelegenheit mit dem Pferde geſtürzt und hatte ſich ſehr gefährlich verletzt.

Noch am Abende des 6. war Generalmajor Graf Huyn in Santa Maria eingetroffen und hatte die Ankunft von 4 Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach, einer Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula und 4 Geſchützen in Sponda lunga aviſirt. Noch um 10 Uhr Nachts wurde die kaum angekommene Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula nach dem Forcola-Paſſe entſendet.

Am 7. waren dann auch zwei Geſchütze der ſechspfündigen Cavallerie-Batterie Nr. 11 nach Sponda lunga beordert worden.

Der 3. Compagnie des Regimentes nebſt anderthalb Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Mamula war die Vertheidigung des Thales von Sponda lunga allein zugewieſen. Die Vertheidigung des Forcola-Paſſes war dem 4. Bataillon des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach anvertraut.

Am 8. Juli, als kaum der Morgen graute, erſcholl zu Santa Maria am Wormſerjoche der Ruf: »Der Feind rücke im Forcolathale vor.« Eine Compagnie des 4. Bataillons vom Infanterie-Regimente Baron Roßbach hatte den Forcola-Paß bewacht und deren vorgeſendete Patrouillen das Anrücken des Feindes bemerkt, wovon der Commandant der Abtheilung die Meldung dem Generalmajor Grafen Huyn nach Santa Maria gemacht hatte.

Kaum als die Meldung von dem Vorrücken des Feindes bekannt geworden, war Alles zu den Waffen geeilt.

Von der 1. Compagnie des Regimentes, welcher eigentlich die Vertheidigung der Cima di Sponda lunga zugewieſen war, wurde auf Befehl des Generalmajors Grafen Huyn eine halbe Compagnie unter dem Oberlieutenant Vincenz Moſer beordert, ſo ſchnell als möglich die höchſten, den Forcola-Paß dominirenden, nördlich vom Paſſe gelegenen Felſenſpitzen (Rocchetta genannt), welche die Grenze gegen die Schweiz bilden, zu erſteigen, um von dort das Vordringen des Feindes zu verhindern und einen allfäl-

ligen Rückzug der im Sattel oder eigentlichen Forcola-Paſſe ſtehenden Infanterie-Abtheilung zu decken.

Die ſardiniſchen Alpenjäger hatten jedoch auch jene Felſen als ſehr wichtig erkannt und waren den Jägern ſchon zuvorgekommen, welche von Sponda lunga aus mehr als zwei Stunden ſteigen mußten, ſo daß, als Oberlieutenant Moſer mit ſeiner halben Compagnie die Höhe (eine ſehr ſteile, nach beiden Seiten heftig abfallende und nördlich mit ſechs Schuh tiefem Schnee bedeckte Schneide) erreicht hatte, auch der Feind bereits auf gleicher Höhe angekommen und auf einem zur Vertheidigung vorzugsweiſe geeigneten Felſen poſtirt war.

Von dieſer Stellung aus war die halbe Compagnie Jäger und ein Zug vom Infanterie-Regimente Baron Roßbach, welche von Santa Maria aus ſich ebenfalls auf die von den Jägern beſetzte Kuppe gezogen hatte, durch ein heftiges, wohlgerichtetes feindliches Feuer genöthigt, ohne dasſelbe erwidern zu können, hinter der Kuppe gedeckt aufgeſtellt zu verbleiben.

Endlich entſendete Oberlieutenant Moſer fünf Mann, welche ſich freiwillig herbeigelaſſen, am Schweizer Abhange auf 100 Schritte zu einem Felſenvorſprunge, um von dort aus den ſehr gut gedeckten Feind zu beſchießen. Zwei Stunden hatten dieſe fünf Mann gebraucht, um ſich durch den tiefen Schnee Bahn zu brechen, und den erwähnten Felſenvorſprung zu erreichen.

Kaum dort angekommen, hatten ſie die feindliche, beiläufig aus 60 Mann beſtehende Abtheilung, welche auf einem kleinen ebenen Platz geſtanden und von welchen abwechſelnd Einige den Felſen erſtiegen hatten, um die hinter einer Kuppe gedeckt ſtehende Jägerabtheilung zu beſchießen, durch ihr gutgezieltes Feuer genöthigt zurückzugehen. Es waren nur mehr einige Wenige, welche von ihrer ſichern Stellung nicht zu vertreiben geweſen wären, wenn nicht der Zimmermann Andreas Keckeis und der Jäger Johann Niedermayer durch ihre muſterhafte Bravour und ihre kühne Verwegenheit ſie dazu gezwungen hätten.

Dieſe beiden braven Männer ſtiegen unbekümmert um den heftigen Kugelregen ohne alle Deckung von dem nördlichen auf den

ſüdlichen Felſenabhang, näherten ſich von dort aus langſam dem feindlichen Poſten, und der Jäger Johann Tabernar, welcher ihnen gefolgt war, erſchoß einen der feindlichen Schützen. Die augenblickliche Unordnung, die durch den gefallenen Schuß unter der feindlichen Abtheilung entſtanden, benützend, hatten ſich die braven Tirolerjäger der feindlichen Stellung bemächtigt und die piemonteſiſchen Alpenjäger zur Flucht genöthigt, auf welcher ſie noch durch den wohlgezielten Schuß des Jägers Niedermayer einen Mann verloren.

Um 9 Uhr Vormittags waren auf Befehl des Generalmajors Grafen Huyn eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula und ein Zug Jäger der 1. Compagnie des Regimentes von der Beſatzung der Cima di Sponda lunga, unter Commando des Hauptmannes Andraſſi, des genannten Infanterie-Regimentes, nach dem Forcola-Paſſe beordert, um die links vom Paſſe (weſtlich) liegenden Felſenpartien zu beſetzen und zu vertheidigen. In einem Augenblicke war Alles bereit und auf dem kürzeſten Wege war er mit den Jägern an der Spitze nach dem Forcola-Paſſe gerückt.

Hauptmann Andraſſi fand die angewieſene Stellung von einigen Tirailleurs des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach beſetzt. Die Felſen wurden nun ſtark beſetzt und bald hatte ſich ein heftiges Plänklerfeuer entſponnen, wodurch die Alpenjäger eingeſchüchtert, ſich nicht mehr vorwärts gewagt hatten. Ein Haufe von 50 bis 60 derſelben, welcher ſich am weiteſten vorgewagt hatte, mußte ſich in einer 500 Schritte entfernten Vertiefung verbergen, da derſelbe unter dem gut gezielten und lebhaft unterhaltenen Feuer der Abtheilung des Hauptmannes Andraſſi weder vor- noch rückwärts konnte. Einzelne hatten ſich aus dem Verſtecke herausgewagt, und in einer ſchnellen Flucht ihr Heil geſucht.

Um die Alpenjäger aus ihrem ſicheren Zufluchtsorte zu vertreiben oder gefangen zu nehmen, befahl Hauptmann Andraſſi die Vorrückung zweier Abtheilungen Infanterie gegen dieſelben.

Bei dieſer Gelegenheit hatten die beiden Jäger Felix Pfeifer und Peter Kofler der 1. Compagnie gebeten, den Angriff mitmachen zu dürfen.

Dieſelben hatten ſich als Freiwillige an die Spitze der einen Abtheilung geſtellt und waren derſelben über Stock und Stein vorausgeeilt. Der Feind hatte nicht die Abſicht ohne hartnäckigen Kampf zu weichen. Pfeifer und Kofler tödteten jedoch die Kühnſten von den Feinden, welche ihnen entgegengeſprungen, und erſt als mehrere kampfunfähig gemacht waren, hatten ſich die übrigen zu retten geſucht und noch im Rückzuge mehrere Todte und Verwundete verloren.

In dieſem Kampfe war ein Mann des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach geblieben, ein Mann des Infanterie-Regimentes Baron Mamula an der rechten Hand, der Jäger Pfeifer aber in der rechten Seite durch einen Schuß verwundet.

Die ganze Bedrohung der Stellung am Forcola-Paſſe war durch die Wegnahme ihrer linken Flankenſtellung beſeitigt, und der Feind zog ſich auch, nachdem er die Höhen in ſeiner linken Flanke verlaſſen und ſich im Thale geſammelt hatte, vollends zurück.

Die nach dem Forcola-Paſſe geſendeten zwei Gebirgshaubitzen waren nicht in Verwendung gekommen, weil es nicht möglich war ſie dahin zu ſchaffen. Mittlerweile waren ungefähr um 8½ Uhr Vormittags mehrere kleine feindliche Colonnen von Vormio aus auf der Straße gegen Sponda lunga gerückt, welche in den verſchiedenen Gallerien (Tunels) verblieben ſind.

Um 9½ hatten ſich die feindlichen Abtheilungen im Lager am zweiten Plateau oberhalb der Cantoniera Nr. 1 rallirt. Eine Colonne von ungefähr 100 bis 120 Mann hatte ſich bald darauf in Bewegung geſetzt, um an der Berglehne gegen die linke Flanke, das iſt gegen den von Sponda lunga links ſeit- und vorwärts auf dem Bergplateau aufgeſtellten, Tags vorher dahin vorgeſchobenen Poſten vorzugehen. Dieſer Colonne waren noch andere vier ungefähr gleich ſtarke Colonnen gefolgt.

Der Poſten beſtand aus einem Offiziere und 36 Köpfen und war an dieſem Tage vom Lieutenant Heinrich Baron Erben commandirt.

Zur Sicherung dieſes Poſtens ſollte die Schanzzeugträger-Abtheilung, 24 Mann vom 4. Bataillon des Infanterie-Re-

mentes Erzherzog Ludwig, unter Lieutenant Herlitzka dieſes Regimentes Bruſtwehren bauen. Kaum aber hatte die Arbeit begonnen, ſo mußte dieſe Abtheilung ihr Schanzzeug weglegen und zu den Gewehren greifen, denn die Vorhut des Feindes hatte ſich bereits auf Schußdiſtanz genähert und ein heftiges Tirailleurfeuer eröffnet.

Da die auf dem Plateau aufgeſtellten Abtheilungen nicht genügend ſtark waren, ſo hatte Major Siller, nachdem ſich die dritte feindliche Colonne in Bewegung geſetzt, eine halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula, unter Oberlieutenant Agoſtan, von der Beſatzung in Sponda lunga zur Verſtärkung nachrücken laſſen.

Die feindlichen Tirailleurs, durchgehends flinke Bergſteiger, waren, ohne ſich viel umzuſehen, immer weiter und weiter vorgerückt. Infanterie und Jäger ſchoſſen um die Wette. Das Feuergefecht blieb ſtetig, ohne daß ſich der Feind, welcher immer höher und höher bis an den Gletſcher ſtieg und offenbar die Abſicht hatte von oben herab den Poſten zu delogiren, aufhalten ließ.

Nachdem aber die 4. und 5. Colonne des Feindes ſich den Vortruppen genähert hatten, gingen auch dieſe, bedeutend verſtärkt, zwar Schritt für Schritt, aber entſchieden vorwärts, gegen die Aufſtellung des Poſtens vor.

Die Jägerabtheilung unter Lieutenant Baron Erben, die halbe Compagnie des Infanterie-Regimentes Baron Mamula und die Schanzzeugträger-Abtheilung des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ludwig hatten ſich zwar in einer guten Stellung feſtgeſetzt, waren aber offenbar zu ſchwach, dem immer ſtärker andringenden Feinde widerſtehen zu können. Obwohl die Beſatzung von Sponda lunga nur mehr aus 9 Zügen beſtand und jeden Augenblick ein Angriff aus den Gallerien zu gewärtigen war, hatte Major Siller dennoch einen Zug unter Oberlieutenant Carl Willig der 3. Compagnie als weitere Verſtärkung der bedrohten linken Flanke entſendet, da der Verluſt dieſes Poſtens auch das Aufgeben von Sponda lunga zur Folge gehabt hätte.

Der Feind, immer ſtärker werdend, war nach und nach in eine den Poſten dominirende Stellung gelangt. Um die Abtheilung davon zu verſtändigen, hatte Major Siller den neu avancirten Lieutenant Nicolaus Aigner, welcher ſich freiwillig dazu angeboten, mit dem erforderlichen mündlichen Auftrage dahin abgeſchickt.

Dieſer war mit aller Anſtrengung die Felſenpfade hinaufgeeilt und noch zur rechten Zeit an Ort und Stelle angekommen, um die erhaltenen Befehle und Diſpoſitionen an Mann zu bringen.

Lieutenant Aigner unternahm es hierauf, mit einigen freiwilligen Jägern und Infanteriſten eine bis nun für unerſteiglich gehaltene, mit ewigem Eis bedeckte ſteile Felſenwand zu erklimmen, um von dort aus den Alpenjägern das Handwerk ſauer zu machen.

Ein lautes Jauchzen aus voller Bruſt hatte weithin das geglückte Unternehmen verkündet. Nach kurzer Raſt folgte Schuß auf Schuß von der Felſenwand herab auf den Feind, welcher nunmehr ohne Deckung Mann um Mann verlor und ſich gezwungen ſah, das Feld, das heißt die Felſenkanten, auf denen er ſich feſtgeſetzt hatte, zu räumen, und ſich ungefähr 4½ Uhr Nachmittags zurückzuziehen, wobei er vom Lieutenant Aigner und auch von den anderen Abtheilungen verfolgt wurde.

Der Feind hatte einen Verluſt von 10—12 Todten und Verwundeten, und hatte mehrere Kleidungsſtücke, Waffen und Munition im Schnee liegen gelaſſen. Auf Anordnung des um 4 Uhr Nachmittags eingetroffenen Generalmajors Grafen Huyn wurden von den zwei Cavalleriegeſchützen und den zwei Gebirgshaubitzen einige Kugelladungen und Granatenwürfe nach den Eingängen der Gallerien geſchickt, welche theilweiſe von gutem Erfolge waren.

Bei dieſer Gelegenheit erfuhr man doch auch, daß der Feind in den Gallerien gleichfalls über Geſchütze verfügen könne, denn dieſelben waren aufgefahren, hatten jedoch nach fünf Granatenwürfen, welche keinen Schaden angerichtet, das Feuer wieder eingeſtellt. Die feindliche Infanterie, welche ſich in den Gallerien nicht mehr ſicher fand, verließ dieſelben nach und nach und kehrte in das Lager zurück.

Um 7¼ Uhr Abends war der Feind, welcher bereits sein Lager am zweiten Felsenplateau ober der Cantoniera Nr. 2 erreicht hatte, nochmals vorgerückt, um ein heftiges Plänklerfeuer gegen die der Spur des feindlichen Rückzuges folgenden Patrouillen zu eröffnen; um 8 Uhr jedoch hörte das Geplänkel auf und Alles war ruhig.

Der Gesammtverlust der k. k. Truppen bestand in einem Todten, einem Schwer- und einem Leichtverwundeten; Letzterer von der 1. Compagnie des Regimentes.

Von den Landesschützen-Compagnien war an diesem Tage keine in das Gefecht gekommen.

Die Schlanderer Schützen waren zu Ende des Tages auf Anordnung des Generalmajors Grafen Huyn an den Forcola gerückt, und hatten mit einer Abtheilung des Infanterie-Regimentes Baron Roßbach im Forcolo-Thale eine kleine Jagd auf eine Heerde gemacht und 5 Kühe, 2 Kälber und 21 Ziegen eingebracht.

Die Maiser Schützencompagnie war freiwillig von der Franzenshöhe gekommen; sie hatte das Kälberjoch überstiegen und war im Kälberthale bis in die nächste Nähe von Cima di Sponda lunga vorgedrungen.

Die Prader und Silzer Landesschützen-Compagnien hatten mit einer Abtheilung Infanterie das Stilfserjoch bewacht.

Major Siller sagt in seiner Relation über das Gefecht bei Sponda lunga unter Anderem: »Ich glaube dem Herrn Oberlieutenant (Moser) das Zeugniß geben zu dürfen, daß er durch sein kühnes Vorrücken auf den Felsenriffen und weitere Dispositionen einen großen Theil der Ehre des Tages für sich beanspruchen kann und darf. Auch erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit namentlich auf das brave und umsichtige Benehmen des Herrn Lieutenants Aigner aufmerksam zu machen und der übrigen Abtheilungs-Commandanten zu erwähnen, welche durch zähes und kaltblütiges Festhalten an ihren Positionen dem Vordringen des Feindes Einhalt thaten, und mich darüber lobend auszusprechen.«

Von der Mannschaft vom Oberjäger abwärts haben sich die Jäger Sebastian Voppichler, Franz Forcher, Franz Chelodi

und Johann Platzer der 4. Compagnie bei der Vertheidigung der Höhen links von Sponda lunga gegen den bedeutend überlegenen Feind durch Kühnheit, Entschlossenheit und Ausdauer besonders ausgezeichnet und wesentlich dazu beigetragen, den Feind zum Rückzuge zu zwingen.

Ebenso haben der Patrouilleführer Josef Franz Hörl der 3. und der Jäger Franz Opichler der 4. Compagnie bei der Vertheidigung der Höhen von Sponda lunga durch ihr entschieden gutes Beispiel sehr viel zur Aneiferung der übrigen Mannschaft beigetragen und dadurch die Möglichkeit herbeigeführt, den überlegenen Feind zum Rückzuge zu zwingen.

Generalmajor Graf Huyn hat unterm 9. Juli aus Sta. Maria nachstehenden Brigade-Commandobefehl erlassen:

»Ich erfülle nur eine Pflicht, indem ich den Truppen, welche am gestrigen Tage durch ihre muthvolle und unverdrossene Ausdauer einen viel stärkeren Gegner nach 14stündigem Kampfe zum Rückzuge nöthigten, meine vollste Anerkennung und wärmsten Dank ausspreche.

»Mit großer Befriedigung habe ich gestern die beruhigende Ueberzeugung gewonnen, daß ich unter den schwierigsten Verhältnissen ebenso auf selbstständiges und beispielvolles Handeln der Herren Offiziere, als auf die unverdrossenste Ausdauer der Mannschaft zählen kann.

»Ich gewärtige schleunigst die Vorlage der Gefechtsrelationen, um diejenigen höhern Orts namhaft zu machen und zur verdienten Auszeichnung antragen zu können, die sich insbesondere ausgezeichnet haben.«

Mit Brigade-Commandobefehl vom 10. Juli war laut hohem 6. Armee-Corps-Commandobefehl vom 9. Juli bekanntgegeben, daß auf Antrag Frankreichs ein Waffenstillstand bis 15. August laufenden Jahres abgeschlossen worden.

In Folge dessen war vom Brigade-Commando angeordnet, den Vorpostendienst unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Hälfte zu beschränken und der nothwendigen Erholung der Mannschaft alle Sorgfalt zu schenken.

Die der Brigade zugefallene Demarcationslinie bildet die Landesgrenze von Tirol längs des Stilfserjoches gegen den Tonal. Major Siller war wieder zum Commandanten des Stilfserjoches ernannt.

In Folge des Waffenstillstands-Vertrages von Villafranca war die 14. Division des Regiments vom Vorpostendienst in Cafsaro, den sie durch einen ganzen Monat hindurch unter den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen mit besonderer Ausdauer und Ergebenheit der gesammten Mannschaft versehen hatte, abgelöst und nach Storo dislocirt. Die 13. Division, welche am 2. Juli nach Pazzone beordert worden, war am 8. nach Caprino abgerückt, wo dieselbe bis zum 18. Juli verblieb und den Vorpostendienst bestritt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August 1859 haben Se. Majestät der Kaiser den in den Relationen mit Auszeichnung Genannten und zur Belohnung Beantragten für ihre hervorragenden Leistungen bei den Gefechten an der Tiroler Grenze nachstehende Auszeichnungen zu verleihen geruht:

Dem Major Franz Ritter von Siller das Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens;

Dem Oberlieutenant Vincenz Moser den Orden der eisernen Krone 3. Classe; dem Oberlieutenant Otto von Bouthillier das österreichische Militär-Verdienstkreuz; dann den Oberlieutenants Andreas Mayer und Carl Willigh und dem Lieutenant Heinrich Baron Erben die Allerhöchste belobende Anerkennung ausdrücken lassen.

Ferner haben Se. Majestät in Anerkennung besonders angerühmter Verdienstlichkeit um die Tiroler Landesvertheidigung mit Allerhöchster Entschließung vom 21. September dem Obersten Hugo Ritter von Weckbecker das Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens, dann dem Obersten Carl von Schindler und dem Hauptmann Mathias Buchbauer die Allerhöchste belobende Anerkennung und endlich dem Regimentscaplane Anton Wolff das goldene geistliche Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Von der Mannschaft vom Oberjäger abwärts haben über Antrag des Generalmajors Grafen Huyn mit 6. Armee-Corps-

Commandobefehl vom 21. Juli für Tapferkeit vor dem Feinde in den Gefechten bei Cima di Sponda lunga und am Forcolo-Paſſe: der Jäger Johann Niedermaier und der Zimmermann Johann Keckeis der 1. Compagnie die ſilberne Tapferkeitsmedaille 1. Claſſe, dann der Patrouilleführer Joſef Hörl der 3. Compagnie und die Jäger Johann Platzer, Felix Pfeifer und Peter Kofler der 1. und die Jäger Sebaſtian Voppichler, Franz Forcher und Franz Chelodi der 4. Compagnie jene 2. Claſſe erhalten.

VI.

Dislocationsveränderungen des Regiments nach dem Friedensschlusse bis zu Ende des Jahres 1859. — Personal- und Dislocationsveränderungen in den Jahren 1860 und 1861. — Tod Sr. Excellenz des zweiten Inhabers, Feldzeugmeisters Freiherrn Pirquet von Cesenatico. — Dessen Nekrolog aus dem fünften Hefte der österreichischen militärischen Zeitschrift, 1862. — Ernennung des Generalmajors Johann Grafen von Castiglione zum zweiten Regimentsinhaber. — Personal- und Dislocationsveränderungen im Jahre 1862. — Schluß. — Gegenwärtiger Stand vom Major aufwärts und Dislocation des Regiments.

Nachdem am 11. Juli der Präliminarfriede zu Villafranca durch die Bevollmächtigten unterzeichnet worden, haben Se. k. k. apostolische Majestät nachfolgenden Armeebefehl, ddo. Verona am 12. Juli 1859, zu erlassen geruht:

„Gestützt auf Mein gutes Recht bin ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs.

„Meine Völker fand ich zu jedem Opfer bereit, die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die, in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tau-

ſende von Offizieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode beſiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortſetzung des Kampfes freudig entgegenſieht. Ohne Bundesgenoſſen weiche ich nur den ungünſtigen Verhältniſſen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, ſowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anſpruch zu nehmen. Ich ſchließe Frieden, ihn auf die Minciolinie baſirend.

»Aus vollſtem Herzen danke ich Meiner Armee, ſie hat mir aufs Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf ſie rechnen kann.«

Nach dem Frieden war die II. Armee, unter Commando Sr. Excellenz des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen von Degenfeld, mit dem 5., 7. und 8. Armee-Corps im Venetianiſchen verblieben, während die I. Armee, unter Sr. Excellenz dem Feldzeugmeiſter Grafen Wimpffen, zur Beſetzung des Küſtenlandes mit dem Hauptquartier in Laibach, und die IV. Armee, unter Sr. Excellenz dem General der Cavallerie Grafen Schlick, wie vor dem Feldzuge, mit dem Hauptquartier nach Wien beſtimmt worden ſind.

Vom 5. Armee-Corps hatte das 4. Bataillon des Regiments am 28. Juli zwei Detachements, jedes in der Stärke von einem Offizier und 25 Rotten, zur Ablöſung der in Lucia di Pol und Arce geſtandenen Beobachtungspoſten unter den Oberlieutenants Martin Schlechter und Mathias Schüſſelbauer entſendet. Der Bataillonsſtab war am darauffolgenden Tage mit der 7. Diviſion nach Arce marſchirt. Die Feldwachen hatten die Demarcationslinie, wie ſelbe beim Friedensſchluß von Villafranca beſtimmt worden, zu beobachten. Die 8. Diviſion war am 31. Juli nach Peſcantina gerückt.

In dieſer Dislocation war das Bataillon die Monate Auguſt, September und October bis halben November verblieben, nur waren geſundheitshalber die 13., 14. und 15. Compagnie in Dörfer am Gebirge verlegt worden; der Bataillonsſtab war in S. Pietro Incariano.

Am 17. November war das Bataillon in Mantua eingerückt und hatte ſich bis Ende des Monats auf den Friedensſtand von 100 Gemeinen per Compagnie geſetzt.

Am 8. December war das Bataillon nach Borgoforte marſchirt und der Brigade Lippert des 8. Armee-Corps zugetheilt. Am 9. wurden von dieſer Brigade die drei Diſtricte am rechten Poufer beſetzt.

Die 16. Compagnie hatte Suzzaro und die 15. Compagnie, welche ein Detachement nach Moglia beordert, Gonzaga beſetzt. Der Stab mit der 7. Diviſion war in Borgoforte verblieben.

Das in Quinzano in Cantonirungsquartieren geſtandene 6. Bataillon hatte am 25. Auguſt den Befehl erhalten in das Pantena-Thal abzurücken und die ſüdlichen Abfälle der leſſiniſchen Gebirge von den häufigen Deſerteurs der italieniſchen Regimenter, welche die dortigen Bewohner beunruhigten, durch auszuführende Streifungen und Patrouillirungen zu reinigen. Zu dieſem Ende war die 11. Diviſion ſammt dem Bataillonsſtab nach Lugo, die 23. Compagnie nach Sta. Anna und die 24. Compagnie nach Erbezzo detachirt worden.

Am 28. Auguſt ward jedoch dieſe Detachirung aufgegeben, das Bataillon zur Bewachung der Demarcationslinie beſtimmt, und die 12. Diviſion mit dem Bataillonsſtab nach Vigaſio, die 21. Compagnie nach Iſola alta und die 22. Compagnie mit Detachirung eines Zuges nach Canedole, nach Rogarole verlegt worden.

Nach dem definitiven Friedensſchluſſe waren die Truppen der Demarcationslinie eingezogen worden und das Bataillon am 2. December in die Wintergarniſon nach Verona marſchirt.

Vom 7. Armee-Corps war das 3. Bataillon des Regiments am 1. Auguſt aus ſeinem Cantonirungsquartier zu Coſta lunga nach Montecchio und am 20. über Montebello, Vicenza und Maroſtica nach Aſolo marſchirt und daſelbſt vom 23. Auguſt bis zum 19. September in Cantonirung verblieben.

Am 20. September war das Bataillon nach Caſtelfranco und am 23. nach Noale abgerückt, wo dasſelbe bis zum 25. October verblieb.

Am 1. October war das Bataillon vor Sr. Excellenz dem Armee-Commandanten Grafen Degenfeld ausgerückt, welcher demſelben nach der Defilirung ſeine hohe Zufriedenheit mit den Leiſtungen des Bataillons in dem Feldzuge ausgeſprochen hat.

Am 26. October war das Bataillon in die Winterſtation nach Mirano abmarſchirt.

Vom 8. Armee-Corps war das 2. Bataillon des Regimentes am 1. Auguſt aus ſeinen Cantonirungs-Quartieren bei Iſola della Scala nach Albaredo aufgebrochen und über Gambellaro und Triſino nach Villaverla und am 23. nach Vicenza marſchirt. Das Bataillon hatte durch die Dislocirung bei Iſola della Scala unmittelbar an den Reisfeldern durch die Malaria mehr als durch den Krieg mit allen ſeinen Fatiquen gelitten, indem es in der kurzen Zeit 46 Todte und 356 Kranke in ſeinen Rapporten ausgewieſen hatte.

Das 5. Bataillon war am 28. Juli von Cort' alta bei Erbe aufgebrochen und über Tombetta nach Lugo marſchirt, um gegen die Räuber auf Streifung verwendet zu werden. Die 9. Diviſion war in Lugo verblieben, während die 10. Diviſion nach Erbezzo und Sta. Anna verlegt wurde.

Am 7. Auguſt war das Bataillon nach Baſſano marſchirt und am 12. daſelbſt eingetroffen. Am 7. November war dasſelbe nach Schio abgerückt und am 12. daſelbſt angelangt.

In Tirol hatte Se. k. k. apoſtoliſche Majeſtät mit allerhöchſtem Handſchreiben vom 12. Juli die ausgezogenen Landesſchützen ihrer weiteren Verpflichtnng in Gnaden zu entheben und den braven Tirolern den vollſten Dank auszuſprechen geruht.

Es waren im Ganzen 50 Schützen-Compagnien mit 7500 Mann an die Grenze marſchirt, und 7 andere Compagnien waren in Marſchbereitſchaft. Es hat ſich die Landesvertheidigung wieder als ſehr nützlich bewährt, wozu das gediegene Landesvertheidigungs-Geſetz und beſonders der perſönliche Einfluß Sr. kaiſerlichen Hoheit des durchlauchtigſten Herrn Erzherzog-Statthalters das Weſentlichſte

beigetragen. Am 22. Mai war das neue Landesvertheidigungs-Geſetz erſchienen, am 3. Juni der Aufruf zu den Waffen erfolgt und am 18. waren ſchon Compagnien mobil, obwohl bekanntlich nur wenig vorbereitet werden konnte.

Alle Compagnien waren mit der feſteſten Ueberzeugung ausmarſchirt, daß es zu blutigen Kämpfen kommen werde, daß ſie es nicht mehr mit Piemonteſen und Briganten, ſondern mit den Franzoſen zu thun haben würden.

Es drängt ſich uns daher auch die volle Ueberzeugung auf, daß die Schützen des Landes überall, wo es zum Kampfe gekommen wäre, ſich ebenſo tapfer und wacker wie ihre Vorfahren gehalten haben würden.

Am 15. Juli hatten ſich die k. k. Truppen vom lombardiſchen Boden hinter die Grenze zurückgezogen. Das 1. Bataillon des Regiments war mit dem Stab nach Trafoi, die 2. Compagnie vom Taufererthale nach der Franzens- und Ferdinandshöhe, die 4. Compagnie nach Trafoi und Gomagoi, die 1. Compagnie nach Prad und die 3. Compagnie nach Taufers verlegt worden. Major Siller hatte das Commando der Vorpoſten im Trafoithale, Oberſtlieutenant Batz commandirte die Reſerve in und bei Prad.

Am 1. Auguſt war der Bataillonsſtab von Trafoi nach Prad verlegt.

Am 9. September war Se. Excellenz der Commandant der II. Armee, Feldmarſchall-Lieutenant Graf Degenfeld, in Begleitung des Armee-Corps-Commandanten Feldmarſchall-Lieutenants Baron Paumgartten in Prad eingetroffen, hatte am 10. das Stilfſerjoch beſichtigt und ſich hierauf nach Meran begeben.

Vom 1. Auguſt bis 23. September waren der Stab und eine Compagnie fortwährend in Prad, eine Compagnie auf der Franzens- und Ferdinandshöhe auf Vorpoſten, eine Compagnie in Trafoi, Agums und Lichtenberg und eine Compagnie in Eyers und Tſchengels untergebracht. Alle 10 Tage hatten die Compagnien unter ſich die Dislocationen gewechſelt.

Am 23. September hatte das Bataillon den Marſchbefehl in die Winterſtation nach Landeck erhalten, hatte ſich am 24. in Glurns

geſammelt und war am folgenden Tage nach Nauders und am 26. nach Ried marſchirt. Die 1. Compagnie war in Pfunds, die 2. in Ried zurückgeblieben, während der Stab mit der 2. Diviſion am 27. den Marſch nach Landeck fortgeſetzt hat, von wo aus die 3. Compagnie nach Flies und die 4. Compagnie nach Grins verlegt worden.

Mittelſt eines vom 6. Armee-Corps-Commando eingetroffenen Telegramms war die 1. Diviſion wieder nach dem Stilfſerjoche zurückbeordert und demzufolge am 25. nach Nauders marſchirt, wo die halbe 2. Compagnie verblieb, während der Reſt den Marſch am 26. nach Mals und am 27. nach Prad fortgeſetzt hatte, um die Ablöſung der Vorpoſten zu bewerkſtelligen. Die Witterung war ſehr ſchlecht und die ablöſenden Abtheilungen hatten am Joche derart mit Schnee und Lawinen zu kämpfen, daß erſt am 28. Mittags der Wachpoſten zur Ablöſung auf die Franzenshöhe gelangen konnte.

Am 30. war die Straße von der Franzens- nach der Ferdinandshöhe noch ſo verweht, daß Arbeiter gedungen werden mußten, welche die Paſſage wieder eröffneten, um nach der Ferdinandshöhe kommen zu können.

In Folge Anordnung des 6. Armee-Corps-Commandos ward der Poſten auf der Ferdinands- und Franzenshöhe am 1. November aufgelaſſen und nur noch Trafoi mit einem Zuge beſetzt gehalten.

Am 13. November hat das Bataillon den Marſchbefehl in die Wintergarniſon nach Bregenz erhalten und war demnach mit der 2. Diviſion am 14. aufgebrochen und über S. Anton, Klöſterle, Bludenz, Feldkirch und Hohenems marſchirt und am 20. in Bregenz eingetroffen.

Die erſte Diviſion hatte ſich am 17. in Glurns geſammelt, war von einer Compagnie des 7. Bataillons, welches nach Meran verlegt worden, abgelöſt und hatte am 18. November den Marſch nach Bregenz über Haid, Nauders, Ried und Landeck bewirkt und war am 29. in der Wintergarniſon Bregenz eingetroffen. Am 19. November hatte das Bataillon in der Marſchſtation

Hohenems den Befehl vom 5. Armee-Corps-Commando erhalten, ſich auf den Friedensfuß zu ſetzen, was denn auch bis zum letzten des Monats bewerkſtelligt war.

Vom 7. Bataillon waren der Stab und die 14. Diviſion bis zum 13. Juli in Storo, an demſelben Tage aber nach Condino verlegt, wo ſie bis zum 25. September verblieben und abwechſelnd die Poſten auf der Waffenſtillſtands-Demarcationslinie des ſieben Stunden entfernten Monte Vercile und Bruffione zu beſtreiten hatten. Es waren zu dieſem Behufe der Stab und die 27. Compagnie in Condino, die 28. Compagnie aber in Cimego dislocirt. Am 22. Juli war die 13. Diviſion von ihrer Detachirung am Monte Baldo beim Bataillon eingerückt, die 25. Compagnie nach Pievi di Buono und die 26. Compagnie nach Strada verlegt, von wo aus Letztere mit einer halben Compagnie zur Beobachtung des Daone-Thales Daone beſetzte.

Am 24. September hatte das Bataillon den Marſchbefehl nach Trient erhalten, welcher jedoch Nachts 2 Uhr dahin abgeändert wurde, daß das Bataillon nicht nach Trient, ſondern nach Caſſaro zu rücken habe, da wegen der projectirten Sprengung der Feſtungswerke von Rocca d'Anfo die Anweſenheit eines Bataillons in Caſſaro zur Verhinderung einer allfallſigen Störung derſelben durch die bei Anfo poſtirten feindlichen Truppen für nothwendig erachtet wurde.

Es war demnach die 14. Diviſion im Schloſſe Caſſaro, die 25. Compagnie im Dorfe Lodrone und die 26. Compagnie in Darzo dislocirt. In dieſer Aufſtellung war das Bataillon bis zum 29. September verblieben, dann aber durch 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Erzh. Heinrich abgelöſt worden und am 2. October in Trient eingerückt, wo es bis zum 13. November verblieb, ſonach aber in die Winter-Dislocation nach Meran abmarſchirte. Der Bataillonsſtab mit 3 Compagnien blieb in Meran, die 27. Compagnie jedoch war zur Bewachung des Ueberganges über das Stilfſerjoch nach Glurns beſtimmt, und hatte von dort aus einen Zug nach Nauders in die dortige Thalſperre dislocirt.

Das neu errichtete 8. Bataillon des Regimentes, welches mit dem Stabe und der 16. Diviſion am 8. Juli von Innsbruck an die Grenze

von Südtirol gegen die Lombardie abmarſchirt war, ſtieß am 18. Juli mit der ſchon früher dort befindlichen, vom 7. Bataillon abgelöſten 15. Diviſion im Brigade-Rayon am Tonale zuſammen, um daſelbſt die Vorpoſten zu beziehen. Eine und eine halbe Compagnie, mit einer vorgeſchobenen halben Compagnie auf der Höhe des Tonals, hatte die 15. Diviſion des Regimentes in Vermiglio abgelöſt, von welcher die 29. Compagnie nach Pejo-Bad zur Bewachung dieſes Thales und des Ueberganges aus dem Martell-Thale beordert wurde. Die 30. Compagnie mit dem Bataillonsſtabe war rückwärts am Straßenvereinigungs-Punkte zu Fucine aufgeſtellt.

Am 29. September hatte das Bataillon mit 2 Compagnien in Pellizzano, einer Compagnie in Croviana und einer Compagnie mit dem Bataillons-Stabe in Malé die Winterquartiere bezogen.

Jedoch ſchon am 23. October 1859 war das Bataillon in Folge Allerhöchſter Anordnung in die neu erhaltene Eintheilung und Garniſon nach Wien abgerückt, und wurde daſelbſt, am 23. November eingerückt, in das 2. Armee-Corps, Diviſion Schiller, Brigade Reznicek, eingetheilt, und mit dem Stabe in Meidling, mit zwei Compagnien in Schönbrunn, mit 1 Compagnie in Hetzendorf und mit 1 Compagnie in Mauer dislocirt. Später jedoch war die Compagnie von Hetzendorf in Hietzing und Penzing bequartirt worden.

Das Depotbataillon, welches, wie erwähnt, zwei Compagnien als Beſatzung in Kufſtein hatte, wurde am 30. November aufgelöſt, und nur ein Depot-Detachement unter Hauptmann Kecht zu Innsbruck aufgeſtellt. Dasſelbe beſtand aus 4 Oberoffizieren, 4 Oberjägern, 12 Unterjägern, 16 Patrouilleführern, 1 Horniſten, 96 Jägern und 4 Offiziersdienern.

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 16. Jänner 1860 war der Major Friedrich Edler von Schwab zum Oberſtlieutenant und Commandanten des 11. Feldjäger-Bataillons und mit jener vom 5. Februar 1860 der Oberſtlieutenant Carl Steiger von Münſingen zum Oberſten und Commandanten des 9. Feldjäger-Bataillons ernannt worden. Dagegen waren im Regimente mit der-

ſelben Allerhöchſten Entſchließung vom 5. Februar 1860 der Major Bruno Freiherr von Montluiſant zum Oberſtlieutenant und mit jener vom 29. December der Hauptmann Heribert Ritter von Höffern zu Saalfeld zum Major ernannt worden.

Das 1. Bataillon, nunmehr unter Commando des Oberſten Schindler, war am 26. Mai 1860 von Bregenz über den Arlberg und das Vintſchgau nach Meran marſchirt, während die 3. Compagnie unter Hauptmann Auguſt Leidner in Glurns und ein Detachement von 1 Offizier mit 30 Mann in der Thalſperre bei Nauders verblieben waren. Der Bataillonsſtab mit der 1., 2. und 4. Compagnie waren in Meran und Mais untergebracht, die 4. Compagnie jedoch war am 1. Auguſt nach Lana verlegt worden. Am 5. September 1860 war das Bataillon von Meran über Botzen nach Innsbruck gerückt und der Stab, mit der 1., 2. und 4. Compagnie, am 12., die 13. Compagnie am 17. September daſelbſt eingetroffen.

Gleich nach dem Einrücken des Bataillons in Innsbruck war der Oberſt Ritter von Weckbecker zum qua-Truppen-Brigadier in Nord-Tirol ernannt worden, und es hatte daher Oberſt Schindler das Regiments- und der rangälteſte Hauptmann Ignaz Schueler das Bataillons-Commando adi nterim übernommen. Das 2. Bataillon unter Oberſtlieutenant Joſef Ritter von Zigau war vom 8. Februar bis zum 4. October 1860 in der Garniſon zu Verona, in der Brigade des Generalmajors von Lippert eingetheilt, ſonach in jener von Mantua, und war von hier aus vom 19. October bis 2. December zur Bewachung der Landesgrenze in Sailetto, Suzzara, Gonzaga nnd Moglia detachirt.

Das 3. Bataillon, unter Major Jacob Ritter von Sieberer, war am 1. Juni 1860 in die Garniſon nach Padua verlegt, und von dort am 6. October nach Ponte di Brenta marſchirt, wo der Bataillonsſtab nit der 6. Diviſion verblieben, die 5. Diviſion aber nach Noventa detachirt wurde.

Das Bataillon war vom 6. September bis zum 10. October in der Brigade des Generalmajors Freiherrn von Brandenſtein, kam aber hierauf in jene des Generalmajors Grafen Feſtetits.

Das 4. Bataillon, unter Major Franz Ritter Siller von Gambolo, war am 14. Jänner 1860 mit dem Stab und der 7. Diviſion in die Garniſon nach Mantua gerückt, wo auch am 15. Abends die in ihren Dislocationen zu Suzzara und Gonzaga abgelöſte 15. und 16. Compagnie eingetroffen ſind.

Am 1. Auguſt war das Bataillon zur Ablöſung des 2. Bataillons vom Infanterie-Regimente Dom Miguel nach Borgoforte zurückgekehrt, wo der Bataillonsſtab mit der 15. und 16. Compagnie verblieben, während die 13. Compagnie nach Suzzara und die 14. Compagnie nach Montanara verlegt worden. In dieſer Dislocation am 16. Auguſt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Baron Culoz abgelöſt, war das Bataillon in die Garniſon nach Mantua zurückgekehrt, hatte dieſelbe am 4. October mit dem in Verona geſtandenen 2. Bataillon des Regimentes verwechſelt, und war bei dieſem Anlaſſe der Brigade des Generalmajors Baron Wetzlar zugetheilt worden.

Am 11. October war das Bataillon nach Doſſobono und Concurrenz verlegt, und zwar die 13. Compagnie nach Calzoni, die 14. Compagnie nach Doſſobono, die 15. Compagnie mit dem Bataillonsſtabe nach Alpo und die 16. Compagnie nach Azzano.

Der Brigade des Generalmajors Freiherrn von Baltin des 8. Armee-Corps zugetheilt und zur Beſatzung von Verona beſtimmt, war das Bataillon am 3. November vor Sr. kaiſerlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht, Commandanten des 8. Armee-Corps, in Doſſobono ausgerückt, und hatte ſich deſſen volle Zufriedenheit und Anerkennung erworben.

Das 5. Bataillon des Regimentes, welches vom 11. November 1859 bis zum 4. Februar 1860 in Schio dislocirt geweſen war, nunmehr unter Major Johann Dipauli, rückte am 5. Februar in die Garniſon nach Vicenza, wo daſſelbe bis zum 23. October verblieb und im Juni aus der Brigade des Generalmajors Freiherrn von Philipović in jene des Generalmajors Freiherrn von Gablenz überſetzt, im Monat October aber in jener des Generalmajors Freiherrn von Brandenſtein eingetheilt war.

Am 24. October nach Monte belluno in Marſch geſetzt, war das Bataillon am 26. desſelben Monats daſelbſt eingetroffen und im November in die Brigade des Generalmajors Grafen Feſtetits, im December aber in jene des Generalmajors Grafen Caſtiglione eingetheilt worden.

Das 6. Bataillon, unter Oberſtlieutenant Bruno Freiherrn von Montluiſant, war am 29. October 1860 von Verona nach Montebello verlegt worden und hatte die 23. Compagnie nach Monteforte und die 24. Compagnie nach Coſtalunga detachirt.

Das 7. Bataillon, unter Major Franz Schidlach, war vom 13. November 1859 bis zum 7. Juni 1860 in Meran, und hatte die 27. Compagnie in Glurns detachirt, welche im März 1860 von der 28. Compagnie abgelöſt worden war. Am 9. Juni war das Bataillon mit allen vier Compagnien und dem Stab nach Trient verlegt und im April 1860 aus der Brigade des Generalmajors von Reichardt in jene des Generalmajors Ritter Jacobs von Kantſtein eingetheilt worden. Am 2. September war der Bataillonsſtab mit der 27. und 28. Compagnie nach Mezzo Lombardo marſchirt und hatte die halbe 27. Compagnie nach Mezzo Tedesco detachirt. Die 25. Compagnie war nach Malé und die 26. Compagnie nach Cléś verlegt worden.

Ein aus dem ganzen Bataillon zuſammengeſetztes Detachement von 1 Oberoffizier und 72 Mann war zur Sicherung des Tonalpaſſes und der Befeſtigung von Strino in Vermiglio unterhalten worden. Vom 18. September an war das Bataillon in der Brigade des Oberſten Ritter von Weckbecker eingetheilt.

Das 8. Bataillon, unter Major Carl Graf Andlau-Homburg, war mit der 15. Diviſion in Mauer und mit der 16. Diviſion in Schönbrunn dislocirt.

Mit 1. November 1860 war das Depot-Detachement aufgelöſt und das Depot-Bataillon zu vier Compagnien wieder aufgeſtellt worden. Dasſelbe hatte anfangs Hauptmann Adolf Bruder als Interims-Commandant, ſpäter aber der neu avancirte Major Heribert Ritter von Höffern zu Saalfeld übernommen.

Mit allerhöchster Entschließung vom 20. October 1860 war Se. Excellenz der Feldmarschall-Lieutenant und Commandant der II. Armee provisorisch zum Kriegsminister und Se. Excellenz der Feldzeugmeister Ritter von Benedek mit dem Armee- und Landes-General-Commando im lombardisch-venetianischen Königreiche in Kärnthen, Krain, Tirol und im Küstenlande betraut worden.

Mit allerhöchstem Befehlschreiben vom 6. Mai 1861 hatte das II. Armee- und Landes-General-Commando in Hinkunft mit Wegfall der Nummer nur den Titel: »Armee- und Landes-General-Commando« zu führen.

Mit 6. März 1861 war Oberst Schindler zum Depot-Bataillon und Major Ritter von Höffern zum 1. Bataillon transferirt worden. Da jedoch Oberst Schindler das Regiments- und Ergänzungs-Bezirks-Commando ad interim zu führen hatte, so commandirte das Depot-Bataillon der rangsälteste Hauptmann Adolf Bruder.

In Folge Kriegsministerial-Erlasses vom 1. December 1860 war der Oberstlieutenant des Adjutanten-Corps und Landes-General-Commando-Adjutant in Zara Hubert Loos mit 1. Jänner 1861 in die Rangs-Evidenz des Regimentes eingetheilt worden.

Das 1. Bataillon des Regimentes war am 8. und 9. März 1861 divisionsweise nach Judicarien abgerückt und hatte am 21. März seine neuen Cantonirungs-Stationen bezogen.

Die 1. Compagnie war nach Storo, die 2. nach Condino verlegt und hatten ein Detachement von 1 Offizier und 27 Mann in Lodrone zur Beobachtung und Bewachung der Grenze zu unterhalten.

Der Bataillonsstab mit der 3. und 4. Compagnie kamen nach Tione zu liegen, von wo aus dieselben ein Detachement von 1 Offizier und 45 Mann in Lardaro als Besatzung und zur Bewachung der dort befindlichen drei Forts unterhielten.

Am 2. November 1861 war die 2. Division durch das Val di Rendena und den Monte Campiglio, und am 3. der Stab mit der 1. Division über alle Sarche und Trient nach Mezzo Lombardo und in die Nons- und Sulzberge marschirt und hatte daselbst der

Stab mit der 1. Diviſion die Station Mezzo Lombardo und die 2. Diviſion die Stationen Clés und Malé bezogen.

Von dieſer Diviſion hatte ein zuſammengeſetztes Detachement von 1 Offizier und 52 Mann von Vermiglio aus die Bewachung des Forts Strigno zu beſorgen. Von Mezzo Lombardo aus war das Detachement im Fort Rochetta mit 1 Offizier und 34 Mann beſtritten worden.

Das 2. Bataillon ward von Mantua aus am 1. März 1861 auf Grenz-Cordon jenſeits des Po beordert und war der Bataillonsſtab mit der 7. Compagnie zu Suzzara, die 5. Compagnie zu Vaglia, die 6. zu Gonzago und die 8. Compagnie zu Sailetto dislocirt. Am 26. März war das Bataillon vom Grenz-Cordon abgelöſt und nach Malé beordert worden, allwo daſſelbe am 3. April eingetroffen war. Die 5. Compagnie war nach Caſtell nuovo und die 6. Compagnie nach Caldogno verlegt, während die 4. Diviſion in der Stabsſtation Malé verblieben war.

Nachdem das Bataillon vom 21. September bis zum 14. October in der Brigade-Concentrirungs-Station Creazzo an den Feldübungen theilgenommen hatte, war es am letztgenannten Tage in die Garniſon nach Feltre marſchirt und am 17. October daſelbſt eingetroffen.

Das 3. Bataillon war am 21. October 1861 von Ponte di Brenta nach Padua marſchirt, allwo der Stab mit der 5. Diviſion in Garniſon verblieb, während die 11. Compagnie nach Mandriola und die 12. Compagnie nach Papadopoli verlegt wurden.

Am 6. November war das Bataillon vor Sr. Excellenz dem Armee-Commandanten Feldzeugmeiſter Ritter von Benedek en parade ausgerückt.

Das 4. Bataillon war am 5. April 1861 aus der Dislocation von Doſſobono und Concurrenz nach Verona und am 7. in die neue Dislocation nach Orgiano und Soſſano marſchirt und war der Bataillonsſtab mit der 7. Diviſion im erſtgenannten Orte, die 8. Diviſion aber in Soſſano bequartirt.

Am 11. Juli war das Bataillon vor Sr. Excellenz dem

Armee-Commandanten Feldzeugmeiſter Ritter von Benedek in voller Parade in Triſſino ausgerückt.

In Folge eines vom 8. Armee-Corps-Commando herabgelangten Befehles war das Bataillon mit der 15. und 16. Compagnie am 1. Juli nach Lonigo, dann der Stab mit der 16. Compagnie am 2. Juli nach Triſſino und die 15. Compagnie nach Caſtell-Gomberto marſchirt, während die 13. und 14. Compagnie über Brendola in ihre neue Dislocation nach Cornedo gerückt waren.

Nachdem das Bataillon vom 21. September in den Concentrirungs-Stationen Montorſo und Fermegedo den Feldübungen beigewohnt hatte, war dasſelbe am 14. October in ſeine neue Dislocation abmarſchirt, und es kamen der Stab mit der 13. Compagnie nach Arzignano, die 14. Compagnie nach Chiampo und die 16. Compagnie nach Montebello, während die 25. Compagnie in Montorſo verblieb.

Vom 5. Bataillone des Regiments waren mit hohem Armee-Commando-Befehl vom 24. Jänner der Oberlieutenant Otto Ritter von Grueber, der Lieutenant Nicolaus Laubricht, die Unterjäger Johann Meßmer und Anton Schwaninger, der Zimmermann Johann Moſer, Pietro Taddei, Andrä Hepperger, Ignaz Thelech, dann die Jäger Rochus Kern und Joſef Kupferſchmidt für ihre umſichtige und erfolgreiche Hilfeleiſtung bei einer Feuersbrunſt in der Nacht vom 13. auf den 14. Jänner zu Viſna bei Montebelluno öffentlich belobt worden, und hierbei namentlich dem Zimmermann Moſer und dem Jäger Kern für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung dreier Kinder vom Tode des Verbrennens die volle Anerkennung des hohen Armee-Commandos ausgedrückt worden.

Mit 1. April war das Bataillon in der Brigade des Generalmajors Grafen Caſtiglione in das 3. Armee-Corps unter Sr. kaiſerlichen Hoheit dem Herrn Feldmarſchall-Lieutenant Erzherzog Ernſt eingetheilt, und dem k. k. Feſtungs-Gouvernement in Venedig zugewieſen worden.

In die Garniſon nach Venedig beſtimmt, hatte das Bataillon, nachdem die Unterkunft für dasſelbe bereits ausgemittelt war, die Beſtimmung nach Piove di Sacco erhalten und war demnach am 6. April nach Noale, am 7. nach Dolo und am 8. nach Piove di Sacco marſchirt, wo das Bataillon in der dortigen Communal-Caſerne bequartiert wurde.

Am 16. Mai kam das Bataillon aus der Brigade des Generalmajors Grafen Caſtiglione in jene Sr. kaiſerlichen Hoheit des Herrn Generalmajors Erzherzog Joſef, welcher dasſelbe am 19. Juli in deſſen Bequartierungs-Station beſichtigt hatte.

Am 25. October hatte das Offiziers-Corps des Bataillons zu Ehren Sr. kaiſerlichen Hoheit des Herrn Generalmajors und Truppen-Brigadiers Erzherzog Joſef ein großartiges Feſt und Beſtſchießen veranſtaltet.

Am 31. October wurde das Bataillon von Piove di Sacco mit dem Stabe und der 10. Diviſion nach Dolo und der 9. Diviſion nach Mirano verlegt und in den Communal-Caſernen dieſer Orte untergebracht.

Das 6. Bataillon des Regiments war am 4. April 1861 aus ſeinen Dislocations-Stationen Monteforte und Coſtalunga abmarſchirt und über Stra nach Quinto marſchirt, wo der Stab mit der 24. Compagnie verblieb, die 23. Compagnie aber nach Vendri und Gazzega und die 11. Diviſion nach Pojano dislocirt wurde.

Am 1. Juni rückte das Bataillon mit dem Stabe der 21., 22. und 23. Compagnie nach Bardolino und mit der 24. Compagnie nach Ciſano, wo das Bataillon an den Uebungen der Brigade des Generalmajors Freiherrn von Kirchbach auf dem Terrain bei Rivoli theilgenommen, dann mit 1. Juli der Brigade des Generalmajors Ritter von Lippert zugetheilt auch den Uebungen dieſer Brigade bis Ende Juli beigezogen worden war.

Am 1. Auguſt war die 23. Compagnie von Bardolino nach Calmaſeno und am 23. October die 11. Diviſion von Bardolino nach Garda, die 23. Compagnie von Calmaſeno und die 24. Compagnie von Ciſano nach Bardolino verlegt worden.

Das Bataillon war nunmehr in die Brigade des Generalmajors Freiherrn von Gall eingetheilt.

Das 7. Bataillon des Regiments war in Folge des Landes-Vertheidigungs-Obercommando-Befehles vom 9. August 1861 nach Innsbruck verlegt, und demnach die 14. Division am 12., der Stab und die 13. Division am 19. aus ihren Dislocations-Stationen aufgebrochen und erstere am 19., letztere aber am 28. August daselbst eingetroffen.

Im September war der Stand des Bataillons auf 120 Gemeine per Compagnie herabgesetzt.

Das 8. Bataillon war bis zum 23. April 1861 in seiner Dislocation mit der 15. Division in Mauer und der 16. Division in Schönbrunn verblieben, sonach aber mit der 15. Division nach Laxenburg und der 16. Division nach Möllersdorf verlegt worden.

Am 21. Juli 1861 geruhten Se. k. k. apostolische Majestät der Kaiser dem Offiziers-Scheibenschießen beizuwohnen und vier werthvolle Preise als Beste zu bestimmen, von welchen Hauptmann Josef Strehle eine goldene Ankeruhr, Lieutenant Freiherr von Erben eine goldene Uhrkette, Lieutenant Johann Ambacher ein silbernes Feld-Eßbesteck und Lieutenant Anton Pichler einen Revolver in einer Chatouille gewonnen haben, welche ihnen von Sr. Majestät Selbst huldreichst übergeben wurden.

Ingleichen hatte Se. Majestät am 29. August ein Unteroffiziers-Scheibenschießen mit Seiner Allerhöchsten Gegenwart beglückt und geruht mehrere Preise, bestehend in Taschenuhren, Gold- und Silbermünzen, mit Spielhahnfedern als Zierde, zu spenden.

Am 21. November 1861 war Se. Excellenz der k. k. Feldzeugmeister und zweite Inhaber des Regiments, Peter Freiherr von Pirquet-Mardaga-Cesenatico, nach einer längeren schmerzlichen Krankheit gestorben.

Wir lassen hier dessen Nekrolog aus dem fünften Hefte des Jahrganges 1862 der österreichischen militärischen Zeitschrift vollinhaltlich abdrucken, um die Thaten eines Mannes, der so lange

Jahre ein Glied dieſes braven Regiments war, in den Annalen desſelben zu bewahren.

Nekrolog.

Mit tieferfüllter Wehmuth ſieht die tapfere k. k. Armee von der alten epheuumrankten Eiche des vaterländiſchen Ruhmes Aſt um Aſt, Blatt um Blatt fallen und kann nur darin Troſt finden, daß der ewig grünende Baum immer wieder neue Aeſte, neue Blüthen und Blätter treibt, und daß der von den Vätern erworbene Ruf der Tapferkeit, Treue und heldenmüthigen Aufopferung ſich auch auf die Söhne vererbt.

Wenn wir hier die Thaten eines Veteranen der Armee verzeichnen, der von früheſter Jugend bis in das hohe Greiſenalter ſich durch eine in vielen Schlachten und Gefechten erprobte perſönliche Tapferkeit und durch raſtloſen Eifer in Erfüllung ſeiner Berufspflichten des Andenkens der Nachwelt würdig gemacht hat, ſo erfüllen wir einen Act der Pietät, den wir den Manen eines würdigen Mitgliedes der k. k. öſterreichiſchen Armee ſchuldig zu ſein glauben.

Am 21. November 1861 iſt Se. Excellenz der k. k. Feldzeugmeiſter, wirklicher geheimer Rath, Capitänlieutenant der erſten Arcieren-Leibgarde, zweiter Inhaber des Tiroler Jägerregiments Kaiſer Franz Joſef, dann Herr und Landmann in Tirol, Peter Freiherr von Pirquet-Mardaga-Geſenatico, nach einer längeren ſchmerzlichen Krankheit im 81. Lebensjahre geſtorben. Der Verblichene war Ritter des öſterreichiſchen Militär-Maria-Thereſien- und des Leopoldordens, Großkreuz des königlich belgiſchen Leopoldordens, dann Ritter des königlich ſicilianiſchen St. Ferdinand-Verdienſt- und des päpſtlichen Chriſtusordens und correſpondirendes Mitglied der k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Krain.

Derſelbe ſtammt aus einer altadeligen Familie des ehemaligen fürſtlichen Erzbisthums Lüttich und war in der gleichnamigen Hauptſtadt dieſes Reichsfürſtenthums am 1. Februar 1781 geboren. Deſſen Vater Johann Auguſt Martin, verehelicht mit Maria

Thereſia de Bleret, war früher Offizier in königlich franzöſiſchen Dienſten, ſpäter Major im Nationalregimente und Leibgardeoffizier des letzten Fürſt-Erzbiſchofs. Die Neigung zum Soldatenſtande hatte ſich bei dem jungen Pirquet ſchon in der damaligen Revolutionsepoche kundgegeben und bei den häufigen Kriegsereigniſſen reichliche Nahrung gefunden.

Seine erſte Feuertaufe hatte der junge zwölfjährige Pirquet bei der Blockade von Maſtrich empfangen, wohin ſich ſein Vater beim Ausbruch der Revolution mit Zurücklaſſung ſeines Vermögens geflüchtet hatte. Man hatte nämlich damals, als Dumouriez im Februar 1793 aus den Niederlanden den Feldzug nach Holland eröffnet, und Maſtrich durch ein Corps von 15,000 Franzoſen unter Miranda blockiren ließ, Knaben und Jünglinge aufgeboten, ſie ausgerüſtet und auf den Wällen der Feſtung verwendet, um den Feind glauben zu machen, daß es der Feſtung nicht an Vertheidigern fehle. Unter dieſen jungen Freiwilligen befand ſich auch Pirquet und erregte ſchon damals, durch ſeine Unerſchrockenheit im größten Kugelregen, die Aufmerkſamkeit der altgedienten Soldaten.

Seine wirkliche militäriſche Laufbahn hatte Feldzeugmeiſter Baron Pirquet, dem Willen ſeines Vaters ſich fügend, erſt am 16. December 1799 als Cadet bei dem damaligen 1757 in Lüttich errichteten Wallonenregimente Baron Beaulieu Nr. 56 begonnen und ſich ſchon damals in dem darauffolgenden Feldzuge 1800 in den Schlachten bei Engen, Möskirch und Biberach (am 3., 5. und 9. Mai) durch ſeine heldenmüthige Entſchloſſenheit bemerkbar gemacht. Namentlich hatte er bei Engen durch Aneiferung der Mannſchaft, an deren Spitze er geſtanden, den Feind, welcher auf dieſem Punkte durchbrechen und auf die Chauſſée gelangen wollte, mehrmals zurückgeworfen, und durch eine zweckmäßig gewählte Aufſtellung den ganzen Tag aufgehalten.

Pirquet war in Folge deſſen vom Oberſt Chevalier Prouvy in Gegenwart des ganzen Offizierscorps des Regimentes öffentlich belobt und, nach Einbringung der noch im Regimente vorhandenen Supernumerären, mit 1. Auguſt desſelben Jahres zum Fähnrich

befördert worden. In der Schlacht bei Hohenlinden, am 3. December, hatte Fähnrich Pirquet, nach Verwundung ſeines Hauptmannes und in Ermanglung anderer Offiziere, das Commando der Compagnie übernommen, und durch ſeine Einſicht, zweckmäßige Anordnungen und gutgewählte Aufſtellung nicht nur mehrere Angriffe des weit überlegenen Feindes abgeſchlagen, ſondern auch durch kleine, auf mehreren Punkten in Hinterhalt gelegte Klumpen den auf allen Seiten anſtürmenden Feind durch mehrere Stunden aufgehalten, bis er endlich den Befehl zum Rückzuge erhielt. Auch dieſen hatte er mit großer Umſicht zu bewerkſtelligen und allen ihm vom Feinde gelegten Schlingen zu entgehen gewußt.

Während des ganzen Rückzuges der kaiſerlichen Armee bis zur Blockade von Braunau hat Pirquet in ſeinem Wirkungskreiſe keine Gelegenheit verſäumt, ſich durch hervorragenden Muth und eine unermüdete Thätigkeit auszuzeichnen, was auch von ſeinen hohen Vorgeſetzten anerkannt wurde.

Mit 24. September 1805 zum Lieutenant im Regimente befördert, hat Pirquet im Laufe dieſes Feldzuges, bei dem Rückzuge dieſes Regiments von Stockach nach Vorarlberg, den Auftrag erhalten: von Tetnang aus, mit einem Detachement von 40 Mann, ſich an das Ufer des Bodenſees zu begeben und längs dieſes Sees bis Ueberlingen ſich aller dießſeits befindlichen Schiffe zu bemächtigen und dieſelben nach Lindau zu führen. Pirquet hat dieſen Auftrag mit dem ihm eigenen Muthe, Geſchicklichkeit und Ausdauer ausgeführt, den bei Mösbruck angetroffenen Feind angegriffen und verjagt und alle auf ſeinem Streifzuge aufgebrachten Schiffe nach Lindau geführt.

In der Stellung des Regimentes bei Landeck, mit den Vorpoſten bei Imſt in Tirol, hat Lieutenant Pirquet am 13. November ſeinen damals innegehabten wichtigen Poſten den ganzen Tag lang gegen die wiederholten Angriffe des Feindes ſtandhaft behauptet.

In der Affaire von Caſtelfranco am 24. November, als beinahe ſchon das ganze Corps des Prinzen Rohan auf dem Schlachtfelde gefangen war, hat Pirquet mit 90 Mann, in einem von

vorne mit einem tiefen und breiten Graben umgebenen gemauerten Hause den Rückzug des Corps gegen 3000 Feinde mit unerschütterlicher Beharrlichkeit und aufopferndem Heldenmuthe gedeckt und, ungeachtet er selbst bereits verwundet war, das Feuer erst dann eingestellt, als seine Mannschaft keine Patronen mehr hatte.

Ende des Jahres 1808 hatte Pirquet mit seinem älteren Bruder August, damals Hauptmann in demselben Wallonen-Regimente, einen Urlaub erhalten, um seine Eltern in Lüttich zu besuchen.

Als nun im Jahre 1809 der Krieg Oesterreichs gegen Frankreich so unerwartet schnell ausgebrochen, sahen sich die beiden Pirquets von ihrem Regimente abgeschnitten, ließen sich aber dadurch nicht hindern, die österreichische Armee vor Beginn der Feindseligkeiten zu erreichen. List und Kühnheit führten sie zum Zwecke In der Uniform französischer Officiere gaben sie sich für französische Couriere aus und reisten so, nicht ohne Gefahr, per Post durch ganz Deutschland und durch die ganze französische Armee bis zu den österreichischen Vorposten, wo sie sonach auch ihr Regiment glücklich erreichten.

Ihr Oberst Chevalier Prouvy hatte sich nicht in ihnen getäuscht und nicht umsonst, in Erwartung ihrer Rückkunft, die an sie entfallenden Stellen unbesetzt gelassen. Und bald ergab sich unserem Pirquet die Gelegenheit, seinen Heldenmuth und seine thatkräftige Umsicht auf's Neue zu bewähren.

Mit 18. Februar 1809 zum Oberlieutenant befördert, stand Pirquet bei Eröffnung des Feldzuges mit seinem Regimente beim 5. Armee-Corps, unter Erzherzog Ludwig, und hatte am 21. April beim Rückzuge der Armee von Landshut 3 Kanonen und einen Pulverkarren dadurch gerettet, daß er aus eigenem Antriebe die fliehende Bespannung aufhielt und wieder vorführte, die feindliche Cavallerie, welche sich eben der Kanonen bemächtigen wollte, mit dem Bajonnete zurückwarf und sonach die Geschütze wieder bespannen und zurückführen ließ.

Während Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog-Generalissimus nach den Ereignissen an der Abens und den beiden Ufern der Laber

mit der Hauptmacht über Cham nach Böhmen zog, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron Hiller das 5., 6. Armee- und das 2. Reservecorps hinter den Inn geführt. Zu schwach, um die Linie des Inn von Burghausen bis Passau zu vertheidigen, mußte Hiller den Rückzug nach Linz fortsetzen, und als die beabsichtigte Vereinigung mit dem Erzherzog-Generalissimus nicht stattfinden konnte, mußte derselbe weiter bis hinter die Traun ausgeführt werden.

Es war am 3. Mai, als Feldmarschall-Lieutenant Baron Hiller um 4 Uhr Morgens mit seinem durch die vielen Gefechte bis auf 30,000 Mann verminderten Heere in der Absicht von Linz aufgebrochen war, um bei Ebersberg die Traun zu überschreiten.

Hier kam es nun zu einer mörderischen Schlacht, die in den Annalen der Kriegsgeschichte Oesterreichs mit dem Blute so vieler Tapferen verzeichnet ist.

Unserem tapferen Oberlieutenant Pirquet war an diesem Tage das Commando über eine Division anvertraut, und er hatte den Auftrag, mit derselben einen vom Feinde besetzten Graben zu nehmen, von welchem aus derselbe die Besatzung des Schlosses dominirte und schon mehrere wiederholte Angriffe abgeschlagen hatte.

Pirquet rückte mit seiner Division, ohne einen Schuß zu thun, en front vor, nahm den Graben mit dem Bajonnete, jagte den Feind aus demselben, und hatte sich somit seines Auftrages entledigt.

Nachdem jedoch der Feind sich in mehrere Häuser geworfen, von wo aus er die über den Graben aufgeführten Batterien flankiren und die Brücke, die einzige Rückzugslinie der Schloßbesatzung, beherrschen konnte, so zögerte Pirquet keinen Augenblick, den Feind auch von hier aus zu vertreiben. An der Spitze seiner Mannschaft nahm er ein Haus nach dem anderen mit Sturm und besetzte alle jene, welche ihm zur Vertheidigung nothwendig waren, um die ausmarschirende Besatzung am sichersten decken zu können.

Als sich nun Pirquet im Besitze dieses dem Feinde abgewonnenen Terrains befand, bemerkte er längs der Traun eine Co-

lonne von mehreren französischen Bataillonen, welche die Absicht hatten, das Schloß und die dießseitigen Batterien zu umgehen. Mit Scharfsinn erkannte Pirquet auch hier die Möglichkeit, dem Feinde seine Absicht zu vereiteln, und rückte mit seiner Mannschaft längs dem coupirten Terrain gegen die Brücke, über welche der seinen Streitkräften weit überlegene Feind schon theilweise passirt war, der Terrainhindernisse wegen aber seine Vorrückung nicht bemerken konnte, fiel ihm mit gefälltem Bajonnete in den Rücken, durchbrach die Colonne und brachte sie gänzlich in Deroute. Schon hatte er eine bedeutende Anzahl Gefangener gemacht und wollte sich eben eines französischen Adlers bemächtigen, als ihn eine Kugel durch den Leib zu Boden streckte. Pirquet raffte sich auf, doch erlaubte ihm die Uebermacht des Feindes nicht weiter vorzudringen, er mußte den Rückzug anordnen.

Bald versagten ihm die Kräfte; die Kugel hatte ihm mehrere Rippen zerschmettert und die Lunge verletzt. Seine Mannschaft hatte aus Gewehren eine Bahre improvisirt, auf welcher sie ihn nun weiter trugen. Da traf ihn eine zweite Kugel am Halse. Pirquet hielt sich nun für verloren und befahl seinen Leuten ihn zurückzulassen, sich selbst aber zu flüchten, damit nicht Alle von dem anstürmenden Feinde gefangen würden. So blieb Pirquet für todt gehalten auf dem Schlachtfelde liegen. Am folgenden Tage, als die Franzosen die Leichen suchten, fand ihn ein französischer Grenadier. Pirquet bat ihn, er möge ihn erschießen, damit er von seinen Leiden erlöst werde. „Non, je ne laisserai pas mourir ainsi un brave Camarade," erwiederte der Grenadier, holte Leute und ließ ihn in's Feldlazareth transportiren. Dort wurde er zwar nicht verbunden, aber Tags darauf nach Linz geführt.

Die Spitäler daselbst waren mit Kranken und Verwundeten überfüllt; Pirquet wurde vor die Mauer des Spitals gelegt. Die Tochter des Feldzeugmeisters Baron Beaulieu, welche in der Nähe von Linz ein kleines Schloß bewohnte, sandte damals ihre Magd in das Spital, um zu sehen, ob nicht bekannte Officiere des Regiments verwundet und ihrer Hilfe bedürftig seien. Diese Magd

hat unſern Pirquet dort gefunden. Nun wurde Hilfe geſchafft und Pirquet in ein Privatſpital gebracht.

Allgemein für todt gehalten, litt Pirquet lange Zeit an ſeinen ſchweren Wunden, welche ſich erſt nach zwei Jahren, nachdem die letzten Knochenſplitter entfernt waren, gänzlich ſchließen durften.

Obgleich Pirquet dieſen und den früheren Angriff aus eigenem Antriebe ausgeführt hatte, war er doch immer für die Schonung ſeiner braven Mannſchaft beſorgt, unternahm die Angriffe nur mit einer geringen Anzahl Freiwilliger und bildete aus dem Reſte Unterſtützungen und Reſerve. Wäre Pirquet, ſowie es angeordnet war, in dem eroberten Graben geblieben, ſo hätte er in weniger als einer Viertelſtunde ſeine ganze Mannſchaft eingebüßt, und kein einziger Mann der Schloßbeſatzung hätte ſich retten können. So aber war es ſeiner Einſicht und Tapferkeit gelungen, nicht nur den linken feindlichen Flügel durch zwei Stunden aufzuhalten, ſondern auch der ganzen, aus 2000 Mann beſtehenden Schloßbeſatzung ſowohl, als den anderen Truppen den Rückzug zu decken, indem er die Tête der feindlichen Truppe aufhielt, welche den Oeſterreichern den Weg nach Enns abſchneiden wollte.

In Folge dieſer, unter den Augen des Feldzeugmeiſters Prinz v. Reuß-Plauen, aus eigenem Antriebe und ohne Auftrag ausgeführten glänzenden Waffenthat hat Pirquet durch das von Sr. Majeſtät am 17. Juli 1813 zuſammengeſetzte Ordenscapitel das Ritterkreuz des Militär-Maria-Thereſienordens, mit dem Range vom 3. Mai 1809, erhalten.

Nach dem Abzuge der Franzoſen aus Linz noch nicht vollkommen kriegsdienſttauglich hergeſtellt, war Oberlieutenant Pirquet mit 21. Juni 1811 als Capitänlieutenant penſionirt worden.

Im Jahre 1813 war ſeine Geſundheit, nach dem Gebrauch des Bades zu Bartfeld in Ungarn, ſo weit hergeſtellt, daß er um ſeine Wiederanſtellung in der activen Armee anſuchte und in Folge deſſen mit 1. Juni 1813 in ſeiner Eigenſchaft beim 8. Feldjäger-Bataillon eingetheilt, und in demſelben mit 9. Juli zum wirklichen Hauptmann befördert wurde.

Nunmehr hatte Pirquet eine seinem Geschmacke und seinen militärischen Eigenschaften entsprechende Verwendung erhalten. Nicht die persönliche Bravour allein ist es, welche wir an diesem ausgezeichneten Manne bewundern müssen, sondern auch die schnelle und richtige Erkenntniß des Terrains, die sichere Anwendung aller geeigneten Maßregeln, um aus jeder Lage die möglichst größten Vortheile zum Nachtheil des Feindes zu ziehen und demselben zu imponiren, so wie die jedesmalige zweckmäßige Verwendung seiner Mannschaft, welche er in allen seinen Unternehmungen zeigte.

Als die inneröſterreichiſche Armee, unter Feldzeugmeiſter Baron Hiller, im September 1813 an die Drau vorrückte, befand ſich das 8. Feldjäger-Bataillon in der Brigade Eckhardt, und bildete die Avantgarde derſelben. Bei der Vorrückung von Sachſenburg durch das Gailthal auf Hermagor trug ſich Hauptmann Pirquet freiwillig zur Recognoscirung der feindlichen Stellung und Stärke an. Derſelbe griff nun am 14. September den in der Stärke von einem Bataillon vor Hermagor aufgeſtellten Feind mit ſeiner Compagnie an, warf denſelben mit einem Verluſte von 30 Todten, mehreren Verwundeten und Gefangenen, und verfolgte ihn über zwei Stunden.

Der Bataillonscommandant, Oberſtlieutenant von Mumb, detachirte den Hauptmann Pirquet mit 3 Compagnien und 1 Zug Huſaren mit dem Auftrage: den erneuert in St. Hermagor eingerückten Feind in die Flanke zu nehmen und ihn gemeinſchaftlich mit der auf der Straße vorrückenden Hauptcolonne daraus zu vertreiben.

Als nun der Feind am 13. September, von der Hauptcolonne bereits angegriffen, das in ſeiner Flanke erſcheinende Detachement bemerkte, verließ er die Stadt und zog ſich eilends zurück. Als Pirquet merkte, daß er hier den Feind nicht mehr erreichen könne, faßte er den Entſchluß, ihn zu umgehen. Dabei rechnete er vorzüglich auf die Verläßlichkeit und Vorſicht ſeiner Jäger, welchen es ſtets gelungen war, bei dem fortwährend anhaltenden Regen ihre Gewehre zu verbergen und daher zum ſicheren Schuſſe bereit zu halten. Zu dieſem Zwecke führte er ſeine Colonne durch Waldungen über-

das Gebirge und kam in Oberferlach an, wo er den Feind mit ungefähr 3 Bataillonen und etwas Cavallerie in einem Hohlwege marſchirend fand. Ohne bemerkt zu werden, ſchlich er ſich hinter einen Garten bis auf 50 Schritte an den Feind, ließ eine Decharge geben und ſonach mit gefälltem Bajonnet auf denſelben ſtürmen, wodurch dieſer in Unordnung gebracht wurde und mit einem Verluſte von vielen Todten und Verwundeten die Flucht ergriff.

Um ſeine Mannſchaft anzueifern, war Pirquet, blos von einem Huſaren begleitet, der ihm nicht nachfolgen konnte, mitten in den Feind geſprengt, hatte ſich einen Weg bis zur Fahne gebahnt, dieſelbe dem Führer entriſſen und glücklich zu ſeinen Jägern zurückgebracht, war ſodann mit 6 Huſaren erneuert in die feindliche Colonne eingedrungen, von der Alles, was nicht die Waffen ſtreckte oder in der Flucht ſein Heil ſuchte, niedergemacht wurde. Den Franzoſen war nicht ein einziger Schuß losgegangen.

Das Detachement Pirquet's hatte allein, ohne Beihilfe der Hauptcolonne, in einer Stunde dem Feinde, außer einem Verluſt von 200 Todten und Verwundeten, 2 Fahnen, 18 Trommeln, 700 Gewehre und 200 Gefangene abgenommen. Der feindliche General Piati verdankte ſeine Rettung nur ſeinem guten Pferde, während ſeine ganze Suite gefangengenommen, und überdieß ein öſterreichiſcher Offizier und mehrere Gemeine, welche die Hauptcolonne verloren hatte, aus der Gefangenſchaft befreit wurden.

Bei dieſer Gelegenheit hatte der tapfere Hauptmann Pirquet, deſſen Einſicht und Entſchloſſenheit die Vernichtung dieſes feindlichen Corps zu danken war, drei und ſein Pferd 12 leichte Bajonnetſtiche erhalten.

Als Oberſtlieutenant Mumb den Auftrag erhielt, den in Pontafel befindlichen Feind zu beunruhigen, war er der Meinung, daß dieß durch einen Scheinangriff möglich wäre, und beauftragte hierzu unſern Hauptmann Pirquet mit der Weiſung: er ſolle dasjenige vorkehren, was er für das Geeignetſte halte. Demzufolge war nun Pirquet am 28. September nach Naßfeld marſchirt, wo er den Feind hinter einem Verhaue gedeckt aufgeſtellt fand. Die Unmöglichkeit erkennend, ihn aus dieſer ſeiner Stellung vertreiben

zu können, führte Pirquet seine Mannschaft über vom Feinde für unübersteiglich gehaltene Felsen und kam am 29. zeitlich Früh hinter Pontafel auf die Straße. Der alsogleich alamirte, bei 600 Mann starke Feind hatte einen Kirchhof und einen Felsenabhang gegen Naßfeld besetzt. Nachdem derselbe auf mehrere wiederholte Angriffe nicht zum Weichen gebracht werden konnte, ließ Pirquet eine Abtheilung seiner Jäger durch das Wasser in des Feindes Rücken vorrücken, vertrieb ihn aus seiner vortheilhaften Stellung und verfolgte ihn durch Pontafel und Ponteba. Nachdem der Feind auf seinem Rückzuge Verstärkung aus Malborghetto erhalten, wollte er einen Angriff auf seinen Verfolger versuchen, aber Pirquet ging ihm mit seiner kleinen tapferen Schaar herzhaft auf den Leib und trieb ihn bis Leopoldskirchen vor sich her, wo er abermals Verstärkung erhielt und die daselbst befindliche Brücke zweimal mit Sturm zu nehmen versuchte, aber jedesmal mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen wurde. Pirquet ließ nun im Angesichte des sechsmal stärkeren Feindes die ganze Brücke vernichten und trat den Rückzug gegen Naßfeld an, ohne daß es der Feind gewagt hätte, ihn zu verfolgen. Das Resultat dieser Unternehmung, welche das Werk unseres Helden war, der über 12 Stunden Herr der beiden Orte Pontafel und Ponteba gewesen, bestand in vielen todten und verwundeten Feinden, in der Vernichtung von 160 feindlichen Gewehren, welche in den Schluchten zurückgelassen werden mußten, und in mehreren Gefangenen. Auch war dem Feinde ein Magazin von Brod, Haber und Heu verdorben, und ein Spital mit 60 Mann abgenommen worden.

Am 7. October führte Pirquet die Avantgarde der Brigade Eckhardt, welche im Bartolograben, einem schroffen Felsenthale, so enge, daß kaum drei Mann neben einander marschiren konnten, vorrückte. Als er bei der Annäherung an den Feind, welcher alle Anhöhen stark besetzt hatte, in kurzer Zeit beinahe den vierten Theil seiner Compagnie an Todten und Verwundeten verloren, ohne Terrain zu gewinnen, stieg Pirquet, ohne einen Befehl abzuwarten, mit dem Reste seiner Mannschaft, unter dem heftigsten feindlichen Feuer auf die höchsten Anhöhen, von wo aus er Alles, was

vom Feinde am rechten Flügel der Oesterreicher war, verjagte und dadurch den ganzen Tag diese Flanke deckte, daß er mehrere Angriffe des Feindes blos durch das Herabrollen von Steinen abschlug und durch sein wohlgenährtes Feuer in die feindlichen Massen denselben großen Schaden zufügte

Gegen Abend hatte sich eine Voltigeur-Compagnie vorgeschlichen, aber in dem Augenblicke, als sie auf die Jäger stürmen wollte, sammelte Pirquet seine nur mehr aus 40 Mann bestehende Mannschaft, ließ den Feind, ohne zu schießen, bis auf 15 Schritte ankommen und lief sonach mit dem Ausrufe: »Folgt eurem Hauptmann!« auf den an der Tête befindlichen Commandanten zu und hieb ihn zusammen. Seinem Beispiele folgte auch seine brave Mannschaft, und in wenig Minuten war die feindliche Compagnie auf dem Felsen vernichtet, 1 Capitän und 30 Mann gefangen.

Am 24. October hatte Pirquet den Auftrag erhalten, mit 150 Mann und 18 Pferden eine Recognoscirung von Molinetto gegen Narvese vorzunehmen. Als er während der Vorrückung auf den Feind stieß, war dessen Stärke des coupirten Terrains wegen nicht zu erkennen, und da man denselben blos für eine starke Patrouille hielt, so entsendete Pirquet eine Abtheilung, um ihn in der Flanke angreifen zu lassen. Dieses Detachement hatte zwar den Feind geworfen, jedoch erfuhr man durch die Verwundeten und Gefangenen, daß der Feind aus 4 Bataillonen nnd 2 Escadronen bestehe. Es wurde daher das Signal zum Rückzuge gegeben. Nachdem eine feindliche Cavallerie-Colonne fortwährend in der Flanke des Recognoscirungs-Detachements vordrang, ließ Pirquet seine Mannschaft eine Masse formiren, und schlug mit derselben zwei Cavallerie-Angriffe ab. Durch drei Stunden mußte Pirquet im Angesicht des Feindes zurückgehen, bis er einen Unterstützungsposten fand; brachte aber dessenungeachtet mit Zurücklassung einiger weniger Todten und schwer Verwundeten sein ganzes Commando zurück, was nur der Unerschrockenheit des Hauptmanns, seiner zweckmäßigen Führung und der musterhaften Haltung seiner durch sein Beispiel angeeiferten Truppe zu danken war.

Als der Feind am 26. die Päſſe bei Molinetta forciren wollte, griff ihn Pirquet an der Spitze ſeiner Jäger mit Entſchloſſenheit an, erhielt bei dieſem Anlaſſe einen Schuß in die rechte Hand, was ihn aber nicht abhielt, mit ſeiner braven Mannſchaft den Feind zu verfolgen.

Am 16. November erhielt Hauptmann Pirquet, welcher, ungeachtet ſeiner Verwundung, ſeine Compagnie keinen Augenblick verlaſſen hatte, den Auftrag, mit derſelben und einer Diviſion des Infanterie-Regiments Baron Bianchi Caldiero auf das Aeußerſte zu vertheidigen. Derſelbe hatte ſich in ſeiner Stellung mit ausdauernder Standhaftigkeit und Tapferkeit ſo lange gehalten, bis der Feind, welcher die rechte Flanke forcirt hatte, ſeine Rückzugslinie bedrohte. In dieſem verhängnißvollen Momente erhielt er einen Schuß in die linke Schulter. Ungeachtet des heftigſten Schmerzes, nunmehr an beiden Händen lahm, hatte er dennoch ſo viel Geiſtesgegenwart, ſeine aus vier Compagnien beſtehende Truppe zu ſammeln, in Maſſe geſchloſſen mit aller Vorſicht bis Villa nuova zurückzuführen und mit derſelben an der dortigen Brücke über den Alpon einen Sturmangriff des Feindes abzuſchlagen.

Wir ſind in der Darſtellung dieſer ſeiner Leiſtungen den vorliegenden Original-Tapferkeitszeugniſſen gefolgt, und verweiſen den Leſer in Bezug auf die näheren Details auf den Aufſatz: »Scenen aus den beiden erſten Monaten des Feldzuges 1813 in Italien,« der öſterreichiſchen militäriſchen Zeitſchrift vom Jahre 1824.

Hauptmann Pirquet wird übrigens in allen betreffenden Relationen mit Auszeichnung genannt, und es ſpricht ſich die Anerkennung ſeiner hohen Vorgeſetzten durch die am 5. December 1813, alſo ſechs Monate nach ſeiner Ernennung znm wirklichen Hauptmanne, erfolgte Beförderung zum Major außer der Tour aus. Bis zu deſſen Einbringung bei der Jägertruppe war Major Pirquet dem Hauptquartier des Feldmarſchalls Grafen Bellegarde zugetheilt.

In der Affaire bei Borghetto, am 10. Februar 1814, hatte Major Pirquet vom Feldmarſchall Grafen Bellegarde den Auftrag erhalten, die weitere Vorrückung der Avantgarde einzuſtellen. Major Pirquet ritt bis an die äußerſte Tirailleurlinie vor

und empfahl derſelben ſich blos auf die Vertheidigung ihrer Stellung zu beſchränken.

Als der Feind Mittags gegen die öſterreichiſchen Vorpoſten, welche einen Halbzirkel vor dem Brückenkopfe gebildet, vorrückte, gelang es ihm die Tirailleurkette mit Uebermacht zurückzudrängen. Die Abſicht jedoch, durch einen rückwärtsgelegenen Thalweg die bei Pignolo ſtehenden Truppen abzuſchneiden, war ihm durch die Aufmerkſamkeit und rechtzeitige Gegenanſtalt unſeres tapferen Pirquet vereitelt worden. Derſelbe hatte ſich alſogleich, als er dieß bemerkte, zu den Tirailleurs des 10. Jägerbataillons und der Warasdiner Grenzer begeben, dieſelben zum Stillſtehen gebracht und ihnen die Nothwendigkeit, ihren Platz zu behaupten, begreiflich gemacht. Er ſelbſt ſtellte ſich an ihre Spitze, führte ſie gegen den vordringenden Feind und hielt denſelben ſo lange auf, bis der linke Flügel Zeit gewonnen, ſich zurückzuziehen. Vom Generalmajor Steffanini beauftragt, das Commando des Warasdiner Grenzbataillons zu übernehmen, welches keinen Stabsoffizier hatte, führte er dieſes und eine Compagnie des 10. Jägerbataillons vor, ſtellte dieſe Truppen in einem Hauſe und hinter Bäumen im Graben ſo vortheilhaft auf, daß er alle Angriffe des weit überlegenen Feindes durch mehrere Stunden glücklich zurückwies. Bei dieſer Gelegenheit hatte Pirquet, der gleich beim erſten Angriff eine ſtarke Contuſion am Arme erhalten, ſein Pferd unter dem Leibe verloren.

Als er vom General Baron Steffanini, welcher ihm das Pferd eines Uhlanen geben ließ, zurückkehrte, fand er die Aufſtellung verlaſſen und die Truppe bereits im Rückzuge. Seinen aneifernden Bemühungen war es gelungen, die Truppen in einem Graben wieder zu formiren und denſelben ſo lange zu vertheidigen, bis der Feind die Anhöhen zu ſeiner Rechten genommen hatte. Nunmehr zum Rückzuge gezwungen, hatte Major Pirquet ſeine Truppen auf die Borghetto deckenden Anhöhen zurückgeführt, wo er ein vom Feinde verlaſſenes Retrancement fand, welches er auf das Aeußerſte zu vertheidigen beſchloß. Kaum hatte er die erforderlichen Anſtalten dazu getroffen, als er auch ſchon vom Feinde mit Uebermacht angegriffen wurde. Aller Munition entblößt, ging

Pirquet dem weit überlegenen Feinde mit dem Bajonnete entgegen und warf ihn zurück. Später durch mehrere Compagnien von Deutschmeister verstärkt, gelang es den vereinten Anstrengungen, die bis in die späte Nacht fortgesetzten feindlichen Angriffe mit Erfolg abzuweisen.

Pirquet hat somit durch seine thätige Umsicht und ausgezeichnete Tapferkeit wesentlich zur Behauptung des Brückenkopfes von Borghetto beigetragen.

Unter denen, welche sich in dem Gefechte am 10. Februar vorzüglich ausgezeichnet haben, nennt Feldmarschall-Lieutenant Radivojevich in seiner Relation auch unsern tapfern Wallonen. Es heißt daselbst unter Anderem: »endlich den Jägermajor Pirquet, welcher aus freiem Antrieb auf den gefährlichsten Punkten durch seine Entschlossenheit die Truppen aneiferte und selbst anführte.«

Mit 1. Mai 1814 zum Commandanten des neu aufgestellten zweiten Bataillons des Fenner-Jägercorps ernannt, hat sich Pirquet, als Interims-Regiments-Commandant im Winter 1814 und 1815 zu Padua liegend, die Ausbildung des meistens aus jungen Leuten bestandenen Corps auf das Eifrigste und Thätigste angelegen sein lassen und sich auch in dieser Richtung die Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben. –

Als Napoleon im März 1815 in Frankreich landete, war auch König Murat von Neapel aus im Kirchenstaate eingerückt und hatte seine Richtung gegen den unteren Po genommen.

Das Fenner-Jägercorps, in der Brigade des Generalmajors Baron Eckhardt der Truppendivision des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mohr eingetheilt, war am 23. März von Padua nach dem Po aufgebrochen und am 24. in Rovigo eingerückt.

Das 2. Bataillon war mit 4 Compagnien Infanterie, 2 Escadrons Cavallerie, 2 Geschützen und einer Kanonierschaluppe zur Aufstellung der Vorposten zwischen der Etsch und dem Po beordert, und das Commando über diese Truppen dem Major Pirquet mit der Weisung übertragen worden, feindliche Landungen gegen die Meeresseite zu abzuwehren. Als sich später auf dem Meere neapo-

litaniſche Schiffe zeigten, ward das Detachement des Majors Pirquet mit noch 3 Compagnien Infanterie, 1 Escadron Cavallerie und 2 Kanonen verſtärkt.

Mittlerweile hatte der Feind den Po erreicht und den Brückenkopf von Ochiobello wiederholt angegriffen. Nachdem der Feind daſelbſt vertrieben und die Cernirung von Ferrara aufgehoben war, hatte ſich das 1. Bataillon des Fenner-Jägercorps am 20. April in Adria mit dem 2. Bataillon vereinigt.

Auf ſein Anſuchen hatte Major Pirquet die Bewilligung erhalten, behufs eines Streifzuges dort über den Po zu gehen. Im Auftrage des Armee-Corps-Commandanten ſollte er ſich mit ſeinem Bataillon und einer halben Escadron Dragoner nach Comacchio verfügen und von da aus mit der Ausführung ſeiner Aufgabe: »dem Feinde den größtmöglichſten Schaden zuzufügen und ihn durch unabläſſige Beunruhigungen zu Detachirungen zu zwingen,« den Anfang machen.

Pirquet hatte demnach am 16. April mit ſeinem Bataillon den Po bei Santa Maria überſetzt, war am 17. in Comacchio eingetroffen, wo ihm vom dortigen Commandanten noch 3 Compagnien Infanterie, 1 Zug Cavallerie und 2 Kanonen zur Verfügung geſtellt wurden. Nachdem am 18. auch die halbe Escadron Dragoner bei dem Gros des Streifcommandos eingerückt war, traf Major Pirquet Anſtalten, um den in Ravenna eingeſchloſſenen Feind zu umzingeln und aufzuheben.

Auf die Nachricht jedoch, daß daſelbſt einige tauſend im Rückzug begriffene Feinde angekommen, hatte er ſeine Dispoſition verändert. Hiernach formirte er aus dem Bataillon zwei Angriffs-Colonnen auf den beiden Flügeln, während im Centrum das Detachement von Comacchio, unter den Befehlen des Majors Böhm, vorrücken ſollte.

Am 19. kam das Streifcommando vor Ravenna an, als eben die Arrieregarde des Feindes aus der Stadt rückte. Mit der Cavallerie und einer Kanone der linken Flügelcolonne, welche voraus war, erreichte Major Pirquet noch den Feind, welcher ſich auf

dem großen Damme mitten im Sumpfe gegen Cervia zurückgezogen hatte.

Von der Cavallerie gedrängt, suchte der Feind seinen Rückzug durch en échequier aufgestellte Geschütze zu decken. Als endlich die Jäger der linken Flügelcolonne, welche eine halbe Stunde gelaufen waren, angekommen, tödteten und verwundeten die Tiroler viele von der Bedienungsmannschaft, worauf die Kanonen nicht mehr zum Vorschein kamen.

Außerdem daß der Feind nunmehr zum eiligen Rückzug gezwungen, war er auch verhindert, die Brücken durch das vorbereitete Brennmaterial zu zerstören.

Nachdem der Feind bis an den Savio verfolgt worden, kehrte das Detachement nach einigen Stunden in die Gegend von Ravenna zurück, wo Major Pirquet dasselbe mit dem Rücken an das Meer angelehnt aufstellte.

Am 21. rückte derselbe im Auftrage des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Neipperg, welcher den Feind auf der Hauptstraße gegen Cesena verfolgte, mit seinem Streifcommando gegen Mattelica vor, ließ die ersten Häuser mit Sturm nehmen und brachte den Feind nach einem sechsstündigen Kampfe und einem bedeutenden Verluste an Todten und Verwundeten zum Rückzuge.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg hatte am 22. von Forli aus dem Streifcorps-Commandanten Major Pirquet für die Tags vorher gemachte Diversion gedankt und ihn am folgenden Tage aufgefordert, wo möglich längs dem Meere gegen Cesenatico vorzurücken.

Nach Wegräumung der Brückenverrammlung bei Mattelica setzte sich demzufolge das Streifcommando gegen Cervia in Marsch. Zwar fand man überall die Brücken abgetragen, aber die Colonne bahnte sich durch Furten einen Weg und war auf dem längs dem Meere nach Cesenatico führenden Damme vorgerückt. In der Nähe angekommen, erfuhr man, daß der größte Theil der Division Ambrosio hinter dem großen, die Stadt in zwei Theile scheidenden Canal angehalten und dießseits desselben keine Truppen habe. Nachdem sich Pirquet von der Richtigkeit dieser Angaben persönlich

überzeugt und gefunden hatte, daß der Feind nur jenseits der Brücke ein Infanterie-Detachement und an dem dießseitigen Brückenende nur zwei Lanciers-Vedetten aufgestellt habe, im Orte selbst aber Alles zerstreut sei, kehrte er zu seiner Truppe zurück, und formirte dieselbe in eine geschlossene Colonne mit der Cavallerie an der Tête. Rechts und links von derselben ließ er einige gute Schützen mit allen Trompetern längs den Häusern vorgehen. Einen Unterjäger mit zwei Dragonern hatte er zu seiner Sicherheit als Beobachtungsposten dort aufgestellt, von wo aus man sehr weit sehen konnte, was von Cesana herkam, welches noch vom Feinde besetzt war.

Die Hauptstraße des dießseitigen Theiles der Stadt führt bis auf 60 Schritte vor die Brücke, ohne daß man von dort aus gesehen werden konnte. Mit der Colonne im Schritt und in der größten Stille bis auf diesen Punkten angelangt, ließ Pirquet durch alle Trompeter das Signal zum Angriffe geben Die Cavallerie sprengte sogleich im Carrière vor, warf die auf der Brücke Stehenden und stürzte sich mit Ungestüm auf eine Escadron Lanciers, von welcher die Hälfte noch nicht im Sattel war.

Die ledigen Pferde, hiedurch erschreckt, verliefen sich nach allen Richtungen und warfen die Reiter, welche noch zu Fuß waren, um. Alles flüchtete sich vor der angreifenden Colonne; Massen von Feinden, welche zu den auf dem Platze in Pyramiden aufgestellten Waffen gelangen wollten, Andere, welche aus den Häusern stürzten, endlich alle Jene, welche die Flucht ergriffen, hatten die Straßen versperrt. Die Lanciers, da sie durch den wirren Knäuel nicht durchkommen konnten, wurden von den Dragonern erreicht, und wer nicht alsogleich abstieg, vom Pferde gehauen. Viele flüchteten sich in die Häuser, Andere erreichten den rechts- und linksgelegenen Sumpf, jeder aber suchte sich wo möglich vor dem Ungestüm der Angreifer zu retten. Major Pirquet, welcher wohl einsah, daß alle diese zerstreuten feindlichen Haufen abgeschnitten waren, wenn er sich der Brücke des zweiten Canals bemächtigen würde, verfolgte den Feind mit der Cavallerie, nachdem er den Jägern befohlen, ihm so schnell als möglich nachzurücken. Ungeachtet jenseits dieses Canals eine ge-

ſchloſſene feindliche Abtheilung aufgeſtellt war, drang er dennoch mit den Fliehenden vermengt über die Brücke des zweiten Canals und zwang Alles, was ſich jenſeits desſelben befand, zum eiligen Rückzuge. Hier die Jäger erwartend, wollte Pirquet den Feind durch den Dragonerrittmeiſter Harucker außer Schußbereich verfolgen laſſen, als dieſer bemerkte, daß ihnen nur einige wenige Dragoner gefolgt waren, da ein Theil derſelben eine große Anzahl Pferde und Bagage zurückgeführt hatte, und auch Einige bei der letzten Attake verwundet worden waren.

Als ſich Pirquet mit den nachfolgenden Jägern vereinigt hatte, zog er ſich bei dem Umſtande, daß der Feind ſich bereits geſammelt, und er überdieß die in den Sümpfen zerſtreuten Feinde im Rücken habe, langſam unter dem Schutze einer kleinen Tirailleurkette zurück, während der Feind die Brücke auf's Neue beſetzte.

Erſt jetzt war es den Jägern erlaubt, in die Häuſer des eroberten Orts zu gehen, aus welchen ſie eine Menge Feinde, Wagen und Pferde brachten, und Jeden, der nicht folgen wollte, niederſchoſſen. Major Pirquet, deſſen Pferd von dem ſchweren Ritt ermüdet war, ſaß ab und beſtieg ein dem General Napolitani gehöriges, welches die Jäger eben aus dem Stalle geführt hatten.

Nachdem Rittmeiſter Harucker den Befehl erhalten, ſich mit der Cavallerie hinter der Stadt aufzuſtellen, und dieß im Trab bewerkſtelligt hatte, fingen einige noch in den Häuſern verſteckte Feinde, welche dieß für eine Flucht halten mochten, auf die Jäger zu feuern an. Die vielen in den Sümpfen Verſteckten kehrten auch zurück, um ihre Waffen zu ſuchen, gleichzeitig aber hatte auch die von der zweiten Brücke dem Detachement gefolgte feindliche Truppe die aufgeſtellten Vorpoſten angegriffen. Aber die in den vor und neben der Brücke liegenden Häuſern poſtirten Jäger hatten ein ſo wirkſames Kreuzfeuer eröffnet, daß Alles, was in ihren Schußbereich kam, getödtet oder verwundet wurde.

Nachdem bereits die Nacht eingebrochen, auch Ceſena, von wo aus der Feind dem Detachement unbemerkt in den Rücken kommen konnte, noch beſetzt war, ſo bezog dasſelbe 1000 Schritte außerhalb der Stadt, mit dem Rücken an das Meer gelehnt, ein Bivouac.

Gleich bei Beginn des Kampfes war ein Stabsoffizier der Lanciers unſerem tapferen Streifcorps-Commandanten entgegengeſprengt und hatte einen Säbelhieb nach deſſen Kopf geführt, der durch den Federbuſch und Hut gedrungen und dem Major Pirquet, welcher ſeinerſeits dem Angreifer einen Stich in den Leib beigebracht, eine auf einen Augenblick betäubende Contuſion verurſacht hatte. Rittmeiſter Harucker und der beim Major auf Ordonnanz ſtehende Dragoner Waczliczek hatten jedoch augenblicklich ihre Säbel dem feindlichen Stabsoffizier durch den Leib gerannt.

Der Feind hatte bei dieſem Ueberfalle mehr als 250 Todte und Verwundete, während die Zahl der Gefangenen, welche über die Brücke geführt wurden, bei 1500 Mann betragen haben dürfte. Abends, während des Rückzuges aus der Stadt, nachdem die Truppen des Detachements erſchöpft waren und man die Brücke vertheidigen wollte, wurden keine Gefangenen mehr escortirt, ſondern in Maſſen über die Brücke gejagt. Die Dämmerung benützend, hatten ſich viele in den Häuſern und Gärten verſteckt und nur ſehr Wenige waren aus der Stadt hinausgegangen. Auf dieſe Art war auch der Gefangene General Napolitani, welcher im Ueberrock, ohne Hut für einen Civiliſten gehalten wurde, von den Jägern laufen gelaſſen worden. Von allen dieſen Gefangenen waren nur 300 in's Hauptquartier gelangt. Von mehr als 2000 Landleuten, welche dem Detachement freiwillig gefolgt waren, ſah man nicht Einen mehr. Alle waren mit den eroberten Pferden und Bagagen nach Hauſe zurückgekehrt. Der Verluſt des Detachements beſtand in 8 todten und 27 verwundeten Jägern, 4 todten und 7 verwundeten Dragonern nebſt 15 Pferden.

Durch dieſe Waffenthat im Rücken des Feindes hatte Pirquet einerſeits dem Anſinnen des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Neipperg vollkommen entſprochen, andererſeits aber dadurch, daß ſich das Detachement immer nahe am Meere verborgen hielt und Requiſitionen für eine große Anzahl Truppen machte, den Feind getäuſcht, der es für viel ſtärker hielt, und dadurch bewogen, daß er noch am 24., alſo noch vor Ankunft des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen

Neipperg, den Savio verlaſſen und den Rückzug unausgeſetzt bis Tolentino fortgeſetzt hatte.

Feldmarſchall-Lieutenant Graf Neipperg hat dieß auch in ſeinem Schreiben ddo. Ceſena am 25. April vollkommen anerkannt und ſchließt dasſelbe mit den Worten: »Empfangen Sie nochmals für ſich, Ihre verdienten Herren Offiziere und brave Mannſchaft den Ausdruck meiner Erkenntlichkeit für die gut geleiſteten, ehrenvollen Dienſte.«

In Anerkennung der bei dieſem Anlaſſe erworbenen Verdienſte haben Se. Majeſtät der Kaiſer dem Major Pirquet, mit allerhöchſtem Handbillet vom 2. Mai 1815, das Ritterkreuz des öſterreichiſchen Leopold-Ordens zu verleihen geruht.

Nachdem aus beiden Bataillonen des Fenner-Jägercorps nur Eines formirt worden, der Reſt der Chargen und Mannſchaft aber zur Errichtung des 2. und 3. Bataillons nach Innsbruck zurückgegangen war, hatte Major Pirquet das Commando dieſes nunmehrigen 1. Bataillons erhalten und war mit demſelben bei der unter Feldmarſchall-Lieutenant Graf Bubna geſtandenen linken Colonne, welche über den Mont Cenis nach Frankreich zu rücken beſtimmt war, eingetheilt. Das Bataillon befand ſich bei der von Generalmajor Bretſchneider befehligten Diviſion in der Brigade des Oberſten O'Brien.

Am 17. Juni in Suſa eingetroffen, von wo aus der größte Theil des Armeecorps den Mont Cenis paſſiren ſollte, hatte Pirquet den Auftrag erhalten, mit ſeinem Bataillon Jäger und einer Escadron Huſaren zu verhindern, daß die Armee beim weiteren Vorrücken nicht auf Wegen, welche über Briançon aus Frankreich führen, umgangen werde.

Am 18. in Exilles angekommen, ließ Pirquet ſogleich das Thal von Bardoneche und Ceſane recognosciren und marſchirte am 20. nach Oulx. Um dem Feinde, welcher für den andern Tag 10,000 Rationen Lebensmittel beſtellt hatte, zuvorzukommen, marſchirte das Bataillon am 21. nach Ceſane. Vor dem Orte, auf einer Anhöhe hinter der Straße angelangt, welche nach Feneſtrelle führt, blieb eine Diviſion als Reſerve zurück, der Reſt der Jäger wurde

rechts und links von der einzigen in den Ort führenden Straße, zwiſchen Felſen, auf dem Thurme und in den Häuſern vortheilhaft aufgeſtellt, um daſelbſt den Feind zu erwarten.

Nachdem der Brigadier, Oberſt O'Brien, Abends daſelbſt angekommen, im Zweifel war, ob der Mont Genevre noch vom Feinde beſetzt ſei, ging Pirquet mit einer Compagnie Jäger und 40 Huſaren auf Recognoscirung. Bei deſſen Ankunft am Fuße des Berges hatte der daſelbſt verdeckt aufgeſtellte Feind ſein Feuer eröffnet, und war von allen Seiten herabgeſtiegen. Drei Züge Jäger, welche in Reſerve aufgeſtellt waren, und die Huſaren deckten den Rückzug des Recognoscirungs-Detachements. Der Feind, welcher dasſelbe mit Uebermacht zurückdrängte, verſuchte zugleich mit demſelben in Ceſane einzudringen, wurde aber durch das kräftige Kreuzfeuer der trefflich poſtirten Jäger empfangen, welche drei jedesmal mit Verſtärkung unternommene Angriffe des Feindes auf das Entſchiedendſte abwieſen. Auch eine Diverſion des Feindes, Ceſane zu umgehen, ward durch die Vorſicht des Majors Pirquet vereitelt, der die vom Feinde bedrohten Höhen ſchnell durch die Reſerve beſetzen ließ, welche ihn zurückwarf. Nach einem vierſtündigen Gefechte war der beinahe viermal ſtärkere Feind mit namhaftem Verluſte zurückgeſchlagen. Feldmarſchall-Lieutenant Graf Bubna ſagt am Schluſſe ſeiner Relation: »Das Fenner'ſche Jägerbataillon unter Commando des braven Majors Pirquet hat ſich hierbei neuerdings rühmlich ausgezeichnet.« Noch während der Affaire war der Befehl zum Rückzuge eingetroffen, welchen aber Pirquet in Erwägung der vortheilhaften Stellung, des unvermeidlichen bedeutenden Verluſtes bei einem Rückzuge und des nachtheiligen Einfluſſes, welchen das Erſcheinen des Feindes auf der rückwärtigen Communication der Armee, welche bereits den Mont Cenis beſtieg, hervorgebracht hätte, unterlaſſen hatte.

Nachdem das Bataillon am 23. abgelöſt worden, hat der Corpscommandant Graf Bubna am 24. Früh, beim Durchmarſch des Bataillons durch Oulx, den Major Pirquet umarmt und ihm und dem Bataillon perſönlich für die in Ceſane bewieſene Faſſung und Tapferkeit gedankt.

Bei dieſer Gelegenheit erbot ſich Pirquet, mit ſeinem Bataillon die Alpen auf dem Col de la Roue zu überſetzen, da er auf dieſe Art Modane ſchon am folgenden Tage erreichen könne, während er über Suſa vier Tage hierzu brauchen würde. Wegen des die Hochgebirge noch deckenden tiefen Schnees hielt man einen ſolchen Uebergang für unmöglich; allein Pirquet, welcher die Wege dahin ſchon vor drei Tagen hatte recognosciren laſſen, erwirkte ſich auf ſeine Vorſtellung dennoch die gewünſchte Erlaubniß. Nachdem die Pferde und Bagage über Suſa geſchickt worden, war das Bataillon ſchon um 1 Uhr Nachmittags in Bardoneche, von wo aus Major Pirquet einen Unteroffizier mit einem Detachement von 100 mit allen erforderlichen Werkzeugen verſehenen Bauern vorausgehen ließ, um die mit Glatteis bedeckten Wege beſonders an den ſteilen Abhängen gangbar und minder gefährlich zu machen.

In der Nacht erſtieg das Bataillon den Col de la Roue beim Mondſchein, erreichte über die Schneemaſſe mit Tagesanbruch deſſen höchſten Punkt, und um 9 Uhr Morgens, ohne auch nur einen Mann zurückgelaſſen zu haben, Modane, und traf daſelbſt den General Brettſchneider, welcher ſeine Avantgarde gegen S. Michele vorgeſchoben hatte.

Marſchall Souchet hatte bei Aiguebelle, auf dem linken Ufer der Arc, in Verbindung mit den Truppen am rechten Ufer der Iſère, bis Conflans Stellung genommen. Feldmarſchall-Lieutenant Graf Bubna, welcher am 27. in St. Jean de Maurienne angekommen, beſchloß den Feind zur Gewinnung dieſer Stellung auf dem rechten Ufer der Arc dnrch Scheinangriffe zu beſchäftigen, am linken Ufer aber eine Colonne über die ſteilen Gebirge auf der Straße gegen Montmeillan in ſeinen Rücken zu ſenden. Dieſe Unternehmung wurde unſerem tapfern Major Pirquet anvertraut, welchem nebſt ſeinem Bataillon ein Bataillon Grenzer, zwei Compagnien Infanterie und 60 Huſaren zur Verfügnng geſtellt wurden.

Am 28. Früh war dieſes Detachement abmarſchirt. Der Feind hatte alle Brücken zerſtört, vertheidigte deren Uebergang und hatte zu dieſem Ende ſowohl Argentine als das Fort Charbon-

nière bei Aiguebelle, ſowie die in ſeiner rechten Flanke befindlichen ſteilen Felſen vortheilhaft beſetzt.

Pirquet, welcher die Unmöglichkeit erkannte, den Feind in der Front mit Erfolg angreifen zu können, detachirte einen Theil ſeiner Truppen in die Flanken des Feindes, während er ſelbſt am 29. nach Zurückſendung der Huſaren und der Pferde mit dem Reſt ſeiner Truppen, ohne einen practikablen Weg, durch Waldungen und über Klippen, nach einer Anſtrengung von drei Stunden die Höhen der Felſen und dann durch Vorrücken auf deren Rücken den Mont Gilbert erreichte, ohne einen Feind zu finden. Auf dieſer Höhe, welche ſich ſchon weit im Rücken der feindlichen Stellung befand, ließ Pirquet eine Reſerve zurück, und ſtieg auf die Hauptſtraße, welche von Montmeillan nach Aiguebelle führt, den einzigen Rückzugsweg des Feindes, hinab.

Der Feind, welcher ſeine nunmehr gefährdete Lage erkannte, bot bereits durch Parlamentäre einen Waffenſtillſtand unter vortheilhaften Bedingungen an, als der Befehl des Generals Bubna anlangte, die Feindſeligkeiten einzuſtellen und den Feind ungehindert zurückgehen zu laſſen.

In Folge dieſes Auftrages hatte Pirquet die Straße geöffnet, ſich mit ſeiner Truppe auf einer Anhöhe poſtirt und mehrere Generale, 3 Bataillone Linien-Infanterie und andere Compagnien mit etwas Reiterei vorüberdefiliren laſſen, welche ſich, ohne den Waffenſtillſtand, ſchwerlich zurückzuziehen vermocht hätten. General Graf Bubna tröſtete das Detachement bei ſeiner Ankunft für die fruchtlos gehabte Anſtrengung durch Lob und Dankſagung und die Verſicherung, daß der Feind ihm für die kurze Zögerung ſehr feſte Stellungen räumen müſſe.

Am 30. Früh marſchirte das Detachement nach Rochette, am 3. Juli ſtand es an der Grenze Frankreichs, auf dem rechten Ufer der Breda, nahe bei Chapelle blanche, bis an die Iſère, das Gros vor Pont-Chara. Um ſich die im Bivouac auf hochgelegenen Weinbergen, entfernt von allen Ortſchaften, mangelnden Lebensmittel zu verſchaffen, ging Major Pirquet mit einer Abtheilung Huſaren nach Pont-Chara, außerhalb der Demarcationslinie und

überredete einen alten feindlichen Oberſt, daß er ſich, um Ruhe zu haben, mit ſeinen zwei Compagnien Nationalgarde in das Fort Barraux, am rechten Ufer der Iſère zurückziehe. Als dies geſchehen war, ließ Pirquet durch ein Detachement die Pfähle umhauen, an welchen die Seile der fliegenden Brücke über die Iſère befeſtigt waren, zerſtörte hiermit die Verbindung mit dem Fort und ſchob ſeine Vorpoſten eine Stunde über die Stadt vor.

Jetzt wurden 30 Ochſen nebſt einem großen Vorrath von Brod und Wein requirirt und in das Hauptquartier nach Montmeillan geliefert.

Nachdem das Detachement abgelöſt worden, war das Bataillon Fenner-Jäger bei Eröffnung der Feindſeligkeiten am 4. nach Chambery in Marſch geſetzt, wo es in den Straßen bivouaquirte.

Der Feind hatte die Gebirgskette von Les Echelles bis zum See von Bourget beſetzt und bei allen Zugängen Verhaue errichtet und Batterien aufgeführt.

Am 5. Juli hatte das Bataillon die Brigade Brettſchneider, welche auf der Straße von Les Echelles marſchirte, eingeholt.

Um die nach Aiguebellette führende Straße mit Sturm zu nehmen, ſodann die Linie des Feindes zu durchbrechen und ihm in den Rücken zu kommen, war General Brettſchneider in der Nacht bis an den Fuß der Verhaue vorgerückt, wo er den Anbruch des Tages in einem Verſtecke abwartete, während das Bataillon Fenner-Jäger und das 10. Jägerbataillon die Nacht hindurch die Höhen — lauter pfadloſe Felſen — erſtiegen.

Am 6., noch bevor der Tag gänzlich angebrochen war, befanden ſich die beiden Jägerbataillone im Rücken der feindlichen Verhaue, auf welche ſich beide Majore — Pirquet und Caſaſſa — an der Spitze ihrer Truppen auch ſogleich mit Ungeſtüm warfen, obgleich kaum ein Dritttheil der Letzteren die Höhe erreicht hatte. Der Feind, als er ſich umgangen ſah, hatte in übereilter Flucht Alles verlaſſen, die Verhaue wurden niedergeriſſen und General Brettſchneider beſetzte die Gipfel der Berge.

Am 10. Früh rückte Major Pirquet mit ſeinem Bataillon, einem Bataillon Liccaner und einer Diviſion Huſaren von Beſieux

mit der Weiſung ab, die linke Flanke der Armee auf ihrem Marſche nach Lyon zu cotoyiren. Links von der Chauſſée, ohne Wege, mitten durch Gebirge und Wälder vorrückend, ſtieß das Detachement, an der von Bourgoigne nach Grenoble führenden Straße angelangt, auf den Feind, griff ihn ſogleich mit dem Bajonnete herzhaft an, warf und verfolgte ihn bis Chatonay, und nahm ihm nebſt mehreren Todten und Verwundeten noch 29 Gefangene ab.

Am 12. bei Tagesanbruch kam mit einer Diviſion piemonteſiſcher Dragoner und 4 Kanonen der Befehl des Corps-Commandanten, Pirquet ſolle mit dieſer und ſeinen Truppen den rechten Flügel desſelben bilden, ſogleich auf der Straße von Lyon vorrücken und von Veniſſieu aus den rechten Flügel an General Brettſchneider, ſeinen linken aber bis an die Rhône ausdehnen.

Die Nachhut des Feindes immer vor ſich herjagend, gelangte Pirquet nach Veniſſieu. Nachdem aber der Feind durch die Vertheidigung von Bron das Centrum auf der Hauptſtraße aufgehalten, ließ Pirquet die Grenzer mit den piemonteſiſchen Dragonern vor den Anhöhen von Veniſſieu aufgeſtellt, rückte mit ſeinen Jägern und Huſaren in der Ebene gegen die Vorſtadt von Lyon vor, wobei die Cavallerie Alles bis an einen moraſtigen Graben, hinter welchem Nationalgarden gedeckt ſtanden, vor ſich hertrieb. Nun griffen die Jäger auch dieſe an und warfen ſie in die verſchanzte Vorſtadt hinein. Nun hatte die feindliche Cavallerie die Jäger angegriffen, welche ſich in ſchnell formirten Maſſen und Klumpen vertheidigten, bis Pirquet, der mit den Huſaren den Moraſt umgehen mußte, zu ihrer Unterſtützung herbeikam und die feindliche Reiterei in die Verſchanzungen zurücktrieb.

Durch dieſen Angriff in ſeiner Flanke war der Feind nicht nur genöthigt Bron zu verlaſſen, ſondern auch dadurch beunruhigt, daß die Jäger am äußerſten linken Flügel, im Bette der Rhone, wo nur wenig Waſſer war, durch Weiden und Rohr gedeckt, ſich ſchon hinter die Linie der Verſchanzungen geſchlichen, auch Huſaren denſelben Weg benützt hatten, ſich aus der Vorſtadt feindliche Pferde abzuholen. Ein abgeſchloſſener Waffenſtillſtand machte den

beabsichtigten weiteren Unternehmungen des Majors Pirquet ein Ende.

Als Lyon capitulirt hatte, wurde das Bataillon am 16. in der Vorstadt Guillotière einquartiert und bildete die Avantgarde der am 18. Juli in diese Stadt einrückenden österreichischen Armee.

Der am 20. November 1815 abgeschlossene zweite Pariser Friede machte dem Kampfe ein Ende.

In allen Relationen finden wir den Scharfblick unseres tapfern Wallonen Pirquet, sowie seine schnelle und berechnete Ausführung bei allen Unternehmungen belobt, und sind dessen in diesem Kriege erworbenen Verdienste auch von Seite der befreundeten Mächte durch Verleihung des päpstlichen Christus- und des königlich sicilianischen St. Ferdinand-Verdienstordens anerkannt worden.

Wegen seines umsichtigen, tapferen Benehmens bei La Guillotière wurde Major Pirquet mit Armeebefehl ddo. Dijon am 7. October 1815 zum Oberstlieutenant ernannt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Jänner 1816 war der verdienstvolle Oberstlieutenant Pirquet zum Commandanten des 9. Feldjägerbataillons ernannt und im Juni desselben Jahres in den österreichischen Freiherrnstand, mit dem Prädicate von Cesenatico, erhoben worden.

Das 9. Jägerbataillon ward im Monat Juni von Görz nach Triest, im September nach Fiume und im Jänner 1817 nach Capo d'Istria verlegt. Von hier aus commandirt, Istrien und das ungarische Littorale von den Räubern zu reinigen, hat Oberstlieutenant Baron Pirquet auch in dieser Richtung dem in ihn gesetzten Vertrauen auf das glänzendste entsprochen und es durch seine getroffenen Maßregeln in kurzer Zeit dahin gebracht, daß es die Räuber vorzogen, sich selbst den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern, als noch länger der Verfolgung ausgesetzt zu sein. In den Zeiträumen von 1816 bis 1824 hat Pirquet durch seine Thätigkeit und umsichtige Leitung die Sicherheit des Eigenthumes in einem Lande hergestellt, welche weder unter der Regierung der Republik

Venedig, noch unter dem Regime Frankreichs, ungeachtet aller angewandten energiſchen Mittel, zu erreichen war.

Pirquet, welcher mit Allerhöchſter Entſchließung vom 21. Jänner 1821 zum Oberſt befördert worden, kam im October 1825 mit ſeinem Bataillon nach Pettau in Garniſon, von wo aus er auf Cordon gegen die alljährlich über die Grenze einfallenden bosniſchen Räuber commandirt mit gleich günſtigem Erfolge operirte, und ſich auch hier die Anerkennung ſeiner Vorgeſetzten und den Dank der Grenzbewohner erwarb.

Dieſe zweimalige Commandirung zu einem angeſtrengten, mit Mühen, Entbehrungen und Gefahren aller Art verbundenen Dienſte haben in dreizehn Jahren auf die Geſundheit unſeres thätigen und einſichtsvollen Oberſten Baron Pirquet nachtheiliger eingewirkt, als eilf in den früheren Feldzügen erhaltene Wunden.

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 19. Jänner 1831 zum Generalmajor ernannt, erhielt Baron Pirquet das Commando einer leichten Brigade bei dem mobilen Armee-Corps in Italien, und wurde in der Folge, als klimatiſche Einflüſſe die Entzündung einer alten Wunde im Auge hervorgerufen, im Jahre 1837 als Brigadier nach Laibach verſetzt.

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 11. Mai 1838 zum Feldmarſchall-Lieutenant ad honores und Feſtungscommandanten von Legnago ernannt, hatte Baron Pirquet, welcher in Folge der Verdienſte um dieſes Land mit Diplom vom 20. November dieſes Jahres zum correſpondirenden Mitgliede der k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Krain ernannt worden war, wegen des erneuert eingetretenen Entzündungszuſtandes um Enthebung vom Feſtungscommando und eine anderweitige Verwendung angeſucht, welche demſelben auch Allerhöchſten Orts zugeſichert wurde. Derſelbe war bis zur Realiſirung ſeines Wunſches mit Allerhöchſter Entſchließung vom 23. April 1840 in Ruheſtand verſetzt, jedoch bereits mit Oberſthofmeiſteramts-Verordnung vom 13. Jänner 1841 als Unterlieutenant der Erſten Arcieren-Leibgarde wieder angeſtellt.

In Folge Allerhöchſten Cabinetſchreibens vom 15. December 1843 zum zweiten Inhaber des Tiroler Jägerregimentes ernannt, ward Baron Pirquet laut Note des Oberſt-Erblandmarſchallamtes in Tirol vom 29. November in die tiroliſche Adelsmatrikel aufgenommen und demſelben bei Gelegenheit ſeines fünfzigjährigen Dienſtjubiläums mit Allerhöchſter Entſchließung vom 17. December 1849 die geheime Rathswürde verliehen.

Mit 15. December 1851 zufolge Allerhöchſter Entſchließung de eodem dato zum Garde-Oberlieutenant befördert, war Baron Pirquet im Jahre 1853 mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Marie, als Braut des Herzogs von Brabant, nach Belgien zu begleiten. Bei dieſer Gelegenheit wurde demſelben das Großkreuz des königlich belgiſchen Leopoldordens verliehen, und ſeine Vaterſtadt, welche er beſuchte, überhäufte ihn mit Auszeichnungen aller Art.

Mit Allerhöchſter Entſchließung vom 28. Juni 1856 wurde der nun Verſtorbene zum Garde-Capitänlieutenant ernannt, und ihm mit Allerhöchſter Entſchließung vom 17. April 1857 der Feldzeugmeiſter-Charakter ad honores verliehen.

Am 25. Auguſt 1825 hatte Baron Pirquet zu Wien die einzige Tochter Johanna des Hofrathes Reichsfreiherrn von Mayern geehelicht. Von den aus dieſer Ehe entſproſſenen ſechs Kindern ſind noch drei am Leben. Der ältere Sohn, Anton, iſt als Hauptmann des Tiroler Jägerregimentes am 22. Juli 1848 bei Rivoli geblieben, nachdem er ſich früher in dem Gefechte bei Paſtrengo am 30. April durch ſein tapferes und heldenmüthiges Ausharren das Ritterkreuz des Militär-Maria-Thereſien-Ordens erworben.

Der jüngere Sohn, Peter, dermalen Oberlieutenant des Küraſſierregimentes Kaiſer Franz Joſef Nr. 1, iſt Geſandtſchafts-Attaché am kurfürſtlich heſſiſchen Hofe. Von den beiden Töchtern, Marie und Johanna, iſt erſtere an den k. k. Hauptmann in der Armee und Reichsrath im Hauſe der Abgeordneten, Friedrich Freiherrn von Eiſelsberg, Herrn der Herrſchaft Steinhaus in Oberöſterreich, verehelicht.

Was Feldzeugmeiſter Baron Pirquet vor dem Feinde und im Frieden geleiſtet, haben wir hier getreu nach authentiſchen Quellen aufgezeichnet, und es erübrigt uns nichts, als auch ſeiner ſonſtigen Eigenſchaften zu erwähnen, durch die er ſich die Liebe und Achtung ſeiner Kameraden, ſowie die innige und aufrichtige Verehrung ſeiner Untergebenen und Aller, welche mit ihm in nähere Berührung kamen, zu erwerben und zu erhalten wußte. Neben einem echt ritterlichen Sinne waren Edelmuth, Anſpruchsloſigkeit, Zuvorkommenheit und Uneigennützigkeit, ſowie eine bewährte Gerechtigkeitsliebe ſeine hervorragenden Tugenden. Soldat im vollen Sinne des Wortes, waren unerſchütterliche Anhänglichkeit an ſeinen Kaiſer und die Liebe zu ſeinem Stande ſeine treuen Begleiter bis an den Grabesrand. Seinem Regimente war er ein fürſorgender Vater, der keine Mühe und kein Opfer ſcheute, wenn es galt, etwas zum Beſten desſelben durchzuſetzen. Für die Aufzeichnung der Thaten ſeines braven Regimentes beſorgt, hatte er die Fortſetzung der Geſchichte desſelben angeordnet und noch zwei Tage vor ſeinem Tode ſeinem Sohne eine Obligation von tauſend Gulden zur Vermehrung des Stiftungscapitals für invalide Kaiſerjäger übergeben. Seine geiſtige Kraft und Energie hat durch die Hinfälligkeit des Körpers nichts gelitten; bis zu ſeinen letzten Augenblicken waren die Verbeſſerung der Feuerwaffen und die Sicherheit des Schuſſes ſeine angelegentlichſte Sorge. Er kannte alle neuen Erfindungen und hatte ſich eine Sammlung von den vorzüglichſten Feuerwaffen der fremden Nationen angeſchafft, um aus eigener Anſchauung deren Zweckmäßigkeit zu prüfen und zu erproben. — Als ein vorzüglicher Schütze war die Jagd ſein größtes Vergnügen und iſt es bis in den letzten Moment ſeines Lebens geblieben.

Dem am 23. November unter allgemeiner Theilnahme ſtattgehabten Leichenbegängniſſe des Verblichenen folgte eine unabſehbare Menge von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren der Armee, welche dem ſo hochverdienten würdigen Veteranen die letzte Ehre erwieſen. Die entſeelte Hülle wurde am darauffolgenden Tage nach Steinhaus in Oberöſterreich gebracht und daſelbſt von dem hoch-

würdigen Herrn Prälaten von Kremsmünster auf die feierlichste Weise zur Erde bestattet.

Möge der Lorbeerzweig, den wir hier auf seinen Sarg niedergelegt, seine ruhmvollen Thaten der Nachwelt aufbewahren, und das Andenken an sein Wirken die jüngere Generation zu gleichen Thaten, zu gleicher Liebe und Aufopferung für das Vaterland begeistern!

Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November 1861 den Generalmajor Johann Grafen Castiglione, Obercommandanten der Landes-Vertheidigung und Truppen-Commandanten in Tirol und Vorarlberg, zum zweiten Inhaber des Regimentes zu ernennen geruht.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November 1862 war der Oberst Carl Schindler definitiv zum Regiments-Commandanten und mit jener vom 25. December der Oberst Hugo Ritter von Weckbecker zum Generalmajor ernannt worden.

Der in der Rangsevidenz des Regiments eingetheilte Oberstlieutenant und Vorstand der vereinigten 1. und 2. Abtheilung des Landes-Generalcommando's in Zara, Hubert Loos, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December zum zweiten Obersten im Regimente ernannt und definitiv zur Dienstleistung eingetheilt.

Der Hauptmann Anton Mayer des Regiments war mit Allerhöchster Entschließung vom 31. August 1862 zum Major im Armeestande mit Belassung in seiner Verwendung als Oeconomie-Inspector in der Wiener-Neustädter Militär-Akademie ernannt worden.

Vom 1. Bataillon des Regiments war die 2. Compagnie am 8. April 1862 von Mezzolombardo nach Vermiglio und am 4. Juli der Bataillonsstab mit der 1. Compagnie von Mezzolombardo nach Cles verlegt worden.

In ihren Dislocationen vom 2. Bataillon des Regiments abgelöst, war der Stab mit der 2. und 4. Compagnie am 10. November von Cles und die 1. und 3. Compagnie am 11. nach Roveredo gerückt, wo der Bataillonsstab mit der 1., 3. und 4. Compagnie bequartiert worden, während die 2. Compagnie, nach Sacco detachirt, erst nach Auflösung des Armee-Feldspitals Nr. 2 gleichfalls nach Roveredo gezogen wurde. Das 2. Bataillon war aus der Garnison von Feltre nach Tirol beordert und dem Truppen- und Landes-Vertheidigungs-Obercommando für Tirol und Vorarlberg zugewiesen und demnach aus der Brigade des Generalmajors Ritter von Weymann in jene des Obersten Freiherrn von Kuhn eingetheilt worden. Das Bataillon war am 24. Mai 1862 aus Feltre aufgebrochen und über Primolano, Borgo, Levico nach Trient und am 29. Mai nach Roveredo marschirt, allwo der Bataillonsstab mit der 8. Compagnie verblieb. Die 5. Compagnie war in Mori, die 6. Compagnie in Villa und die 7. Compagnie in Sacco dislocirt.

Am 10. November war das Bataillon in das Nons- und Sulzthal aufgebrochen und über Trient nach Mezzolombardo marschirt, wo der Stab mit der 5. Compagnie verblieb, während die 6. Compagnie nach Cles, die 7. Compagnie nach Malé und die 8. Compagnie nach Cussiano verlegt worden waren. Im Fort Strino und Rocchetto wurde vom Bataillon ein Wachdetachement unterhalten.

Das 3. Bataillon des Regiments hatte die Ehre am 15. Jänner 1862 vor Sr. Majestät dem Kaiser auszurücken, und war am 6. Mai über Noale und Treviso nach Ponte di Piave marschirt, wo der Stab mit der 6. Division verblieb, während die 9. Compagnie nach Salgareda und die 10. Compagnie nach Vigonovo verlegt wurden.

Am 26. April 1862 war das 4. Bataillon aus seinen Bequartierungsstationen abmarschirt und der Bataillonsstab mit der 13. und 14. Compagnie von Arzignano nach Malo, die 15. Compagnie von Montorso nach Villa Verla und die 16. Compagnie von Montebello nach Coldogno verlegt worden. Am 19. Juni war in Folge

Armee-Corps-Commando-Befehls die 16. Compagnie von Coldogno nach Caſtelnuovo verlegt worden.

Das 5. Bataillon des Regiments war am 18. März vor Sr. Majeſtät dem Kaiſer auf dem Exercirplatz beim Fort Haynau ausgerückt, und hat Se. k. k. Apoſtoliſche Majeſtät über die Haltung und das Ausſehen, ſo wie über die mit vieler Präziſion ausgeführten Bewegungen die Allerhöchſte Zufriedenheit auszuſprechen geruht.

Am 26. April war das Bataillon von Dolo und Mirano nach Adria verlegt und war über Pieve di Sacco und Cavarzere nach Adria marſchirt, wo der Stab mit der 17., 18. und 20. Compagnie verblieb, während die 19. Compagnie am 29. April zur Verſehung des Grenz- und Aſſiſtenzdienſtes in Ariano, S. Baſilio, Riva, Goro und Gorino nach Ariano detachirt wurde.

Die in Adria bequartierten drei Compagnien hatten den Grenzdienſt in Paporze, Corbola, Sta. Maria in Punta, dann den Gendarmen- und Finanz-Aſſiſtenzdienſt in Adria, Paporze, Sta. Maria in Punta, Loreo, Belombra, Taglia di Po, S. Nicolo Tolle und Gnocco zu beſtreiten. Mit den Wachſchiffen in Villareggia und Ponte di Levante wurde die wechſelſeitige Verbindung durch Patrouillen unterhalten.

Gleichzeitig war das Bataillon vom 3. in das 8. Armee-Corps, in die Brigade Sr. kaiſ. Hoheit des Herrn Generalmajors Erzherzog Joſef, eingetheilt worden.

Am 1. Juni war die 19. Compagnie von Ariano nach Greſpino verlegt und am 16. Juli von der 17. Compagnie aus der Stabsſtation Adria abgelöſt worden und zum Stab nach Adria eingerückt. Auf gleiche Weiſe war am 11. Auguſt die 17. Compagnie durch die 18. Compagnie abgelöſt worden.

In Folge des ungeſunden Klima's und des angeſtrengten Grenz- und Aſſiſtenzdienſtes hatte ſich der Krankenſtand des Bataillons auf 148 Mann — meiſtens Fieberkranke — erhöht, der ſich im Monat September nur wenig verringerte, ſo daß mit Ende des Monats noch 112 Kranke verblieben.

Am 1. October war das Bataillon aus Adria mit dem Stabe und der 9. Diviſion nach Rovigo verlegt, die 19. Compagnie nach Coſta und die 20. Compagnie nach Boara detachirt worden.

Am 1. December wurde die 9. Diviſion zur Verſehung des Grenzdienſtes von Rovigo nach Poleſella, dagegen die 19. Compagnie aus Coſta und die 20. Compagnie aus Boara nach Rovigo verlegt.

Vom 6. Bataillon war der Stab mit der 12. Diviſion am 3. Juni über Buſtolengo nach Sommacampagna und die 11. Diviſion am 4. von Garda über Buſtolengo gleichfalls nach Sommacampagna marſchirt. Die 24. Compagnie war nach Cuſtozza verlegt. Am 10. November war die 23. Compagnie von Sommacampagna nach Sona, dagegen die 24. Compagnie von Cuſtozza nach Sommacampagna verlegt worden.

Vom 7. Bataillon war die 14. Diviſion am 14. Jänner 1862 als Beſatzung nach Kufſtein gerückt, und wurde am 14. Juli durch die 13. Diviſion abgelöſt.

In Folge der eingetretenen Standesherabſetzung auf 80 Gemeine per Compagnie war die 13. Diviſion am 6. December von Kufſtein wieder nach Innsbruck gezogen worden.

Das 8. Bataillon des Regiments war bis April 1862 in ſeiner Dislocation Laxenburg und Möllersdorf verblieben und hatte nur am 1. Mai eine Verwechslung der Diviſionen vorgenommen. Das Bataillon war im Juni im Uebungslager bei Wimpaſſing und am 1. Juli wieder in ſeine frühere Dislocation zurückgekehrt.

Das Depôt-Bataillon war im Mai 1862 aufgelöſt und hatte das 7. Bataillon deſſen Geſchäfte übernommen.

Nachdem wir nun hier die Ereigniſſe geſchildet, an welchen die verſchiedenen Abtheilungen des Regiments theilgenommen haben, und die Leiſtungen derſelben, ſo wie die bei allen Gelegenheiten von Einzelnen ſowohl als ganzen Abtheilungen bewieſene Herzhaftigkeit, Tapferkeit und Ausdauer nach den vorliegenden Akten aufgezeichnet haben, wollen wir die Geſchichte der letzten zehn Jahre dieſes braven, ausgezeichneten Regiments, welches ſich wie zu allen Zeiten auch dießmal ſo trefflich bewährt hat, mit der ſummariſchen

Zusammenstellung der an die Tapfersten im Regimente verliehenen Auszeichnungen, des erlittenen Gesammtverlustes, der sich in diesem Jahre ergebenen Veränderungen unter den Stabsoffizieren und gegenwärtigen Eintheilung und Dislocation des Regiments schließen.

Für außerordentliche Verdienste und hervorragende persönliche Tapferkeit waren fünf Offiziere des Regiments durch die Verleihung des österreichischen Leopold-Ordens und andere fünf durch jene des österreichischen Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet worden.

In Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens haben dreißig Offiziere das Militär-Verdienstkreuz erhalten und neunzehn Offizieren ward die Allerhöchste belobende Anerkennung zu Theil.

Außerdem waren an die Stabsparteien des Regiments ein goldenes geistliches Verdienstkreuz und ein goldenes Verdienstkreuz verliehen worden.

Von der Mannschaft vom Oberjäger abwärts haben sich acht die goldene Tapferkeits-Medaille, fünfundfünfzig die silberne I. Classe und einhundert und drei jene 2. Classe durch ihre hervorragenden Thaten erworben.

Der Gesammtverlust des Regiments in dem Feldzuge von 1859 beträgt an Todten 55 Mann, darunter zwei an Ort und Stelle aufgeführte Offiziere und 451 Verwundete, unter welchen 38 Offiziere mit inbegriffen.

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner 1863 war der Major Victor Binder von Bindersfeld der General-Adjutantur zum überzähligen Oberstlieutenant im Regimente, mit der Verwendung als Chef des General-Quartiermeisterstabes beim 7. Armee-Corps, ernannt worden.

Der Major Johann Dipauli des Regimentes war mittelst Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar zum Platzcommandanten in Botzen ernannt worden.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 2. März 1863 wurde der Oberstlieutenant Josef Ritter v. Zigau zum Obersten und Commandanten des 1. Feldjäger-Bataillons, dann der Major

Jacob Ritter v. Sieberer zum Oberſtlieutenant im Regimente ernannt und der Major Nicolaus, Herzog von Württemberg vom 26. Feldjäger-Bataillon in gleicher Eigenſchaft zum Regimente überſetzt worden.

Von den dem Regimente aggregirt geweſenen Stabsoffizieren wurde dem Oberſten Alois Hawliczek mit Allerhöchſtem Befehlſchreiben vom 27. Juni 1857 unter Belaſſung in ſeiner Verwendung als Vermeſſungsreferent des Grundſteuer-Kataſters in Wien der Generalmajors-Charakter ad honores verliehen und derſelbe in den Armeeſtand verſetzt.

Der Oberſt Auguſt von Fligely ward mit Armee-Verordnungsblatt Nr. 31 vom 31. Mai 1853 zum Director des militärgeographiſchen Inſtitutes unter gleichzeitiger Rücküberſetzung zum Generalquartiermeiſterſtabe ernannt.

Se. k. k. Apoſtoliſche Majeſtät haben den 2. Inhaber des Regimentes, Generalmajor Johann Graf Caſtiglione, mit Allerhöchſter Entſchließung ddo. Schönbrunn am 13. Auguſt 1863 zum Feldmarſchall-Lieutenant zu ernennen geruht.

Der Stand des Regiments vom Major aufwärts beſteht demnach gegenwärtig:

Inhaber.

Se. k. k. Apoſtoliſche Majeſtät Kaiſer Franz Joſef I.

Zweiter Inhaber.

Feldmarſchall-Lieutenant Johann Graf Caſtiglione (Truppen- und Landesvertheidigungs-Obercommandant für Tirol und Vorarlberg, zu Botzen).

Stabsoffiziere.

Oberſte.

Carl Schindler, Regiments-Commandant,

Hubert Loos.

Oberſtlieutenante.

Bruno Freiherr von Montluiſant,

Victor Binder v. Bindersfeld (Chef des General-Quartiermeiſterſtabes beim 7. Armee-Corps),

Jacob Ritter v. Sieberer,

Majore.

Franz Schidlach,
Franz Siller Ritter v. Gombolo,
Carl Graf Andlau-Homburg,
Nicolaus Herzog zu Württemberg,
Heribert Ritter v. Höffern zu Saalfeld.

Dislocation und Eintheilung der Bataillone.

1. Bataillon, unter Major v. Höffern zu Roveredo, dem Truppen- und Landesvertheidigungs-Obercommando unterstehend.
2. Bataillon, unter Oberst Loos zu Clés in Südtirol, dem Truppen- und Landesvertheidigungs-Obercommando unterstehend.
3. Bataillon, unter Oberstlieutenant v. Sieberer zu Motta im Venetianischen, beim 7. Armee-Corps.
4. Bataillon, unter Major v. Siller zu Rovigo im Venetianischen, beim 7. Armee-Corps.
5. Bataillon, unter Major Herzog von Württemberg zu Malo im Venetianischen, beim 5. Armee-Corps.
6. Bataillon, unter Oberstlieutenant Baron Montluisant zu Sommacampagna, beim 7. Armee-Corps.
7. Bataillon, unter Major Schidlach zu Innsbruck, dem Truppen- und Landesvertheidigungs-Obercommando unterstehend.
8. Bataillon, unter Major Graf Andlau zu Laxenburg bei Wien, beim 2. Armee-Corps.

Consignation

über die im Feldzuge 1859 gebliebene und verwundete Mannschaft.

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Gebliebene	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
12.	Gemeiner	Francesco Covi		1	—	—	—	
	»	Peter Zingerle	am 8. Mai 1859 bei Casale	—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Egidio Giampicolo		—	1	—	1	
			Zusammen	1	2	—	1	
17.	Gemeiner	Domenico Zanotti	am 21. Mai 1859 auf Vorposten bei Valenza	—	1	—	1	
			Zusammen	—	1	—	1	
9.	Gemeiner	Girolamo Baldessari		—	1	—	1	
	»	Johann Oberhauser		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Stefano Dallapiazza	am 23. Mai 1859 bei Candia	—	1	—	1	
10	»	Michael Fleischmann		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Giovanni Rosa		—	1	—	—	
	»	Alois Mair		—	1	—	1	
			Zusammen	—	6	—	3	
12.	Gemeiner	Jakob Regensburger	am 28. Mai 1859 bei Borgo Vercelli	—	1	-	—	
			Zusammen	—	1	—	—	
9.	Oberjäger	Jakob Ranacher		—	1	—	—	
	Führer	Johann Berger		—	1	1	—	
	Unterjäger	Franz Amrain		—	1	—	1	
	Gemeiner	Michael Filzer		—	1	1	—	
	»	Johann Denz	am 4. Juni 1859 bei Magenta	1	—	—	—	
	»	Vigilio Benvenutti		1	—	—	—	
	»	Johann Pirpamer		1	—	—	—	
	»	Melchior Niederwolfsgruber		—	1	1	—	
	»	Bartol. Hochschwarzer		—	1	1	—	
			Latus	3	7	4	1	

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	3	7	4	1	
		Alois Halbeisen		—	1	1	—	
		Josef Götsch		—	1	1	—	
		Antonio Ochner		—	1	—	1	
		Mathias Innerhofer		—	1	—	1	
		Josef Purkhert		—	1	—	1	
		Antonio Zandrighi		—	1	—	—	superarbitrir und mit Ab schied entlas
		Jakob Danei		—	1	—	1	
		Giovanni Mattuz		—	1	—	1	
		Giovanni Vanzo		—	1	—	1	
		Josef Haller		—	1	—	1	
		Anton Haller		—	1	-	—	superarbitrir und mit Ab schied entlas
	Gemeine	Ignaz Zeindl		—	1	—	1	
		Antonio Boso		—	1	—	1	
9.		Giacomo Zorzi		—	1	—	—	
		Johann Kinzele		—	1	-	-	
		Ferdinand Lutz		—	1	-	-	
		Josef Steib		—	1	-	1	
		Giovanni Batt. Sighele		—	1	—	—	
		Bernardo Conzi	am 4. Juni 1859 bei Magenta	—	1	—	1	
		Pietro Paolazzo		—	1	—	—	
		Ignaz Dollinger		—	1	-	-	
		Johann Haller		—	1	-	-	
		Andrä Gissinger		—	1	-	—	
		Giacomo Salvatori		—	1	—	—	
	Hornist	Peter Rieder		—	1	—	—	
	Patrullfhr.	Franz Huber		—	—	—	—	bei der Schlacht be Magenta vermißt und seither nicht bekannt
10.	Führer	Josef Brugger		1	—	—	—	
	»	Josef Frück		—	1	—	1	
	»	Andrä Wörz		—	1	—	1	
	Patrullfhr.							
	Q. Unterjg.	Franz Hirn		—	1	—	1	
	Patrullfhr.	Gebhard Stadelmann		1	—	—	—	
	»	Veit Stauder		1	—	—	—	
	»	Johann Wiedemann		1	—	—	—	
	Gemeiner	Peter Waibl		—	1	—	1	
	»	Giovanni Mattura		—	1	—	—	
	»	Josef Stock		—	1	—	—	superarbitrir und mit Ab schied entlas
			Latus	7	38	6	17	1 Vermißter

Compagnie	Charge	Vor- und Zunam	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	7	38	6	17	1 Vermißt
10.	Gemeiner	Antonio Ungherer		—	1	—	—	
	"	Giovanni Rossi		—	1	—	1	
	"	Antonio Venturini		—	1	—	—	
	"	Johann Hain		—	1	—	1	
	"	Giovanni Rattin		—	1	—	—	
	"	Josef Frai		—	1	—	1	
	"	Michael Hupfauf		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	"	Josef Bucher		—	1	1	—	
	"	Peter Eberharter		—	1	1	—	
	"	Pietro Bona		—	1	1	—	
	"	Mathias Preiß		1	—	—	—	
	Offiziers-diener	Danielo Domenico Bernardi		—	1	—	—	
11.	Cadet-Oberjäger	Peter Gibitz		—	1	—	—	
	Cadet-Unterjäger	Diethelm Burkhart		—	1	1	—	
	Unterjäger Patrllfhr.	Joh. Karl Wagmeister		1	—	—	—	
	O.Unterjg.	Damiano Ciß	am 4. Juni 1859 bei Magenta	—	1	1	—	
	Patrllfhr.	Peter Huber		1	—	—	—	
	"	Josef Promberger		—	1	—	—	
	"	Giorgio Corradini		—	1	—	1	
	Gemeiner	Carl Müllmann		1	—	—	—	
	"	Peter Gütl		—	1	1	—	
	"	Caspar Rettenhaber		—	1	1	—	
	"	Marco Concini		—	1	1	—	
	"	Michael Egger		—	1	—	1	
	"	Peter Pircher		—	1	—	1	
	"	Alois Kuprian		—	1	—	1	
	"	Martin Gruber		—	1	—	1	
	"	Christian Thaler		—	1	—	1	
	"	Bartolo Antonio Cavos		—	1	—	—	
	"	Jakob Kinzele		—	1	—	—	
	"	Johann Bacher		—	1	—	1	
	"	Alois Pichler		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	"	Gaspare Valazzo		—	1	—	—	
	"	Francesco Lunz		—	1	—	1	
	"	Matthäus Frei		—	1	—	—	
	"	Conſtante Nardelli		—	1	—	1	
	"	Giuſeppe Deſſant		—	1	—	1	
			Latus	11	71	14	30	1 Vermißt

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	11	71	14	30	1 Vermißter
11.	Gemeiner	Mathias Folie		—	1	—	—	
	»	Franz Scherer		—	1	—	—	
	»	Antonio Hofer		—	1	—	—	
	»	Georg Mutter		—	1	1	—	wird bis Dato noch vermißt, daher in Folge der Wunden gestorben sein.
	»	Josef Anton Benedetto		—	1	1	—	In d. Kriegsgefangenschaft in Folge der Wunden gestorben
	»	Thomas Hörmann		—	1	1	—	detto
12.	Oberjäger	Josef Meßmer		1	—	—	—	
	Unterjäger	Kandidus Mehlhofer		—	1	—	—	
	»	Josef Piger		—	1	1	—	vermißt und wahrscheinlich in Folge der Wunden gestorben
	Patrllfhr.	Anton Neururer		—	—	—	—	vermißt und seither nichts von ihm bekannt
			Am 4. Juli 1859 bei Magenta					
	Gemeiner	Peter Eller		—	1	1	—	
	»	Gebhard Egele		—	1	—	1	
	»	Alois Geisler		—	1	—	1	
	»	Anton Oberarzbacher		—	1	—	1	
	»	Raimondo Pederzolli		—	1	—	1	
	»	Bonaventura Roßi		—	1	—	1	
	»	Michael Scherer		—	1	—	1	
	»	Josef Tischler		—	1	—	—	
	»	Christian Wörle		—	1	—	1	
	»	Giovanni Gemini		—	1	—	—	
	»	Bartolomä Zaggl		—	1	—	—	
	»	Lorenz Peterlunger		—	1	—	1	
	»	Bartolo Broch		—	—	—	—	vermißt
	»	Lampert Eigner		—	1	1	—	vermißt und wahrscheinlich in Folge der Wunden gestorben
	»	Johann Wartscher		—	—	—	—	vermißt
	»	Ferdinand Willi		—	—	—	—	detto
	»	Franz Alois Seebacher		—	—	—	—	detto
23.	»	Josef Rofner		—	1	1	—	
			Zusammen	12	92	21	38	6 Vermißte

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
5.	Patrllfhr.	Franz Josef Zwißler		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Canestrini		—	1	—	—	
	Gemeiner	Martino Antonio Romagna		1	—	—	—	
	»	Luigi Apolonia		—	1	1	—	
	»	Leonardo Enderle		—	1	—	—	
	»	Francesco Batisti		—	1	—	—	
	»	Carl Guem		—	1	—	1	
	»	Bartolo Gianiselli		—	1	—	1	
	»	Giovanni Dellatore		—	1	—	—	
	»	Johann Stock		—	1	1	—	vermißt, und da von ihm nichts Weiteres bekannt, ist er wahrscheinlich an den Wunden gestorben
	»	Ulrich Mangard		—	1	1	—	detto
	»	Josef Schermair		—	1	1	—	detto
6.	Führer	Franz Wörnhart		—	1	—	1	
	Gemeiner	Giovanni Tomaso Corra		1	—	—	—	
	»	Luigi Dalzi		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlassen
	»	Giovanni Maoro	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	—	—	detto
	»	Narciso Aurella		—	1	—	1	
	»	Francesco Baroni		—	1	—	1	
	»	Josef Anton Peter		—	1	—	1	
	»	Giovanni Bertolini		—	1	—	1	
	»	David Fuchs		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Tamasini		—	1	—	1	
	»	Josef Prantl		—	1	—	—	
	»	Giovanni Miori		—	1	1	—	vermißt, seither von ihm nichts bekannt, daher wahrscheinlich an den Wunden gestorben
	»	Giovanni Marchi		—	1	1	—	detto
7.	Patrllfhr.	Giovanni Battista Brigadoi		1	—	—	—	
	Gemeiner	Antonio Pedrazzi		—	1	—	1	
	»	Josef Ilmer		—	1	—	—	
	»	Ant. Stefano Magnago		—	1	—	1	
	»	Antonio Vanzo		—	1	—	—	
	»	Simon Höcher		—	1	—	—	
			Latus	5	27	6	10	

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Gestorben	Verwundet	In Folge der Verwundung: geblieben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	5	27	6	10	
7.	Gemeiner	Giovanni Merlo		—	1	—	—	
8.	»	Carl Moser		1	—	—	—	
	Patrllfhr.	Isidore Tamburini		—	1	—	1	
	Gemeiner	Ferd. Nicolo Colroß		1	—	—	—	
	»	Domenico Girardi		—	1	1	—	
	»	Battista Campostrini		—	1	—	—	
	»	Giovanni Filippi		—	1	—	—	
	»	Joh. Caspar Feuerstein		—	1	—	1	
	»	Giov. Batt. Marchetto		—	1	—	—	
12.	Unterjäger	Josef Anton Fuchs		—	1	—	—	
	Gemeiner	Giuseppe Calliari		—	1	—	1	
13	Oberjäger	Anton Lang		1	—	—	—	
	»	Carl Schreck		—	1	—	—	
	Führer	Christian Oberhammer		1	—	—	—	
	»	Josef Hutter		—	1	—	1	
	»	Josef Berger		—	1	—	1	
	Unterjäger	Caspar Hinteregger		—	1	—	1	
	Patrllfhr.							
	O.Unterjg.	Alois Entner		—	1	—	1	
	Patrllfhr.	Johann Trenkwalder		1	—	—	—	
	»	Jakob Mair		1	—	—	—	
	»	Carl Unsinn	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	—	—	
	Gemeiner	Carlo Pisetta		1	—	—	—	
	»	Anton Oberhofer		1	—	—	—	
	»	Giovanni Dalpan		1	—	—	—	
	»	Giuseppe Viola		1	—	—	—	
	»	Antonio Dalsasso		—	1	1	—	vermißt, bis jetzt von ihm nichts bekannt, daher wahrscheinlich an den Wunden gestorben
	»	Giov. Maria Montibeller		—	1	1	—	
	»	Georg Steger		—	1	1	—	
	»	Quirino Dongili		—	1	1	—	
	»	Giovanni Cavosi		—	1	—	1	
	»	Josef Lutz		—	1	—	1	
	»	Francesco Dematte		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlass.
	»	Giuseppe Graziola		—	1	—	—	
	»	Giovanni Melchiori		—	1	—	—	
	»	Luigi Striker		—	1	—	—	
	»	Giovanni Pace		—	1	—	—	
			Latus	15	53	11	19	

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	15	53	11	19	
13.	Gemeiner	Josef Sonderegger		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Johann Specht		—	1	—	—	detto
	»	Josef Schnaider		—	1	—	—	detto
	»	Joh. Josef Mattle		—	1	—	—	detto
	»	Paul Ortner		—	1	—	—	detto
	»	Josef Oberholleuzer		—	1	—	—	detto
	»	Quirin Stoll		—	1	—	—	detto
	»	Eliagino Gianselli		—	1	—	—	detto
	»	Giovanni Fachinelli		—	1	—	—	detto
	»	Sperandio Zanella		—	1	—	—	detto
	»	Peter Paul Kerber		—	1	—	—	
	»	Domenico Carli		—	1	—	—	
	»	Johann Gabrielli		—	1	—	—	
	»	Michael Ganthaler		—	1	—	—	
	»	Vincenzo Guarienti		—	1	—	—	
	»	Simono Casata		—	1	—	—	
	»	Sebastian Schweighofer		—	1	—	—	
	»	Mathias Mair		—	1	—	—	
	»	Alois Egger		—	1	—	—	
	»	Pietro Calliari	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	—	—	
	»	Giuseppe Pertotti		—	1	—	—	
14.	Führer	Andrä Rathgeb		1	—	—	—	
	Patrullfhr.	Simon Eberharter		—	1	1	—	
	»	Peter Jordan		—	1	1	—	
	Gemeiner	Heinrich Ennemoser		1	—	—	—	
	»	Florian Guntsch		1	—	—	—	
	»	Giorgio Rizzi		1	—	—	—	
	»	Franz Kollmann		1	—	—	—	
	»	Josef Oberhofer		—	1	—	1	
	»	Andrä Knobl		—	1	—	1	
	»	Michael Schmalzer		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Pietro Daldin		—	1	—	1	
	»	Michael Eller		—	1	—	1	
	»	Franz Prandl		—	1	—	—	
	»	Carl Strobl		—	1	—	—	
	»	Michele Dellagiacomo		—	1	—	—	
	»	Josef Anton Dietrich		—	1	—	—	
	»	Christian Staudacher		—	1	—	—	
	»	Giacomo Giuliani		—	1	—	—	
	»	Christoforo Vigilio Voso		—	1	—	—	
	»	Francesco Chiapani		—	1	—	—	
			Latus	20	89	13	23	

Digitized by Google

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	20	89	13	23	
14.	Gemeiner	Giovanni Benedetti		—	1	—	—	
	»	Giovanni Fracalosi		—	—	—	—	vermißt, und über sein Schicksal nichts Weiteres bekannt
	Horniſt	Georg Kalb		—	1	—	1	
15.	Unterjäger	Giovanni Antonio Aneß		1	—	—	—	
	Patrullfhr.	Alois Fiedler		—	1	1	—	
	»	Aleſſandro Aleſſi		—	1	—	1	
	»	Angelo Faeß		—	1	—	—	ſuperarbitrirt und mit Abſchied entlaſ.
	»	Franz Huber		—	1	—	1	
	»	Anton Wagmeiſter		—	1	—	—	
	»	Anton Trainer	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	1	—	ſchwer verwundet, in Kriegsgefangenſchaft gerathen, ſeitdem nichts bekannt, daher jedenfalls geſtorben
	Gemeiner	Bernhard Santer		1	—	—	—	
	»	Pius Wechner		1	—	—	—	
	»	Joſef Kern		—	1	1	—	
	»	Franz Sulzenbacher		—	1	—	1	
	»	Filippo Ceſcatti		—	1	—	—	
	»	Pietro Silveſtri		—	1	—	—	
	»	Thomas Böckl		—	1	1	—	
	»	Chriſtiano Andreatta		—	1	—	1	
	»	Andrä Bonvecchio		—	1	—	—	
	»	Peter Paul Zoller		—	1	—	1	
	»	Tomaſo Antonio Tanel		—	1	—	1	
	»	Michael Winkler		—	1	—	1	
	»	Vigilio Ceſtele		—	1	—	1	
	»	Pietro Giacomuzzi		—	1	—	—	
	»	Giov. Batt. Filagrana		—	1	—	—	
	»	Jakob Mähr		—	1	—	—	
	»	Joh. Georg Gorbach		—	1	—	1	
	»	Pietro Curzl		—	1	—	1	
	»	Michael Holzſchneider		—	1	—	—	
			Latus	23	114	17	34	1 Vermißter

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerk
			Translatus	23	114	17	34	1 Verm
15.	Gemeiner	Franz Fritz		—	1	1	—	verwun
								auf den
								bandplat
								bracht.
								Gefang
								schaft g
								then, fel
								nichts
								bekannt,
								wahrsch
								lich in
								der Ver
								dung ge
								ben
	»	Giov. Tomaso Tomasi		—	1	1	—	dette
	»	Benjamin Valler		—	—	—	—	vermißt,
								seither
								seinem St
								sale ni
								bekan
16.	Oberjäger	Komed Riedmüller		—	1	—	1	
	Führer, O.							
	Oberjäger	Franz Gorth		—	1	—	—	
	Patrullfhr.	Josef Anton Bischof		1	—	—	—	
	»	Johann Heiß		—	1	—	—	
	»	Giov. Gottardo Ruatti		—	1	—	1	
	Gemeiner	Alexander Leitner	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	1	—	—	—	
	»	Johann Burger		1	—	—	—	
	»	Luigi Cinzol		—	1	1	—	
	»	Isidor Feldner		—	1	—	—	
	»	Luigi Bussarello		—	1	—	—	
	»	Filippi Fachinelli		—	1	—	—	
	»	Nicolo Segatta		—	1	—	1	
	»	Agostino Fedrizzi		—	1	—	1	
	»	Johann Schwärzler		—	1	—	—	
	»	Giovanni Batt. Tessaro		—	1	—	—	
	»	Sebastian Nauer		—	1	—	—	
	»	Johann Windegger		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Murari		—	1	—	1	
	»	Domenico Senter		—	1	—	1	
	»	Benedict Steinacher		—	1	—	1	
	»	Antonio Luigi Paris		—	1	—	1	
	»	Giov. Giorgio Martinelli		—	1	—	1	
	»	Sebastian Fink		—	1	—	1	
	»	Nikolaus Tötsch		—	1	—	1	
	»	Cäsar Gaspero Ruelli		—	1	—	—	superart
								und mit
								schied e
	»	Aloisio Larcher		—	1	—	—	
			Latus	26	139	20	45	2 Verm

Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
		Translatus	26	139	20	45	2 Vermißte
Gemeiner	Anton Pircher		—	1	—	1	
»	Pietro Segna		—	1	—	—	
»	Johann Fleischmann		—	1	—	1	
»	Franz Xaver Kohler		—	1	1	—	vermißt, seither nichts über ihn bekannt, daher wahrscheinlich in Folge der Wunden gestorben
»	Giovanni Antonio Romagna		—	1	1	—	detto
»	Anton Andergasser		—	1	1	—	detto
Oberjäger	Stefan Eisler		—	1	—	—	
Führer	Rupert Stöckl		—	1	—	—	
Unterjäger	August Niedermoser		—	1	—	1	
»	Josef Müller		—	1	—	1	
Patrllfhr.	Georg Klausner		1	—	—	—	
»	Vigilio Zanoner		—	1	—	1	
»	Simon Schuster		—	1	—	—	
Gemeiner	Giuseppe Mauro		1	—	—	—	
»	Zacharia Merli		1	—	—	—	
»	Josef Oberrauch	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	1	—	
»	Paolo Madain		—	1	1	—	
»	Francesco Ant. Baroni		—	1	—	—	
»	Josef Waldner		—	1	—	1	
»	Bonifaz Ewerz		—	1	—	1	
»	Christof von Moos		—	1	—	1	
»	Giovanni Andriolli		—	1	—	1	
»	Silvestro Pederzolli		—	1	—	1	
»	Carl Oberthaler		—	1	—	1	
»	Antonio Antonini		—	1	—	—	
»	Mathias Eder		—	1	—	1	
»	Jakob Niedermoser		—	1	—	1	
»	Pietro Bortoiotti		—	1	—	1	
»	Eduard Stocker		—	1	—	—	
»	Josef Anton Mülser		—	1	—	—	
»	Alois Lahner		—	1	—	—	
»	Paolo Tonini		—	1	—	—	
»	Giovanni Batt. Zeni		—	1	—	—	
»	Andrä Rizardi		—	1	—	—	
»	Giovanni Vanzo		—	1	—	—	
»	Joh. Friedr. Pitschnau		—	1	—	—	
»	Franz Josef Retzer		—	1	—	—	
		Latus	29	173	25	59	2 Vermißte

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	29	173	25	59	2 Vermißte
17.	Gemeiner	Giuseppe Tondin		—	1	—	—	
	»	Josef Anton Schmid		—	1	1	—	
	»	Caspar Pichler		—	1	—	1	
	»	Lorenzo Sartori		—	1	—	—	
18.	Unterjäger	Johann Jutz		—	1	1	—	
	»	Daniele Tacchini		—	1	—	—	
	»	Franz Ghedina		—	1	—	—	
	Patrllfhr.	Philipp Dönz		—	1	—	1	
	Gemeiner	Giacomo Lazaro Cassari		—	1	1	—	
	»	Georg Ercher		1	—	—	—	
	»	Sebastian Holzner		1	—	—	—	
	»	Jakob Profanter		1	—	—	—	
	»	Franz Larcher		—	1	—	—	
	»	Anton Pranter		—	1	—	—	
	»	Bartolo Bernardi		—	1	—	—	
	»	Anton Reichegger		—	1	—	—	
	»	Ferdinand Doblander		—	1	—	—	
	»	Luigi Bonfanti		—	1	—	—	
	»	Josef Huber	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	1	—	vermißt, seither von ihm nichts bekannt, daher wahrscheinlich in Folge der Wunden gestorben
	»	Johann Walder		—	1	—	—	
	»	Georg Rosenblüh		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas
	»	Mathias Obmascher		—	1	—	—	
	»	Francesco Fait		—	1	—	—	
	»	Giacomo Gasperetti		—	1	—	—	
	»	Angelo Righi		—	1	—	—	
	»	Lorenz Lutz		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Pietro Nella Obach		—	1	—	—	
	»	Francesco Bonecher		—	1	—	—	
	»	Johann Zeschg		—	—	—	—	vermißt
	»	Franz Pircher		—	—	—	—	detto
21.	Unterjäger	Andrä Lamprecht		—	1	—	—	
	Patrllfhr.	Bartolo Nardin		—	1	—	—	
	»	Giacomo Avanzini		—	1	—	—	
	Gemeiner	Luigi Caldara		1	—	—	—	
	»	Joh. Georg Hummer		1	—	—	—	
	»	Simon Tontana		—	1	1	—	
			Latus	34	202	30	61	4 Vermißte

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	34	202	30	61	4 Vermißte
21.	Gemeiner	Giuseppe Seppi		—	1	—	1	
	»	Franz Geiger		—	1	—	1	
	»	Elias Müller		—	1	—	1	
	»	Franz Leo		—	1	—	—	
	»	Mathias Thoman		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Pederotti		—	1	—	—	
	»	Francesco Bevi		—	1	—	—	
22.	Patrullfhr.	Gottfried Schwarz		1	—	—	—	
	»	Andrä Keßler		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Marchetti		—	1	—	1	
	Gemeiner	Carlo Webber		1	—	—	—	
	»	Marco Sevegnana		1	—	—	—	
	»	Josef Amann		1	—	—	—	
	»	Peter Aster		—	1	—	—	
	»	Johann Harb		—	1	—	—	
	»	Adam Zadra		—	1	—	—	
	»	Franz Andreatta		—	1	—	1	
	»	Michael Rinderer		—	1	—	1	
	»	Angelo Mantovani		—	1	—	—	
	»	Josef Tiefenthaler		—	1	—	1	
	»	Franz Bliem	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	—	1	
	»	Franz Debiasi		—	1	—	—	superarditirt und mit Abschied entlas
	»	Jakob Fulterer		—	1	—	—	
	»	Johann Bauer		—	1	—	1	
	»	Nicolo Zancanella		—	1	—	1	
	»	Domenico Battisti		—	1	—	—	
	»	Josef Pickl		—	1	—	—	
	»	David Rief		—	1	—	—	
	»	Antonio Calligari		—	1	1	—	vermißt, seither nichts bekannt, daher wahrscheinlich an der Wunde gestorben
	»	Michael Hechenberger		—	—	—	—	vermißt
	»	Josef Kröß		—	—	—	—	detto
	Hornist	Evergete Rossi		—	—	—	—	detto
23.	Patrullfhr.	Paul Pichler		—	1	1	—	vermißt, seither nichts bekannt, und wahrscheinlich an der Wunde gestorben
			Latus	38	228	32	71	7 Vermißte

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	38	228	32	71	7 Vermißte
23.	Patrullfhr.	Josef Hagen		—	1	1	—	vermißt, seither nichts bekannt, und wahrscheinlich an der Wunde gestorben
	Gemeiner	Mathias Daum		—	1	—	1	
	»	Baldasar Framba		—	1	—	1	
	»	Josef Fuchs		—	1	—	—	
	»	Florian Gensbacher		—	1	—	—	
	»	Josef Leiter		—	1	—	—	
	»	Ignazio Segatta		—	1	—	—	
	»	Giacomo Fontana		—	1	—	—	
	»	Giuseppe Lazzari		—	1	—	—	
24.	Unterjäger	Thomas Markt		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	Patrullfhr.	Pietro Mattana		—	1	—	—	
	»	Josef Mair		—	1	—	1	
	Gemeiner	Josef Vonach		—	1	1	—	
	»	Andrä Hofer		1	—	—	—	
	»	Pietro Sanicolo	Am 24. Juni 1859 bei Solferino	—	1	—	—	
	»	Vigilio Marchi		—	1	—	1	
	»	Domenico Peruzzo		—	1	—	1	
	»	Peter Parigger		—	1	—	1	
	»	Giovanni Giuf. Pilati		—	1	—	1	
	»	Josef Dionys Leutsch		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
	»	Josef Obojes		—	1	—	—	
	»	Josef Johann Gering		—	1	—	—	
	»	Giac. Simone Cornella		—	1	—	—	
	»	Johann Pichler		—	1	—	1	
	»	Valentin Elsler		—	1	—	1	
	»	Johann Niederwieser		—	1	1	—	
	»	Alois Holzer		—	1	1	—	
	»	Josef Rieder		—	1	—	—	
	»	Giovanni Batt. Crepatz		—	1	—	—	vermißt, seither nichts bekannt, und wahrscheinlich in Folge der Verwundung gestorben
			Zusammen	37	257	37	80	7 Vermißte

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalide entlassen	Anmerkung
19.	Führer	Georg Nußbaumer		—	1	1	—	
	Unterjäger	Santo Toldo		—	1	—	—	
	Patrullfhr.	Josef Lechner		—	1	—	1	
	»	Peter Pfeifhofer		—	1	—	1	
	Gemeiner	Giovanni Degasperi		—	1	1	—	
		Stefan Reiter		—	1	1	—	
	»	Fortunato Formenti		—	1	1	—	
	»	Luigi Anvidalfarei		1	—	—	—	
		Lorenzo Trentin		—	1	—	1	
	»	Francesco Malfatti		—	1	—	1	
	»	Andrä Jörg		—	1	—	1	
	»	Francesco Luigi Pisetta		—	1	1	—	
		Francesco Loß		—	1	—	—	
	»	Johann Tscholl		—	1	—	1	
	»	Giovanni Franc. Savoi		—	1	—	—	
	»	Valentino Senoner		—	1	—	1	
	»	Giovanni Brunni		—	1	—	—	
	»	Andrä Roppele		—	1	—	1	
	»	Johann Halfinger		—	1	—	1	
	»	Josef Innig		—	1	—	—	
		Melchior Amor	Am 24. Juni 1859 bei Pozzolengo (Pozzolengo ist ein kleiner Ort bei Solferino)	—	1	—	1	
	»	Pietro Galvagni		—	1	1	—	
	»	Franz Josef Schneider		—	1	1	—	vermißt, seither nichts bekannt, und wahrscheinlich in Folge d. Verwund. gestorben
	»	Martin Stock		—	—	—	—	vermißt
20.	Oberjäger	Johann Viehweider		—	1	1	—	
	Unterjäger							
	Q. Oberjg.	Albert Khun		1	—	—	—	
	Führer	Rupert Latner		—	1	1	—	
	»	Josef Eder		—	1	—	—	
	»	Francesco Flor		—	1	—	—	
	Unterjäger	Dominik Tatz		—	1	—	1	
	Patrullfhr.							
	Q. Unterjg.	Mathias Oberhofer		—	1	—	1	
	Patrullfhr.	Simon Planötscher		—	1	—	—	
	»	Alois Wackerle		—	1	—	1	
	»	Carlo Matuella		—	1	—	—	
	Zimmerm.	Michael Oberhauser		—	1	—	—	invalidirt und mit Abschied entlas.
	Gemeiner	Peter Schelber		1	—	—	—	
			Latus	3	32	9	13	1 Vermißter

Compagnie	Charge	Vor- und Zuname	Wann und in welchem Gefechte	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung gestorben	In Folge der Verwundung mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
			Translatus	3	32	9	13	1 Vermißter
20.		Jakob Unterpertinger		1	—	—	—	
		Johann Aichner		1	—	—	—	
		Giuseppe Liberi		1	—	—	—	
		Peter Gruber		—	1	1	—	
		Josef Schiefer		—	1	1	—	
		Josef Trai		—	1	1	—	
		Johann Eder		—	1	1	—	
		Rupert Hollenstein		—	1	—	—	
		Thomas Casagranda		—	1	—	—	
		Blasius Kraxner		—	1	—	1	
		Wolfgang Rondl		—	1	—	1	
		Andreas Klausner		—	1	—	1	
		Georg Wörtl	Am 24. Juni 1859 bei	—	1	—	1	
		Mathias Jori	Pozzolengo (Pozzolengo	—	1	—	1	
		Antonio Menardi	ist ein kleiner Ort bei	—	1	—	1	
	Gemeine	Josef Peer	Solferino)	—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
		Alois Räffl		—	1	—	—	
		Johann Glück		—	1	—	—	superarbitrirt und mit Abschied entlas.
		Luigi Leitempergher		—	1	—	—	
		Antonio Pizzini		—	1	—	—	
		Alois Walch		—	1	—	—	
		Lorenz Wüstner		—	1	—	—	
		Johann Hatzes		—	1	1	—	
		Sebastian Mair		—	1	1	—	
			Zusammen	6	53	15	19	1 Vermißter
1.		Felix Pfeifer	Am 8. Juli 1859 im Forcolo-Thale	—	1	—	—	
			Zusammen	—	1	—	—	

Recapitulation.

	Geblieben	Verwundet	In Folge der Verwundung: gestorben	In Folge der Verwundung: mit Patent als Invalid entlassen	Anmerkung
Am 8. Mai 1859 bei Casale	1	2	—	1	
» 21. » » » Valenza	—	1	—	1	
» 23. » » » Candia	—	6	—	3	
» 28. » » » Bogo Vercelli	—	1	—	—	
» 4. Juni » » Magenta	12	92	21	38	6 Vermißte
» 24 » » » Solferino	37	257	37	80	7 Vermißte
» 24. » » » Pozzolengo	6	53	15	19	1 Vermißter
» 8. » im Forcolo-Thale	—	1	—	—	
Summa..	53	413	73	142	14 Vermißte

Anmerkung. Von den in der Rubrik „verwundet“ aufgeführten 413 Mann sind 73 in Folge der Verwundung gestorben, 142 mit Patent als Invaliden entlassen, und die restlichen 198 sind vollkommen geheilt worden.

Inhalt.

Seite

1. Aufstellung des Regimentes zu Anfang des Jahres 1853. — Personal- und Dislocations-Veränderungen, dann revolutionäre Umtriebe von 1853 bis 1854. — Der Aufstand in Parma am 22. Juli 1854; — fernere Dislocations- und Personalveränderungen bis Ende 1858. — Dislocations- und Personal-Veränderungen zu Anfang des Jahres bis zur Eröffnung des Feldzuges 1859 1

2. Der Feldzug 1859. — Ueberschreitung der piemontesischen Grenze durch die österreichischen Truppen am 30. April. — Recognoscirung des Brückenkopfes bei Casale am 8. Mai. — Eine Recognoscirung des jenseitigen Po-Ufers. — Forcirte Recognoscirung gegen Montebello am 20. Mai 25

3. Gefecht des 3. Bataillons bei Terrasa an der Sesia am 23. Mai. — Antheil des 3. Bataillons an der Schlacht bei Magenta am 4. Juni. — Rückmarsch der k. k. Armee an die Adda. — Gefecht bei Melegnano am 8. Juni. — Weiterer Rückmarsch der k. k. Armee an den Mincio. — Se. Majestät der Kaiser übernimmt den Oberbefehl über die Armee 52

4. Uebergang der k. k. Armee auf das rechte Ufer des Mincio am 23. Juni. — Die Schlacht bei Solferino am 24. Juni. — Antheil des 4. und 6. Bataillons an dem Kampfe des 5. Armee-Corps bei Solferino. — Antheil des 3. Bataillons an dem Kampfe des 7. Armee-Corps bei Cavriano. — Antheil des 2. und 6. Bataillons an dem Kampfe des 8. Armee-Corps bei Pozzolengo 83

5. Aufstellung des 1. und 7. Bataillons an den Grenzen Tirols. — Errichtung und Eintheilung des 8. Bataillons. — Fernere Verwendung der in Tirol befindlichen Abtheilungen des Regimentes. — Vorrückung des Feindes und Angriff auf Rocca d'Anfo am 21. Juni. — Angriff des Feindes auf Bagolino am 23. und auf Ricca Massimo und Monte Zuello am 24. Juni. — Antheil der 29. Compagnie an dem Streifzuge des Majors Grafen Vetter am 24. Juni. — Gefecht bei Tola im Addathale am 26. Juni. — Vorrückung des Feindes auf Bormio und die neuen Bäder am 2. Juli. — Angriff des Feindes auf den Forcolo-Paß und Gefecht bei Sponda lunga am 8. Juli 129

6. Dislocations-Veränderungen des Regimentes nach dem Friedensschlusse bis zu Ende des Jahres 1859. — Personal- und Dislocations-Veränderungen in den Jahren 1860 und 1861. — Tod Sr. Excellenz des zweiten Inhabers, Feldzeugmeisters Freiherrn Pirquet von Cesenatico. — Dessen Nekrolog aus dem fünften Hefte der österreichischen militärischen Zeitschrift, 1862. — Ernennung des Generalmajors Johann Grafen von Castiglione zum zweiten Regimentsinhaber. — Personal- und Dislocations-Veränderungen im Jahre 1862. — Schluß. — Gegenwärtiger Stand vom Major aufwärts und Dislocation des Regimentes 180

Consignation über die im Feldzug 1859 gebliebene und verwundete Mannschaft 232